Bewährtes und approbirtes
Roß-Artzney-Buch/

Und Unterricht/ wie die innerlichen Eigenschafften und Natur der Pferde/ aus denen äußerlichen Farben zu erkennen/ was gute Zeichen an denselben/ wie es proportionirt seyn soll/ und nach Beschaffenheit des Mauls recht zu zäumen;

Und so dann

Wie solche an allerley innerlichen und äußerlichen Mängeln/ Schäden und Kranckheiten zu curiren/ und die Gesunden vor allerhand Zufälle zu præserviren und zu erhalten sind.

Allen Bereitern/ Reit-Schmieden/ Reisenden/ Soldaten/ und ehrlichen Hauß-Vätern zu Nutz und Besten eröffnet zusammen getragen/ und aus Christl. Liebe an Tag gegeben

von

J. V. V. N. P. C. L. Schröck

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Hannover und Wolffenbüttel/
bey Gottfried Freytagen/ 1705.

Günstiger lieber Leser.

Es sind zwar von vielen Jahren her/ gleich wie in allen Künsten und Wissenschafften/ also auch in dieser Profession unterschiedene Roß-Artzney-Bücher an das Tagelicht kommen; Alleine es sind solche entweder sehr kurtz/ undeutlich/ oder nicht so offenhertzig und treulich in denen Medicamenten/ deren eigentlichen Dosi und Handgriffen/ bey Adhibirung dererselben/ gegeben und offenbahret; Oder aber wohl gar nur von andern ausgeschrieben/ und also aus der wenigsten eigenen Erfahrung geschrieben worden. Dieses gegenwärtige vollständige Roß-Artzney-Buch aber ist so wohl aus des Albrechts Schmidens/ Kayser Friderici III. gewesenen Marstallers/ Martin Böhmens/ Chur-Fürstl. Brandenburgischen

Roß-Artztes/ und Friedrich Flißkens/ Chur-Sächß. Reit-Schmids zu Dreßden/ als allerseits berühmten Aertzten/ hinterlassenen Handschrifften genommen/ und so dann meistentheils eigener Praxi und Erfahrung hervor kommen/ aus Christl. Liebe zum Druck befördert/ und dem Nechsten/ so dergleichen Hülffe in seiner Wirthschafft und Handthierung bedürfftig ist/ hiermit gerne gegönnet/ alles treulich eröffnet/ und in ziemlicher Menge und zu allen Gebrechen der Pferde dienlichen Mitteln und Lehren/ wie man die Pferde recht halten und warten soll/ auch angezeigten Ursachen/ woher ein oder ander Gebrechen/ Mangel oder Kranckheit entstehe/ gezeiget worden. Er nehme darmit vor lieb/ und brauche es nach Bedürffen/ zu seinen besten Nutzen. GOtt aber gebe das Gedeyen darzu.

Regi-

Register derer Capitel/

Des ersten Theils.

Das 1. Capit. handelt von der Pferde Natur/ Zeichen und Farben p. 1.
Das 2. Cap. von andern Kennzeichen guter Pferde/ wie sie sollen beschaffen seyn/ und wie das Alter zu erkennen. 8
Das 3. Cap. von Proportion und Glieder der Pferde/ wie sie sollen beschaffen seyn 12
Nach den Maule 12
Zähnen 15
Lefftzen. 15
Zunge. 15
Kin und Kinbacken. 15. & 16
Nasen. 15
Augen. 16
Stirn. 17
Kopff. 17
Ohren. 18
Schopff/ Mähn und Schwantz 18
Hals. 18
Brust. 19
Bugen. 20
Rucken/ Creutz. 20
Bauch. 21

Geschröde. 21
Köten. 21
Füßen. 22
Hüffen/ und von den Würbeln an Pferden. 22. 23. & 24

Des andern Theils/

Das 1. Cap. Insgemein von allerhand innerlichen Mängeln/ und Purgirung der Pferde. 25. biß 45
Das 2. Cap. Begreifft insgemein allerhand Kunst-Stücke und Vortheil den Pferden zu gebrauchen/ und sonderlich von den Einschlägen/ und wenn ein Pferd Rehe wird. 45. biß 72
Das 3. Cap. Handelt von Kranckheiten und Gebrechen des Kopffs/ der Augen/ Ohren/ Zunge und Halses/ sammt der Bräune. 72. biß 99
Das 4. Cap. Von mehrern Mängeln des Kopffs und Halses: 99. biß 126
als von Rotz. 100
Drüßen. 105
Schweren Athem. 110
Kehlsucht. 113
Gelbsucht. 115
Husten. 116

Keu-

Keuchen. 116
Koller. 120
Feuer. 123
Scharbock der Pferde. 125
Das 5. Cap. Von Kranckheiten und Gebrechen innerlich und äußerlich.
als von Schwamm. 127
Schwinden an Bug und an Kern. 128
Haarschlag. 135
Hertz- Lung- und Leber-faul. 142
Ruhr und Verstopffung. 148
Das 6. Cap. Von Würmern derer Pferede/ innerlich und äußerlich/ und deren Curirung 149. biß 183
Das 7. Cap. Von der Darmgicht/ Blutstall/ Lauterstall/ Gorffey/ Harnwinde/ und wenn ein Pferd nicht pferchen kan. 183
Von allerhand anstossenden Kranckheiten. 192. biß 195
Das 8. Cap. Wenn ein Pferd verschlagen/ verfangen/ oder sich übersoffen. 196
Wenn ein Pferd Rehe worden/ suche oben im 2. Theile des 2. Cap. p. 65.
Das 9. Cap. Von Frosch/ Kröte/ Gall im Munde und Knien/ Oberbein/ Stein- und Floß-Gallen/ Bräune und Spath. 208. biß 220.

Das

Des dritten Theils/

Von andern äußerlichen Schäden und Gebrechen.

Das 1. Capit. Von Gliedwasser/ Krampff/ Schwinden/ Pest/ und wenn sich ein Pferd verrückt/ verrenckt/ und gebrochen. 221. biß 235
Das 2. Cap. Von Geschwulst untern Sattel/ Fördern Hüffen/ Bug/ und anderswo; Item/ von Verkürtzung der Adern/ und andern offenen Schäden der Pferde. 236. biß 254
Das 3. Cap. Wenn einem Pferde die Sohlen schwehren/ wenns steiff geritten/ Bein gebrochen/ wenn sich ein Pferd getreten/ vernagelt/ die Strahlen schwehren/ Maucke und andern Geschwehren an Füßen. 254
Das 4. Cap. Von Hornklüfften/ Vollhuff/ Strupfuß/ Huffzwang/ Angehüffte/ Gegenhuff/ Fesselwunden und andern Horn-Salben. 279
Das 5. Cap. Von allerhand Wunden/ wenn ein Pferd gestochen/ geschossen/ gehauen/ wilden Fleisch/ Raude/ Zucken der Pferde/ und Haar wachsend machen. 297

Erster Theil.

Das I. Capitel/ Von der Pferde Natur/ Zeichen und Farben.

Nach denen Elementen sind solche.

	Iñerlich-	Aeuserlich Gestalt.	Natur.
1. Lufft.	Sangvinisch warm und feuchte.	Castanien-braun und Apfelgrau.	Geschickt.
2. Feuer.	Cholerisch hitzig und trocken.	Lichtbraun oder Füchse.	Zornig und hitzig.
3. Wasser.	Phlegmatisch / feucht und kalt.	Weiß oder Lichtfahl.	weich.
4. Erde.	Melancholisch/ kalt und trocken.	Rappen oder Schwartz-braune.	Ungeschickt.

Von der braunen Farbe.

DJe braune Farbe hat ihren Ursprung aus dem Element der Lufft und zum Theil des Feuers / derowegen sie mehrentheils Sangvinischer Eigenschafft sind / und haben insgemein nachfolgende Natur an sich.

1. Sind sie freudig / keck und kühne.
2. Sind sie hurtig und geschwind / lauffen bald / sind gelering und arbeitsam.

Lichtbraune sind gemeiniglich matt und weicher Farbe / ob sie schon einer hitzigen Natur sind / und im Anfang sich starck erzeigen / so hat es doch in der Länge keinen Bestand.

Goldbraune oder Goldgelbe haben ein schön Ansehen wenn sie mit einem hübschen schwartzen Zeuge geschmücket werden / und aber hitzige / zornige und darneben matte Pferde und tauern nicht.

Kirschbraune so ein wenig röthlicht / sind hitzige und Cholerische Pferde.

Castanienbraun / ist die beste Farbe unter allen.

Dunckelbraune sind zweyerley / die eine sind spiegelicht wie die Apelgrauen. Die andern sind umb die Schenckel / hinten beym geschrödte

schrödte und den fördern Füssen/ auch umb das Maul und Augen Lichtbraun/ welche denn sehr gut. Die andern sind schlecht dunckelbraun/ werden für faule und matte Pferde gehalten.

2. Von der grauen Farbe.

Diese Farbe hat ihren Ursprung aus dem Element des Wassers/ und je lichter sie ist/ ie-mehr phlegma und feuchte sie hat. Je mehr sie sich aber auf schwartze Farbe ziehet/ je mehr cholerum und melancholiam sie hat. Dieß ist gar eine gute Farbe und giebt gleichfals viele freudige rösche Pferde darunter/ denn sie sind ihrer Natur viel tichtiger und sittsamer als di- braunen sind und bey weiten nicht so hitzig.

Weisse Pferde.

Diese sind zweyerley 1. Die durchauß weis 2. Die weis sind und schwartze Hufen ha ben.

Die weissen Pferde werden von Grossen Herren hoch gehalten/ insonderheit wenn sie schöne grosse schwartze Augen und schwartz geschröde haben.

Stichelhärig oder Hechtgrau sind mancherley/ befinden sich meistentheils Ungarn/ und haben gerne böse Augen.

Apfelgraue sind vielerley/ allezeit eine lichter oder dunckler als die andern. Und gleich wie die Apffelgrau Farbe die beste ist unter den grauen insgemein / also ist auch unter den Apfelgrauen wiederumb die beste Farbe iemehr sie sich auff Himmelblau zeucht und runde Spiegel über den gantzen Leib hat / diese werden für die herrlichste und ausbündigste Pferde gehalten / weil man ihrer nicht viel findet.

Alle graue Pferde ie länger sie leben/ je weisser sie werden.

Schwartzschimmel / ist nur Einerley/ jedoch einer lichter als der andere. Diese Farbe ist also beschaffen / wenn ein Pferd an ihm selbst schwartz ist/ und darinnen schimmlicht/ diese möchten wohl weisse Zeichen haben / nemlich an den Füssen und Stirnen / sind offt gar gute Pferde.

Rothschimmel sind zweyerley. Die eine haben danckele oder Schwartzbraune Ende/ in deme sind sie von den Schwartz-Schimmeln unterschieden. Diß ist eine gute Farbe/ aber dem Gesichte etwas gefährlich. Die andere haben gar rothe Enden / und sind sonsten auch Schimmlicht. Dieses sind weiche und matte Pferde.

3. Von Füchsen.

Diese Farbe hat ihren Ursprung aus dem Element des Feuers und der Lufft / Cholerischer und hitziger Eigenschafft. Nach deme nun ihre Farbe ist / so sind sie gemeiniglich hitzige Pferde / geschwind / riesch / freudig und insgemein gute Springer. Worbey absonderlich zu mercken / daß man diese Pferde vor allen andern mit Sanfftmuth und Gedult ohne eintzige Gewalt muß abrichten und regieren sonsten werden sie immer hitziger und zuletzt gar verwirret.

Licht-Füchße sind zweyerley: Die eine mit weissen Mähn / Schopff und Schwantz / und sonsten über den Leib gar roth. Der andern Lichtfüchse sind vielerley und ist einer lichter und denckeler als der ander. Und ob wohl die Füchse alle insgemein hitzig / freudig und zornig seyn / so währet ihr Muth doch nicht lange / denn sie sind weiche Pferde / verzagen bald in der Arbeit / und muß man sie sittsam unterrichten und regieren. Roth-Füchse. Diese Farbe ist nicht gemein / und man findet sie gar selten. Sind als wenn ein Licht-Fuchs mit einer türckischen rothen Farb die auff gelbe zeiget / gefärbet wäre.

Reeh-Füchse ist die gemeine Art und Farbe der Bauer-Pferde.

Schweiß-Füchse je denckler die Farbe / je besser.

4. Von den Rappen.

Diese Farbe hat ihren Ursprung aus dem Element der Erde / sind derowegen gemeiniglich der Melancholischen Natur und zorniger Arth / schwehrmüthig / träg / faul und wenn sie zornig werden / lassen sie sich nicht so leicht wieder stillen als andere Pferde / sind offtmahls untreu / eigensinnig / vergessen bald was man sie unterrichtet.

Mauß-Farbe ist eine heßliche Farbe und nichts werth / denn die Pferde haben die Mäuse Natur / sind Melancholisch / scheu / wilde und verzagte Pferde.

Lichtschwartze ist eine gemeine Farbe / und nicht viel darauff zu halten.

Kohlschwartz ist eine harte Farbe / sonderlich wann etwan weisse Zeichen darbey sind. Diese werden von etlichen für unglückliche Pferde gehalten. Sind gerne scheu / und stützig. NB. Wenn sie schwartze denckle Augen haben / die um den Apffel herum einen braunen

nen Ring/ so ist zu besorgen / daß sie nicht allein scheu/ sondern mit der Zeit gar blind werden.

5. Von Schecken.

Die Schecken werden also genennet weil sie aus den 4. Haupt-Farben durcheinander vermenget: Denn man findet schwartz und weis/ braun und weis / Rotbschimlich und weis.

Weil dann nun / wie oben gemeldet / die Farbe eine Anzeigung eines Pferdes Eigenschafft ist/ so folget daraus / daß die Scheck/ viel eines bessern Temperaments und Eigenschaft sind/ als die andern Pferde / und sollen darumb für besser gehalten werden / sonderlich wenn sie die Farben unter einander vermenget haben/ daß der einen nicht mehr als der andern ist. Die weiln aber nicht bald eine Schecke mag gefunden werden / daß nicht eine Farbe mehr als die andere habe. Als ist zu wissen / daß eine Schecke eben die Eigenschafft habe wie die Farbe ausweiset/ welcher er am meisten hat. Doch wird dieselb mit der andern temperiret.

Sonsten werden die Schecken für gut gehalten/ wenn sie folgende Zeichen haben: Nemlich / daß die Farben gleich unter einander gesprenget seyn. 2. Daß sie 2. oder 3. weisse Füsse/ schwartze Hüffe / ein gantz schwartz geschröde

 und

und schwartze grosse Augen haben: Die jenigen aber / so grosse Flecken haben / wie die Kühe / und eine lichte Farbe / zieren einen Wagen besser als einen Reiter.

Das II. Capitel /

Handelt von andern Kenn Zeichen guter Pferde / wie sie sollen beschaffen seyn / und wie das Alter zu erkennen.

Ein gut Pferd soll starck und wohl untersetzet seyn / breit von Brust / Creutz / und doch klein von Kopffe und Halße. Unter dem Türckischen sind die Africanischen und Mohrischen die besten. Der Persianischen Pferde gleichen findet man in keinem Lande. Ein Pferd hat 40. und ein Maul-Esel 36. Zähne. Die Fohlen werden mit den Zähnen gebohren. Wann sie dritthalb Jahr alt werden / alsdenn schieben sie die 4. mittlern und grossen Zähne forne / als 2. oben und 2. unten. Der erste Schub im dritten der ander Schub im vierdten der dritte Schub im fünfften Jahre. Denn in 4. Jahren schieben die Pferde abermals 4. Zähne als auff der rechten / einen oben / und den andern unten

unten gleichfals auch auff der lincken Seiten/ einen oben/ den andern unten/ nebst den ersten oben gemeldet.

Der dritte Schub geschicht um das fünffte Jahr/ denn sie schieben die nechsten 4. bey den vorigen/ welche die äuserſten sind auff der rechten Seiten einen oben/ und einen unten/ deßgleichen auch auff der lincken Seiten im 5ten Jahre/ da wachsen ihnen die haken Zähne/ wenn ein Pferd ins 6. Jahr gehet/ so schiebt es hinführo keinen Zahn mehr/ und sind ihm in siebenden Jahre die Zähne alle vollkommen/ als denn kan das Alter nicht wohl mehr erkennet werden.

In 12. Jahren fressen sie den Kern oder Käunen (welches schwartze Tüpfflein in den Zähnen sind) wiederum hinweg und wenn sie gar alt werden/ so sind ihnen die Zähne lang und Schneeweis.

Gute Kennzeichen und Farben der Pferde.

Ein Pferd soll haben kurtze spitzige Ohren/ ein dürr Haupt/ ein scharffes Gesicht/ hart Fleisch/ dicke Hüffe mit schwartzen Haaren/ denn das weisse Haar betreugt und wird gerne satthüfig/ einen grossen Bauch/ sonderlich so es

jung ist/ einen breiten Arsch/ eine völlige Brust/ dürre magre Beine / einen dicken Halß biß an Zweifel (das ist Kinnbacken oder Gesträße) diß sind gute Zeichen.

Gantz schwartze / ohne andre Farbe / gantz rothe/ gantz weis / die arbeiten wohl. Gerüsselt und viel weis darunter gemengt sind freudig und gut.

Weißscheckicht sind im Felde Untreu / aber arbeitsam.

Schwartz gerüsselt und viel weis darunter gemengt / sind Untreu / aber harte mit gehen und lauffen.

Mercke sonsten.

Greiff einem Roß in den Schlund und in die Gurgel/ da sind zwo Häute über einander / ist nun die untere Haut sehr dünne / so wird das Roß nicht gerne feist/sind sie aber gleich/ so werden sie gerne fett / und sind arbeitsam.

Hat ein Pferd viel Haare an Kopffe / so wird dasselbe gerne feist.

Ist ein Roß unter dem Schwantze eng/ das ist an der Arbeit gut / wird auch gerne feist.

Ist ein Pferd gegen den Backen weit / das ist gemeiniglich hart und läst sich nicht gerne halten.

Hat

Hat es spitzige Beine zwischen den Ohren und der Haut / das läufft gemeiniglich bald. Ein Pferd mit spitzigen Ohren ist fertiger denn die mit langen hangenden Ohren.

Hat es einen langen dünnen Halß / und erhabene dicke Seiten / das laufft bald.

Gehet ein Pferd Kühisch oder Reehisch mit den hintern Beinen / das ist geneigt zu springen und läufft geschwinde.

So ein Pferd in der Streu mit den Füssen fürstehet / als wolle es nieder sitzen / das laufft bald.

Hat ein Pferd viel Haare an den Beinen so groß über den Fesseln / das arbeitet wohl / ist aber nicht gänge zu lauffen.

Hat ein Pferd lange Huffen / und ist in der Weiche weit / hinten höher denn forne / das läufft bald in die Horn / ist geneigt zu springen und hat guten Athem.

Hat ein Pferd tieffe Augen und lange hangende Ohren / das ist gantz träge. Welches Pferd grosse Nasenlöcher und grosse Augen hat / das ist kühne.

Welches Pferd fest stehet / so man ihm den Schwantz zeucht / und den Schwantz starck wieder hält / ist gut / aber nicht schnell.

Magere Pferde soll man nicht tieffer ins

Wasser

Wasser reiten / als biß an den Bauch: Denn so ihm der Bauch erkältet / können sie nicht zunehmen / wiewohl es ihnen wohl thut in den heissen Tagen / so nehmen sie doch nicht zu: Feiste Pferde aber soll man tieff so offt man in das Wasser reitet / schwemmen / von wegen der Glieder / sie werden davon nicht zu feist / und behalten guten Leib.

Wenn ein Pferd tieffe Augen / grosse Wangen / und einen kurtzen Halß hat / das lieget harte in Zaum.

Das III. Capitel.

Von Proportion und Gliedern der Pferde / wie sie sollen beschaffen seyn.

1. Von Maul.

Das Maul eines Pferdes ist gleich wie das Ruder an einen Schiffe: Denn wie man ein Schiff mit dem Ruder auff die rechte oder lincke Hand wenden kan; Also kan man auch ein Pferd mit den Zaum stille halten oder lauffen lassen: hin und wieder wenden wo man hin will. Derowegen ist sehr viel an den Maul gelegen / daß es von Natur also geschaffen / und gear-

geartbet seyn daß ein Pferd leichtlich und wohl könne gezäumet werden. Denn wenn das Maul von Natur übel proportioniret/ so kan man solch Pferd auch nicht wohl zäumen.

Nun ist wohl zu mercken und zu sehen Ob das Maul breit/ tieff oder feuchte/ dick oder dinne/ trocken oder feuchte und gut sey?

Die grossen tieffen und weiten Mäuler/ wie auch die kleinen/ fetten und dicken sind nicht gut: Denn wenn sie zu tieff oder hochgespalten/ so schieben dieselben Pferde alle die Kinn-Reiffe über sich die man ihnen anleget/ und so bald das Kinnreiff aus seiner Stelle ist so helffen die Stangen und Mundstücke nicht viel/ wie hart oder geschwinde sie sind/ wiewol man den Kinnreiffen etwas helffen kan daß sie an ihren gebührlichen Orthe bleiben.

Die hohen Mäuler sind besser als die feuchten und engen oder dicken. Denn solche Mäuler sind gemeiniglich trocken und hart/ haben auch insgemein Schwielen oder Frösche im Maule/ welches sie unter die Mundstücke auf die Biller oder Kiefen zu legen wissen/ daß sie nach keinen Biß fragen es sey so scharff oder hart als es immer wolle. Vor diesen soll man sich hüten: denn sie sind gefährlich.

Wenn

Wenn aber ein Pferd ein Mittelmäßiges Maul und feine zarte dünne Leffzen hat / so ist es ein Anzeig / daß solch Maul feucht / gut zart und mit einen schlechten Gebiß zu zäumen ist / bleibt auch beständig und darff ein Reuther nicht sorgen daß es mit ihm außreist / denn das ist die rechte Kunst des Zäumens daß einen mit schlechten geringen Gebissen zäumet: darzu aber die Natur oder Gestalt des Mauls einen helffen muß. Daß aber ein Pferd ein feucht Maul haben soll / geschicht darum / daß man darbey erkennen kan / daß ihm das Mundstück angenehm und daß es eines guten Mauls sey.

Man kan auch aus den Schaum des Mundes erkennen / ob ein Pferd gesund ist oder nicht: den so es nicht schäumet / sondern ein dürr Maul hat / so ist es ein gewiß Zeichen daß es einen Mangel am Leibe hat / sonderlichen der Leber da es verwahrloset wenn es zu sehr überritten oder erhitzet hat / und in der Hitze trincken lassen.

Wenn aber ein Pferd einen dünnflüßigen und bleichen Schaum macht / und derselbige nicht schön weiß und dicke ist / und an den Leffzen hängen bleibet / so bedeutet es ein böß Temperament des Kopfes und Hirns.

Zum

Zum andern.

Die Hacken Zähne/ damit sie das Mundstücke nicht irre / sollen gerade seyn / und eines Fingers weit von den untersten Zähnen stehen/ je niedriger sie stehen / je besser ist es: so sie aber einwarts stehen/ so sind sie gefährlich/ sonderlich wenn ein Pferd schmale Kinnbacken hat/ so kan es sich leichtlich die Zunge selbst verletzen.

Die Lefftzen sollen zart und dünne seyn und nicht an die Hacken Zähne anrühren.

Die Zunge soll nicht zu lang seyn daß sie dem Pferde aus dem Maul hänge / soll auch nicht zu dicke noch zu kurtz seyn. Wann sie zu kurtz/ so verhindert es dem Pferd an fressen: Ists zu dicke so ist das Pferd gemeiniglich hartmäulich.

Das Kien / wo das Kienreiff liegt/ soll gar zart seyn/ die Haut soll gleich auff den Beine liegen / so empfindet ein Pferd das Kienreiff besser und läst sich leichtlich halten und regieren:

Die Nasen-Löcher sollen weit und aufgeblasen seyn / damit das Pferd desto mehr Lufft und Athem holen könne: Denn die aufgeblasene weite Nasen-Löcher bedeuten daß dieselben Pferde hitzig / freudig und behertzt seyn/ sonderlich / wenn sie innwendig roth sind / und

guten

guten Athem haben / und in Tummeln schnarchen und brausen.

Die Kienbacken sollen gegen den Halß schmal und nicht breit seyn; denn wenn sie breit und dicke wie an den Ochsen / so kan ein Pferd mit den Kopffe nicht herzu kommen / denn die Kienbacken trücken es im Halße / und ist nicht wohl müglich / daß sich ein solch Pferd wohl zum Zaum schicken könne.

Die Augen / wenn dieselben groß sind und wohl herfür stehen / frölich / hell und lichte sind / so ists ein Anzeigen eines guten Temperaments und daß solche Pferde behertzt / starck / freudig und gesund. Hingegen bedeuten kleine und trübe Augen das Widerspiel. Die kleine Augen / so schlimmes stehen / werden Sau-Augen genannt / sind nichts werh / it. die Ziegen oder Geissen Augen / solche Pferde sind widerspenstig und Kollern gerne.

Augen die tieff in Kopffe liegen / sind schwermüthige / träge und faule Pferde. Die Farbe der Augen soll die beste seyn / wenn sie schön licht / Castanienbraun / klahr und lauter sind daß man sich wie in einen Spiegel besehen kan / it. die grauen Augen die ein wenig braun um den Apffel sind / gleich wie an den Katzen / hält man auch für gut. Diese Pferde sind freudig und

sehen

sehen bey der Nacht wohl / in sonderheit des Winters in den Schnee.

Schwartze Augen / je schwärtzer solche sind / je ärger sind sie / insonderheit wenn dieselbige einen weissen Ring um den Augapffel haben / wie eine Wolcke / sie werden gerne blind / je klährer aber die Augen / je besser.

Glas-Augen sind auch nicht gut. Viel weisses in den Augen / zeiget untreue Pferde an.

Zweyerley Augen von Farbe / sind auch nicht gut / und sind gemeiniglich scheu.

Die Stirn soll breit und hoch seyn. Die Pferde / so schmale lange und gebogene Stirn haben / die man Schaff oder Haasen-Köpffe nennet / sind verzagte und furchtsame Pferde.

Eingebogene Stirn / da dem Pferde das Maul und die Nasenlöcher um ein gut Theil vor die Stirn vorgehet / diese sind freudig und behertzt / darneben aber zornig: denn sie sehen wie die murrende Hunde.

Der Kopff soll einen Pferde klein und dürre seyn / soll denselben aufrecht und in die Höhe tragen / das Untertheil des Kopffs / das von den Augen herabgehet biß auff die Nasenlöcher / soll rund nach der Gestalt des Leibs und dürre seyn / daß man gleichsam alle Adern und Beine sehen und zehlen kan.

Die Ohren sollen auffrecht / kurtz und spitzig seyn / bedeuten ein freudig und hurtig Pferd / das einen guten Verstand hat / wenn sie auffrecht sind / bedeutet es einen frölichen Muth / spitzig / freudig / Hurtigkeit und den Verstand.

Der Schopff Mähn und Schwantz sollen also beschaffen seyn.

Der Schopff soll lang und dünne seyn / denn er giebt dem Pferd eine schöne Zierd / ein dicker Schopff so krauß ist / verdeckt den schönen Kopf des Pferds.

Die Mähn soll auff der rechten und nicht auff der lincken Seiten abhängen.

Der Schwantz soll so viel Haar haben / und lang seyn biß auff die Fessel.

Der Halß soll nicht zu kurtz noch zu lang seyn / eine mittelmäßige Länge haben nach der Proportion des Leibs. Oben an dem Kopffe soll er dünne seyn / und unten gegen der Brust starck / und forne von der Brust an gerad über sich gehen / gegen den Kopff / gleichsam wie an einem Hahn / deßgleichen soll er fein in die Höhe gebogen seyn / biß er wieder an den Kopff stößt.

Das Obertheil des Halses / worauff der Mähn wächst / soll spitzig und scharff seyn / denn daselbst soll der Halß nicht viel Fleisch haben /

denn

denn so der Halß dünn / spitzig und oben nicht mit vielen Fleisch beladen / so kan das Pferd den Kopf und Halß fein über sich in die Höhe tragē.

Das Untertheil des Halses soll starck und fast rund seyn / aus der Ursache daß ein Pferd mit dem Halse und Kopffe nicht auff allen seiten umgauckeln kan.

Die Brust soll wohl breit seyn / damit die Füsse oben in der Brust auch wohl weit von einander stehen / welches nicht allein schön / sondern einem Pferd auch gut ist / denn sie können sich nicht streichen und sind an ihren Schenckeln an Gehen und Lauffen desto gewisser / darff auch ein Reiter nicht sorgen / daß sie die Füsse schrencken und mit ihm fallen. Sondern man kan sie ohne Gefahr mit vorgehengten Zaum lauffen lassen. Hat das Pferd eine enge und schmale Brust / so ist es das Widerspiel.

Die Brust soll nicht mit vielen Fleisch beladen seyn / sondern daß man die Musculos fein deutlich daran sehen kan; denn die Pferde / welche viel Fleisch an der Brust haben / sind gemeiniglich forne schwehr und haben schwehren Athem / legen sich hefftig in den Zaum / suchen Hülffe darinnen daß sie sich forne erhalten mögen / solche Pferde sind dem für sich fallen sehr geneigt / zum ziehen aber sind sie trefflich gut:

denn sie begehren nur immer für sich und legen sich starck in die Kommt oder Sielen.

Die Büge sollen breit und starck seyn / und sich in dem mit der Brust vergleichen / sie sollen auch wohl fleischicht seyn / denn solches bedeutet grosse Stärcke. Von den Bügen / biß auff die fördere Knie da soll ein Pferd viel Fleisch haben.

Der Rücken an einem Pferde soll nicht tieff seyn / denn dieselbigen Pferde haben keine Stärcke darinnen.

Er soll auch nicht hoch gebogen seyn wie an den Eseln / denn der Sattel liegt nicht wohl darauff / sondern soll nur eine sanffte tieffe haben / von den Wiederrüst biß hinten da das Creutz anfängt: denn auf solchen Pferden liegen die Sattel gar wohl / lauffen nicht herfür auff den Wiederrüst auch nicht hinter sich / welches sonderlich einen Reiter wohl zieret.

Das Creutz fängt nach den Rücken an biß auff den Schwantz: Es soll breit und starck seyn / aus Ursachen wie von der Brust gemeldet worden / denn wenn das Creutz oder Schloßbein oben breit und unten weit von einander so muß nothwendig daraus folgen / daß unten die die Füsse auch weit von einander stehen / damit sie sich nicht streichen können. Denn wenn ein

ein Pferd mit den hintern Füssen weit gehet/ oder stehet/ so ist es auch desto stärcker und gewisser/ und kan sich leicht schräncken. Es ist nicht genug daß ein Pferd nur auff den forder Füssen starck sey/ sondern es braucht auch Stärcke auff den hintern Füssen.

Der Bauch soll nicht auffgeschurtzt noch in blancken leer seyn / denn dasselbige ist ein gewiß Zeichen daß solches Pferd im Leibe nicht gesund/ sondern gemeiniglich angewachsen ; sondern der Bauch soll eine feine mittelmäßige Grösse haben / nicht zu hangend oder zu viel auffgeschurtzt / sondern soll mit der Proportion des Rückens/ Brust und Creutzes überein stimmen.

Die Rippen sollen breit und starck seyn.

Das Geschröde soll klein / gleich und wohl auffgeschürtzt seyn / das Glied oder Schafft soll auch kurtz und schwartz seyn.

Die Warzen so die Pferd oberhalb an den Füssen und an den Hintern unterhalb des Kniees haben/ je kleiner sie sind / je besser ist es / auch je gesundere und trockene Schenckel haben die Pferde/ sind auch arbeitsam und tauerhafft.

Die Köten oder Kögel fangen an/ wo das Schienbein auffhört und gehen biß auff den Saum oder Huff hinab. Sie sollen niedrig/ kurtz bey einander und nicht lang oder hoch

 seyn/

seyn/ wie an den Türckischen Pferden / an welchen und andern subtilen Pferden zu sehen/ daß je subtiler ein Pferd/ je höher die Köten oder Kegel sind. Diese Hochkötige Pferde soll man scheuen/ aus der Ursache daß sie dem fallen sehr geneigt sind / sonderlich im Lauffen/ und so viel desto mehr/ wenn die Köten nicht gerad auffstehen/ haben sie den Mangel daß sie gemeiniglich gerne knicken oder für sich über die Köten schiessen/ hinten so wohl als fornen. Wenn aber die Köten oder Kegel kurtz sind/ so haben die Pferde eine grosse Stärcke darinnen / werden nicht bald müde / und das Geäder wird nicht so hart erstreckt als in den hohen Köten/ haben diese Tugend an sich / daß sie sicher und sehr wohl lauffen / beharren lang in Lauff.

Die Füsse sollen glatt und nicht mit so langen Haaren bewachsen seyn: denn sonsten nach den schwemmen trocknen die Langhärichten nicht gerne / und scheuen die Pferde alles nasse/ man kan die glatten besser wischen und trocknen / nur mit einem Strohwische und Streichtuche.

Die Hüffe sollen hoch und nicht hohl seyn/ auch nicht schmahl wie an Eseln / und fein breit und rund / weil in dem holen schmalen Huffe gerne der Kern und das Leben schwindet und sind

sind zu den Horn Klüfften geneigt. Sie sollen auch nicht Ringel noch Reiffe um den Huff herum haben in der breite / sondern die Faden sollen oben von den Saum nach der Länge herab gehen / denn wo es nach der Breite heran gehet / das springet leichtlich hinweg / was aber oben herab gehet / ist fest und starck / und weiln am meisten an den Füssen gelegen / weiln sie das Pferd tragen müssen / auch da es noch schön und gut wäre aber keine gute Füsse hätte / so wäre es nichts nütze: Derowegen soll ein Reuther dieses fürnemlich betrachten / und in acht nehmen.

Weisse Hüffe sind selten gut / sind zarter und mürber denn die schwartzen / die scheckichte Hüffe so schwartze lange Striche in weissen / oder lange weisse Striche in schwartzen Huffen haben / werden nicht für gut gehalten / es sey denn / daß sie an einem weissen Fusse sind / so ohne dem ein gut Zeichen / doch sind sie besser denn die gar weissen.

Pferde die vollfüßig oder satthüffig sind / ist auch ein grosser Mangel / denn diese werden bald hinckend / denn die Steine und harter Weg verletzet ihnen die Strahlen. Derowegen / so werden die schwartzen Hüffe so fast Aschenfarbe

seynd/ vor die besten gehalten/ denn die Strahlen stehen in demselbigen Huffen in der Höhe/ daß sie die Steine nicht reichen.

Der Saum / so zwischen dem Horn und Fleisch um den Huf oder Fuß gehet / soll subtile und nicht feist seyn / auch ziemlich wohl haarig damit sie die Haut für der Kälte wohl verwahren.

Die Füsse sollen nicht zu hoch / sondern kurtz und niedrig / nach der Proportion des Leibes seyn / denn die hochfüßige sind zu dem lauffen und gehen gefährlich.

Die Wirbel stehen den Pferden an unterschiedlichen Orthen / als zwischen den Ohren am Halse / bey der Mähn und in den Seiten: ist nicht sonderlich dran gelegen / wie wohl etliche meynen daß solche Wirbel den Pferden glücklich seyn / ob sie schon unglücklich gezeichnet. Wer es glauben will / dem stehet es frey.

An-

Andrer Theil.

Von Kranckheiten / Mängeln und Gebrechen der Pferde / und wie solche zu curiren sind.

Nebst andern Vortheilen und Kunststücken an Pferden zu gebrauchen.

Von Kopffe an biß auff die Füsse.

Das I. Capitel /

Ins gemein von allerhand innerlichen Mängeln der Pferde und purgirung derselben.

Wenn ein Pferd nicht leibet oder nicht zunehmen wil noch gedeyen kan.

REC.

Ehrenpreiß / Lungenkraut so an den Eichen wächst / Gundelreben / Ephey / Eisenkraut / Creutz-Salbey und wilde Salbey / Wacholderbeer gestossen / Eichen-Laub zu Aschen gebrant / Oterménge Heydnisch Wundkraut so in den

Gärten wächst/ Liebstöckel/ gute Weinreben-Asche/ dieser stücke nimm eins so viel als des andern/ dürre sie in der Lufft/ pulveriesiere solche/ und reibe sie durch ein Sieblein / brauche es als denn wie hernach folget; Alle Wochen 2. oder 3. mal des Pulvers mit Saltz wohl vermischet/ einen Löffel voll / in einer Küpffernen Mulden gegeben daß es solche aus lecket. So ist hierbey zu mercken / daß man vor allen Dingen dem Pferde nach dem Maul sehen lässet / ob es rein oder unrein / auch nach den Zähnen/ ob sie schieffrich oder Wolffs-Zähne haben: und wenn sich die finden / solche wegschlagen lassen. Ingleichen die alten Pferde jährlich 2. mal/ als in Frühling und Herbst-Zeit die Adern schlagen lassen.

Wenn ein Pferd nicht gedeyen kan.

Nim das Eingeweide von einem Hechte / und gieb es dem Pferde in Futter zu essen.

Ein anders wenn ein Pferd nicht zu nehmen will.

Rec.

8. Pfund Enzian/ der wohl zu reiben ist.
1. Viertel ℔. Calmus.
1. Viertels ℔. Senffkörner.

3. Loth

3. Loth Zitwer.
1. halb Viertel Lorbern.
Diese Stücke alle zu Pulver gemacht / und durch einander vermischet: darnach dem Pferde alle mal einen guten Löffel voll auff das Futter gegeben: es soll aber zuvor ein wenig angefeuchtet werden.

Noch ein anders.

Rec. Fœnum græc: qvelle es in Wasser oder Wein / stosse Roß-Zwiebeln kleine / und gieb es ihm in Futter zu essen.

Ein anders.

Wenn ein Pferd nicht zu nehmen will / sehr hustet und keucht.

Rec. 1 Maß rothen Wein-Eßig. 10. oder 12. Eyer in den Eßig gelegt / darinnen 2. oder 3. Nacht / biß der Eßig die Oberschale herunter beist / liegen lassen / als denn die Eyer zerdrückt / und die Häutlein darinnen der Dotter lieget / wohl zerzopfft / und es dem Pferde des Morgens nüchtern in Halß gegossen / und in 4. Stunden darauff nichts zu Essen noch zu trincken geben / es hilfft. probat.

So ein Pferd nicht will dicke werden.

Rec. Eiffen / so am alten Mauren wachsen /

sen/ oder an Eich-Bäumen/ ein ziemlich Bünd-
lein/ thue es in einen Kessel/ gieß darauff 2. oder
3. Eymer Wasser / laß das eine halbe Stunde
stehen / und laß das Pferd auch eine Stunde
dürsten/ gieb ihnen darnach zu trincken 8. oder
9. mal davon/ so wird es dicke und glatt / darzu
purgiret es dem Gaul alle Glieder und nim-
met zu.

Ein anders/ so ein Pferd nicht zu-nehmen kan.

Mache ein Wasser von Seiffe / und geuß
dem Pferd in den Halß/ und laß einen Tag oder
Nacht ungessen und ungetruncken stehen.

Wenn ein Pferd nicht tauen kan.

Rec. Krause Müntze / seud solche in guten
Wein / vermache den Topff wohl / daß die
Krafft nicht heraus gehet / und geuß es dem
Pferde laulicht warm ein/ solches verzehret al-
les Böse in Magen / und hilfft gewiß.

Wenn ein Pferd nicht fressen will.

So siehe ihm in das Maul / ob es schiefer
Zähne hat/ das hört man auch wenn sie fressen/
und mit den Zähnen so pfitschern / laß dieselben
weg schlagen/ und laß ihm den dritten Kern
stechen auch den Gaumen reissen /und die dür-
ren Warzen unter der Zungen weg schnei-

den/ und wohl mit Saltz reiben / so wird es wieder gesund.

Wenn ein Pferd nicht fressen will / steht und hångt den Kopff unter den Bohren.

So laß ihm erstlich die Lungen Ader unter der Zungen schlagen / geuß ihm ein Kånnlein Ehrenpreiß = Wasser in dem Halß. Oder nimm eine Kanne Wein 1. Kannen Brunnen = Wasser/1. Löffel Honig anderth. Loth Alaun. 1. Hand voll rothe Bauschel Rosen: Dieses alles mit einander wohl gesotten / dem Pferde Abends und Morgens eingegossen / so wird es wieder gesund. (noch ein anders suche p. 38.)

Ein anders.

Rec. Knobloch/ Pfeffer / stosse das mit einander/ und reibe damit dem Pferde die Zåhne/ es wird essend. So sich aber ein Pferd überfressen håtte/ dem gib das Eingeweyde von einen Fische/oder eine Muscate/ so wird es besser.

Ein Pulver für allerley innwendige Kranckheit der Pferde / und daß sie unterwegens nicht leichtlich auffstößig werden/ und gerne ihr Futter fressen.

Rec. Zwey Hånd voll Saltz. 8. Loth Alaun/ thue es zusammen in einen glasurten

Dopff

Dopff oder Hafen / so zuvor mit einem Löffel voll zerlassener Butter inwendig allenthalben angefeuchtet und geschwencket ist / und schmiere den Deckel zu / setze ihn in ein Kohlfeuer / und laß die beyden stücke wohl außbrennen / darnach stosse sie fein klein / und mische so viel kleinen gestossenen Ruß oder gelben Schwefel darunter / als so viel der außgebrandten gestossenen Materien ist / so ist das Pulver verfertiget. Von diesem Pulver nun gibt man einem krancken Pferde täglich so viel als man zwischen zweyen Fingern fassen kan / unter das Futter / ingleichen auff der Reise Abends und Morgens / das bringet sie in kurtzen wieder zu rechte / und bewähret sie für allerhand Kranckheit auff der Reise. Das glaube einer quia probat: est.

Wenn sich ein Pferd im Leibe erhitzt / daß es anläufft.

Darzu ist kein besser Mittel / als daß du ihm die Fessel öffnest und die Ader unter der Zungen schlägest / darnach nimm Sauerampffer-Wasser anderthalb Loth / thue darein 1. Loth Thyriack / rühre es dem Pferde in den Halß / es bessert sich von Stund an.

Wenn

Wenn ein Pferd einen bösen Athem hat oder sonst nicht zunehmen will.

Nimm warme Milch / Knobloch / Hirschhorn und Safft / so die Drechßler gebrauchen / jegliches eine Hand voll / unter einander gegossen / so viel in einen Brennkolm gehet / das gib dem Pferde ein auff 1. mal / will man es sonsten noch mehr thun ists gut / es schadet dem Pferde nicht.

Wenn ein Pferd vielmahl auffstößig wird / daß man nicht weiß was ihn mangelt.

Myrrhen / lange Hohlwurtzel / Lorbeern / Entian / Helffenbein / eins so viel als des andern / pülvere es alle klein / und menge es wohl unter einander / und geuß dem Pferde den ersten Morgen ehe es frist oder säufft; Dieses Pulvers 1. Löffel voll in einem Känngen oder anderthalb Maß Wein laulicht gemacht: den andern Tag nüchtern anderthalben Löffel voll in so viel Wein eingegossen / und solches 3. Morgen nach einander / heffte das Pferd nach dem Einguß bald auff / und laß es so lange ungessen und ungetruncken stehen. Was alsdenn noch von Pulver übrig ist / dessen gib dem Pferde alle Futter einen halben Löffel voll mit

Saltz

Saltz gemengt und genetzt/ damit es das Pferd nicht weg blase.

(Daß ein Pferd nicht aufstößig werde/ bes. p. 43.)

Wenn ein Pferd jähling kranck wird.

Nimm 1. Zwiebel/ lege sie eine weile in warmen starcken Eßig/ darnach gib die Zwiebel die so gebeitzet/ dem Pferde zu schlucken. Und denselben Eßig in die Nasen-Löcher gespritzt/ so wird es von Stund an gesund.

Ein anders.

℞. Ein wenig Körbel-kraut Wurtzel/ lege sie dem Pferde unter die Zunge/ so hebt es bald an zu stallen und zu misten/ und stehet wieder auff. Welches eine gar leichte Sache/ und verdienen doch die Roß-Aertzte/ so es wissen/ viel Geld darmit.

Oder.

Nimm Hasel-Wurtzel/ Biebergeil/ Gold-Wurtzel/ Tormentill/ geuß Wein darunter/ laß es eine Nacht stehen/ gib es ihm darnach im Futter zu essen/ laß das Pferd einẽ Tag oder etliche davon trincken/ gib ihm auch Wegewarth und Pappeln zu essen/ es wird besser mit ihm.

Oder.

℞. Ein Loth Venedischen Thyriack/ gestossene

stossene Eberwurtzel/ gestossene Angelica/ gestossene Pommerantzen-Schalen/ jedes 2. Loth. Dieses in ein Quartier Wein dem Roß nüchtern eingegeben/ die Adern auff der Zunge auffgemacht/ das Roß ein wenig herumb geführet/ so wird es wieder gesund/ solches ist oft probiret.

Daß ein Pferd auf der Reise wohl tauern kan/ und sonst vor allerley Kranckheit ein köstlich Pulver.

Nimm Sonnenwirbel so zwischen den Frauen-Tagen gegraben ist/ rundte Hollwurtzel/ Eberwurtzel/ Entzian/ Natterwurtzel/ geraspelt Helffenbein/ Lorbeeren/ Knoblauch/ gedörret und gepülvert/ Haselwurtzel/ gelben Senff/ Alantwurtzel und Süßholtz/ jedes 3. Untzen. Alles klein gestossen/ und wohl untereinander gemischt. Und wenn ein Pferd Leber- oder Lungensüchtig ist/ einen bösen Athen hat/ oder aber nicht wohl fressen wil/ demselben ein Loth dieses Pulvers in einen halben Maaß guten alten Wein/ welcher zuvor in einem wohlverdeckten Topff biß auf ein Drittheil eingesotten ist/ laulich warm gemacht und darinnen vermischt/ des Morgens nüchtern durch ein Horn eingeschüttet/ und darauf zwey oder drey

Stunden ohngefehr fasten lassen. Solches mag man dem Pferde 2. 3. oder 4. mahl über den andern Tag gebrauchen/ biß es mit ihm besser wird/ und auch die Zeit über so viel man zwischen 3. Fingern fassen kan/ unter den Futter zu fressen geben/ es hilfft gar wohl.

NB. Dieses Pulver über den dritten Tag einem Pferde des Abends unter dem Futter so viel als man kan zwischen 2. Fingern halten/ zu fressen geben/ und darnach des andern Tages auf den Morgen ein Stunden oder drey ins Feld geritten/ behält das Pferd gesund/ und macht es wohl dauen und arbeiten auf der Reise/ ist probat.

Gute Purgationes zu den Pferden.

Rec. 1. Loth Mangoltblätter/ 1. Loth Wolffswurtzel / 2. Loth gestoßene Lorbeern/ 2. Loth Senisblätter / dieses alles mit einem Nößel Wein den Pferden eingegossen/ reiniget sie wohl.

Oder:

Nimm 1. Loth Mangoltblätter/ siede sie in Ziegenmilch/ und 1. Loth Venedische Seiffe darunter geschabt/ und dem Pferde eingegossen.

Eine

Eine andere Purgation der Pferde.

Gib dem Pferde so du es purgiren wilst/ 1. oder 2. Hände voll Blätter von Heydnischen Wundkraut zu essen/ des Morgens mit oder ohne Futter/ solches purgiret das Pferd wohl/ vertreibt ihn auch die Würme im Leibe.

Item:

Nimm Mangoltblätter siede sie wohl in Milch/ thue hernach die Blätter heraus/ stoße sie wohl in Milch/ binde alsdenn das Pferd mit dem Maul aufwarts/ geuß es ihm ein/ laß es in 4. Stunden weder essen noch trincken/ darnach nimm häselne Zöpfflein und jung haseln Laub/ stoß solches und geuß geringen Wein daran/ laß es wohl sieden/ darnach laß laulich werden/und gibs ihm zu trincken/ decke es fein warm zu/ darnach reite es von Stund an ins Feld/ es reiniget sich zur Hand/ darnach gib ihm ziemlich Futter.

Albrecht Schmid/ Kayser Ferdinand. III. Marstaller/ schreibet: Die Alten haben viel von der Pferde Purgationibus gehalten/ wie aus des Camerarii Hippocomico zu ersehen/ es rathet aber Camerar. an gemeldten Orten/ daß man die Pferde im Frühling an Oertern da es schon fett Graß hat/ gar wohl voller Graß essen lasse/ oder solches abschneide/ und

den Pferden zu Hause vorlegen lasse im May/ dieses soll ihnen gesund und an statt einer guten Purgation seyn.

Eine andere.

Rec. 5. Loth gepülverten Sadebaum.
5. Loth Entzian.
1. Loth Lorbeern.
3. Loth Fœn. Græc.

gepülvert/ untereinander gemenget/ und dem Pferde eingegeben.

Eine andere.

Nimm einen Theil Lorbeeren/ Honig/ Bier/ Baumöhl/ alles ein wenig warm gemacht/ und dem Pferde eingegeben.

Oder:

Gib einem Pferde auf 3. Schnitten Brod kleine dünne bißgen Christwurtzel/ solches purgiret die Pferde. NB. Aber keinem tragengenden Pferde soll mans geben.

Ein Pulver zu Reinigung des Geblüts der Pferde.

Rec. Anderthalb ℔. Fœn. græc. so wohl in Wein gesotten ist/ und trockne den wieder/ pulverisire ihn/ 5. Viertel ℔ Entzian/ 1. Viertel ℔. Eberwurtzel/ 1. Viertel ℔. Benedicten-Wurtzel/ 1. Viertel ℔. Haselwurtzel/ 1. Viertel ℔. Knoblauch/ 1. Viertel ℔. Lorbeern/

bern/ 1. Viert. ℔. rundte Hollwurtzel/ 1. viert. ℔. weiße oder blaue Wegwerthwurtzel/ 1. Viert. ℔. Alantwurtzel/ 1. Viert. ℔. Sadebaum-Blätter so grün sind/ der dürren aber 1. halb Viert. ℔. 1. halb ℔. Roßschwefel oder in Mangelung dessen/ gelben Schwefel/ alles klein gestossen/ untereinander wohl vermischt/ und dem Pferde Frühlings und Herbst-Zeit etliche Tage in Futter geben. Oder so ein Pferd kranck wäre/ täglich unter den Futter einen kleinen Löffel voll zu essen geben Morgends und Abends/ so wird es mit ihm besser/ probat. est.

Wenn ein Pferd nicht recht im Leibe ist.

Rec. Myrrhen 3. Loth/ Krebs-Augen 1. Loth/ Hirschhorn 3. Loth/ Entzian 3. Loth/ Hollwurtzel 2. Loth/ Lorbeern 3. Loth. Alles klein gestossen/ wohl untereinander gemischt/ auf 3. mahl abgetheilt/ und dem Pferde in warmen Wein eingegeben. Als/ zum ersten mahl etwas weniger/ und wenn man es den Pferde eingeust/ muß man allezeit einen Tag darzwischen lassen.

Ein Pulver den Pferden unter das Futter zu geben.

Fœn. græc. Sadebaum/ Römische Nes-

selwurtzel/ Entzian/ gelb Violwurtzel/ Lorbeern/ Helffenbein/ Wacholderbeer/ rothen Senff/ gebrandt Saltz eine gute Hand voll/ jedes gleich viel/ ohngefehr 4. oder 5. Loth/ darnach man des Pulvers viel haben will/ daß man eine Weile continuiren kan/ so ists desto besser fürs Pferdt/ alles klein gestossen/ wohl unter einander gemischet/ und dem Pferde hiervon täglich so lange es währet/ unter dem Futter jedes mahl so viel als man zwischen den Fingern halten kan/ eingegeben.

Ein anders/ dem Pferde einzugiessen wenns nicht recht im Leibe ist.

Rec. 1. Loth Osterluci-Wurtzel/ 1. Loth Entzian/ 1. Loth Myrrhen/ 1. Loth Majoran/ 1. Loth Helffenbein/ 1 Loth Lorbeern/ 1. Loth Mutterkraut/ alles klein gestoßen/ unter einander vermischt/ dann mit warmen Wein dem Pferde eingegossen/ und eine halbe Stunde alsbald herum geführet.

Oder:

Rec. Sadebaum/ Stein-Rauten und Wermuth/ jedes eine gute Hand voll/ thue es in einen neuen Topff/ geuß 3. Kannen Wasser daran/ gib es dem Pferde unter andern Wasser zu trincken/ 8. Tage nach einander/ und gib ihm statt das Heu Graß zu fressen.

Ein

Ein bewährt Mittel / ein Pferd durch das gantze Jahr gesund zu erhalten.

Im Mertzen / wenn die Füchse rammlen / so laß einen fangen und streiffen / und dann denselben samt dem Eingeweide also gantz in einen erdenen Topff so mit einen Deckel wohl verwahret ist / daß kein Dampff heraus kan / pulverisiren und stossen. Von diesen Pulver einem Pferd durchs Jahr / oder so man reiten will / so viel im ersten Futter als man zwischen zwey Fingern halten kan / zu essen geben / behält dieselbe bey guter Gesundheit / und wird in reiten oder in sauffen nicht zu rehe ob schon der weisse Schaum auf ihm stünde / prob. e.

Wenn ein Pferd den Kopff in die Streu hängt / in den Zaum liegt / und sein Futter nicht recht frist.

Einem solchen Pferde soll man anfänglich / wenn der Mond biß auf 3. Tage gar am Ende ist / jedoch nicht in den hitzigen drey Monaten / als im Junio, Jul. und August. die Licht-Adern auf beyden Seiten schlagen / und ziemlich wohl gehen lassen / folgends Tages hernach soll man ihm folgendes Pulver / durch eine Hollunderröhre in beyde Nasenlöcher blasen / und so weit man ihm das Röhrlein in die Nasenlöcher bringen kan / ohne Schaden hinein stecken.

Rec. 1. halb Loth Rettichwurtzel die wohl gedürret/ 1. Quent. rechten Zitber. Dieses beydes zum allersubtilesten gepülvert durch ein hären Sieblein gesiebet/ hernach wohl durcheinander gemischet/ und wie oben gemeldet/ gebraucht. Wenn nun dieses dem Pferde also eingegossen/ muß es mit einen Hafft-Ziegel zwischen die Rauffe hinauf gebunden werden/ und fast bey einer halben Stunde also stehen bleiben/ hernach ihm das Futter auf die Erde gesetzt/ daß es den Kopff unter sich hängen muß/ alsdann wird ein unflätiges Wasser von ihm schiessen. Wenn nun dieses also geschehen/ soll man ihm/ wenn sich der folgende Monat im ersten Viertel ein Tag 2. oder 3. bestätiget/ ein gut wohlriechendes Levendelwasser 2. Loth in beyde Ohren fein gemachsam giessen lassen/ als in jedes Ohr 1. Loth/ und muß das Pferd von zwey Kerlen gehalten werden/ damit es das Wasser nicht heraus schütteln kan. Letzlich/ wenn dieser Monat/ in welchem ihm das Wasser in die Ohren gegossen worden/ wiederum ein paar Tage in das letzte Viertel eingetreten/ soll man denn gleicher Gestalt wie zuvor/ mit dem Pulver und Wasser fortfahren/ und es noch einmahl gebrauchen/ hilfft gewiß.

Wenn

Wenn ein Pferd zu viel Korn gefressen.

So gib ihm Springwurtzel zu fressen/ oder es zerberstet/ und laß ihm die Sparr-Adern schlagen/ und führe es ins Wasser biß übern Bauch/ und laß es etliche Stunden lang darinne stehen.

Wenn einem Pferde die schwere Noth anstößet.

Nimm die Afterklauen von einem Luchse/ der zwischen zwey Frauen-Tagen gefangen ist/ und stich ihm damit den dritten Kern/ trucke das Blut wohl aus/ nimm Schwalben-Wasser/ sechsmahl so viel als man sonst einem Menschen eingibt/ geuß es dem Pferd ein/ führe es eine halbe Stunde herum/ laß es ein Tag oder etliche von Wasser sauffen darinnen ein glüender Ziegelstein ist abgelöscht worden/ so hilfft es.

Nun mercke wie man es erkennen soll/ daß ein Pferd die schwere Kranckheit hat: Erstlich gehen die Pferde sehr schweimeln und taumeln/ sperren die Mäuler auf/ fallen endlich zu Boden; Wenn man nun solches von ihnen siehet/ soll man folgenden Tranck gebrauchen/ und dem Pferde warm eingeben:

Rec. 1. halb Nößel Lindenblüth-Wasser/
1. halb Nößel Eichenlaub-Wasser/

1. halb Loth Venedischen Thyriack.
1. Loth gebrandt Hirschhorn.

Dieses alles dem Pferde eingegossen / und es muß dieses alles zusammen ein Quartierchen seyn. Darnach schlage dem Pferde die Hertz-Lung- und Sparr-Adern / so wird es wieder gesund wie zuvor.

Daß ein Pferd nicht aufstößig werde.

So grabe auf Jacobi Tag des Morgens vor der Sonnen Aufgang / Schlüsselblumen / und gib solche mit Kraut und Wurtzel dem Pferde zu fressen unter dem Futter desselben Tages / so wird dasselbe Jahr über kein Pferd aufstößig / welches davon gefressen hat.

Ein anders / vor Menschen und Vieh.

Der Sonnenwirbel so auf Jacobi gegraben / wenn er auf einen Freytag fällt / oder wo nicht / den nechsten Freytag hernach / des Morgens vor der Sonnen Aufgang mit Holtz ausgegraben / und mit Gold und Silber abgestrichen ist / ist gut vor vernagelte Pferde / demselben ein Stück eines Glieds lang unter die Eisen gethan / auch alle Tage des Morgens eines Gliedes lang von dieser Wurtzel zu essen geben / bewahret sie für allerley Kranckheit / und so ein Pferd schadhafftig ist / so bestreiche

die

die Wunden damit/ item/ dienets auch für Beinbrüche/ wenn sie nur recht geschienet sind/ gib dem Pferde alle Tage von dieser Wurtzel eines Glieds lang zu fressen/ und binde von derselben ein Stück auf die Wunde/ es hilfft an Menschen und Vieh.

Ein anders/ daß ein Pferd nicht aufstößig werde.

Nimm Korn/ dürre dasselbe in einem Kessel über dem Feuer/ rühre es im dürren wohl um/ so lange biß es schwartz wird/ stosse es alsdann zu Pulver / und gibs dem Pferde im September und Mertz Abends und Morgens im Futter/ jedes mahl eine Hand voll zu fressen/ so lange der Monat währet.

Ein mager Pferd fett zu machen.

Gib ihm alle Tage 3. oder 4. Löffel voll Honig unter dem Futter/daß thue 3. oder 4. mahl.

Item:

Laß Erbsen mahlen/ doch nicht zu klein/ und gib sie dem Pferde unter den Futter zu fressen/ solches thue 14. Tage oder 3. Wochen nach einander/ wo das nicht helffen will/ so nim̃ Kleyen drunter/ so hilffts.

Item:

Geschrotene Gerste unter den Heckerling gemengt und naß gemacht/ und zu fressen gegeben.

Item:

Item:

Borragenkraut klein geschnitten/ und im Futter zu fressen gegeben/ ist gewiß.

Item:

Wenn ein Roß nicht zunimmt/ so nimm Fœn. græc. quelle das in Wein/ und Roß-Zwiebeln klein gemacht/ gibs ihm im Futter/ es nimmt einen Leib an sich.

Ein anders/ ein Pferd fett zu machen.

Nimm eine Roß-Zunge von einem Pferde das todt geschlagen oder gestochen worden/ und nicht von ihm selber gestorben ist/ pülvere sie und nimm darzu gestossene Hanff-Körner/ Fœn. græc. und Alantwurtzel/ unter einander vermischt und dem Pferde unter dem Futter zu fressen gegeben/ es hilfft.

Daß ein Pferd nicht aufstößig wird.

Rec. Farrenwurtzel die am St. Johannis Bapt. Tage gegraben wird/ binde sie einem Pferde mit einem Faden unter die Zunge/ und stich ihm ein Loch mit einen Haselstecken durch den Knörpel in die Nasen biß es blutet/ probatum est.

Eine offt probirte Purgirung der Pferde wenn zumahl der Schelm unter sie kömmt.

Nimm Antimonium 1. Loth/ Flor. Sulph. per se gemacht/ 1. Loth/ pulverisir und reib es wohl unter einander/ und das wie man kan auf ein mahl/ oder eingetheilt auf drey mahl Morgens in genäßten Futter eingegeben/ das purgiret sie. Die Krancken werden davon gesund/ die andern præserviret es. Vor dieses Stück als eine warhafftige Artzney hat ein Abt einem von Adel/ der ein Chymicus gewesen/ 800. Ducaten gegeben.

Im Anfang des Frühlings ließ es der Graf von Zintzendorff seinen Pferden die Woche 3. mahl eingeben/ aber nur den Antimonium alleine.

Des andern Theils

Andere Capitel/

Begreifft insgemein allerhand Vortheil und Künst-Stücke denen Pferden zu gebrauchen/ und sonderlich von Einschlägen.

Wenn sich ein Pferd nicht will beschlagen lassen.

Binde dem Pferde die Zunge mit einem ledernen Riemen von einem Ziegenbocke/ so thut es was du haben wilst.

Item:

Binde ihm einen Strick/ daran ein armer Sünder ist gehenckt worden/ um den Hals/ so stehet es stille wie man es haben will.

Oder:

Nimm Queckſilber vor 1. pfenn. und binde ihm das rechte Ohr zu/ und wenn es beschlagen ist/ so binde ihm das Ohr wieder auf und geuß ihm kalt Wasser hinein.

Wenn ein Pferd bezaubert ist/ wie es zu erkennen/ und ihm zu helffen ist.

Die Zeichen einer Bezauberung sind/ wenn die Pferde den Kopff in die Krippe hängen/ allezeit schwitzen/ können nicht wohl fortgehen/ oder zittern.

Die Mittel dafür sind: Thyriack/ Lorbeern/ und Biebergeil in guten Wein-Eßig warm eingegossen und warm zugedeckt.

Oder:

Mit einem gantzen nassen Tuche übergedeckt/ und nichts zu trincken gegeben.

Item:

Dem Pferde Entzian oder Angelica und Allermanharnisch-Wurtzel zu fressen gegeben/ und an den Hals gehängt.

Item:

Farrenkraut/ schwartzer Kümmel/ Fünffingerkraut/ gebrant Menschenbein/ jedes 1. Loth/ Holtz das ein fließendes Wasser an den Rand geworffen/ vor Aufgang der Sonnen aufgenommen/ klein geschabt/ darunter gethan/ und in Wein-Eßig auf drey mahl eingegossen.

Item:

Ringelblumenkraut/ Fenchel/ Cordobenedicten/ Wermuth/ Weinraute/ Rittersporn/ Ackerkraut/ Epheu von Nußbäumen/ so gegen der Sonnen Aufgang wächst/ jedes eine Hand voll.

Item:

Nimm Rebhüner-Federn unter obige Kräuter/ mische alles unter einander/ darnach nimmt man ein unsauber Tischtuch und beräuchert solches mit obigen Sachen in Stall/ thut das Feuer in einen Hol-Ziegel daß es keinen Schaden thut/ legt das Tischtuch über das Pferd/ last niemand darzu kommen/ und sagts auch niemand. Es hilfft.

Ein

Ein anders.

Rec. Fünffingerkraut/ Schwartz-Kümmel/ Todten-Bein/ Holtz daß das fließende Wasser auswirfft/ zu Pulver gemacht: So ein Kind bezaubert oder beschryen/ eine Messerspitze voll eingegeben; Ein grosses 1. Quent. Einem Pferde 2. Loth in Wein-Eßig; Einem Rind-Vieh 1. Loth auch in scharffen Eßig gegeben.

Ein Einschlag/ wenn ein Pferd zu hart geritten und verbellt hat.

Nimm Asche/ Eßig und Saltz/ mische es heiß/ und schlage dem Pferde damit ein so warm als es dasselbe erleiden kan/ thue ihm Werck darauf mit zwey Höltzlein unter den Eisen fest gemacht/ daß es nicht heraus fället/ ist sehr gut.

Oder:

Nimm warme Asche/ reidere sie durch ein klein Sieblein/ nimm darzu Eßig und Saltz/ wie auch das weisse von Eyern/ und schlage darmit ein gantz warm.

Item:

Nimm Brosam von heissen Brodte/ lege sie in guten Eßig 1. oder 2. Stunden/ schlage darnach dem Pferde damit ein alle Abend/ biß es wieder heil wird.

Oder:

Oder:

Nimm Kühkoth thue ihn in einen irrdenen Tiegel/ geuß Leinöhl daran/ laß es mit einander braten und sieden/ denn so schlags dem Pferde warm ein/ es hilfft alsobald.

Oder:

Nimm Eyer/ Saltz/ Hanffkörner/ die stosse gar klein/ mische es zusammen durch einander/ brich dem Pferde die Eisen ab/ laß es dürre auswürcken/ heffte sie ihm wieder auf/ und schlage ihn drey Tage ein.

Oder:

Brich ihnen die Eisen ab/ würcke ihm aufs dünneste aus/ und löse ihnen den Strahl. Hernach schlage ihm Hänffen Werck mit Saltz und kalten Wasser darauf/ und heffte ihm alsdann die Eisen wieder auf/ so werden die Pferde wieder zurechte.

Item:

Brich ihm das Eisen ab/ schlage ihm den Ballen auf/ und lege alle Tage Werck mit Wasser drauf/ biß es heilet.

Ein ander guter Einschlag vor die Pferde wenn sie hart geritten/ daß sie verbellen.

Nimm geflößte oder geschmeltzte Butter/ darinnen kein Saltz ist/ setze es in einen Tiegel

über das Feuer/ laß es auffsieden/ und klein-gesiebte Holtz-Asche/ rühre sie drein und schlage es dem Pferde ein/ so warm als es solches leyden mag/ es gehet wieder wohin es soll/ und ist offt probiret worden.

Ein ander gut Mittel so ein Pferd verbellt.

Rec. 15. frische Eyer/ es darff keins fehlen/ thue das weisse davon/ und behalt es/ den Dotter darffstu nicht nehmen. 1. Viertel guten Wein-Eßig/ eine gute Hand voll Holtz-Asche/ menge dieses wohl durch einander/ und schmier das Pferd von den Bug an/ biß auf das Horn/ unterwerts so wohl auch an den hintern Schenckeln/ so bald du es innen wirst; du darffst aber den Haren nicht entgegen schmieren/ nur gleich unter sich/ den Haren nach/ biß an den Horn/ so gehet das Pferd Morgens wieder wo es hin gehen soll. probat. est.

Ein weiß Pferd schwartz/ und ein schwartzes weiß zu machen.

Einen Maulwurff in Wasser gesotten/ und das Pferd damit gewaschen/ wo es hin kömmt wird es schwartz. Einen Maulwurff gekocht/ und Turteltauben Blut hinein gethan/ wo man es an ein schwartz Roß schmieret/ da wird es weiß.

Einen

Einem Roß die Mähnen zu färben roth oder gelbe.

Wasche den Mähn erstlich/ darnach nimm Kalck und 2. ℔. Alaun/ 2. ℔. Weinstein/ geuß Wasser daran/ laß es wohl sieden/ und stosse alsdann das Haar ins siedende Wasser hinein/ so weit es soll gefärbet werden/ ein oder zwey mahl. Darnach nimm gute Röthe von einem Tuchmacher 3. ℔ geuß guten Wein-Eßig daran/ laß wohl sieden/ und tuncke das Haar also siedend ein mahl oder 8. darein/ darnach wasche es mit einer guten Lauge. Will manns roth haben/ so muß die Lauge heiß seyn/ soll es aber gelbe werden/ so muß sie laulicht seyn.

Daß man unverletzt eines Pferds/ etliche 20. Meilen ohne Futter reiten kan.

Am Grünen-Donnerstage oder Char-Freytag in der Stunde Martis laß ein Halb-gebiß von einer rechten Galgen-Kette oder andern neuen Eisen machen/ welches man auswendig auf- oder zuschrauben kan/ und inwendig Löcher hat/ daß die Krafft dem Pferde zukommen kan/ und wenn dieses in gemeldter Stunde nicht gar ausgemacht werden könte/ so laß es auf den andern Freytag hernach in solcher Stunde follends ausmachen; Wenn du nun weit reiten wilt/ so thue hernach beschrie-

bene Species in das Mundstück/ welche Species zuvor in starcken Malvasier genetzet seyn: Nemlich/ Beonienwurtzel 1. Loth/ Eberwurtzel 1. Loth/ Wegwarthwurtzel/ so zwischen den Frauen-Tagen gegraben/ 1. Loth/ Alantwurtzel 1. Loth/ Entzian 1. Quint. Dieses alles zusammen in einen Mörsel gethan und zerstossen/ hernach so viel man auf ein mahl brauchen will/ in ein rein Tüchlein gethan/ in Malvasier genetzt/ und zusammt einen geschälten Knopff Knoblauch/ nebenst dem menstruo Virginis in das Mundstücke zu beyden Seiten gethan/ laß auch das Pferd bey allen reinen Wassern/ (das es Krafft bekömmt) sauffen/ es schadet ihm nichts/ sondern dauert im Nothfall ohne Futter.

Wenn man weit zu reiten hat/ und besorgt das Pferd möchte wegen Futter-Mangel zu matt und krafftloß werden.

So gib und geuß einem jeden Pferde 2. oder 3. Löffel voll warmer Zergangener Butter ein/ so warm als es ein Pferd erleiden kan/ alsdann magstu mit einem solchen Pferde etliche Stunden ohne Futter oder einkehren/ da es von nöthen/ reiten/ und bleibt bey guter Krafft. Dieses ist von einem Kauffmann von Augspurg

neben

neben seinen Gefährten mit 12. Pferden versucht und probirt worden.

Daß die Pferde bald zusammen gewohnen/ und einander nicht beissen oder schlagen.

So gib einem so bald sie zusammen gezogen werden / eine halbe Lorber-Bohne in einem Stücklein Brod zu fressen/ und lasse sie dann einander wohl anriechen/ so gewohnen sie bald zusammen/ als hätten sie lange Zeit bey einander gegangen. prob. est.

Wenn ein Pferd wieder den Bahren oder Krippe laufft/ und verbiegt sich/ das ist/ den Buch scheibt oder verrückt.

Rec. Vor 3. pfen. Brandtewein / vor 3. pfen. gestossenen gelben Senff/ Feuerbn/ und von 12. Eyern den Dotter/ vor 3. pfen. Wacholderöhl/ so aus den Beeren gequetschet/ mache eine Salbe daraus/ streiche es den Pferden an den Buch. prob. est.

Daß sich ein Pferd im Sauffen / wenn es geschwinde geritten / und alsobald ins Wasser gebracht wird/ nicht verfängt.

Sprich drey mahl/ der Wolff/ der Wolff/

der Wolff/ und jedes mahl darzu in das Wasser gespritzt oder gespeyet.

Wenn ein Pferd anstreicht.

Nimm eine schwartze Henne/ und schneide sie auf dem Rücken nach der Länge auf/ binde es dem Pferde warm auf den Schaden/ und schlage ein Tuch darum/ hernach nimm einen Riemen und umbinde es damit/ und schneide von dem Roß die Wurtzel ein Theil weg/ reiß ihm ein wenig daß es blutet/ und wenn das Pferd biß an den dritten Tag stehet/ so thue es herab/ wasche es wieder mit Weine/ darnach nimm guten Wein/ Honig und schön Mehl/ und mache dem Roß einen Umschlag drum/ laß es wieder biß an den dritten Tag stehen/ denn wasche es aus/ ist das Geäder nicht klein/ so thue noch einmahl also.

Daß ein Pferd dem andern im Wettlauffen vorläufft.

Rec. Knoblauch/ Lorbeer/ Meisterwurtzel/ Bibenellwurtzel/ Eberwurtzel/ Tormentill/ daß mache zu Pulver/ und mische es dem Pferde unter das Futter daß es frißt.

Oder:

Binde ihm einen Wolffszahn unter den Zopff. prob. est.

Wenn

Wenn sich ein Pferd wund reibet.

Nimm scharffen Eßig und Saltz/ wasche es damit/ binde es eine Weile auf/ daß es sich nicht mehr reiben kan/ biß ihm die Schmertzen vergehen/ so verhütet es/ daß sichs nicht mehr reibet.

Wenn einem Pferde der Muth entgehet/ wie man es wieder muthig machen soll.

Erstlich nimm vor 12. Grosch. Mandelöhl/ 1. halb Loth Spanische Mucken klein gerieben. Dieses alles untereinander gemischt/ und dem Pferde zwey mahl nach einander eingegeben; Einer Stutten muß man auch 1. halb Loth auf zwey mahl unter das Futter geben/ so bekömmt sie auch Lust und Muth.

Daß ein Pferd allezeit Muth habe wenn man reiset.

Rec. Hirschbrunst/ Christwurtzel jedes 1. Loth/ 2. Loth Attichwurtzel/ 4. Loth gestossen und gepülvert Farrenkraut/ 2. Loth Haußlaub/ 1. Hasensprung/ 1. Loth Weiber-Kranckheit/ 1. Loth gepülverte Fledermäuse/ 2. Hasenhütlein. Dieses alles unter einander gethan/ und dem Pferde unter den Futter gegeben/ ist bewährt.

Wenn ein Pferd stetig ist/ wie solchem zu helffen.

Rec. Hanfföhl und Hundsblut/ jegliches gleich viel/ mische es durcheinander/ mache es warm und schmiere dem Pferde die Brust und Buch damit/ so vergehet ihm die Stetigkeit.

Wenn ein Pferd nicht gerne läufft/ wie dem zu helffen.

Dem gib einen Tag Eberwurtzel unter das Futter zu fressen und kein Heu/ so wird es bald lauffen.

Ein Pferd zum Possen blind und lahm zu machen.

Nimm einen Nagel aus einem Sarge darinnen eine Leiche/ es sey eine Mann- oder Weibes-Person gewesen/ gelegen hat/ schlage ihn in den Tritt da das Pferd gestanden hat/ so wird es lahm/ zeuch ihm wieder heraus/ so wird es wieder gut. Ist ein Stückchen/ wenn man ein Pferd gerne haben will/ und kans nicht zu kauffen bekommen.

Daß eine Stute leicht concipire.

So gib derselben von einen Hasen-Netze ein/ prob. est.

Bey Bespringung der Pferde zu mercken.

Wenn etwa ein Hengst oder Stute den Saa-

Saamen nach dem Empfang wieder von sich gehen liesse/ und nicht begierig wäre/ du aber gleichwohl gerne die Arth haben woltest/ so nimm einen wüllen Lappen/ reibe der Stuten das Geburths-Glied wohl damit; dann führe den Hengst nicht weit von ihr/ und reibe ihm vorhero mit solchen Lappen die Nase wohl/ so wird er den Geruch empfinden/ begierig werden und springen/ wäre er denn zu alt/ so lasse ihm den Knecht einweisen/ und so bald er wieder von der Stute kömmt/ so schütte ihr eine Wasserkanne voll kaltes Wasser wieder das Geburths-Glied/ damit erschrickt sie und behält den Saamen bey sich/ darauf soll man sie so bald eine halbe Stunde wohl reiten/ und dann im Stall gehen lassen/ so wird sie gewiß tragen. NB. So die Pferde in abnehmenden Monden zugelassen werden / so bringen sie Mutter-Pferde/ so sie aber in Zunehmen des Monden zugelassen werden / bringen sie Hengste. Wenn ein Hengst nicht springen will/ so gib ihn Kampffer ein. Oder von einen Ochsen-Zahle unter den Futter/ und reit ihn ein bißgen warm.

Ein gut Mittel vor die Pferde daß sie gesund bleiben.

Man soll den Pferden in zwey Jahren ein

mahl an Kopff die Koller-Ader schlagen/ das reiniget den Kopff. Auch sol den Pferden des Jahres zwey mahl/ als im Frühling wenn das Graß kömmt/ und die Pferde 8. Tage in Graß gangen; dann im Herbst/ alsbald nach Michaelis die Lungen-Ader schlagen lassen/ dienet dem gantzen Leib.

Wenn sich ein Pferd gerne loßbeisst.

Wie unter denen Menschen wunderliche seltzame Köpffe sind/ also findet man auch bißweilen Gäule/ die nicht wollen angebunden bleiben/ sondern beissen und reissen den Ziegel entzwey und machen sich immer loß/wenn man sie gleich mit Ketten bindet/ so beschmiere ihn nur den Ziegel mit Schweins-Mist so lassen sie es bleiben.

Wenn ein Pferd von einem thörichten Hunde gebissen.

Desselben Hundeshaar nimm und legs auf den Schaden. Item: Nußkern gekäuet und aufgelegt. Item: Melissen in Wein gesotten/ und eingegeben/ und aufgelegt. Oder: Entzian/ Wegrich-Kraut/ Gauchheil-Kraut/ Safft und Wasser eingegeben/ und aufgelegt.

Wenn ein Pferd Spinnen/ Scorpionen oder ander Ungezieffer gefressen.

So

So muß mans weidlich rennen und lauffen lassen/ daß es wohl erwarme und schwitze/ darnach laß ihm das Blut unter den Gaumen/ und geuß es also warm wieder in den Halß und in den Leib/ und koche Rocken oder Korn mit Lauge/ und giebs ihm zu fressen/ so schadet es ihm nicht.

Wenn ein Pferd einen Blutstropffen zwischen einem Gliede hat.

Rec. Schwartzwurtzel-Kraut siede das in Eßig/ darnach binde es dem Pferde über das Knie/ und laß es 3. Tage stehen/ so gehet das Blut heraus.

Wenn ein Pferd die Halffter oder Riemen wegfrißt.

Rec. Terpentin und alt Schmeer/ daß siede durch einander/ und schmiere die Halffter und Riemen darmit/ und laß es hernach an der Sonnen trocken werden/ so fressen und kauen sie keines mehr.

Wenn ein Pferd sehr beisset/ wie solches abzugewehnen.

Nimm ein siedendheiß Stück Fleisch/ und indem das Pferd beissen will/ so stecke ihm solches also heiß ins Maul/ so wird es nicht mehr zu beissen begehren.

Item:

Wenn ein Fohlen geworffen wird/ so nimm das Netz darinnen es liegt/ und schmiere die Hände damit/ laß es von ihm selber eintrocknen/ so wird dich kein Pferd zu beissen begehren.

Daß sich die Brehmen und Mucken nicht auf ein Pferd setzen/ und es stechen.

Nimm Tann-Zapffen/ siede sie in Wasser tuncke ein Wischtuch darein und bespritze die Pferde damit.

Daß sich die Mucken und Fliegen nicht auf einen Schaden setzen.

Rec. Häseln Laub und Rettigkraut/ stosse beydes in einen Mörsel wohl und lege es auf den Schaden/ so kömmt keine Fliege darauf.

Oder:

Streich ihnen die Schäden nur mit Krause-Müntze/ so kömmt keine Fliege darauf. Oder/ nimm das Kraut Nötzsch genannt/ bestreiche sie damit/ (das ist ein Kraut etwa einer Ellen hoch/ und sehr bitter/ beist in Wunden ärger denn Saltz/ hat lange breite und spitzige Blätter wie Salbeyblätter/ wächst schier in allen Höfen/) in Sommer bestreiche sie auf dem Leibe und Schenckel damit/ so lassen sie die Flie-

Fliegen wohl zu frieden. Etliche bestreichen die Schäden der Pferden mit Wagenschmiere/ so setzen sie sich auch nicht darauf.

Oder:

Beschmiere die Pferde im Sommer mit Safft von Kürbsblättern/ oder bestreiche sie mit Oehl/ darinnen Lorbeern gekocht sind. prob. est.

Wenn ein Pferd Futter-rehe wird.

Solches soll man darbey erkennen/ es frist nichts/ und stößet das Futter von sich/ denn kauffe etwas Quecksilber und Seiffe/ schmiere es durch einander/ geuß es dem Roß ein/ so wirds gesund. Suche in folgenden mehr davon.

Vor kurtzen Athen und schnellen Lauffen.

Nimm Brod und thue Beerwurtzel darein/ und gibs dem Pferde zu fressen.

Von Krippen-truckern.

Ein wunderlich Ding ist es mit denen Pferden/ die man Krippenbeisser nennt: Denn etliche beissen mit den Zähnen in die Krippen wenn sie schlucken wollen/ und lassen viel Fressen aus den Munde fallen/ solche hat man nicht gerne/ denn sie bringen viel Futter um. Etliche beissen nicht in die Krippe/ behalten das Fressen auch in Maul/ aber sie schlucken das

Fut-

Futter gar schwerlich/ und wurgen es hinter/ und lassen sonst nichts neben die Krippen fallen/ sind aber darum desto ärger nicht/ denn es sind gemeiniglich gute/ tauerhaffte Pferde/ weil ihm leichtlich keine Würmer beissen/ und wohl zu frieden lassen.

Wenn ein Pferd weit gangen und sehr müde ist.

Nimm von etlichen Eyern das Weisse/ Kühemist/ Saltz und Brandtewein/ mische solches unter einander/ und schlage dem Pferde solches auf allen vieren in den Huf ein/ so ziehet es ihm die Müdigkeit aus den Schenckeln gantz aus.

Oder:

Nimm eine Kröten-Leber und gib sie dem Pferde zu fressen.

Item:

Otterzungen an einen Riemen gebunden/ und das Pferd damit geschlagen/ so gehet es bald wieder.

Item:

Wenn ein Pferd müde getrieben ist/ so nim̃ harte gebrandte Eyer/ mit Wein-Eßig in einen Mörsel klein gestossen/ und dem Pferde alsbald damit eingeschlagen.

Einem

Einem Pferd die Mähnen und Schweiffe lang zuziehen.

Rec. Weiden-Laub / und siede dasselbe in Baumöhl oder Leinöhl / und kämme dem Pferde die Mähnen und Schweiffe damit abe / so wachsen ihm die Haare.

Item:

Zum langen Mähnen und Schweiffen / nimm Wein-Reben und Hopff-Reben / brenne dieselben zu Aschen / mache eine starcke Lauge / und in derselben Lauge siede Klettenwurtzel / laß sie erkalten / und kämme dem Pferde die Mähnen und Schweiffe damit.

Oder:

Nimm Wein-Reben brenne die zu Asche / mache alsdann eine Lauge daraus / und wasche dem Roß die Mähnen Schweiff offt und wohl damit / nimm alsdenn einen Topff von drey oder vier Maaß / mache in demselben Lauge / und nimm von Rind-Fleische das Haarwachs / eine gute Hand voll Reiß / ingleichen 2. Hände voll jungen Hopffen / thue es alles in die Laugen / laß es wohl einsieden / wasche dem Pferde die Mähnen / Schopff und Schwantz damit / es hilfft.

Haar wachsend zu machen.

Nimm 1. Hand voll Regenwürmer / siede

sie gar wohl in einem neuen Topffe in Leinöhl vor 3. pfenn und Honig/ laß es kalt werden/ und bestreiche den Orth damit wo die Haare wachsen sollen.

Einem Pferde Haar zu machen.

Rec. Die Schusterschnittlein von den Leder mit Wasser gesotten/ und das Fett abgeschäumt/ damit schmiere das Pferd wo es bloß ist.

Oder:

Wasser aus Honig gebrant und schmiere die Stäte damit wo Haare wachsen sollen.

Oder:

Nimm Bienen die in dem Honig todt sind/ und Regenwürmer/ gleich viel/ und brenne sie in einem neuen Schirbel/ reibe es durch ein Tuch/ nimm Butter darzu/ mache eine Salbe daraus/ streiche es dem Roß an/ und wasche es in 14. Tagen nicht ab.

Item:

Reinberger Speck/ zerlaß und geuß ihn in kalt Wasser/ feume das Fette wiederum heraus/ nimm darzu 2. Löffel voll Leinöhl und Honig/ schmiere das Pferd damit.

Item:

Eine weisse Zwiebel gestossen in einen Mörsel/ drücke das Wasser heraus/ und wasche das Pferd damit.

Oder:

Oder:

Nimm Regenwasser/ Alantwurtzel und Honig/ mit Wachs und allen wie man es aus dem Bienenstocke nimmt/ laß es sieden in einem Topffe/ wasche den Pferden die Mähnen/ den Schwantz und wo Haare wachsen sollen. Mehr hiervon siehe in dem letzten Capitel des 3. Theils.

Ein Pferd kan rehe werden:

1. Von Wasser. 2. Von Futter. 3. Von Winde. 4. Von Reiten.

Siehe hinten im andern Theil das 8. Capit. mehr vom Verschlagen.

Wann nun ein Pferd rehe wird vom Wasser.

So laß ihm die Adern am Halse schlagen/ so wird das Wasser wieder von ihm gehen/ und das Pferd wieder gesund werden.

Wenn sich ein Pferd rehe trinckt.

Das kanstu darbey erkennen/ wenn ihm die Nasenlöcher trieffen/ und ihm die Ohren kalt sind/ so laß ihm alsobald die Mittel-Adern am Halse schlagen/ so gehet das Wasser von ihm weg/ und wird gesund.

Oder:

Laß ihm auf beyden Seiten die Spor-Adern. Hat ein Pferd ein Geschwür/ so brenne

mit einem heissen Eisen Creutzweise darüber/ und streue Schweffel darein/ und gebähet Brod darauf gebunden.

Oder:

Nimm 3. Loth Jngwer klein gestossen/ zwey Maaß guten Wein/ ohngefehr 3. Loth Lorbeern gestossen/ 1. Loth Thyriac/ 25. Eyerweiß/ 1. ℔. schwartze Venedische Seiffe/ in Mangel der Venedischen 1. Loth gemeine Seiffe/ mische das durch einander beym Feuer biß es wohl warm wird/ geuß es dem Pferde in Halß daß es trincken muß/ mache ihm eine gute Streue biß an die Knie/ binde es lang daß es sich legen kan/ nimm darnach ein naß Tuch/ lege es dem Pferde um den Leib/ laß es 24. Stunden ungessen und ungetruncken stehen/ darnach gib ihm laulich Wasser zu trincken/ und reite es wohin du wilt.

Wenn ein Pferd im Wasser zu rehe wird oder verschlagen hat.

So laß ihm die Bauch-Adern schlagen/ laß das Blut in einen reinen Asch lauffen/ nimm 6. Eyer schlage durch einander/ reibe es gegen die Haare/ so wird ihm in 3. Tagen geholffen.

Wenn ein Pferd vom Futter zu rehe wird.

Das kan man also erkennen: Es frist gantz

nichts/

nichts/ und stöst das Futter von sich/ alsdenn kauffe vor 1. pfenn. Queckſilber/ ein wenig Seiffe und ein wenig Schmaltz/ mische es alles zusammen durch einander und geuß es dem Pferde ein/ so wird es gesund. Wenn sichs aufblehet/ und streckt alle viere von sich/ so stosse ihm Seiffe in den Arsch.

Wenn ein Pferd vom Winde zu rehe wird.

Das soltu darbey erkennen: Es thut als wenn es haarschlechtig wäre/ denn laß ihm die Adern an der Stirn zwischen den Ohren schlagen/ und laß es wohl bluten/ so wird es gesund.

Wenn ein Pferd zu rehe geritten.

So laß ihm die Feßel-Adern schlagen an allen 4. Schenckeln/ laß sie wohl ausbluten/ darnach nimm Eßig/ Kühkoth und Saltz/ menge es durch einander/ und schmiere dem Roß die Beine darmit/ und gemeiniglich an dem Beine da der Schade am größten ist. Und binde hernach den Eßig/ Kühkoth und Saltz über die Beulen/ daß thue 8. oder 9. Tage nach einander/ so wird es wieder gesund.

Item:

Nimm eine Fliethe und reisse ihm den Huf auf beyden Strahlen an beyden Seiten/ und

laß es wohl bluten/ und nimm darnach Eßig und ein Ey/ und schlage ihm in Huf damit ein/ so wird es gesund.

Oder/ wenn ein Pferd zu rehe ist/ wovon es sey?

So nimm frischen Menschenkoth/ vermische denselben mit guten Wein-Eßig/ oder mit deinen eigenen Urin/ geuß dasselbe dem Pferde durch ein Horn ein/ und reite es alsobald darauf/ so lange biß es wohl warm wird/ laß es darauf zugedeckt stehen/ biß es wieder erkaltet/ und reibe ihm mitler weile den Schenckel wohl mit Brandtewein/ oder warmen Bier und Butter/ so wird es ihm allehand besser werden/ prob. est.

Item:

Nimm des Pferdes Zaum und zeuch das Gebiß durch einen Menschenkoth/ zäume dann das Pferd und halt ihm die Nasenlöcher zu biß es dreße/ denn so magstu reiten wohin du wilt.

Oder:

Reibe ihm zur Hand fein wohl die Beine/ und laß ihm auf allen 4. Füssen die Adern/ reite das Pferd/ je länger/ je besser/ und träncke es mit lauen Wasser/ und thue Kleyen darein.

Ein bewährtes Stück vor die Rehe/ es sey von Futter/ Wasser/ Wind/ oder was Rehe heisset/ geschehen.

Rec. Vor 2. Grosch. Ingwer/ 2. Grosch. Pfeffer/ 2. Grosch. Lorbeer/ 2. Grosch. Negelein/ 1. Löffel voll Hundefett/ das Weisse von 4. Eyern; Solches alles in eine Kanne laulichten Wein eingegossen/ ist probat. Du must aber zuvor/ ehe dem Pferd der Tranck eingegossen wird/ auf den fördern beyden Schenckeln oben auf den Saum auf der Seiten nach den Fressen zu/ aus- und inwendig der fördern Schenckel auf jeder Seiten mit einer Fliethen 3. mahl bicken/ daß es ein wenig blutet/ und darnach 1. halbe Stunde oder etwas länger darauf hinaus reiten/ aber das Pferd muß frühe weder fressen noch sauffen/ wenn man den Einguß brauchen will.

Daß sich ein Pferd nicht bald zu rehe säufft im Reiten/ und nicht aufstößig werde.

Laß das Pferd Morgens wenn du es träncken wilt/ über ein Creutz von einem Hirsch so zwischen beyden Frauen-Tagen gefangen ist/ sauffen/ binde ein wenig Bley an das Creutz/ daß es nicht in die Höhe schwimmet/ und das Pferd es nicht mit hinein sauffe/ probat.

Eine bewehrte Latwerge/ wenn ein Roß zu rehe worden/ es sey von Wind/ Wasser/ Lufft oder Futter/ oder sonst überritten.

Rec. 3. Loth Venedischen Thyriac 1. halb Loth Venedische Seiffe/ Teufels-Dreck/ gestossenen langen Pfeffer/ jedes 2. Loth/ Saffran 1. Quint. Solches alles zu einer Latwerge gemacht/ die man länger als Jahr und Tag bey sich behalten kan/ und soll solches im Fall der Noth/ wie hernach folget/ gebraucht werden/ wenn sich nun ein Roß/ wie oben gemeldet/ verfangen oder zu rehe geritten/ oder auf der Streu verschlagen/ dem soll man 3. Loth von dieser Latwerge in warmen Wein oder Bier eingiessen/ und das Roß soll aufgehefftet werden/ damit die eingegossene Materie nicht wieder heraus läufft/ sondern ihre Wirckung haben und vollbringen könne/ und soll man das Roß mit nassen Tüchern/ so offt es trucken auf ihn worden/ und allezeit mit einer Gutzschdecke oder andern Gewand über das nasse Tuch legen/ so wird das Roß in 24. Stunden wieder zurechte.

Wenn sich ein Pferd immer reibet/ woher es komme.

Solches kömmt daher/ daß es viel böses unrei-

unreines Geblüte bey sich hat/ und daß ihm lange nicht zur Ader gelassen/ oder wenn es nicht wohl gewischet und gewartet wird/ so beist es der Staub jucket ihm die Haut; Dem kan nicht besser gerathen werden/ denn daß man ihm zur Ader lasse/ und die Mähne/ Schopff und Schwantz/ deßgleichen auch den Schlauch rein auswasche; Woferne es sich aber schon aufgerieben hätte / es sey an welchem Orte es wolle/ so nimm 1. Quartier Eßig/ und 5. Loth Victriol/ siede es mit einander/ und wasche damit/ verwahre es daß sichs nicht reiben kan/ biß ihm der Schmertzen vergehet.

Daß ein Pferd/ liegt als wäre es todt/ zu machen/ zum Possen.

Nimm schwartzen Bilsensaamen/ thue solchen dem Pferde in das rechte Ohr/ so liegts als wäre es todt. Wiltu es wieder vertreiben/ so geuß ihm Eßig darein.

Wenn sich ein Pferd verrückt bey dem Gestütte/ oder wehe gethan/ ein guter Tranck.

Nimm gestossene Krebs-Augen/ Bocks-Blut/ gedörretes Blut vom Elende/ Beinbruch gestossen/ gebrant Hirschhorn/ jedes 1. Loth. Dieses alles in einem Quartier Wein warm gemacht/ und nach einander alle Mor-

gen eingegeben/ darauf die Schranck-Spor- oder Lungen-Ader geschlagen und das Blut wohl gehen lassen/ so wird das Pferd wieder gesund wie zuvor.

Wenn ein Hengst ein böse Geschäfft von einer unsaubern Stute bekömmt.

So nimm 1. Loth Aschebruchl (Sassaperil) klein geschnitten/ 6. Loth Franzosenholtz/ 4. Loth Engelsüß/ 2. Loth Englisch Petersilien-Saamen/ 1. Loth Terra Sigill. Dieses alles in 2. Quartier Bier/ in einem neuen Topffe gekocht/ oben fest vermacht/ daß die Krafft nicht kan heraus gehen/dem Roß diesen Tranck 4. Morgen nüchtern nach einander eingegossen/ und warm zugedeckt. Das Pferd muß in 4. Tagen an keine Lufft gebracht werden/ und auf den Tranck 1. Stunde fasten.

Des andern Theils Drittes Capitel/

Begreifft in sich die Kranckheiten und Gebrechen des Kopffs/ Augen/ Ohren/ Zungen/ und Halses insonderheit.

Einem

Einem Pferde die Augen hell zu machen.

Nimm Gänse-Schmaltz von einem weissen Gänserich / das lauter ist / streiche es dem Pferde in die Augen / so werden sie schön hell.

Wenn ein Roß in die Augen geschlagen oder gestossen worden.

Nimm Quappen-Leber / 4. stück weissen Jngwer / thue es in ein Glaß / binde es feste zu / und setze es in die Sonne / laß es 8. Tage stehen / rühre es immer um / laß es zur Salbe werden.

Ein anders.

Wann ein Pferd ins Auge geschlagen / gestossen / oder mit einem Daumen darein gestossen / auch wenn es wund ist und Blattern darinnen hat.

Nimm 3. Loth Jungfer-Honig / eine Nußschale voll gepülverten Jngwer / 3. Loth gestossen Galitzenstein / 3 Loth geschabten Schieferstein / diese Materien nimm und geuß Wein-Eßig daran / so nun ein Roß am Augen schadhafft / so nimm eine Hünerfeder und streiche es ihm recht in die Augen / daß es darinnen bleibet / so wird ihm viel Wasser heraus lauffen /

es soll des Tages 3. mahl geschehen / und das Pferd also verwahret werden / daß es sich nicht reiben kan.

Oder:

Streiche ihm Hasengall / Habichtskoth und Rockenmehl mit Honig vermischt / in die Augen.

Oder:

Henge ihm Weinrauten an den Hals.

Oder:

Weissen klaren wohlgezuckerten Wein den Pferden in die Augen gespritzet.

Item:

Das Marck von Schafsbeinen / laß es in die Augen / halte es wohl zu / daß es darinnen bleiben muß.

Wenn ein Pferd fleckende Augen hat.

So nimm gestossenen Agt= oder Börnstein / rothe Corallen / grünen Schürlingssaamen / Aloes / Melonenkern / Salarmoniac, Bimsenstein / Allaun / Haselwurtzel / Tucia / Ibischsaamen / weiß Christwurtzel / Pfeffer / Ingwer / Korn / Nägelmehl / Reyher= Storchen= und Schwalben= Eyerweiß= Pulver / und streich es ihm in die Augen.

Item:

Item:

Nimm rein gewaschen Schellkraut/ sammt der Wurtzel klein gestossen/mit einer Nuß groß Saltz/ gestossenen Jngwer und Eßig gemacht/ und täglich 3. mahl angestrichen.

Wenn ein Roß fette Augen hat.

Wenn du siehest daß ein Pferd fette Augen hat/ so sperre ihm die Augen mit den Fingern von einander/ so wird ein stück weisses herfür kommen/ das schneide weg/ sonst drückt es dem Pferde die Augen aus; Wenn aber ein Roß einen vollen fetten Kopff hat/ so suche eine Queerhand unter dem Auge die Fühle hinein/ da liegt es in der Haut wie ein Finger dick/ daselbst schneide die Haut auf/ und schneide das dicke etwan 2. Finger lang heraus/ das nennt man die Mäuse/ nun nimm nachfolgendes Pulver und wirffs in den Schaden: Gestossen Spießglaß/ und laß es zwey Tage stehen/ so wird es recht heraus schweren; Wenn du nun siehest daß es sehr schwillt/ so nimm warmen Wein/ und wasche es alle Tage damit/ so setzet sich die Schwulst. Nach diesem nimm weiter folgendes Truckenpulver/ und wirffs in den Schaden: als Osterlucie/ Tormentill/ jedes 3. Loth/ Buchhartz/ gebrant Fischbein/ jedes 2. Loth/ das brauche biß es zuheilet.

Man-

Manche Pferde haben Möhnig- oder Weichsel-Augen/ so allezeit im Neumonden dunckel oder gar blind sind.

Hierzu dienen folgende Mittel:

1. Die Nasenkruspel geöffnet.
2. Schwalbenpulver mit Honig eingeschmiert.
3. Alaun in Augentrost-Wasser.
4. Rosen-Wasser.
5. Ochsenzungen-Wasser.
6. Wermuth-Wasser mit Eyerweiß angestrichen.
7. Schweinsgalle mit Balsamsafft.
8. Natterwurtzel.
9. Müntzensafft/ gelb Schwertelwurtzelsafft.
10. Oder ein rundter Stab von Erlen-Holtz oder Holder/ ausgehöhlt mit Saltz gefüllet/ wieder vermacht/ und also das Holtz verbrant/ das Saltz in die Augen geblasen/ dienet für diesen und andern Augen-Mangel und Blindheit.

Für das Augenfliessen.

1. Die Haut über den Nasenlöchern gebrandt oder geöffnet/
2. Ausgepreßter Olivensafft.
3. Schlehen- oder Fenchelsafft.
4. Ruß um die Augen geschmiert.

5. Weissen Alaun in Honig gesotten/ und in die Augenwinckel eingelassen.
6. Rosenknöpffe in Wasser gesotten.
7. Wullkraut Wasser zum Waschen und einspritzen.
8. Das vorgemeldte Saltz von Erlenholtz eingeblasen.
9. Mit gebrandten und gepülverten Tannenblättern geräuchert.

Ein anders dafür:

Laß dem Pferde die Adern über den Augen auf beyden Seiten schlagen/ und wohl verbluten/ so gewinnets einen dünnen Kopff.

Ein anders für fette Augen.

Nimm das weisse von einem Ey und Honig/ mische es wohl unter einander/ daß es zu Wasser wird/ und streiche es dem Pferde in die Augen.

Für Augenrinnen.

Rec. Mayenbutter dem Pferde in die Augen gestrichen/ oder frisch Brunnenwasser und wasche das Pferd damit.

Item:

Honig/ Gallitzenstein/ stoß ihn klein und mische es durch einander/ jedes gleich viel/ streiche die Salbe mit einer Feder von einer Hennen in die Augen/ alle Tage 2. mahl/ biß es wieder gesund wird.

Vor Krancke Augen der Pferde.

Rec. Muscheln die bey den Wassern liegen/ brenne die auf Kohlen/ ziehe die äuserste Haut herab biß auf das Mittel/ das ist weiß/ das behalte/ nimm darzu Ingwer und Gallitzenstein/ gleich viel/ stoß es klein/ seihe es durch einander durch ein Tuch/ blase es dem Pferde mit einer Feder in die Augen/ so werden dieselben schön/ dienet auch für die Felle der Augen.

Wenn ein Pferd Fell oder sonst böse Augen hat.

Nimm Meisterwurtzel und schneide sie wie Scheibgen gar dünne/ und lasse solche eine Nacht in Brunnenwasser weichen/wasche dem Pferde die Augen mit dem Wasser/und gib ihm um den andern Morgen 2. Loth Baldrian-Wurtzel und Kraut mit Saltz unter das Futter.

Item:

Rec. Ahlraupen-Leber/so im vollen Mond gefangen sind/ lege sie auf kleine Höltzlein über ein Geschirr/ laß sie also in der Sonnen distiliren/ dieses Oels mit einer Feder in die Augen gestrichen/ ist gut dafür.

Item:

Nimm mager Rind-Fleisch das dürre ist/ schnei-

schneide es zu kleinen Scheiblein/ dürrr es in einem eisern Löffel über dem Feuer/ stosse es klein zu Pulver/ blase dem Pferde eine halbe Gänsefeder voll in die Augen/ laß es Tag und Nacht im Trocken stehen/ thue dieses 3. mahl nach einander/ so wirds besser/ vertreibet alle Felle/ macht auch die dunckeln Augen wieder helle.

Trübe Augen hell zu machen.

Nimm Gänseschmaltz/ ist schon oben angeführet.

Vor die Blattern in Augen.

Nimm Honig/ Wein/ Gallitzenstein/ auf dem Feuer zusammen gehen lassen/ und mit einer Feder in die Augen gethan/ so werden sie fein lauter davon.

Vor Felle in Augen.

Nimm Alaun und Saltz/ eines so viel als das ander 1. Hand voll/ brenne und pulversire es/ blase es dem Pferde mit einem Federkiel in die Augen/ so gehen die Felle weg und werden die Augen lauter.

Item:

Nimm Sperbersgeschmeiß/ gepülvert in die Augen geblasen/ treibt die Felle geschwinde weg; Und nimm Hasenfett schmiere es in die Gruben über den Augen.

Augen-Wasser die Felle zu vertreiben.

1. Loth gebrandt Honigwasser.
1. Loth Augentrost-Wasser.
1. Loth Fenchelwasser.
1. Quint. Salmiac.
1. Quint. Tutia.
1. Quint. Kampffer.
1. Quint. weissen Vitriol.
2. Quint. Scalli.

Diese Stücke in einem Mörsel mit Fleiß unter einander gerieben ist probat.

Item:

Nimm grünen Jsop / Wein-Eßig und ein wenig Saltz / temperir es durch einander / streiche es darnach auf das Fell / hilfft gewiß.

Item:

Nimm Jungfer-Honig 1. Löffel voll / 1. Messerspitze voll gestossenen Pfeffer / so viel gestossenen Jngwer / so viel gestossenen Alaun / und ein klein Trüncklein Wein zusammen vermischt / und dem Pferde alle Tage mit einer schwartzen Hünerfeder in das Auge gestrichen / ist probat.

Felle in Augen zu vertreiben.

Nimm Espenholtz / bohre ein Loch darein / stosse das Loch voll Saltz / thue darein weissen

Jng-

Ingwer / schlage einen grünen Pflock dafür / und lege es in das Feuer daß es verbrennt / darnach stosse das in Holtze ist / zu Pulver / blase solches dem Pferde in die Augen / so vertreibt es die Felle.

Item:

1. Nößel Eßig / 1. Loth Grünspan / 1. Hand voll Saltz / mische es durch einander / und nimm eine Sprütze und sprütze es dem Pferde in das Auge in welchem es das Fell hat / und wische es mit einem Badeschwamm in die Augen / binde das Pferd hoch an / denn es reisset ihm sonsten das Auge weg.

Für böse Augen der Pferde.

Wann ein Pferd böse Augen hat / also daß man sich besorget es werde blind / so grabe zwischen zweyen Frauen-Tagen die Wurtzel Betoniä / binde sie dem Pferde an den Zaum und Halffter / da ihm wehe ist / auf derselben Seite an das Auge. Wenn ein Pferd rothe und schwerende Augen hat / so brenne Wegwarthblumen zu Wasser / wasche die Augen damit / es vertreibet die Röthe / und kan auch bey Menschen gebraucht werden.

Wenn ein Pferd ein blöde Gesichte hat.

Nimm Wicken und iß die / ehe du dich schlaf-

sen legest/ des Morgens so du auffstehest/ käue ihrer 6. gar wohl/ und speye dem Pferde solches in die Augen/ wasche ihm das den andern Tag aus mit Wein oder frischen Brunnenwasser/ es vertreibt die Felle.

Item:

Nimm Honigsaym und weissen Gallitzenstein/ laß es durch einander sieden/ salbe es dem Pferde in die Ecken der Augen.

Vor Felle in Augen.

Rec. Grosse Nesselwurtzel/ schneide dem Pferde die Haut auf zwey Finger von den Augen und stosse die hinein biß an des Auges Ecke/ es wird in 3. Tagen heraus schweren. Mayen-Butter in Honig zerlassen/ mische es durch einander/ thue weissen Jngwer darzu/und streichs dem Pferde in die Augen/ so gehen die Felle ab.

Item:

Rauten gepülvert und in die Augen geblasen.

Item:

Honig und Kupfferwasser/ oder auch gelbe Blumenwurtzel/ grosse Distel mit blauen Blumen/ stosse diese zwey und thue es ins vorige Wasser/ eins so viel als des andern/ und streiche es in die Augen.

Item:

Item:

Ein Stein der in dem Kalck bleibt/den mache sauber und stosse ihn klein/ thue eines jungen Kindes Harn darunter/ setze es in die Sonne daß es dürre wird/ und pülver es.

Item:

Haselwurtzel dürre sie wohl in einem neuen Hafen/ stosse es klein und seihe es durch ein Tuch.

Item:

Birnbaum Mispel/ thue die äuserste Haut davon/ das innere mache zu kleinen Pulver und blase dem Pferde mit einem Federkiel in die Augen.

Item:

Gib ihm grosse Klettenwurtzel im Hafer zu essen.

Vor die Felle in Augen.

Nimm Eyer/ brenne sie zu Pulver/ mische es mit Honig durch einander/ und netze damit eine Feder/ und streiche es dem Roß durch das Auge 1. 2. 3. oder 4. mahl biß es wieder lauter wird.

Item:

Eibischwurtzel/ und gib sie dem Pferde in Futter zu essen.

Oder:

Rec. Fenchelwasser/ Lilienwasser Lorber-pulver-Wasser / Paradieß-Körner / weissen Jngwer/ jedes 1. Quint. Victriol. Rom. oder Wasser-Victriol. Diese Stück durch einander gemischt/ laß es 1. oder 6. mahl übersieden/ darnach laß ihm alle Tage 2. Tropffen darein/ es wird sich verzehren. prob.

Ein anders.

Nimm ungerade Krebs-Augen 7. oder 9. darzu nimm so viel weissen Jngwer/ stosse ihn klein und menge das in ein rein Honig/ wohl durch einander/ laß es in der Sonnen oder auf einem Kohlfeuer zergehen/ daß es ein wenig warm wird/ das streiche dem Pferde mit einer Hünerfeder in das Auge über den andern Tag ein mahl/ so beist es das Fell mit der Zeit hinweg/ ist probat.

Staarblinden Pferden zu helffen.

So misse dem Pferde 6. Finger gerade von den Augen ab/ daselbst findestu eine Ader/ die zeuch heraus/schneide sie entzwey/und lege denn an ein jegliches Stück einen Ring von einer Nesselwurtzel/ gantz mit einem weissen von einem Ey/und zeuch denn das Pferd in einen finstern Orth/ und laß es eine weile bluten/ darnach so ledige ihm die Ringe/ und heile ihm die Wunden zu/ so wird es gesund.

Vor

Vor den Nagel in den Augen.

Wenn du es innen wirst/ so laß ihm auf den Nasenband die Ader / und binde dem Pferde den Kopff feste zu der Erden/ so blutet ihm der Nagel aus.

Wenn einem Pferde ein Fell über den Augen wachsen will.

Rec. Gallitzenstein geschabt oder gepülvert/ Donnerstein auch gepülvert/ untereinander/ und blase es dem Pferde durch eine Feder in die Augen/ darnach sprenge ihm allewege Fleischbrühewasser in die Augen/ hats schon das Fell über dem Auge/so nimm eine grosse Muschel oder Schneckenhäuser/ brenne sie zu Pulver/ und blase sie dem Pferde mit einen Federkiel in die Augen. Man kan auch Jngwer und Gallitzenstein darzu nehmen/ dieselben auch klein stossen/ und durch ein weiß Tuch beuteln.

Jtem:

Nimm calcinirten Vitriol. Ungaric. der fein blau ist wie Lasurstein oder Türckis/ zerreibe ihn daß er werde wie ein Pulver/blase es dem Pferde ins Auge. Er wird aber also calcinirt: Man brennt ihn in einem fest verschmierten Schmeltz-Tiegel / daß er gar roth wird/ magst auch Honig und Wein unter einander mengen / und dem Pferde unter die Augen streichen.

Item:

Alaun/ Gallitzenstein und Calmuß/ jedes gleich viel/ seige es in einen Topff mit Wein/ und sprenge es dem Pferde des Tages 2. mahl in die Augen/ das hilfft gewiß.

Item:

Saltz/ und Roden die in Korn wachsen/ zerstosse es klein/ menge es unter einander und streue es in die Augen/oder schmier ihn die Gruben über den Augen mit Hasenschmaltz/ siehe aber zu daß dem Pferde das Schmaltz nicht in die Augen kömmt.

Wenn ein Pferd einen Monat lang wäre blind gewesen/ so nimm guten frischen Wein/ sprütze ihn solchen in die Augen/ darnach nim̃ guten Zucker und guten Ingwer/ stosse beyde klein/ mische es durch einander/ und blase es in die Augen.

Wenns ein Viertel Jahr wäre blind gewesen/ so laß ihn die Augen-Adern/ und nimm Beernschmaltz und schmiere es in die Augen/ nimm auch grosse Nesselwurtzel/ zeuch sie dem Pferde unter den Augen durch die Haut/ und schwartze Christwurtzel ziehe ihm über den Augen auch durch die Haut und laß 2. Tage stehen. Die Augen der Pferde haben freylich mancherley böse Zufälle/ denn offt werden sie roth/ offt

offt so haben sie Blattern darinnen/ offt sind sie dunckel/ davon lese man bey dem Camerario in seinem Hippocomico pag. 93. da findet man guten Bericht und guten Rath.

Für das Augenrinnen und trieffen.

Nimm neuen Letten und umstreich ihm die Augen/ oder nimm frisch Brunnenwasser und wasche ihm die Augen damit. Hat ein Pferd trieffende Augen oder einen geschwollenen Kopff/ so schlage dem Pferde die Adern oben auf den Augen an beyden Seiten/ laß wohl bluten/ so bekömmts einen dürren Kopff davon.

Ein gut Augen-Sälblein.

Nimm 1. Loth Gallitzenstein/ 2. Loth Jungfer-Honig/ 2. Loth Grünspan/ das Fette von einer weissen Ganß/ rühre es alles durch einander/ und streiche dem Roß ein wenig davon in die Augen.

Ein gut Augen-Wässerlein.

Fenchelwasser/ Augentrostwasser/ Gallitzenstein-Wasser/ Lindenblüthwasser/ Rittersporwasser/ jedes vor 6. pfenn. darmit sprütze dem Pferde in die Augen/ es vertreibt alle Felle in Augen/ Menschen und Rossen.

Ein anders/ den Staarblinden Pferden zu helffen.

 Rec.

Rec. 1. Loth Vitriol. Roman. 1. Loth gestossenen Jngwer/ 1. Loth Kampffer / temperir es untereinander/ thue es in ein Glaß/ geuß guten alten Wein drauf/ und laß es 30. Tage in der Sonnen hängen/ darnach streiche es dem Pferde mit einer Feder in die Augen/ es hilfft.

Für Felle in Augen.

Nimm einen Rettig schneide eine Scheibe davon und höhlere ihn mitten aus/ fülle ihn mit Saltz/ thue die Scheibe wieder auf den Rettig/ 3. Tage in frischen Sand/ denn nimm ihn wieder heraus/ und geuß dem Pferde dieses Wasser in die Augen aus den Rettig / so wird es gesund und sehend.

Oder:

Nimm 12. Krebsscheeren/ brenne die zu Pulver/ blase es dem Pferde in die Augen biß sie roth werden/ darnach bestreiche sie mit Honig/oder nimm Safft von Schellkraut/sprütze dem Pferde in die Augen/ daß thue so lange/ alle Tage zwey mahl/ biß ihm das Fell vergehet.

Oder:

Rec. Gebrandte Austerschalen/ungebrandt Saltz/ eins so viel als des andern/ und die Woche einmahl in die Augen gethan/ oder geblasen. Wenn man es einem Roße brauchen will/

will/ so muß es aufgebunden werden/ daß es sich nicht rühren kan. Dieses ist von Hertzogs Albrechts Schmid in München gebraucht worden.

Ein anders für Felle/ und trübe Augen zu erläutern.

Nimm weissen Jngwer stosse ihn klein/ und Hasenschmaltz/ mische solches zusammen/ und schmiere dem Pferde alle Tage 2. mahl einer Erbs groß in die Augen/ und thue solches biß sie lauter werden.

Den Safft von Schellkraut/ sprütze es dem Pferde in die Augen/ thue es alle Tage zwey mahl biß das Fell vergehet.

Wenn ein Pferd trübe Augen hat.

So gib ihm Klettenkraut mit der Wurtzel/ oder Wegekraut mit der Wurtzel in den Futter zu fressen/ so werden die Augen lauter.

Oder:

Nimm Hünerdarm/ stosse denselben wohl/ drücke den Safft durch ein Tüchlein/ thue Saltz darunter/ und sprütze es dem Pferde in die Augen/ so werden sie gantz lauter.

Wenn die Felle noch neu sind.

So nimm Menschenkoth/ schmiere es dem Pferde in die Augengruben/ übers Auge/ sol-

ches thue ein mahl oder sechs nach einander/ so vergehet es.

Für die Felle.

Nimm rothe Ameiß-Eyer/ und thue so viel du ihrer haben kanst in ein Glaß/ und verglasure es also/ thue es in Brod-Teig setze es in einen Backofen/ und wann das Brod gebacken ist und erkaltet/ so thue es heraus/ und wird aus den Eyern ein schön Wasser seyn worden/ das thue den Pferden in die Augen drey oder vier mahl/ so wird es wieder sehend/ ist an Vieh und Menschen probirt.

Gestossene Roden die in Weitzen gewachsen 9. Stück/ gepülvert und in die Augen geblasen.

Etliche nehmen ein frisches Ey/ so frisch als man es haben kan/ thue den Dotter heraus/ nimm guten Pfeffer/ rühre es mit den Eyerweiß um/ daß es dicke wird/ wirff es auf ein Kohlfeuer daß es schwartz gebrandt wird/ und mit einem Federkiel in die Augen geblasen/ prob. est.

Vor ein böß Gesichte.

Laß dem Pferde die Licht-Adern schlagen/ 1. Loth geschmoltzen weiß Gansefett/ 1. Loth Jungfer-Honig/ 1. Loth Saffran/ ein halb Quintl. gestossene Pommerantzen-Schalen/ ein

ein halb Quint. weiß gepülverten Jngwer. Alles untereinander gemischt / und dem Roß in die Augen gedrucket / mit einem Federkiel / so wirds wieder zurecht.

Von den Ohren-Beschwerungen.

Wenn einem Pferde die Ohren schwehren.

Nimm rothe Weiden / beuge sie zusammen / mache sie warm / und binde es dem Pferde also warm auf den Kopff / als es erleiden kan.

Oder:

Nimm Honig / Lauge oder Wasser / thue darunter Nußöhl / salbe ihm die Ohren damit des Tages 7. mahl / so wird das Pferd bald genesen.

Hat ein Pferd Maden in den Ohren / so suche sie mit den Fingern da es weich ist / wenn du sie denn findest / so schneide dieselbige Stelle Creutzweise auf mit einem Messer / und reibe Grünspan drein / und heile es hernach mit guter Salbe.

Vor den Feiffel.

So ein Pferd das erste mahl den Feiffel hat / so laß ihm denselben nehmen / und ein Pfefferkorn hinein drucken / daß es hernach ausschwehren muß / so bekommt es solchen niemahls wieder.

Wenn

Wenn ein Pferd solchen das erste mahl hat.

So brenne Birnbaum-Mispel zu Pulver/ und wenn du ihm den Feiffel geschnitten / so thue ihm das Pulver in das Loch/oder gib ihm/ wenn der Feiffel gerissen/ Pappeln zu fressen/ und stecke in jedwedes Loch 3. Pfefferkörner/ laß es ausschwehren/ so hilfft es.

Es ist bekannt daß man den Feiffel oder Fiebel an den Ohren erkennt/ denn sie werden kalt: So nimm nun eine Fliethe/und reisse ein Glied lang von der Spitzen die Ader ein wenig auf/ so wirstu ihn finden; Darnach unter der Zungen ist eine blaue Ader/ die Stich auf/ laß sie bluten und spritze ihm Saltz in die Nasenlöcher/ halte sie ein wenig zu/ wenn es brauset so wird es wieder gesund/ wo es aber nicht bald brausen will/ so stich ihm den dritten Kern / und geuß ihm kalt Wasser in die Ohren.

Die dritte Arth ist/wenn ein Pferd den Feiffel hat/ so soltu es darbey erkennen: Es trieffen ihm die Nasenlöcher/und hänget den Kopff unter den Bahren oder Krippe/ und schüttelt ihn/ und ist ihm die Zunge trocken: Alsdann beuge ihm das Ohr hinterwärts an den Hals so weit es unter sich reicht / da liegen ihm die Feiffeln/ welches sind zweene Knorpen/ in den obern

obern liegt die Ader/ in der andern der Feiffel/ den untern reisse ihm auf und reinige ihm die Feiffel/ laß ihm die Mittel-Ader unter der Zungen lüfften / reibe ihm die Zunge und Zähne mit Saltz / Eßig und Knoblauch man mag ihm auch wohl die Adern in Ohren schlagen.

Vor den Feiffel.

Nimm Gundermann / reibe ihn wann er grün ist / zwischen den Händen daß er safftig wird/ reibe es dem Roß zwischen die Nasenlöcher/ ist er aber dürre/ so blase es dem Roß in einer Federkiel in die Nasenlöcher/ es ist gut.

Daß ein Pferd den Feiffel nicht bekomme.

So gib ihm Eberwurtzel zu fressen/ die am Marien-Tage gegraben ist/ oder an demselben Abend / so ist es selbe Jahr frey. Offtmahls fallen die Pferde vor Wehetagen am Feiffel nieder/ so thue bey Zeiten ehe zwey Stunden vergehen/ je ehe je besser darzu/ und laß dem Roß an der grossen Ader die hinden zwischen den Beinen und an der Ader ist / die da unter den Schwantz fingers lang darvon / und laß das Blut wohl gehen / wird aber das Roß in viel Tagen nicht gesund / so soll man es hinden auf den Lenden an zwey Oertern brennen/ gleich

gleich mitten auf den Wunden / und auf den Brand soll man darnach gesottene Kletten vermischt mit Speck / so wächst das Haar wieder auf den Brand.

Wenn ein Pferd den Feiffel nicht bekommen soll.

So nimm den ersten Huff der abgestossen wird / wenn es zum ersten mahl beschlagen wird / brenne solchen zu Pulver / und gib es dem Pferde im Futter oder Trincken ein.

Oder:

So gib ihm Rottig zu fressen / ist ein grünes Kraut / hat spitzige Blätter wie Weiden / und einen rothen Stengel / wächst an feuchten Orthen / so kömmt er dem Pferde nicht an; hat es ihn aber gehabt / so gib ihm das Kraut zu fressen / so kömmt es ihm in einem Jahr nicht wieder an. prob.

Vor den Feiffel.

Schneide in Börtzel ein Creutz / nimm zwey oder drey Tropffen Blut / thue solches auf Brod / und gibs dem Pferde zu fressen / denn nimm Haare aus dem Schwantz und vom Kamme / wickele solche zusammen / stecke es in die Nasenlöcher / und reibe es daß das Pferd zum braußen komme / ist von etlichen probirt worden.

In

In Summa vor den Feiffel dienen folgende Stücke:

Man soll ihm

1. Die Nasenkrüspel öffnen.
2. Das blaue Aederlein unter der Zungen.
3. Die Mitlern Zungen-Ader.
4. Die Spitze des Ohres zu öffnen.
5. Gestossenen Knoblauch in scharffen Eßig geweicht/ die Zunge unten und oben wohl damit gerieben.
6. Gesaltzen Wasser ins Ohr giessen / und in die Nasenlöcher sprützen.
7. Grüne oder dürre Gundelreben und Saltz in die Nasenlöcher geschabt.
8. Wermuth auf das Gebiß gebunden.
9. Leinballen/ Ochsenzungen-Wurtzel / oder Gutheinrich-Wurtzel zwischen gesaltzen Brod versteckt und eingeschoben.

Vor die Breune der Pferde.

Wenn du siehest daß einem Pferde der Geiffer zum Halse heraus läufft/und den Halß so starren hält/ und die Zunge braun wird/ so hastu Zeit ihm helffen zu lassen/schlage ihm erstlich die beyden Lungen-Adern/und reisse ihn die Adern unter der Zungen/ darnach nimm zwey Löffel voll weissen Hundsdreck / ein Löffel voll Christ-Wurtzel / ein Löffel voll

Zitwer.

Zitwer. Dieses alles stosse klein/ und thue es zusammen in eine Kanne Ziegenmilch/ machs fein warm/ und wasche dem Pferde den Halß sauber darmit. Heffte das Pferd zwey Stundē auf. Unter der Zeit mache diesen Tranck/ nimm rothe Herbst-Rosen / Braunellen-Kraut/ Salbey/ jedes 1. Hand voll/ 1. Löffel voll gestossene Alaun / siede dieses zusammen in Milch oder Wein/ und geuß es hernach dem Pferde laulich in den Halß/ und laß es wiederum eine Stunde stehen/ prob. est.

Es dienet auch folgendes dafür:

1. Die Ader auf oder unter der Zungen geöffnet.
2. Mit Braunellen-Wasser gewaschen.
3. Honig / Zuckerkandi/ Gerste/ Grünspan/ Mastix/ gestossen Bernstein / zu Salbe gemacht/ und in den Halß geschmiert.
4. Brisilien-Saamen über Nacht in Gürgel-Wasser gebeitzt/ auf die Zunge gestrichen.
5. Der Schaum aus eines andern Pferdes Maul/ das Maul damit zu spühlen/ lebendig gestossene Krebse / den Safft genommen/ und damit des Pferdes Maul inwendig gewaschen.
6. Klapper-Rosenwasser/ und Borragenwasser/ dem Pferde zu trincken geben. Den

Safft

Safft aus den Roßmiste geprest/und drey Tage nach einander jedes Tages 3. mahl dem Pferde warm eingegossen.

Von Zungen-Beschwerung.

Wenn ein Pferd Wehe-Tagen an der Zungen hat.

Es hat ein Pferd mancherley Sucht an der Zungen. Offt beist sich ein Pferd oder wird von Zaum verletzt. Ist ihm nun wehe an der Zungen überzwerch oder nach der Länge/ so mache dieselbe Salbe: Nimm Rosenhonig und des besten-Fleisches von Schweinen so gesaltzen ist/ thue ungelöschten Kalck darzu/ und so viel gestossenen Pfeffer/ laß es in einer Pfannen wallen/ daß es weich und zu einer Salben wird/ streiche dem Pferde die Zunge darmit des Tages 4. mahl/ lege ihm in der Zeit keinen Zaum ein/ biß die Zunge geheilet. Ist aber die Zunge versehrt über sich/ so kan man ihm nicht wohl helffen/ man schneide denn die Zunge ab/ da sie versehrt ist/ denn es schadet dem Pferde nicht/ ob es ein Theil hat oder nicht.

So einem Pferde die Zunge geschwollen ist.

So schmiere sie mit Rindsgalle/und lege gepülvert Biebergeil unter die Zunge.

Vor die Wunden der Zungen.

Nimm Rosenhonig / gemein Honig / gebrandten Alaun / Gallitzenstein / gestossenen Pfeffer / gemengt und geschmiert.

Item:

Alaun in Wasser gelegt / und offt damit gewaschen.

Item:

Honig / Saltz und weiß Mehl gemengt und damit angestrichen.

Vor geschwollen Zahnfleisch.

Nimm Honig / Wachs / frische Butter / Baumöhl / Nußöhl / Speck / Hartz / gepülvert Alaun / unter einander zerlassen / zu einer Salben gemacht / und offt damit gestrichen.

Wenn einem Pferde das Maul geschwollen ist.

So laß ihm an der Ader unter der Zungen ein gut Theil Blut / darnach reibe ihm das Maul mit Saltz und Weinstein / oder mit Eßig / jedoch daß der Weinstein klein gestossen sey / thue dieses untereinander. Hilfft dieses aber nicht / so schneide den Schaden heraus mit einem krummen Messer / und reibe ihm gleich das Maul mit Saltz und mit Eßig / auch Weinstein untereinander; ist aber der Backen geschwollen / schneide die Galle nach der Länge und

und reibe dem Pferde den Backen wohl mit Saltze/ so wirds gesund.

Einem Pferde das Maul feucht zu machen.

Nimm 12. Datteln/ 4. Löffel Honig/ eine Hand voll Saltz/ 1. Nößel Bier/ darein thue ein neues überzinntes Mundstück/darnach setze solche Stücke mit einander an das Feuer / laß es wohl einsieden/ nimm das Mundstücke heraus/ laß es kalt werden/ lege es einem Pferde an/ so wird dasselbe ein feuchte Maul bekommen.

Oder:

Nimm Farnwurtzel thue sie in ein holes Mundstück darin Löcher sind / das gibt dem Pferden ein weiches Maul.

Des andern Theils Vierdtes Capitel.

Von anderen Mängeln des Haupts und Halses.

Welches also einzutheilen beliebt / damit das vorige nicht allzu lang werden möchte/und man weit suchen müsse.

Für den Rotz der Pferde.

WEnn ein Pferd rotzig ist / so nimm Baumöhl und walle es in einer Pfanne ein wenig auf / thue ein halb Quentl. Quecksilber darunter / und geuß es ihm in die Nasen-senlöcher wo es noth ist ein wenig warm / es geneset in einen halben Jahr.

Ein anders für den Rotz.

Nimm Spulwürmer so von einem Hengst kommen / brenne sie in einem neuen Topff zu Pulver / und streue es dem Pferde in die Nasenlöcher / ein mahl oder 4. biß 5. nach einander gethan / macht den Rotz fließend und vergehend.

Oder:

Nimm eine weisse Ganß und gib ihr 3. oder 4. Wochen nichts anders zu fressen den Gersten / und Wein zu trincken / schlage ihr dann das Haupt ab / und thue dem Pferde von dem Blute in die Nasenlöcher mit einen Blaßbälgelgen / und nicht mit dem Munde. Oder: nimm Hünermist wohl gedörrt / und klein gepülvert.

Item:

Nimm einen Ameishauffen in einen Sack / und wasche den in 3. Wassern / oder 3. mahl / geuß die Wasser zusammen / und zerknötsche

die

die Ameisen in Sacke wohl / thue den Safft aus dem Wasser / und binde denn dem Pferde den Kopff in den Sack / laß es also stehen biß es wohl schwitzet / alsdenn binde den Sack auf / streiche den Schweiß abe / laß es erkalten / und geuß ihm hernach das Wasser in das Maul / so wird es gesund.

Item:

Nimm gesotten Haberstroh / thue es in einen Zuber / setze oben drauf eine Wanne mit Haber daß das Pferd daraus esse.

Item:

Gedörreten Rettig und Zitwer / pülvere es mit Wein / und mache einen Tranck daraus / und gib es dem Pferde zu trincken.

Item:

Nimm ein alt bebrütet Ey / wenns gleich stinckt / mit dem Dotter / und schlage solche in laulichten Eßig / und geuß es dem Pferde in die Nasenlöcher / befördert das Drüsen.

Oder:

Nimm vor 2. pfenn. gestossene Lorbeern / ein halb Nößel Wein / ein Häuptlein Knoblauch zerstossen / gesaltzene Butter als eine welsche Nuß / durcheinander gemischt / und in die Nasenlöcher gegossen / es hilfft.

Oder:

Nimm junge Precklein die noch blind sind/ und brenne sie in einen neuen Topffe gar wohl verkleibet/ zu Pulver/ und gib es dem Pferde zu fressen/ und blase es ihm in die Nasenlöcher.

Item:

Nimm das Haupt von einem Kaphahn/und schneide es in vier Theile/ siede es wohl in Baumöhl ein/ thue eine Eyerschale voll frisch Wasser darein/ und so es kalt ist/ so gieß den Kopff mit der Brühe/ so zuvor klein gestossen werden soll/ dem Pferde in Halß.

Wenn ein Pferd rotzig oder haarschlechtig ist.

Rec. Ein wenig Ziegenmilch/ 3. kleine Säcklein Niesewurtzel/ thue es zusammen/ und geuß es dem Pferde in Halß/ so reiniget es/ probat.

Oder:

Nimm die Schuppen von einem grünen Hecht/ der erst gefangen ist/ mache daraus ein Pulver/ gib es dem Pferde untern Futter zu fressen.

Oder:

Nimm Rettig und Huflattig/ siede es wohl mit einander/ und gib dem Pferde davon zu sauffen/ es hilfft.

Ein anders dafür.

Nimm Klettenwurtzel und Alantwurtzel/ schneide sie klein/ und thue es unter das Futter/ brauchs dem Pferde einen Monat lang nach einander/ und menge bißweilen vor 6. pfenn. Schwefel auch darunter. Darnach laß dem Pferde die 2. Bug-Adern und die Halß-Adern schlagen/ fange das Blut/ und mache daraus folgenden Anstrich: Thue unter das Blut Saltz/ Asche/ Brandtewein/ Geißmilch/ Wein-Eßig/ gestossen Ziegelmehl/ 6. Eyer mit den Schalen/ mache es am Feuer warm daß man es erleiden kan/ und bestreiche dem Pferde die Bug/ und lasse dasselbe 8. Tage drauf stehen/ solches alle Jahr ein mahl gebraucht/ erhält das Pferd viel Jahr/ probat.

Für rotzige und dumpffichte Köpffe der Pferde.

Rec. Eine Koplerche/ brenne sie mit den Federn und allen in einen Topff zu Pulver/ und gibs einem Pferde auf Brod ein.

Oder:

Nimm Cardomumen/ stosse sie klein/ gib davon 3. Messerspitzen voll in einem Achtel guten Brandtewein dem Pferde ehe es getruncken/ laß es darauf 24. Stunden nicht trincken.

Vor den Rotz.

Nimm 1. halb ℔. Leinöhl/ 2. Loth Queck-silber/ 4. Loth Zitwer/ mache solches durch einander/ thue es in einen Topff/ geuß es dem Pferde zehen mahl in den Halß/ aber nicht in die Nasenlöcher.

Daß der Rotz in 14. Tagen vergehet.

Nimm vor 1. Grosch. gepülverte Regen-würmer/ vor 1. Grosch. Entzian/ Asa fœtida vor 1. Grosch. Biebergeil 1. Grosch. Sade-baum vor 3. pfenn. Langen Pfeffer 1. Grosch. mache alles unter einander zu einem Pulver/ und gib allezeit über den andern Tag 3. Messerspitze voll dem Pferde ins Futter.

Oder:

Nimm 1. ℔. Menschenharn/ 1. ℔. Wein/ 7. Loth Rosenöhl/ rühre es alles wohl durch einander/ und gieß dem Pferde in die Nase.

Item:

Nimm Dictamwurtzel/ wenn die Sonne im Krebs/ Löwen oder Jungfrau läufft/ gegraben/ oder gedörrt (soll der Mond aber selbige Zeit im Stier seyn/) eingegeben.

Item:

Man gibt dem Pferde offtmahls Kraut und Wurtzel von Wegewart zu fressen.

Wenn

Wenn ein Pferd rotzig und schnudlich wird/ so frißts nicht wohl/ und läufft ihm bißweilen nicht allein Rotz/ sondern auch Blut mit aus der Nase/ daß ist gar ein böse/ gefährlich und ansteckend Ding/ denn man kans ihnen nicht wieder vertreiben/ bißweilen vergehet es wohl ein Wochen oder 8. lang/ daß mans an ihnen nicht mercket/ und da sind denn die Roßtäuscher behende hinter einen her/ verkauffen sie und betrügen also die Leute. Aber es gehört sich ein Roß dem Käuffer so zu überantworten/ daß es nicht rotzig oder haarschlechtig/ raudig/ gestohlen und stätig/ als die 4. Haupt-Mängel/ sey. Und muß solche gewehren/ denn wenn ein Pferd mit ihm aus der Krippen frist/ so bekömmt es diese Kranckheit auch bald/ wenn es gleich über längst hernach geschicht. Drum muß man die Krippen daraus solche Pferde gefressen haben/ entweder gar weg thun/ oder an dem Ort da sie gefressen haben/ wieder aushauen lassen/ und nimm Wegebreit/ Aschen und Schweffel/ siede es mit einander/ und geuß es dem Pferde ein.

Vor das Drüßen der Pferde.

Wenn ein Pferd drüßen will.

So nimm vor 1. Grosch. grauen Schwefel/

und vor 1. Grosch. gelben Schwefel/ stoß es klein zusammen/ gib es ihm in Futter zu fressen biß es vergehet/ auf ein mahl einen Löffel voll. probat. est.

Ein ander gewiß Mittel vor das Drüßen der Pferde.

Nimm anderthalb Loth Gartenkressen-Saamen/ stosse den klein/ thue darzu 8. oder 10. Loth gut rein Baumöhl/ mische solches unter eine Meißnische Kanne/ oder ein halb Franckfurter Maß weissen Wein/ gib dann solches warm des Morgens nüchtern dem Pferde ein/ decke es darauf warm zu/ daß es darauf schwitzen kan/ und laß also 2. oder 3. Stunden lang stille stehen/ so wird das Drüßen oder Strengeln alsobald bey ihm anbrechen/ und durch die Nasen von ihm gehen. Es muß auch das Pferd die Zeit mit warmen Wasser täglich geträncket werden/ unter welches Wasser/ jedes mahl 2. gute Geuspeln Weitzenmehl gemenget sey/ so wird es in wenig Tagen mit demselben besser. probat. est.

Oder:

Wenn ein Pferd drüßen will/ so nimm Brandtewein/ und Baumöhl/ jedes 2. Löffel voll 1. halb Quentl. rein gestossenen Jngwer/ solches wohl durch einander gemischt/ laulich warm

warm gemacht/ und dem Pferde durch die Nasenlöcher eingegossen/ so gehet es von ihm hinweg.

Oder:

Nimm Weinrauten Blätter/ reibe oder stosse sie klein/ und nimm 3. Löffel Wein-Eßig/ 2. Löffel voll Baumöhl/ und eine Nußschale voll Saltz/ mische es wohl unter einander/ giesse es hernach dem Pferde durch beyde Nasenlöcher 3. oder 4. mahl biß es von ihm gehet.

Wenn ein Pferd harte drüßet.

So nimm Knoblauch/ 1. oder 4. gut Merretigblätter/ Baumöhl/ langen Pfeffer/ Lorbern 1. oder 9. und Saffran/ Fœnum græc. und guten Wein-Eßig. Dieses wohl durch einander temperirt/ warm gemacht/ und dem Pferde auf 4. mahl eingegeben/ es ist gewiß.

Item:

Nimm Creutz-Salbey zerhacke sie klein/ feuchte sie dreymahl mit den stärckesten Brandtewein an/ daß es jedes mahl wieder trucken wird/ doch nicht an der Sonnen/ darnach in Futter so mit Wasser ein wenig befeuchtet wird/ gethan/ es hilfft.

Item:

Rec. 5. Eyer/ lege sie in Wein-Eßig daß

er

er die Schalen weg beißet/ stürtze diese 5. Eyer dem Pferde auf ein mahl in den Halß/ ist auch gut. Dieses habe offt probirt und probiren sehen/ und hat geholffen.

Ein gut Pulver vor das Drüßen und Kropffen der Pferde.

Rec. Fœn. Græc. Lorbeern/ Saltz/ Tormentill / Entzian / Oster-lucie und weissen Senff. Diese Kräuter klein gestossen und dem Pferde zu fressen gegeben/ so viel als man zwischen zwey Fingern halten kan/ brauche es ohne Unterlaß / so bleiben die Pferde frisch und fließt von ihm.

Item:

Nimm 3. Löffel Baumöhl / 4. Löffel voll Brandtewein/ und etliche Lorbeern/ zerstoße sie klein und thue sie in das Baumöhl/ darnach halt es aufs Feuer daß es ein wenig warm wird/ denn den Brandtewein oder Bier / so gleich viel in das Baumöhl gegossen/ und dem Pferde in den Halß gefüllet / darauf denn etwas Baumöhl und Wein-Eßig dem Pferde in die Nasenlöcher gegossen.

Wenn ein Pferd drüßet und nicht recht von ihm fliessen will.

Nimm Baumöhl und Wein-Eßig/ ein wenig

nig Alaun/ ein Löffel voll Honig darein gethan/ und gibs dem Pferde warm ein/ ist gewiß.

Man nimmt auch Hünerkoth / oder ein Hörns Nest/ streut ihn auf Kohlen und räuchert damit des Pferdes Maul / in einer Stunde gehet die Drüße fort. prob. est.

Zum Beschluß ist zu mercken daß das Drüßen zweyerley: das Stein-Drüßen und das weiche Drüßen.

Vor das Stein-Drüßen.

Nimm Kraut-Strüncke die über Winter draussen gestanden/ räuchere damit dem Pferde an Hals und Maul/ hernach nimm das Fette von einer weissen Ganß/ schmiere die Beulen damit/ halte hernach die Kohlen hinein/ daß das Fett hinein kreucht/soll auch vor das weiche Drüßen dienen/ das Fett aber muß nicht geröstet seyn/ sondern wie es aus der Ganß kommen.

Von Athem der Pferde.

So ein Pferd einen bösen Athem hat/nimm Benedicten-Wurtzel/ mache die zu Pulver/ nimm Honig/ Wein und Wasser/ thue das Pulver drein/ rühre es wohl um/ geuß solches dem Pferde ein/ frühe Morgens vor dem Futter

ter und Träncken / und des Abends nach dem Nachtfutter/so kriegt es guten Athem und vergeht ihm das Keuchen.

Vor schweren Athem.

Nimm ausgesottenen Hopffen/ Alantwurtzel schneide unter den Hopffen/ besprenge das mit Saltz/ daß es das Pferd fressen mag/ so hilfft es.

Oder:

Rec. 2. Loth Biebergeil/ 1. Loth Entzian/ anderthalb Loth Schwefel / 8. Loth Fœnum Græc. 8. Loth Lorbeern/ 8. Loth Lungenkraut/ 8. Loth Salbenblätter/ 8. Loth Wermuth. 8. Loth Sadebaum. Solches alles klein gestossen/ und ein Pulver daraus gemacht; Hernach dem Pferde erstlich die Koller-Ader geschlagen/ darnach einen Löffel voll von gedachten Pulver dem Pferde allezeit in Futter mitgegeben/ ist offt probirt worden.

Wenn ein Pferd schweren Athem hat.

So nimm Bohnenstroh und pulvere solches gib es dem Pferde in Futter zu fressen/ gib ihm auch zu Zeiten ein wenig Entzian gepülvert in Futter zu fressen.

So ein Pferd einen harten Athem hat.

So nimm Leinsamen/dürre solchen in einem Ofen/

Ofen/ stoß ihn darnach klein/ und gib es dem Pferde zu fressen in Futter/ 2 Theil desselben Mehls/ und das dritte Theil Hafer mit Entzian.

Vor bösen Athem der Pferde.

Nimm Fœn. græc. Alantwurtzel/ Zitwer/ Lorbeern/ jedes 1. Loth/ Schwefel ein halb Loth/ stoß es durch einander/ gib es dem Pferde 3. Tage in Futter zu fressen/ es hilfft.

Item:

Nimm dürre Salbey/ stosse sie zu Pulver/ geuß darein Brandtewein/ so wird es wie ein gekocht Muß/ laß es dürre werden wie zuvor/ und solches mache also zum dritten mahle fort/ und stoß es wieder gar klein/ und gibs dem Pferde auf das Futter etliche Tage/es ist gut.

Item/ ein gut Pulver davor:

Nimm einen Schwein-Igel/ brenne ihn zu Pulver in einem Topff oder Hafen/ mache ihn gehebe zu; Darnach nimm 4. Loth Fœn. græc. brenne es auch in einem Hafen zu Pulver wie den Igel/ und mische es eins so viel als des andern zusammen/ und gibs dem Pferde unter das Futter.

Oder:

Nimm Merettigwurtzel pülvere sie/ und

gib

gib sie dem Pferde unter das Futter zu fressen/ wie auch Klettenwurtzel/ es hilfft ihnen wohl.

Oder:

Nimm Rockenkleyen/ und gibs dem Pferde 10. Tage zu fressen/ so vergeht es.

Oder:

Nim̃ Lungenkraut/ weissen Zitwer/ rothen Entzian/ Lorbeern/ Hirschzungen/ Eberwurtzel/ eins so viel als des andern. Stoß alles klein/ mische es wohl mit Saltz und gibs dem Pferde unter das Futter.

Wenn ein Pferd einen schweren Athem hat/ oder aus den Athem geritten.

Nimm Eisenkraut/ Haselwurtzel/ Birnbaum-Mispel/ Maußöhrlein/ Sadebaum/ Fœn. græc. Merettig/ Salbey/ Entzian/ jedes 1. Hand voll/ 6. Loth Angelica. Dieses zu Pulver gemacht/ des Morgens Abends und Mittags einen Löffel voll in das Futter gegeben/ und mit Saltz gemischt/ macht guten Athem.

Gieb ihm auch diesen Tranck ein/ nimm ein halb Loth Zitwer/ 1. Loth kleine Bibenell/ mache es alles zu Pulver / darzu thue ein halb Viertel Hundefett. 1. Nößel Wein/ in einem neuen Topff warm gemacht/ und dem Roß eingegossen.

Vor die Kehlsucht.

Dieses ist eine gemeine Kranckheit der Pferde/ und sind deren wenig befreyet. Sie entspringet aber aus faulen Trinckwasser/ unreinen staubichten Futter/ ingleichen von grosser Kälte oder kalten Ställen / jähen und überflüßigen Essen und Trincken/ müßig stehen.

Vor diese Kranckheit dienen nachfolgende Mittel:

1. Die beste Cur ist Fœn. Græc. beitz ihn 24. Stunden in Eßig/ und gibs dem Pferde nach und nach im Futter.
2. Reingestossener Schwefel. Item/
3. Eyer sammt den Schalen über Nacht in Eßig gebeitzt und eingegossen.
4. Ein neu gelegt Ey ein wenig aufgemacht/ Saffran darein gerühret/und dem Pferde gantz in den Hals gestossen.
5. Item/ Wegrich/Gauchheilkraut/Seiffe/ Hundskoth oder Eyerweiß gekocht/ und warm eingegossen.
6. Rocken in Trinckwasser gekocht.
7. Allzeit warm getrăncket.
8. Bornkreß in Wein gesotten/wieder gedörrt/ hernach in Brandtewein gelegt und angezündet/ das überbliebene Pulver in die Nase geblasen.

10. Gestossen Cardobenedicten-Kraut mit alten Schmeer gemengt/ und an die Knöppel geschmieret.

11. Schwefel mit Spangrün vermengt/ und mit alten Schmeer an die Geschwulst geschmiert.

Wenn es zeitig mit einer Fliethen geöffnet.

12. Etliche räuchern/ (wiewohl nicht ohne Gefahr) das Roß mit folgenden Stücken: Bohnenstroh/ Rauten/ Knoblauchstroh/ Wacholderbeer/ Wermuth/ Gerstenstroh/ sauer Graß/ thue es in einen neuen Topff auf einer Gluth/ verwahre den Kopff mit einem Sack oder Tuch/ laß den Dampff in die Nase gehen.

Not. bey dieser Kranckheit darff man nicht Ader lassen.

Vor die Kehlsucht.

Nim von 20. Eyern das Weisse/ Wegrich und Eicheln/ alles gleich viel/ stoße darnach Hünerkoth und Seiffe klein/ und geuß es dem Pferde in den Hals.

Wenn ein Pferd unter dem Halse an der Kehle eine Geschwulst bekömmt/ das heist die Kehlsucht.

So nimm ein wenig alt Schmeer und

Baumöhl/laß es über dem Feuer unter einander zergehen/ und schmiere die Geschwulst damit biß es weich wird / darnach reiß die Geschwulst mit einer Fliethen auf / so läufft es heraus wie Milch / so vergeht es/ und wird das Pferd gesund.

Oder:

Nimm 6. Knoblauchs-Häupter/6. Zwiebel-Häupter/ und ein wenig Sadebaum / stoße solches in einen Mörsel durch einander zusammen/ geuß ein wenig Eßig darunter/ darnach dem Pferde in den Hals gegossen/ so hilfft es.

Item:

Das weisse von 20. Eyern und Zwiebeln/ temperire das durch einander/ und geuß dem Pferde in den Halß / und lege ihm ein Gebremse an/ daß es über sich siehet.

Item:

Alt Eichen Holtz/ das lege auf Kohlen in einen Topff/ oder Wermuth/ und nimm einen Sack binde ihn dem Pferde um den Kopff/daß der Dampff nicht heraus geht / und gib ihm Gerste zu fressen.

Gelbe Sucht der Pferde.

Solche erkennet man an den Augen/ denn es wird das Weisse in den Augen gelbe/ und liegt ihm die Haut fest auf dem Leibe; Dafür

nimm das weisse von 4. Eyern/ 1. Löffel voll gepülverten Weyrauch/ 1. Rößel Wein/ mache ihn laulich/ rühre diese Stücke drein/ und gieß es dem Pferd ein. Wenn es überhand genommen/ und das Pferd schon anfängt zu verdorren/ so stich dem Pferd mit einem Pfriemen forne an der Brust zwischen der Haut und Fleisch ein Löchlein / laß es in 6. Tagen über kein fliessendes Wasser gehen/ so treibt es eine Geschwulst auf / schwehret und gehet selber weg/ und wird gesund.

Für den Husten und Keüchen der Pferde.

Wenn man solchen vertreiben will/ so nehme man 5 Hüner-Eyer/ beitze sie gegen den Abend in starcken Eßig / und des Morgens wenn die äusere Schalen weich worden/ so ziehe dem Pferde die Zunge aus den Maule/ und wirff ihm das Ey in den Hals daß es hinunter schlinge/ es hilfft gewiß.

Oder:

Nimm 1. Maß rothen Wein-Eßig/ darein beitze 10. biß 12 Eyer 2. oder 3. Nacht/ biß die obere Schale herunter gebißen/ zerdrücke alsdenn die Eyer/ und die Häutlein darinnen der Dotter liegt/ klein zerzupfft/ und dem Pferde Morgens nüchtern in Hals gegossen/ und in 4. Stunden darauf nichts zu essen und zu trincken gegeben. prob. est.

Der Husten kömmt gleichfalls her/ wenn offtmahls ein Pferd jehling trinckt/ staubicht Heu oder Futter/ und Federn frist/ oder wenns in Staube geritten wird/ dieser Husten währet zwar nicht lange/ sondern vergehet von sich selbst wieder / wenn er aber überhand nimmt/ und nicht vergehen will / so ist von nöthen daß man bey Zeiten darzu thue: Und muß man Achtung geben / ob der Husten trocken oder feucht/ oder schleimicht sey. Denn ist er trocken so kömmt er von einer hitzigen Materia, darzu muß man kühle und feuchte Remedia gebrauchen. Kömmt er aber aus feuchten und kalten Phlegmate, so muß man warme und trockene Artzney brauchen.

Für den trockenen Husten.

Gib dem Pferde zäckichte Brunnenkreß zu essen. Nimm den Saamen und siede ihn in Milch/ stoße ihn wohl in einem Mörsel/ drücke ihn durch ein Tuch / geuß dem Pferde alle Morgen ein Quartierchen ein.

Oder:

Nimm Salbey / dürre und stoße sie gar klein/ menge sie in guten Brandtewein wie einen Kuchen/ laß es gar trocken werden/ zerstoß und zerreiße sie wieder gar klein/ mache sie zum andern mahl wieder mit guten Brandtewein

ab/ und wenn sie abermahls trocken/ so mache sie zum dritten mahl also/ ists nun wieder dürre/ so gib dem Pferde des Pulvers einen guten Löffel voll/ bey 6. Tagen Morgens und Abends eine Stunde vor dem Futter ein/ in einer Hand voll reinen Haber/ den Haber besprenge ein wenig mit Wasser/ damit es das Pferd nicht verblase. Alsdenn über eine Stunde gib ihm sein ordentlich Futter/ prob. est.

Wenn aber der Husten von kalten Ursachen und Feuchtigkeit kömmt/ so nimm Fœn. græc. Alantwurtzel/ Zitwer/ Lorbern/ jedes 1. Loth/ stoße es durch einander/ gib es dem Pferde in einem Futter 3. Tage nach einander/ den fünfften Tag schlage ihm die Hals-Ader/ oder auf beyden Seiten die Spor-Adern/ laß es sonst mit dem Futter wohl warten daß es nicht staubicht wird/ oder müchenden Haber bekomme. prob. est.

Wenn ein Pferd husset.

So gib ihm Milch/ Knoblauch/ Aniß und Zuckerkandi ein.

Vor den Husten und das Hertz zu stärcken.

Nimm Beinbruch stoße ihn klein in einem Mörsel/ darnach räde es durch ein hären Sieb/ und wenn der Mond in Abnehmen ist/ so

so gibs dem Pferden im Trincken ein. Auf ein Pferd so viel man zwischen 3. Fingern fassen kan/ mit einem halben Maß Wasser zuvor wohl umgerühret mit einem höltzern Löffel; Solches hilfft vor Husten/ stärckt dem Pferde Schenckel und das Marck in den Beinen. Man soll den Pferden solches des Jahrs zwey mahl thun. Wenn aber ein Pferd solches nicht gerne trincket/ so muß man es einen Tag zuvor ungetruncken stehen lassen.

Ein gut Pulver / wenn ein Pferd keücht als wann es ersticken wolte.

Nimm Senesblätter/St. Johanniskraut/ Fœn. græc. Entzian/ Lorbeern/ Lungenkraut/ weisse Violwurtzel. Diese Kräuter stoß zusammen/ und gib sie dem Pferde unter das Futter zu fressen. Es vertreibt den Unflath von Lung und Leber.

Ein ander bewährt Mittel für den Husten der Pferde.

Nimm Wullkraut Verbascum genannt/ stoß es klein zu Pulver/ und gib es einem Pferde mit Wasser zu trincken/ so wird es gesund/ desgleichen thut auch der Entzian.

Wenn ein Pferd sehr keucht.

Nimm wie itzo gemeldet/ Entzian/ siede sol-

chen im Wein/ und geuß es dem Pferde drey Tage nach einander in Hals/ und gib ihm nichts anders als Rockenkleyen zu fressen.

So ein Pferd kröpffet.

So gib ihm Lungenkraut oder Lungwurtzel von den Eichbäumen/ klein gerieben/ im Futter zu fressen/ prob.

Für den Koller der Pferde.

Wenn der Mond im letzten Viertel ist/ so soll man den Pferden 3. Tage vor dem neuen Mond/des Morgens frühe nüchtern im Maul den fünfften Kern stechen / und inwendig in der Nasen da das harte Bein sich endet/ mit einer Laß-Fliethen mitten durch das Knurpelbein hindurch / die Ader so vom Haupt herunter mitten über die Nase gehet/ und auf dem harten Knochen und den Knarpel liegt/öffnen/ wohl bluten/ und zwey Stunden darauf fasten lassen/ darnach dem Pferde 8. oder 10. Tage lang frühe Morgens vor dem Futter/über den andern Tag zwey Eß-Löffel voll pulversirte und untereinander vermischte Christ- und Meister-Wurtzel/ jedes gleich viel zu essen geben/ den folgenden Monat wieder drey Tage vor den neuen Lichte/ beydes den fünfften Kern gestochen/ und die gedachte Ader in der Nasen mit einer Fliethen geöffnet/ wohl bluten/ das

Pferd

Pferd zwey Stunden darauf fasten lassen/und abermahl 8. oder 10. Tage lang über den andern Tag bemeldten Pulvers nüchtern zwey Löffel voll zu essen gegeben/ dann den dritten Monat 3. Tage in neuen Monden dem Pferde des Morgens nüchtern die 2. Licht- 2. Bug- und 2. Spor-Adern geschlagen/ solche wohl bluten und das Pferd hierauf 2. Stunden fasten lassen/ darnach dem Pferde 14. Tage lang alle Morgen eine Hand voll Hanffkörner im ersten Futter zu essen geben/ solches macht dem Pferde wieder gut Blut/ und benimmt ihm des Kollers/ probat. est.

Oder:

Wenn ein Pferd kollert demselben soll man forne unter dem Schopffen auf der Stirne mit einen scharffen Messer die Haut biß auf den Knochen entzwey schneiden/ so wird man daselbsten ein Gewächs in einem Gehäuße oder Häutlein finden/ welches fast dem Fischrogen gleichet/dasselbe schabe mit einem Hölzlein rein heraus/ und ein wenig Butter mit reiner Asche wohl vermischt hinein gethan/ so fängt es an zu schwehren/ und frißet die Asche das Gehäuße von Gewächs vollends hinweg/ wenn nun solches Gehäuße von der Asche verzehrt ist/ so heilet die Wunde in wenig Ta-

gen wieder zu / und ist das Pferd genesen. probat. est.

Nimm ferner:

Krafftmehl 1. halb ℔. Schwindel-Kraut/ stoß es mit einander/ nimm eine Eyerschale voll Malvasier / und kalt Brunnenwasser so viel als genug ist/thue es in ein Gefäß/ laß es stehen zwey Tage/ und rühre es durch einander/ darnach magstu das Roß damit schmieren/ je länger die Salbe stehet/ je besser es ist/ absonderlich schmier damit dem Pferde den Kopff allenthalben/ und laß ihm die Licht- oder Hirn-Ader schlagen/ so vergeht es ihm.

Ein anders für den Koller.

Rec. Fœn. græc. 1. Viert. ℔. laß dasselbe 24. Stunden in eines gesunden Mannes Harn stehen und quellen / darnach so schütte dem Pferde des Morgens nüchtern durch jedes Nasenloch von diesem abgesiegenen Urin ein Weinglaß voll ein/ laß es 4. Stunden ohngefehr darauf fasten/ gib auch von dem abgeseigeten Fœn. græc. dem Pferde auch unter das Futter zu essen/ und träncke es mit verschlagenen Wasser/ über den dritten Tag schütte ihm zu beyden Nasenlöchern wieder zwey Weingläser voll Urins ein/ darein 1. Viert. Fœnum græc. 24. Stunden eingebeitzt gewest/ thue

solches

solches drey mahl/allezeit über den dritten Tag/ das macht das Pferd wieder gesund.

Oder:

Nimm Haselwurtzel und Kraut/ so viel du beydes zugleich auf zwey mahl in einer Hand voll halten kanst/siede es in einem reinen Topff/ darein 3. Maß Brunnenwasser gehet/ siede es solange biß ein Maß davon eingesotten/ dann geuß 1. Maß herunter/ und geuß dem Pferde laulicht ein/ binde daß Kraut und Wurtzel dem Pferde warm auf den Kopff zwischen die Ohren/ und laß es etliche Stunden aufgehefftet stehen.

Von Kamp.

Wenn einem Pferde der Kamp schwieret/ so nimm Honig/ Leinöhl und Bock-Unschlit/ eins so viel als des andern/ zerstosse es mit einander in einem Tiegel/ laß darnach erkalten/ und schmiere das Pferd mit der Salbe alle Tage zwey mahl/ so heilet es davon.

Für das Feuer der Pferde.

Rec. Waldmeister/Ehrenpreiß/Wegwart oder Sonnenwirbel/ Ranckringelkraut oder Braunwurtzel/ Schwalbenwurtzel/ Gänserich/ Bachbungen/ Poley so an Quellen steht und scharff reucht/ Klettenwurtzel/ Mausohren-Kraut jedes 3. Hände voll genommen/und

in

in zwey Tränck-Eymer mit Wasser im Kessel gesotten / biß das Wasser 3. Finger weit eingesotten / hiervon alle Tage dem Pferde laulicht zu trincken geben / weil es währet.

Ein anders vor das wilde Feuer.

Eine Hand voll Hollunderwurtzel / rein gewaschen und abgeputzt. Eine Hand voll Schleendornwurtzel / Liebstöckelwurtzel / so dick als ein Hüner-Ey / Sadebaumblätter / wenn sie grün sind / 1. Viert. ℔. so sie aber dürre / 3. Dritt. ℔. über diese Stücke soll man das Viehe Morgens vor der Austreib- oder Anspannung / trincken lassen / aber allezeit solches mit einen heissen Ziegelstein wohl brühen; Wann aber das Pferd oder Vieh solches nicht trincken wolte / soll man von gemeldten Stücken von jeden ein wenig nehmen / dasselbe in halb Wasser und Wein sieden / und des Trancks dem krancken Pferde oder Vieh ein klein Gläßlein voll auf einmahl zur Nasen einschütten.

Ein ander gewiß Mittel für das Feuer der Pferde.

Nimm weisse Zwiebeln / stoße dieselben wohl klein / item / 1. Loth gut Büchsen-Pulver auch klein gestossen / vermische diese Stücke in ein groß Glaß oder Geschirr unter einander /

1. acht

1. acht Theil Maß gut Leinöhl/ 1. acht Theil Maß guten rothen Wein/ 1. acht Theil Maß gute Buttermilch/ schütte den Pferden diesen vermischten Tranck durch ein Horn zum Halse hinein/ laß es darauf ungetränckt stehen biß der Tranck gewircket hat/ träncke es sonsten auch die Zeit über mit warmen Geträncke.

Wenn ein Pferd das kalte Feuer bekömmt.

Nimm Christwurtzel die dürre ist/ faße dem Pferde forne an der Brust auf dem Creutz und Wirbel die Haut/ das du das Fleisch nicht berühreſt/ und stecke ein Stücklein Christwurtzel durch das Löchlein/ so du mit der Pfriemen gestochen hast/ laß es also stecken/ und stich dem Pferde den dritten Kern/ so vergeht es.

Wenn ein Pferd den Scharbock hat/ wie er zu erkennen und zu curiren.

Oben am Vorgerüst läufft es auf/ und läst sich ansehen als hätte es ein Sattel gedrücket/ da doch kein Sattel darauf kommen/ allda soll man es abschneiden/ so wird gelb Wasser heraus lauffen/ aus dem Schaden gehen Löcher hinunter in den Hals unter den Zähnen/ als wann es schwartze Aederlein wären/ mache demnach den Schaden auf/ stecke Kalck darein/

laß

laß ihn zwey Tage darinnen stecken/ hernach nimm Menschenbein brenne es zu Pulver/ 1. Viert. ℔. Sadebaum / 1. Hand voll gedörrt und gestossen Bilsenkraut/ gestossenen weissen Hundeskoth; Diese Stücke in zwey Quartier Bier gethan/ solche in einem neuen Topff der fest verschmiert ist/ eine Stunde kochen lassen/ in 3. Theil getheilt / und dem Roß 3. Morgen nach einander / jeden Morgen ein Theil eingegossen ; Darnach nimm 1. Viert. ℔. Kupfferwasser laß es wohl kochen / wasche den Schaden damit aus / darnach nimm gestossen Alaun / Weitzenmehl/ Honig/ jedes ein ℔. das mische durch einander/ daß ein Brod daraus möchte werden/ mache es zu einem Teige/ thue es in einen Backofen daß es gantz zu Pulver brenne / darnach stoße es / und wenn der Schaden mit Wasser rein ausgewaschen / so stecke das Pulver hinein. So du aber siehest daß es böse Fleisch und auch hoch wächst/ so nim gebrandt Kupfferwasser und Alaun/ und wirff das vorgemeldte Pulver darauf/ und thue solches biß der Schade wieder zuheilet/ probat.

Wenn ein Pferd sehr tobet und vielfältig schreyet/ so vertreib es ihm also:

Nimm glüende Kohlen/ und gieß Kindesharn darauf/ halte es dem Pferde unter das Ge-

Geschröde daß der Rauch daran gehet/ so verläst solch Pferd das vielfältige schreyen davon/ und gib ihm ein wenig Kleyen zu fressen.

Des andern Theils Fünfftes Capitel.

Von anderen Gebrechen und Kranckheiten am Leibe/ und innerlich.

Vor den Schwamm auf den Wiederrüst.

NImm ein Scheermesser und schneide dem Pferde durch den Schwamm biß auf den Grund/ und schneide unter der Haut das böse und faule Fleisch auf beyden Seiten heraus/ binde darnach den Schaden mit einem reinen leinen Tüchlein zu/ daß Messer aber da du den Schaden mit geschnitten hast/ mustu mit der Waffen-Salbe/ wie hernach beschrieben/ bestreichen/ und mit Leinwand verbinden/ und solches verwahren daß kein Weibs-Bild oder Ungezieffer darzu kömmt/ auf den dritten Tag mustu den Schaden mit Brunnenwasser fein sauber auswaschen/ und aufs neue das Messer mit der Waffen-Salbe wieder bestreichen

chen und verbinden/ und solches so lange thun biß es heil ist.

Folget die Waffen-Salbe.

Nimm 2. Loth Beeren-Schmaltz von den Männlein/ 2. Loth Beernschmaltz von der Wildin/ 1. halb Loth Moß von einem Todten-Kopffe/ 1. Loth Blutstein/ 1. Loth roth Sandelholtz/ 1. Loth Regenwürmer / mache alles zu einer Salbe.

Vor Schwinden des Bugs und Kerns.

Wenn der Mond neu/ und 2. oder 3. Tage alt ist/ muß man dem Pferde wohl auswürcken lassen/ daß es fast anfängt zu bluten. Nimm 5. Späne aus dem Huff/ der am nechsten am Leben gewesen/ rupffe die Haar über der grossen Flachs-Ader am Buge aus/ und bohre ein Loch in eine frische Weyde biß auf den Kern/ verpflöcke die Späne sammt dem Horn gegen der Sonnen Aufgang in die Weide/ wenn der Baum wächst daß er sonst keinen Anstoß bekömmt/ ist das Pferd gesund/ und vergehet das Schwinden.

Wenn ein Pferd sich wehe gethan hat/ daß ihm ein Bug schwindet.

Nimm grosse fette Regenwürmer/ thue sie in ein Glaß/ mache daß Glaß in Teig ein/ und wenn

wenn man bäcket/ so setze es in den Ofen zum Brod/ und laß es darinnen so lange stehen biß das Brod gebacken ist/ alsdenn thue es wieder heraus/ so ist in dem Glaß ein distillirtes Oel/ nimm alsdann dasselbe und schmiere im zunehmenden Monde den schwindenden Ort warm wider die Haar damit/ jedoch daß man den Bug zuvor mit einem Eisen reisse oder hicke/ es hilfft.

Oder:

Nimm Braunelle/ stosse sie in einem Mörsel/ darnach nimm Kampfett/ Hundefett/ eines so viel als des andern/ unter einander gemischt und damit geschmiert.

Ein anders.

Wenn ein Pferd an einem Bug oder Schenckel hincket / daß man den Schaden nicht eigentlich wissen kan / so brich ihm das Eisen ab/ würcke oder schneide es aus daß es ziemlich blutet / wenn du nun vermeinest daß es genug sey/ so laß ihm den Huff wieder zusammen gehen/ so verstellt es sich/ darnach hefte ihm das Eisen wieder auf/doch nicht zu harte/ und nimm Leinöhl/ mache es heiß/ geuß es in den Fuß/ schlage Kühkoth darauf/ daß es darinnen bleibe; Auf den andern Tag schlage ihm die Bug-Adern/und nimm 1. halb Stübchen/

oder 2. Kannen Wein-Eßig/ halb so viel Lein-öhl/ Büchen Asche/ und des Pferdes Blut darunter/ mache es warm/ und reibe es dem Pferde an den Bug/ laß es 3. Tage und 3. Nachte also stehen. Auf den 4. Tag nimm Frühblumen/ siede sie in Wasser/ und wasche es damit an Bug/ so heiß als du es an den Händen erleiden kanst/ daß der Anstrich abgehe/ reite das Pferd daß es erwärmet.

Wenn sich ein Pferd verbüget hat von Anstossen an Bahrn oder sonst.

Nimm vor 3. pfenn. Brandtewein/ 3. pfenn. gelben Senff gestossen/ 1. Loth Feuerbu/ von 12. Eyern die Dotter/ 3. pfenn. Wacholder-öhl/ oder stoße Beeren klein/ daß das Oel heraus gehet/ mache eine Salbe daraus/ streichs dem Pferde an den Bug/ prob.

Von Kernschwinden.

Schneide die Hüffe gar dünne aus/ und schabe sie rein/ alsdann mache einen Einschlag/ nimm einen Löffel voll Honig/ Schaf-Unschlit/ laß es durch einander und schlags in den Huff.

Item:

Nimm Knoblauch/ alt Schmeer/ Sadebaum und Schafsmist durch einander gemacht und damit eingeschlagen.

Item:

Item:

Ein Messer gekrümmet/ damit schabe ihm die Sohlen daß es blutet/ koche Hierschen/ zerlaß alt Schmeer/ zerstoß Knoblauch/ und thue es alles durch einander/ schlage es dem Pferde warm ein/ heffte die Eisen wieder auf/ über 3. Tage reiß es abe/ mache es wiederum wie zuvor/und thue es das dritte mahl/ ist bewehrt.

Oder:

Würcke dem Pferde aufs dünneste aus/ nimm alt Schmeer einer Faust groß/ und so viel Sauerteig/ 1. Hand voll Knoblauch/ 1. Loth schwartze Fliegen/ und 6. Krebse so du sie haben kanst/ stoß alles zusammen/ schlage dem Pferde damit ein. Und wenn du zum andern mahl einschlagen wilst / so nimm das alte wiederum heraus/ und menge es unter das neue/ und würcke dem Pferde täglich aus biß es gut ist.

Oder:

Laß dem Pferde alle 4. Wochen/ wenn der Mond im Zunehmen ist/4. Tage vor dem neuenMond aufs dünneste auswürcken / darnach nimm Knoblauch / alt Schmeer und Hünermist/ 3. Krebse/ stosse alles zusammen in einem Mörsel/ schlage dem Pferde damit ein/ ein mahl oder 3. so wächst das Leben. probat.

Item:

Etliche nehmen Rockenbrod/ Knoblauch/ und alt Schmeer/ stossen es wohl durch einander/ und wenn dem Pferde wohl ausgewürcket/ schlagen sie ihm darmit ein.

Ich habe folgendes thun lassen: Erstlich dünne auswürcken/ daß es geschweißet/ darnach ließ ich das Eisen wieder aufhefften/ und nahm von einen geschnittenen Schwein ein Stücke Speck/ schnitte ihn gantz dünne/ und legte ihn auf den Huf/ nahm hernach ein Ey/ ein wenig Saltz/ schluge dieses auf den Speck in den Huf mit Werck ein/ hernach eine alte Schusohle darüber gesprület mit Höltzergen; den andern Tag ließ ich wieder aufs dünneste auswürcken/ und schlug ihm wieder also ein/ und solches that ich etliche Tage lang/ das halff wohl. prob. est.

Ein ander Einschlag.

Nimm Hünerkoth/ weiche ihn in einem Topff/ und schlage dem Pferde 8. Tage damit ein/ so wächst der Kern.

Oder:

Nimm Wacholderöhl/ und schmiere den Huff inwendig wohl damit.

Oder wenn der Kern aufstößt.

Rec. Lein und Spangrün/ eins so viel als

des

des andern / stoß es mit einander zu Pulver / streue es auf den Kern mit Hanffwerck.

Oder / wenn das Pferd vollhüffig ist und den Kern aufstößt / von Vollhuff vid. infra.

Laß ihm den dritten Tag des Monden dünne auswürcken / nimm einen Strick halt das Pferd fest auf / geuß ihm heiß Wachs in den Huff / so treibet es den Vollhuff wieder zurücke / laß das Pferd 3. Tage darauf stehen.

Item:

Laß ihm aufs dünneste auswürcken / und nimm Stencker oder Wagenschmier / gieß fein warm in den Huff / und laß es 3. Tage stehen.

Oder:

Nimm alt Schmeer / worinnen 3. oder 4. rohe Krebse und Leinsamen unter einander gesotten / daß es ein dicker Brey wird / und schlage es dem Pferde warm ein / thue ein Leder mit höltzernen Spänlein darauf / und continuire 10. Tage damit / ist bewehrt.

Item:

Alt Schmeer / Knoblauch und Saltz / stoße es zusammen / und schlag es ein.

Nota. Wenn man aber erfahren will / ob einem Pferde der Kern schwindet / so geuß ihm

kalt Wasser auf den Huff/ wenn nun der Huff bald trucken wird/ so schwindet es.

Ein anders.

Nimm Hierßen seud denselben in süßer Milch zum Brey / darunter thue 1. Löffel Honig/ rühre es wohl unter einander/ wenn denn das Pferd im neuen Mond dünne ausgewürcket und beschlagen ist / so schlage ihm darmit des Tages zwey mahl ein / so warm es zu leiden/ thue Werck darauf und verwahre es mit Höltzlein daß es nicht heraus falle.

Oder:

Nimm Lein / und halb so viel Korn / stosse jedes besonders klein / menge es unter einander / thue darzu Baumöhl und so viel geschmeltzten oder auf Wasser gebrandten Speck/ vor 1. Grosch. Lohröhl/ mache daraus einen dicken Teig/ und wenn das Pferd dünne ausgewürcket ist/ so schlage es des Tages zwey mahl ein es hilfft gewiß.

Item:

Alt Schweinenschmeer/ klein gestossenen Leinsamen/ gepülverte Knoblauchs-Häupter so mit Wein gesotten sind/ und Saumist/ solches menge wohl unter einander/ und laß dem Pferde im neuen Mond wohl auswürcken/ und des Tages zwey mahl einschlagen.

Oder:

Oder:

Alt Schmeer/ Leinöhl/ Haußlauge/ frischen Hünermist/ alles warm gemacht/ und dem Pferde so warm es erleiden kan/ auf vorige beschriebene Art eingeschlagen.

Ein erfahrner Pferde-Artz brauchte dieses Mittel.

Wenn der Mond zwey Tage alt/ soll man des Morgens vor der Sonnen Aufgang ihm gar dünne auswürcken/ die nechsten Späne der Wunden/ und auswendig von harten Huff mit einen Messer etwas abgeschnitten/ hernach an der Krohne auch etliche Haar ausgeraufft/ desgleichen auch von den Bugen Haar ausgeraufft. Das alles zusammen in ein Papier gethan/ und ein Loch in einen Weidenbaum gegen der Sonnen Aufgang gemacht/ das vorgemeldte alles im Papier ins Loch gesteckt/ und mit einem häseln Stecken verpflöckt/ welcher häselne Stecken auch vor der Sonnen Aufgang muß abgeschnitten werden/ hernach schlägt man dem Pferde mit Saumist ein/ soll gar gewiß und bewährt seyn.

Vorn Haarschlag.

Wenn ein Pferd Haarschlägig ist.

Nimm 10. Eyer seud sie gantz hart/ lege sie her-

hernach mit den Schalen in scharffen Eßig/ laß sie 3. oder 4. Tage darinnen liegen/ daß sie faul werden/ daß sie gantz weich/ binde das Pferd hoch auf/ und wirff sie den Pferden alle gantz in in den Halß daß es solche fressen muß. Darnach nimm gestossenen Entzian/ siede ihn in Wein/ und geuß alles zusammen dem Pferde in den Hals. Dieses habe ich sehen einem Schmid vor wenig Jahren an des Herrn Grafen von Zintzendorff Pferden gebrauchen.

Ein anders.

Nimm 2. Loth Entzian/ 1. Maß Wein/ und 1. Hand voll Saltz/ mische es durch einander/ darnach nimm den dritten Theil und geuß es dem Pferde in den Halß; den andern Tag das andere Theil; den dritten Tag das dritte/ brauche solches 9. Tage nach einander/ so wird es gesund.

Item:

Nimm Entzian und Gallitzenstein/ stoß es zusammen gantz klein/ darnach nimm Wein schütte das Pulver darein/ und laß es unter einander sieden/ hernach geuß solches dem Pferde in den Hals/ und reite es einen Berg auf und ab/ daß es lechzet/ thue es 3. mahl nach einander/ allzeit über den vierdten Tag ein

mahl/

mahl/ so wird es gesund. Man kan ihm auch den Spath schlagen/ und solches 3. mahl.

Oder:

Nimm Entzian und gesaltzenen Wein/ geuß es dem Pferde 3. Tage in den Hals/ und gib ihm sonst nichts als Rockenkleyen zu fressen/ oder nimm Wegwarth und gib sie dem Pferde 2. oder 3. Tage zu fressen.

Jngleichen:

Nimm einen Becher voll Eßig und 1. Viert. eines Bechers mit Saltz und mach es laulicht/ geuß es dem Pferde in den Hals 9. oder 10. Tage/ so wirds gesund.

Oder:

Nimm einen Ameisen-Hauffen/ siede es alles mit einander/ laß es kalt werden/ und gibs dem Pferde zu trincken. Oder nimm Lerchen-Schwamm/ gibs dem Pferde in Futter/ siede es vorhero in Wasser und gibs dem Pferde zu trincken.

Ein anders vor den Haarschlag.

Laß dem Pferde die Hals-Ader schlagen/ und laß sie wohl bluten. Nimm 1. Vierling Entzian/ 1. Hand voll Königskertze und Lungenkraut/ oder Epheu so an Eichen-Bäumen wächst/ mache es zu Pulver/ Alantwurtzel 1. Viert. ℔. geuß es 3. Morgen nach einander

dem Pferde in einem Nößel Wein ein/und laß es 3. Stunden darauf fasten. prob. est.

Ein anders.

R. 1. halb ℔. Fœn. græc. 1. halb ℔. grauen Schwefel/ stoß es durch einander/ und gibs dem Pferde im Futter/ mit Kofent eingesprenget/ davon purgiret es sich/ nach der Purgation laß dem Pferde die Bug-Ader einer Spanne lang unter sich gegen die Brust schlagen/ darnach gib ihm das nach beschriebene Pulver 8. Tage im Futter/ auch also/ wie oben gesagt/ besprenget und ein wenig Saltz darunter gestreuet.

Das Pulver macht man also:

Nimm einen gestreifften Igel/ verbrenne ihn in einem fest verkleibten Topffe zu Pulver/ 2. Theil Tormentill/ 1. Loth Lorbeern/ grosse Klettenwurtzel/ so viel man denckt genug zu seyn/ pülvere es durch einander.

Item:

Nimm Atrament/ und Entzian aus der Apothecken/ diese 2. Stücke eins so viel als des andern/ stoße es zu Pulver/ und geuß es dem Pferde mit Wein in den Hals/ 8. Tage nach einander. prob. est.

Item:

Nimm das Seiffenwasser / daraus die

Mägde

Mägde/ wenn sie ihre Monats-Zeit oder Kranckheit gehabt/ gewaschen haben/ und geuß es dem Pferde ein/ vertreibt den Haarschlag/ und ist probirt.

Oder:

Nimm vor 1. Grosch. Roß-Pulver/ schlage dem Pferde die Lungen-Ader/ laß das Blut auffangen/ wenn es geronnen/ so gieß das Wasser oben weg/ laß das Blut in einer Röhren dürre werden/ mache es hernach zu Pulver/ und menge es mit dem Roß-Pulver unter das Pulver/ so vergeht es innerhalb 8. Tagen/ wenn es nicht lange gewähret/ so es aber länger/ muß es etliche mahl gebraucht werden.

Wenn ein Pferd Federn gefressen/ und davon hustet.

Rec. Springwurtzel/ Haselwurtzel und Meisterwurtzel/ pülvere es und gibs dem Pferde unter das Futter zu fressen. Dieses gebraucht man auch wann ein Pferd Tuch gefressen/ davon sie den Haarschlag bekommen. Es ist ihnen aber schwer zu helffen/ und kömmt das zehende nicht davon.

Wenn ein Pferd Federn gefressen/ und davon schlagbäuchig wird.

So nimm 4. Loth Lorbeern/ 4. Loth Entzian Senff-

Senffmehl/ Calmuß/ jedes 2. Loth/ Wacholderbeer/ Eichen Mispeln/ jedes 4. Loth/ dieses alles stoße gar klein/ mische es durch einander/ und gibs dem Pferde unter das Futter zu fressen.

Item:

Nimm Quennel ein gut Theil/ thue es in einen Topff/ klebe ihn feste zu/ laß wohl über dem Feuer sieden/ so es gesotten/ so laß es im Topffe wieder kalt werden/ geuß das Wasser ab/ und gib es dem Pferde zu trincken.

Andere Artzney vorn Haarschlag.

Nimm einen gedörreten Rettig und Zitwer/ stoße es zu Pulver/ thue solches in Wein/ und gieß es dem Pferden in den Hals/ und gib ihm Rockenkleyen zu fressen; Dienet mehr vor den Rotz als den Haarschlag.

Oder:

Brenne junge Hunde in einem Topff zu Pulver/ verklebe den Topff wohl das keine Dunst heraus gehe/ gib es hernach dem Pferde in Futter zu fressen.

Oder:

Nimm eine weisse Ganß gib derselben vier Wochen Gerste zu fressen.

Item:

Nimm Nesselsamen/Siebenzeitsamen/pülvere

vere solches / und gib dem Pferde im Frühlinge einen halben Löffel voll ein / so wird es nicht haarschlechtig.

Theils Haußwirthe sammlen Eichen-Mispel / dürren ihn in Backofen / pülvern solchen / und geben es den Pferden im Futter / so vertreibet es allen Unflath und Haarschlag.

Wenn ein Pferd haarschlächtig und rotzig ist.

Nimm Klettenwurtzel / Alantwurtzel / schneide sie klein / thue es unter das Futter / brauche es einen Monat nach einander / thue je bißweilen vor 6. pfenn. Schwefel / auch unter das Futter. Hernach lasse dem Pferde die zwey Bug-Adern und Hals-Adern schlagen / fange das Blut / und mache darauf folgenden Anstrich / thue unter das Blut Saltz / Asche / Brandtewein / Geißmilch / Wein-Eßig / gestossen Ziegelmehl / 6. Eyer mit den Schalen / mache es an Feuer warm daß man es erleiden kan / und bestreiche damit dem Pferde die Bug / und lasse dasselbe 8. Tage darauf stehen / thue solches alle Jahr einmahl / das bewahrt das Pferd vor dieser Kranckheit.

Oder:

Rec. Vor 2. Grosch. Kampffer / 2. Grosch. Baumöhl / 6. pfenn. gestossene Lorbeern / 1. Grosch.

Grosch. Hundsfett/ thue alles in einen Topff/ rühre es durch einander/ geuß es ihm zu den Nasenlöchern ein/ ehe es trinckt. Es hilfft.

Hertz- Lung- und Leber-faul.

Wenn ein Pferd diesen Mangel hat/ das kan man hieran erkennen/ wenn dem Pferde der Athen stinckt/ dafür nehme man: Wegebreitkraut/ hacke es gar klein/ gib es dem Pferde im Futter zu fressen/ auch Waldmeister und Wintergrün gepülvert/ dem Pferde im Futter zu fressen gegeben. Item/ Lungenkraut und Leberkraut in Wasser gesotten/ und dem Pferde zu trincken gegeben.

Wenn einem Pferde Lung/ Leber und Miltz anbrüchig ist.

Dem lasse zwey Donnerstage nach einander die Lungen-Ader schlagen/ den dritten Donnerstag laß ihm die 2. Spor-Adern und Lung-Adern wieder/ nimm eine Schwinge oder Mulde mit Haber/ laß die 4. Adern darunter lauffen/ menge es durch einander/ nimm dieses gemengte Geblüt-Futter/ und misch es unter das andere Futter/ thue so viel Rockenkleyen darunter/ das Futter auf den Mittag und auf den Abend/ des Morgens aber geuß ihm folgenden Tranck ein; Das Pferd aber muß

Vor-

Vormittage weder sauffen noch fressen/ und 6. Stunden aufgehefftet stehen/ warm zugedeckt werden: So müssen auch die Stücke des Recepts alle gepülvert seyn/ in 3. Theile getheilet/ und jedes Theil mit einen Kännlein warm eingegossen werden.

Rec. Lorbeern/ Helffenbein/ Steinmarcks/ Agtstein/ Biebergeil/ Entzian/ jedes 1. Loth.

Wann einem Pferde die Lunge zusammen fährt oder zusammen zeucht/ wieder das Hertzblat/

Nimm Brunnenkreß mit Wurtzel/ und gib sie dem Pferde zu fressen/ so wirds wieder gesund davon.

Für die Lungensucht und Buchblaß der Pferde sehr nützlich.

Nimm rein gesiebte Lohe so die Gärber brauchen anderthalb ℔. gestossenen Fœnum græc. anderthalb ℔. gestossene Haselwurtzel/ anderthalb ℔. Entzian 1. halb ℔. Lorbeern 3. Viert. ℔. Fenchel 3. Viert. ℔. Schalen von Hollunderwurtzel im Mertzen gegraben/ oder auf Laurentii-Tag/ 1. halb ℔. Liebstöckel oben die Gipffel gedörrt/ 1. halb ℔. Siebenbaum/ 1. halb ℔. gedörrte Seeblumen oder Wassermohn genennt/ die Blätter/ gelbe Seeblumen-

Blätter/

Blätter sollen Vormittage / und die weissen Nachmittage gebrochen werden im Majo. Dieses alles gedörrt und gepülvert / darzu nehme man 3. ℔. klein gestossenen Leinkuchen / menge alles wohl durch einander / und gib von diesem Pulver so viel man zwischen drey Fingern halten kan / dem Pferde im Futter oder mit Saltz täglich zu essen einen Monat lang oder länger. Dieses ist nicht alleine dem Pferden / sondern auch andern Viehe gut vor diese Kranckheit. Und dienet auch vor die Ruhr und Darmgicht. Wovon unten mehr soll gelehret werden. Will es das Vieh nicht fressen / so röste ein Stücklein Brod / und streue des Pulvers drauf / und reibe dem Vieh die Lefftzen darmit / so gewohnet es solches zu fressen.

Wie die Lungensucht eigentlich zu erkennen sey / ob ein Pferd damit behafftet / welches der zehende Artzt nicht verstehet.

Die Pferde welche diese Kranckheit an sich haben / sperren / wenn sie geritten werden / die Nasenlöcher weit auf und zu / das Wasser läufft ihnen immer aus der Nasen / die Zunge wird ihnen dürre / haben schweren Athen / das Futter stinckt ihnen aus dem Halse / wie allbereit oben schon gedacht.

Re-

Recept dafür:

Rec. 1. halb ℔. Leberblumen/ Lungenkraut/ Entzian/ Foen. græc. Schwalbenwurtzel/ jedes auch so viel/ 1. Viert. ℔. Zuckerkandi/ Lackritzen-Holtz/ 2. Geuspeln Gerste. Dieses alles in zwey Stübchen Wein gar wohl gekocht/ und alle Morgen dem Pferde ein Nößel von diesem Tranck eingegossen ehe es säufft/ laß 2. Stunden darauf fasten/ darnach lasse dem Pferde im abnehmenden Monden/ 2. Donnerstage nach einander die Spor-Ader schlagen/ frischen Leimen und Saltz nehmen/ jedes 1. Hand voll/ und laß das Blut wohl auf diese Materien gehen/ und durch einander wircken/ daß es wie ein Teig wird/ Es muß auch wie Brod gemacht seyn/ und im Backofen gebacken werden; Wenn dieses geschehen/ alsdenn dem Pferde in die Rauffen gehangen/ und daran gebunden/ und daran lecken lassen/ so trocknet dem Pferde die Lunge und Leber wieder ein; Wenn nun dieses alles geschehen/ soll man nehmen 2. Quart. Milch/ 1. Hand voll Brunnenkreß/ 2. Loth Fuchslung/ 2. Loth Wolffsleber/ 1. Hand voll Wegebreit. Dieses alles in der Milch wohl gekocht/ Morgens dem Pferde nach einander eingegeben/ ehe es gesoffen hat/ so bekömmt es wieder eine gute Lunge und Leber/ wie zuvor/ wo es nur nicht gar zu lang geharret ist.

Lung und Leber zu erfrischen.

Nimm Lungenkraut und Mooß so an den Saalweiden wächst/ zerschneide und zerhacke es/ und gib es dem Pferde unters Futter/ laß es auch darüber trincken.

Ein anders vor Lung und Leber.

Nimm 1. halb Nößel Milch oder etwas mehr/ und 1. Messerspitze voll des besten Thyriacs/ und ein wenig Entzian/ gies dem Pferde ein/ und heffte es auf.

Ein Clystir zum Hertzen.

Nimm ein fettes schwartzes Huhn/ mache es gantz sauber/schneide es von einander/kloppfe die Knochen gar klein/ thue das Huhn in einen neuen Topff/ geuß Wasser darauf/ und thue Muscatenblumen darein / auch ungesaltzene Butter und Zucker/ dieses alles laß wohl kochen/ daß man das Huhn mit der Brühe durch ein Haar-Tuch pressen kan/ einen Löffel voll Honig/ und setze dem Pferde das Clystir/ hernach decke es warm zu/ laß es wohl herum führen/ und wenn es eine halbe Stunde herum geführet/ so mache ihm eine gute Streu/ laß es fein ruhen/ wenn es nun ein paar Stunden geruhet und gelegen / so gehet die Krafft des Clystirs zu Hertzen/ lindet das Pferd/ daß es

vor Freuden springet/ stärcket dem Pferde das Hertz/ und heilet.

Ein Clystir zu Lung- und Leber-Stärckung.

Wenn Lung und Leber fast weg ist/ so nimm folgende Kräuter: Lungenkraut/ Odermennig/ Osterluci/ Thymian/ Majoran/ Salbey/ koche die Kräuter gantz weich/ stosse sie in einen Mörsel und knötsche den Safft heraus/ thue solchen hinwiederum ins Wasser/ und Honig darzu/ applicire dem Pferde das Clystir/ und führe es herum daß die Artzney operiren kan/ brauche das Clystir den dritten und vierdten Tag ein mahl/ so wirstu von Stund an Besserung finden/ es heilet ihm die Lunge solcher massen daß es unglaublich ist.

Noch ein Clystir darzu.

Eine Kanne frische Milch gekocht/ mit Aniß und ein wenig Baumöhl/ laß es kalt werden/ und setze dem Pferde das Clystir/ so erfrischets das Pferd/ lindets im Leibe/ und macht es lustig.

Wenn ein Pferd gantz faul ist im Leibe.

So stinckt ihm der Athen/ geht übel/ es keucht nicht/ und zeucht den Bauch nicht aus und ein. Dafür nimm Wegebreit hacke es/

und gibs dem Pferde öffters im Futter zu fressen.

Vor die rothe Ruhr.

Wenn ein Pferd die rothe Ruhr oder Scheiße hat.

Nimm einen Hecht / wirff das Eingeweide heraus/ und dürre es/ gib solches dem Pferde im Futter zu fressen.

Ist aber ein Pferd verstopfft/

So nimm die Därme von einer Henne/ hacke sie klein/ laß sie in Wein sieden/ und geuß es dem Pferde warm in den Hals/ gib ihm darauf wohl zu essen/ aber wenig zu trincken.

Oder:

Gib dem Pferde Tag und Nacht nichts zu essen/ aber zu trincken genug/ mische hernach Seiffe mit Wasser/ und geuß ihm darvon des Tages zwey oder drey mahl in Hals/ so durchfähret es das Pferd und wird gesund.

Gebrauche auch forne die gemeldeten Purgationes.

Des andern Theils
Sechstes Capitel.
Von Würmen der Pferde.

Weilen es hiervon zu handeln etwas weitläufftig wird/ so ist ein sonderliches Capitul hiervon gemacht worden.

HIervon nun eigentlich zu handeln/ ist von nöthen zu wissen/ wie vielerley der Würm seyn/ und woher sie entstehen.

Nun sagen etliche erfahrne Aertzte/ er sey zweyerley/ als:

1. Der äußerliche/ und
2. Der innerliche.

Jener sind wiederum unterschiedliche Arthen: als/ der fahrende/ sonst auch reitende Wurm/ der sich in den Gliedern fort frist: Und der aufwerffende/ der immer an einem Orthe bleibet/ und mit Eyter und Blut sichert/ und sind alle zu curiren/ ausser der Frantzosen-Wurm nicht.

Der Innerlichen sollen sieben und siebenzigerley seyn/ und halten sich auf in dem Hertz/ und heist der Hertzwurm; In dem Magen/ und in Wanst oder Gedärme.

Von Innerlichen soll zuerst gehandelt werden/ weil wir von Gebrechen im Leibe bißhero gehandelt.

Für den Hertz-Wurm.

Gib dem Pferde Klettenwurtzel sammt den Kraute zu essen/ es hilfft dafür.

Ein anders dafür.

Nimm gebrandt Hirschhorn/ Thyriac/ Bibergeil/ jedes 1. Loth/ dem Pferde in einer Materie eingegossen.

Nun ist auch zu wissen/ daß der Wurm im Leibe herkomme von bösen Futter/ und böser Weide/ auch unreinen Geträncke/ und muß es eine sehr grosse Plage der Pferde seyn/ man siehets an ihnen/ wenn sie die Würmer beissen/ stehen sie traurig/ fressen nicht/ sehen mit dem Kopff in die Seiten wo sie die Würmer beissen/ fallen bald nieder/ stehen bald auf/ thun gar erbärmlich/ sterben auch wohl gar daran. Da muß ein sorgfältiger Hauß-Vater bey Zeiten seinen jungen Pferden und Fohlen Rath schaffen.

Gib den jungen Pferden/ so erst aus der Weyde kommen/

1. halb ℔. Fœn. græc. laß Tag und Nacht in Wein quellen/ daß es weich werde/ und gib den

den jungen Pferden alle mahl 2. Löffel voll im Futter/ so bekommen sie leichtlich keine Würmer.

Ist ein Füllen schon darmit behafftet und du wirst es gewahr.

So nimm 1. ℔. Stanckwurtzel/ stoße sie zu Pulver/ und gib ihm solches unter das Futter/ alle Abend 1. Löffel voll/ darnach wenn du siehest daß es den Wurm hat/ so nimm 2. gepülverte Maulwürffe/ 1. Hand voll Katzendreck/ 3. Loth Sadebaum/ mache es auch zu Pulver/ nimm 1. Kanne Nesselwasser/ und gib es dem Roß mit dem Pulver auf 4. mal ein/ und wenn das Fohlen was Böses gefressen/ oder von der Mutter gesogen hat/ so treibt es alles hinweg/ und darff man sich vor den Wurm nicht befürchten.

Daß ein Pferd keine Würmer bekömmt.

So gib dem Pferde Ottermennige und Nesselkraut zu essen/ eins so viel als des andern/ es muß aber die Wurtzel zwischen 2. Frauen-Tagen/ oder St. Johannis-Tage gegraben seyn/ das gib ihm des Jahres 3. mahl zu essen/ so bekommen sie keine Würmer.

Für den Wurm in Magen.

Gib dem Pferde Nachtschatten-Wurtzel in Brod zu essen/ so stirbt der Wurm.

Item:

Gib ihm unter dem Futter klein gehackte Braun-Wurtzel / Schlüsselblumen-Wurtzel und Weißwurtzel/ jedes gleich viel.

Ein anders.

Nimm Eßig und Eyerschalen/ zerstoße sie wohl/ und mische gestoßene Pfefferköner darunter/ und geuß dem Pferde in Hals.

Ein anders für die Würmer/ im Magen und Halse.

Wenn ein Pferd dergleichen hat/ so frißet es nicht wohl/ so nehme man einen Stecken/ binde forne daran einen Lappen von blauen Tuch/ stecke es dem Pferde in den Hals/ drehe es herum/ wann man nun findet daß das Pferd Würmer im Halse habe/ soll man von Wurmkraut die Wurtzel dürren und zu Pulver machen/ und dem Pferde in Futter oder Tranck geben/ das soll gewiß dafür helffen/ die Wurtzel aber soll nicht mit einem Messer geschnitten/ sondern gebrochen werden.

Wenn einem Pferde die Würmer beissen.

Nimm guten sauern Eßig 1. Viert. eines Maaßes/ guten Brandtewein ein spitzig Gläßlein voll/ Hammerschlag auf das kleineste zerstossen eine Hand voll/ die Schalen von 9. oder

oder 10. Eyern pülverisiret/ wohl durch einander gemengt/ dem Pferde eingegossen/ so gehen die Würmer von ihm/ ehe eine Stunde vergehet.

Oder:

Nimm 1. Kanne oder 1. Nößel Wein-Eßig/ einer Welschen Nuß groß Kreide gepülvert/ thue die in Eßig/ so hebts an zu kochen als stünde es auf dem Feuer/ geuß es dem Pferde in den Hals/ wenn es erst in die Höhe gebunden/ und laß das Pferd herum führen/ so vergehen sie.

Item:

Binde dem Pferde Teuffelsdreck auf das Mundstücke.

Item:

Nimm Tormentill und Modelgar cruciana genandt/ pulverisier beydes/ eins so viel als des andern/ gibs dem Pferde 3. mahl auf Brod zu essen/ 3. Tage nach einander/ so sterben die Würmer.

Oder:

Nimm 1. Hand voll Quenel in Eßig gesotten/ darinnen ein Schuß Büchsen-Pulver gethan/ und dem Pferde eingegossen.

Rautenwurtzel in Eßig/ zuvor aber mit 2. Steinen zerschlagen/ gethan/ und eingegossen/ ist bewehrt.

Ein Kunst-Stück davor.

Streich dem Pferde auf beyden Seiten des Bauchs/ mit einer Erlenwiede die am Char-Freytage vor der Sonnen Aufgang gedrehet worden/ prob. est.

Item:

Nimm Sadelbaum/ stoße solchen gar klein/ geuß guten Wein darauf/ rühre es durch einander/ geuß es dem Pferde in den Hals/ den Sadelbaum gib ihm auch im Futter mit zu essen/ so sterben die Würme davon.

Ein anders/ vor die Würmer im Magen und Bauche.

Nimm Eßig/ und Eyerschale klein gestossen/ thue darzu Hammerschlag/ und gebrandten Wein und Pfeffer/ laß das mit einander erwärmen/ und geuß es dem Pferde in den Hals/ so erkennet mans wenn ihm der Bauch oder Magen wehe thut.

Für Würmer im Leibe.

Rec. Mellerkraut brenne zu Wasser/ mit häseln Laub und Steinpfeffer/ gibs dem Pferde ein. Ist gut für alle Würmer im Leibe.

Wenn einem Pferde die Würmer beissen.

Demselben laß an den Gaumen zwo Adern/

 daß

daß ihm das Blut in den Hals fleust/ so wirds alsobald gesund.

Item:

Nimm Sagebaum/ mache ihn klein/ thue Wasser und Honig darzu/ gibs dem Pferde zu trincken/ es hilfft.

Für die Würmer im Leibe.

Nimm 5. oder 6. Knoblauchs-Häupter/ so rein geschabt/ und klein zerstossen/ mische darunter 8. Maaß Eßig/ thue darzu eine halbe Hand voll leichten Ruß/ von einem Ofenloche gekehrt/ eine halbe Hand voll Saltz. Menge solches wohl unter einander/ und gieß es dem Pferde durch eine Striegel zum Hals hinein/ so vergehen die Würmer.

Wenn ein junges Pferd mit einem Eisen von einen todten Pferde/ welches der Schinder abgezogen/ beschlagen läst/ soll es weil es lebt/ kein Wurm beissen.

Oder:

Nimm ungenützt Zinn/ schabe solches aufs Brod/ und gibs dem Pferde zu fressen.

Ein anders.

Nimm Nachtschatten/ Raute/ Saltz/ Ruß/ Rockenbrod wohl gebrandt/ mische es unter einander/ und geuß Eßig darauf daß es dünne wird/ und geuß dem Pferde ein.

Oder:

Oder:

Gib dem Pferde Farrenkraut-Wurtzel gepülvert ein/ als eine Haselnuß groß/ so gehen die Würmer von ihm.

Item:

Knoblauchkraut und Lorbeern/ stoß solches unter einander/ geuß ihm dasselbe mit Eßig ein.

Wenn ein Pferd die Würmer hat.

Ein Gläßlein Wein/ und von der Erden/ darauf das Pferd stehet oder liegt/ mit dem Wein eingegeben/ es hilfft.

Oder:

Das Kraut Mether genandt/ stecke ihm solches in die Ohren/ darnach nimm Schwefel/ zünde ihn an/ und halte es ihm brennend vor die Nasen.

Schusterschwärtze mit Kreide eingegeben.

Für den Wurm im Leibe.

Rec. 1. Loth Bruntzwurtzel/ 1. Knolauchs-Haupt/ 1. halb Loth Alantwurtzel/ stoße es fein klein zusammen; nimm vor 1. pfenn. sauren Eßig/ weissen Entzian als eine welsche Nuß groß/ diese itzt genandte Stücke alle durch einander gemengt/ und dem Pferde 3. oder 4. Löffel voll zu trincken darauf geben/ und solches ein wenig geritten/ prob. est.

Für

Für den Magen-Wurm.

Dafür ist gut gesaltzener Kühkoth/ Rettig/ Merrettig/ Krebsaugen/ Eicheln/ Pfirschen-Laub und Wurtzeln/ Rauten/ Nachtschatten/ Wegewart-Wurtzel und Kraut/ dem Pferden eingegeben.

Für den Wurm in Därmern.

Nimm 1. Hand voll Büchen Laub/ Hollunder-Laub 1. Hand voll/ laß alles im Wasser wohl sieden/ wenn es kalt worden/ so gieß es dem Pferde ein/ ein ziemlich Glaß voll/ und gib ihm unter das Futter Sagenbaum/ Gretzwurtzel und Pfriemenkraut/ gib ihm eine gute Geufpel voll Saltz 6. oder 7. Tage im Wasser darüber zu trincken.

Item:

Nimm Wurmkraut/ gepülverten Wermuth/ Gartenkreß-Samen/ Rettig-Samen/ geschabt Hirschhorn/ jedes 6. Loth/ Violenwurtzel 1. Loth/ was grob ist/ muß man zerstossen/ mit einander wohl sieden lassen/ und dem Pferde alle Morgen ein halb Maß davon in Hals gegossen.

Item:

Gurgelsafft-Centaur-Wasser/ Zwiebelbelwasser/ Knoblauch/ Weidenwasser/ mit Honig gemengt/ und dem Pferde eingegossen.

Item:

Item:

Allerley Würmer den Pferden zu vertreiben/ nimm Krebsaugen/ stosse sie zu Pulver klein/ streue es hernach auf ein Stück Brod/ gib es dem Pferde mit einander zu fressen/ so bald solches bey ihm erwärmet/ so sterben die Würmer/ prob.

Oder:

Nimm Menschenkoth/ streiche ihn auf ein Tüchlein fein dicke/ und binde dem Pferde das Tüchlein um das Gebiß/ daß es nicht darvon fallen kan/ zeuch das Pferd mit dem Gebiß auf/ laß es auf einer Stelle stehen/ daß dem Pferde der Geschmack in den Hals gehe/ so sterben die Würmer davon.

Ein anders.

So einem Pferde die Würmer beissen/ nimm Fleischlacke ein Nößel/ 3. faule Eyer/ vierzehn Knoblauch/ 1. Hand voll Ruß aus der Feuermäuer/ geuß dem Pferde solches wohl gemengt ein/ es hilfft.

Item:

Nimm ein Töpfflein Wurmmehl von Eichenholtz/ und faule Eyer/ menge solches durch einander/ darnach das Pferd aufgebunden und eingegossen/ bleibt es bey ihm/ so hilfft es gewiß.

Für

Für die Würmer im Leibe.

Nimm Schuster-Schwärtze/ Knoblauch/ Kreiden und Eßig/ stoße den Knoblauch und Kreiden klein/ mische es unter einander/ geuß es dem Pferde ein/ laß es eine Weile umher reiten. So es denn auch nicht wohl pferchen kan/ davon es denn kömmt/ so greiff dem Pferde in den Darm/ nimm den Mist heraus/ stecke ihm das eine Theil in die Nasen/ davon es brausen wird; Das hilfft auch so ein Pferd den Feiffel oder verfangen hat.

Item:

Nimm dreyzehn Knoblauch/ Teuffelsdreck/ Calmuß/ diese 3. Stücke eins so viel als des andern/ stoße es unter einander/ binde es dem Pferde aufs Mundstück/ reite es in 4. Tagen aufs Feld/ und laß es allzeit trincken.

Nimm Nußkern/ stoße sie klein und gib sie dem Pferde mit Eßig zu trincken.

Ein anders für die Würmer.

Rec. Sebenbaum/ weisse Hundsblumen/ Reinfarb und wilde Salbey/ jedes gleich viel/ hacke es klein/ gibs dem Pferde im Futter; Man kan auch nehmen Lorbeern und Sebenbaum/ gepülvert/ allein ins Futter geben.

Für

Für die Würmer ein Stücklein/ aus dem Alexio Pedemontano.

Nimm eine gute Hand vol Agrimonien, gibs dem Pferde frühe nüchtern zu essen/ laß es darauf fasten/ und so du solches 4. oder 5. Morgen nach einander thust/ so wirds gesund.

Eine gute Purgation vor die Würmer.

Stoß Sadenbaum zu Pulver/ und gib es dem Pferde zu essen/ im Jahre 4. mahl unter dem Futter/ jedes mahl 1. Löffel voll/ und thue solches 3. Morgen nach einander/ so ist man sicher daß das Pferd kein Wurm beist.

Wenn ein Pferd von Würmern gebissen worden im Felde/ und man keine Artzney hat/ wie ihm zu helffen sey.

So nimm ein scharffes Messer/ reiß dem Pferde den Gaumen auf unten und oben/ laß es sehr bluten/ halte ihm darauf den Kopff eine gute Weile in die Höhe/ daß ihm das Blut in den Hals läufft/ und in Leib komme/ so sterben die Würmer von Stund an.

Ein anders für die Würmer.

Nimm Cypressenkraut/ stoße es klein/ und gibs dem Pferde mit Warmen Wein-Eßig ein/

ein/ ist gut vor die Würmer/ macht auch stallen.

Ein Tranck dafür:

Nimm 3. Löffel voll Schusterschwärtze/ 2. Loth Venedische Seiffe/ 1. Quent. Thyriac/ 1. Hand voll gestossenen Sadebaum/ koche es gar wohl in Wein-Eßig/ oder guten Bier-Essig/ und dem Pferde eingegossen.

Oder:

Nimm 2. Quent. Teuffelsdreck/ 1. Loth Sadebaum/ 1. halb Rößel Nesselwasser/ geuß dieses alles dem Pferde in den Hals. So du aber das nicht bekommen kanst/ so nimm 3. Löffel voll Schusterschwärtze/ 2. Knoblauchs-Häupter/ klein gestossenen Pfeffer/ geuß es dem Pferde in den Hals/ es ist gut.

Andere nehmen Katzendreck/ Venedisch Glaß/ gestossen/ jedes 1. Loth/ und 1. Loth gepülverte Maulwürffe/ giessen es ein worinnen es sey/ und reiten es warm.

Ein anders.

Nimm Lorbeern/ Myrrhen/ Entzian/ Helffenbein/ Holtwurtzel/ jedes 1. Loth. Item/ Alantwurtzel/ Schafgarbe/ Sadebaum/ Lorbeern/ jedes 1. Loth/ 2. Loth Meyenwürmer. Dieses alles mache zu Pulver/ und siede es in guten Wein/ gibs dem Pferde auf 3.

mahl ein/ und jedes mahl wenn du es ihm hast eingegeben/ so reite es wohl umher daß es schwitzet.

Noch ein anders.

Sadebaum gestossen und mit Wein-Eßig eingegossen. Item/ die gelbe Schale von Scheißbeeren-Holtz mit Wasser eingegossen. Dieses sey genug von dem innerlichen Wurm.

Folget von dem äusserlichen/ und zwar von dem reitenden Wurm.

Rec. Schnecken so auf den Wegen kriechen/ sie seyn gelb oder weiß/ ist gleich viel/ thue davon eine gute Nothdurfft in einen glasurten Topff/ verkleibe solchen aufs feste mit Leimen/ Setze den Topff auf glüende Kohlen/ laß ihn eine halbe Stunde darauf stehen/ kehre den Topff um/ und laß ihn wieder eine halbe Stunde stehen. Wenn nun die Kohlen verglummen/ und der Topff kalt worden/ alsdann werden die Schnecken gebraten seyn/ die stosse in einem Mörsel zu Pulver. Nimm einen gantzen Eßlöffel voll von bemeldten Pulver/ und Quecksilber einer Erbs groß/ thue das unter das Pulver/ vermenge es wohl/ und geuß es dem Pferde ein; zuvor aber laß ihm beyde Hals-Adern/ beyde Bug-Adern/ beyde

Spor-

Spor-Adern und beyde Schranck-Adern schlagen/ aber nicht überflüßig bluten. Obbeschriebenes Pulver muß in Milch/ welche frühe gemolcken/ so warm sie von der Kuh kömmt/ dem Pferde eingegossen werden/ hernach reite es eine Stunde oder anderthalbe herum. Wenn auch der Wurm Bäulen aufgeworffen/ und dieselben aufbrechen oder ausfallen/ so soll man nichts als ungelöschten Kalck darein streuen. Sind aber die Beulen nicht offen/ soll man dieselben mit einem heissen kolbichten Eisen aufbrennen/ und anders nichts/ als wie gemeldet/ ungelöschten Kalck drein streuen/ prob. est.

Ein anders/ für den reitenden Wurm.

Rec. Menschenkoth/ Katzendreck/ Knoblauch und alt Schmeer/ thue solches in einen Tiegel/ pregele es durcheinander/ rühre es wohl um daß es nicht anbrenne/ laß es zu einem Brey werden/ streiche es auf ein blau ungenütztes Tuch so weit der Schaden umfangen/ lege es ihm so heiß darauf als es zu erleyden/ laß es drey Tage darauf liegen. So er nun nach dreyen Tagen sich wieder mercken läst/ und anderswo aufwirfft/ wie gemeiniglich geschicht/ so legs gleich wieder drauf/ und laß das alte Pflaster liegen. So er nun zum dritten

 mahl

mahl wieder aufwirfft/ welches aber selten geschicht/ so legs wieder drauf/ und laß die vorigen zwey Pflaster liegen/ so wirstu ihn am dritten Tage/ wenn du die Pflaster abnimmst/ nicht finden/ prob. est.

Oder:

Nimm die grossen Brenn-Nesseln mit dem Kraut und Wurtzeln/ wie auch so viel Heiter-Nesseln mit dem Kraut und Wurtzeln/ hacke solche klein/ ein gut Theil/ und gib täglich dem Pferde unter dem Futter/ jedes mahl eine kleine Hand voll zu essen/ laß auch einen kleinen Kessel voll bemeldter beyder Kräuter/ jedes gleich viel/ mit fliessenden Wasser/ jedes ein wenig/ dem Pferde im Trincken unter das Tränckwasser vermischt/ und dann trincken lassen/ solches vertreibet den reitenden Wurm der Pferde/ es sey auch so voll darvon als es wolle.

Ein anders

Nimm Hirnschale von einem armen Sünder/ und brenne dieselben in einem reinen Hafen zu Asche/ stosse ihn klein/ und schütte dem Pferde 3. Eßlöffel voll mit Bier durch die Nase ein/ und laß es in 3. Tagen nicht trincken/ gib ihm sein Futter wie bräuchlich/ täglich zu essen; Es sey denn/ daß man ihme von nach be-

beschriebenen Tranck Morgens und Abends 1. Viert. eines Maßes durch die Nase eingegossen / das tödtet und heilet den Wurm an den Pferden bald.

Folget nun der Tranck:

Nimm Jacobea oder St. Jacobs-Kraut / wird auch Grindkraut genandt / darvon samle der Wurtzel 3. oder 4. gute Hände voll / siede es mit 2. Maß Bier / biß daß ein Viertel darvon einsiede / und von diesem Tranck gib dem Pferde frühe und Abends ein gut Trinckglaß voll / oder 1. Viert. von einem Maß kalt durch die Nase eingeschütt / das vertreibt den Wurm / und heilt von innen heraus den Schaden.

Ich habe auch gesehen / daß einer von einem Bocke einen Riemen aus der rechten Seiten aus der Haut geschnitten / und mit demselben den Ort wo das Pferd den Wurm hatte / umbunden / so kan der Wurm nicht weiter reiten.

Oder:

Nimm Wermuth / siede ihn in fliessenden Wasser / wasche das Pferd über den gantzen Leib wohl damit / decke es mit einer Decken wohl zu / das ist auch sehr gut.

Ein gut Mittel dafür:

Rec. Præcipitat und Venedischen Thyriac

jedes gleich viel/ mische es wohl unter einander mache daraus Pillen in grösse einer kleinen Bohnen/ diese Pillen eine dem Pferde frühe nüchtern mit Wasser oder Wein/ oder aber durch eine Röhre also allein eingeschüttet/ und drey Stunden fasten lassen/ darauf gefüttert/ und gegen Abend ein mahl darauf laulicht warm geträncket/ purgiret das Pferd starck per Vomitum, wann es bey ihm warm/ wird die Galle alsbald übergehen; Darnach über den andern oder dritten Tag/ wieder eine Pille gleicher Gestalt eingeschüttet/ purgiret allgemach das Pferd weniger. Dieses brauche zum andern oder dritten mahl/über den andern oder dritten Tag/biß der Schade anfängt zu trucknen und zu heilen/so hat es genug/und wird besser. Dieses Recept dienet auch einem Menschen der die fressenden Frantzosen hat/ wird auch also procediret/ nur das die Pillen in der grösse einer Erbs gemacht/ und über den andern oder dritten Tag eingenommen werden.

Ein anders dafür:

Nimm 1. halb Nößel Brandtewein/ 1. Nößel Urin/ 1. Nößel Brunnenwasser/ anderthalbe Hand voll Ruß aus einem Schorstein/ mische solches zusammen/ und mache einen Tranck davon/ gibs dem Pferde ein den letzten

Tag

Tag im alten Monde/ so stirbt der Wurm. prob. est.

Für den reitenden Wurm ein anders.

Rec. Nimm Garthheil und Alantwurtzel/ grabe solche zwischen zwey Frauen-Tagen/ schneide dem Pferde einen Querschnitt unter den Schopff/ nimm ein Eisen/ mache ihm die Haut unten und oben *ledig*/ nimm der Wurtzeln jeglicher ein Glied lang/ und stosse sie dem Pferde in die Wunden/ und nehe es zu/ desgleichen zwey Querfinger hinter beyden Augen/ darnach nimm ein spitziges Eisen/ brenne ihm die Beulen auf/ so ferne du kanst darzu kom̃en/ wasche ihm alle Tage 2. mahl mit Spülichwasser. Am dritten Tage schneide es wieder auf/ und nimm die Wurtzel unter dem Schopff und bey den Augen wieder hinaus/ und laß es keinen Tag stille stehen.

Ein anders.

Wenn ein Pferd den reitenden Wurm hat/ so reiß ihm die Beulen so der Wurm aufwirfft und noch zu seyn/ mit einem Laßorth/ im Abnehmen des Monden auf/ nim̃ guten Brandtewein und gestossenen Pfeffer/ temperir es unter einander zu einem Teig/ thue es dem Pferde in die aufgerittene Beulen/ so stirbt der Wurm.

Item:

Hahnbutten und die Schlafe die darauf wachsen / und gantz rauch sind/ und Würmer darinne/ derer nimm alle Tage neune/ und thue es 3. Tage / hacke auch Storchschnabel mit ins Futter/ so soll der Wurm auch sterben. Es ist ein schwartzer Vogel der heist die Hohlkrähe/ schreyt gar starck in Höltzern/ hat einen langen schwartzen harten Schnabel/ und forne scharff wie ein Messer/ laß einen solchen Vogel schiessen/ haue ihm den Kopff ab/ und reiß mit diesem Schnabel den Orth auf/ wo der Wurm reitet oder aufwirfft/ so soll per antipathiam der Wurm sterben.

Folget nun der aufwerffende Wurm der an einem Orthe sitzen bleibet.

Er wird auch genandt der Burtzel/ und ist dreyerley. Der erste hebt sich forne an der Nasen an/ den durchbrenne oben ein wenig mit einem heissen Eisen/ und reibe Grünspan darein/ und gepülvert Roßbein. Item/ binde an demselben Ort ein Roßbein unwissend an den Hals/ so stirbt der Wurm alsbald.

Der andere Bortzel oder Wurm ist zwischen dem Knie und Huf/ wo nun der Wurm liegt/

da

da wird eine Beule als eine Nuß. Da nimm zwey Bock-Riemen/ binde das Bein unten und oben gar fest/ da der Wurm liegt/ so wird das Geblüte den Wurm vom Beine in die Höhe treiben/ den durchbrenne hernach Creutzweise mit einem heissen Eisen/ und reibe auch gepülverten Grünspan darein/ binde die Wunde feste zu biß an den dritten Tag.

Der dritte hebt an den Zogel an/ da er angewachsen/ so groß als eine Haselnuß/ und reibt sich fest wieder die Wände; So du nun des Wurms gewahr wirst/ so nimm Wermuthsafft und Guththeil/ darein netze ein Tuch/ und schlage es um das Pferd sieben Tage nach einander/ schneide das Haar ab von dem Ort da der Wurm liegt/ brenne mit einem heissen Eisen Creutzweise darein/ hernach streue Grünspan und Schwefel gestossen/ auch alt Schmeer mit Bilsensamen vermengt/ darauf streuen und schmieren/ und hernach das Tuch wieder darüber legen.

Für den aufwerffenden Wurm.

Nimm Haselwurtzel klein gehackt/ und gib sie dem Pferde unter dem Futter zu fressen/ oder pulversiere es/ mit warmen Wein dem Pferde eingeschütt/ es hilfft gewiß.

Item:

Klettenwurtzel und Mauszöhrlein-Kraut dem Pferde zu fressen geben/ davon stirbt der Wurm auch.

Oder:

Nimm Linsen/ und brenne sie zu Pulver/ und wirffs in den Wurm den du zuvor gebrant hast. Oder brenne den Schaden/ und streich weichen Menschenkoth darein.

Den aufwerffenden oder fressenden Wurm zu tödten.

Nimm Haselwurtzel und Alantwurtzel/ in Wein gesotten/ gieß dem Pferde ein/ und gib ihm die Wurtzel vollends zu fressen; Alsdann nimm mehr Alantwurtzel/ zerstosse sie/ wie auch Honig/ Arsenicum und Venedisch Glaß/ zerstosse es gar klein/ mische es alles durch einander/ und schmier es aussen auf den Schaden/ den Schaden aber wasche zuvor mit Wein/ darinnen die Wurtzel gesotten/ ab/ und wenn solches zwey mahl geschehen/ so nimm Wagenschmiere/ und Katzendreck darunter gemischt/ und schmiere es darauf/ davon stirbt der Wurm.

Oder:

Nimm Braunwurtzel/ Alantwurtzel/ Pestilentz-

stilentzwurtzel/kleinen Storchschnabel/Schlangenkraut/ jedes 2. Loth/ hacke oder stosse alles klein/ wenn sie noch grün sind/ wenn sie aber dürre sind/ so pulverisiere sie und gibs dem Pferde also zu essen/ oder koche es zusammen in einem halben Maß Wein/ und giesse solches wenn es noch laulicht/ dem Pferde ein/ laß es etliche Stunden darauf fasten/ und wenn es nöthig/ so schütte ihm den andern Tag wieder so viel ein/ so wird es gut. prob.

Ein anders dafür.

Nimm einen lebendigen Maulwurff/ brenne den in einem neuen mit Sauerteig wohl vermachten Topffe zu Pulver; Wenn nun ein Pferd den Wurm hat/ so reibe ihm dieses Pulvers ein wenig in die aufgefressene Wunden von Wurm/ darnach lege Bertramwurtzel/ welche am Laurentii-Tage vor der Sonnen Aufgang gegen den Morgen gegraben/ dazu/ in den Tränck-Eymer/ und laß das Pferd so lange darüber sauffen/ biß es mit ihme besser wird/ darnach kan man die Wurtzel wieder trocknen lassen/ und auf andere Zeit wieder brauchen. Denn es soll ein fleißiger Hauß-Vater und wer der Pferde nicht entbehren kan/ immer in Vorrath auf dergleichen Dinge bedacht seyn/und solche eintragen zu gesetzter

Zeit/

Zeit/ damit er solche hernach/ wenn es ihm nöthig ist/ haben kan. Wie denn diese Wurtzel auch gut ist/ wenn ein Pferd strengelt oder rotzig ist/ wenn es darvon säufft/ so wird es gesund in 3. oder 4. Tagen.

Noch ein anders.

Nimm 1. Loth Mercurium sublim. 1. Loth Grünspan/ 1. Loth Teuffelsdreck/ Knoblauch einer welschen Nuß groß/ klein zerhackt oder zerschnitten/ Venedisch Glaß eines Fingers dicke/ klein gestossen/ ein Maulwurff/ ein Ulm zu Pulver gebrannt in einem erdenen Topff der oben wohl verwahret ist/ Katzenkoth/ Fuhrmannsschmier / oder Wagenschmier und Baumöhl / mache daraus eine Salbe / thue ein wenig Weitzenmehl darzu/ daß es sich desto besser schmieret/ schneide an dem Orth da der Wurm aufgeworffen/ die Haar ab/ öffne die Beule/ schmiere sie/ so tödtets den Wurm/ und darff über zwey mahl nicht geschmiert werden. Ist an vielen bewehrt worden.

Item:

Rec. Einen Maulwurff/ pülvere ihn/ ein wenig Stiefmüttergen oder Tausendschön-Kraut/ein wenig Sadenbaum/2. Loth Alaun/ solches alles zusammen gepülvert/ und mit einem Kännlein Wein dem Pferde eingegossen/

so

so muß der Wurm alsbald sterben. Man gibt auch die Stiefmüttergen so viel man will/ dem Pferde im Futter zu fressen/ so stirbt der Wurm auch.

Ein anders.

Nimm Operment und langen Pfeffer/ jedes so viel du wilt/ brenne erstlich die Beulen da der Wurm aufgeworffen hat/ mit einem heissen Eisen auf/ thue das Pulver drein/ so stirbt der Wurm.

Den aufwerffenden Wurm auswendig zu tödten.

Niñ Frauenmilch/ Honig/ Ameysen-Eyer/ Gerstenmehl/ eins so viel als des andern/ mache ein Pulver daraus/ und wo du siehest daß der Wurm herfür sticht/ oder aufwirfft/ so binde solches über den Orth Tag und Nacht/ so findestu den Wurm auf dem Pflaster liegen.

Oder:

Nimm Bilsensamen und Wurtzel/ laß sie in einem Topff wohl sieden/ und decke ihn feste zu daß der Broden nicht heraus kan/ behe hernach und wasche den Orth wohl damit/ da der Wurm liegt/ da werden Beulen und brechen auf/ und mache das Wasser so heiß als es erleiden kan/ und thue es 3. Tage nach einander/ alle Tage 3. mahl.

Oder:

Oder:

Nimm Venedisch Glaß/ Weitzen-Mehl/ Grünspan/ Pferdeknochen/ eins so viel als des andern/ stoß es alles gar klein/ darnach nimm reinen Speck oder Schmeer/ schneide es klein/ zerlasse es/ daß die Griefen darvon kommen/ hernach thue obbeschriebene Sachen alle in das zerlassene Schmeer/ setze es auf ein gelindes Kohlfeuer/ rühr es um/ und schmiere es dem Pferde hernach des Tages zwey mahl/ als Abends und Morgens in und auf die Beule/ so warm als es das Pferd erleiden kan.

Eine bewehrte Kunst vor den Wurm/ an Menschen und Vieh.

Nimm Ranckwurtzel/ dürre sie und stosse solche zu Pulver/ brenne einen Maulwurff zu Pulver/ etliche weisse Schneckenhäuser/ und Krebs-Augen gestossen/ Venedisches Glaß/ Sadebaum gedörrt/ und alles zustossen. Diese Stücke alle mit einander in einem Löffel voll Honig oder mehr/ mit Weitzen-Mehl durch einander vermischt/ und auf ein Leinen Tuch zu einem Pflaster gestrichen/ daß es weich wird/ solch Pflaster zwey oder drey mahl auf den Wurm gelegt/ es hilfft gewiß dafür/ ist probatum.

Ein anders als oben gedacht/ mit einem Maulwurff.

Nimm einen gepülverten Maulwurff/ und Stiefmüttergen-Kraut/ oder Tausendschön/ 2. Loth gepülvertes Album græc. 2. Loth/ Stanckwurtzel/ 2. Loth Sagebaum gepülvert/ und mit einem Kännlein warm gemachten Wein eingegossen/ so muß der Wurm sterben er sey wo er wolle.

Weisser Katzendreck mit Wein-Eßig vermengt/ beist in 3. Stunden den Wurm todt.

Vor den aufwerffenden Wurm.

Nimm 3. Stück Bertramwurtzel/ gib dem Pferde alle Tage davon zu essen. Oder nimm das erste Froschgeleg im Mertzen/ thue es in ein grosses Glaß/ verwahre es wohl/ und wenn du den Wurm tödten wilst/ so wasche ihm die Beulen damit 6. biß 8. mahl nach einander.

Etliche nehmen eine Bratwurst/ lassen solche safftig braten / darnach schneiden sie selbige nach der Länge mitten von einander/ trucken sie dem Pferde also warm auf das Loch da der Wurm aufwirfft/ so soll er sterben.

Item:

Nimm 2. Loth Kupfferschlag/ 1. Loth Operment/ 2. Loth Venedisch Glaß/ klein gestossen und

und alles wohl durch einander gemengt/ darnach einen guten Löffel voll genommen/ auf ein leinen Tuch zusammen gethan/ daß das Tuch so weit gehe als der Wurm aufgeworffen hat/ lege es drauf/ und laß es die Nacht über liegen/ und binde das Tuch mit etwas an/ daß es nicht abfalle/ und daß sich das Pferd daselbst auch nicht lecke/ des Morgens findet man den Wurm auf dem Tuche.

Oder:

Nimm 2. Knoblauchs-Häupter/ 2. Hände voll Rauten/ stosse solche fein klein/ 1. Hand voll Bruntzwurtzel/ mache sie auch mit dem vorigen klein/ vor 2. pfenn. Brandtewein des besten/ diese Stück nimm alle zusammen/ thue sie in den Brandtewein/ laß es Tag und Nacht wohl zugedeckt stehen / darnach mache eine feine scharffe Lauge/ wasche das Pferd fein rein darmit; darnach nimm den Brandtewein/ sammt den darinnen liegenden/ und nimm ein Tuch und wasche das Pferd drey mahl damit/ und gib dem Pferd drey mahl des Tages in reinem Haber/ Weißwurtzel/ thue solches 14. Tage/ so stirbt der Wurm in 9. Tagen.

Für alle äuserliche Würme.

Nimm Grünspan/ Osterlucie/ Teuffelsdreck/ jedes 1. halb Quentl. mit Eßig und

Baum-

Baumöhl dem Pferde in die Nasenlöcher gegossen.

Vor den Aufwerffenden.

Nimm 2. Loth Teuffelsdreck/ 2. Loth weissen Hundskoth/ klein gestossen. Darnach von einen Knaben/ der noch nicht gebuhlet hat/ den Koth/ der Morgens nüchtern von ihm gehet/ mische es alles durch einander/ geuß guten Essig dran/ alsdann solches dem Pferde in Hals gefüllt/ und mit dem Kopffe aufgebunden in die Höhe/ so stirbt der Wurm.

Wenn ein Pferd den ausbeissenden Wurm hat.

So nimm Weißwurtzel/ Aaronwurtzel/ Guckugwurtzel/eins soviel als des andern/gibs dem Pferde im Futter fein klein zu essen/ wenn es gessen hat/ so laß es hinaus ins Feld gehen/ daß es erwärmet. Wenn du es wieder hinein bringest/ so nimm ein heiß Eißen/ brenne ihm die Beulen auf/ die der Wurm gebissen/ wasche es darnach alle Tage mit einem reinen Schwamm/ und frischen Brunnenwasser aus/ so heilet es gewiß.

Welcher Wurm Beulen aufwirfft an der Brust.

Dieser Wurm wird genannt der Schlangenwurm/ wird erkannt/ wenn dem Pferde

die Brust geschwillt. So bald man dieses siehet/ daß sie geschwollen und groß wird/ wieder die Gewohnheit/ so laß dem Roß die Hals-Adern und beyde Bauch-Adern schlagen/ laß wohl bluthen/ so benimmt es dem Roß die übrige Feuchtigkeit; Darnach soll man ein Haarseil ziehen oder setzen an die Brust/ und inwendig an den Beinen/ und laß offt durchziehen und bewegen/ daß die gantze Feuchtigkeit heraus/ und nicht hinab in die Beine fliesse. Und ist zu mercken/ daß man das Haarseil nicht soll durchziehen/ es habe dann das Roß 3. Tage gestanden/ alsdann soll man die Haarseile rühren/ und 3. Tage Abends und Morgens 2. Knaben stets lassen ziehen und bewegen fein sittsam: Ist es aber Sache/ daß der Wurm oder Beule durch die Haarseile oder Aderlassen nicht hinweg gienge/ und die Schwulst bliebe/ so nimm die Haut/ und zeuch sie nach der Länge auf/ laß mit einem Eisen oder Finger den Wurm heraus nehmen/ und so nun solches geschehen/ so nimm ein reines Werck/ leg es in Eyerweiß/ thue es in die Wunde/ und binde es wohl mit einem Tuch/ damit ihm die Lufft nicht schade/ laß es 3. Stunden stehen; Darnach wasche die Wunde des Tages zwey mahl mit reinen warmen Wein/ und lege das nachfol-

gende

gende beschriebene Pulver mit Werck darein.

Nimm ungelöschten Kalck und Honig gleich viel / mische es wohl unter einander / mache Küglein daraus / brenne die in einen Scherbel zu Pulver / das thue in die Wunde / biß es heilet / und in der Zeit laß das Roß wohl hin und her reiten; Weiter ist zu mercken / wenn du die Haut und Fleisch nach der Länge geschnitten hast / biß auf den Wurm / wie zuvor gesagt / so pülvere 4. Ochsengallen / den dritten Theil Hüttenrauch / streue es auf die Wunde und den Wurm / lege Baumwolle darauf / und binde es wohl zu / laß es 2. Tage also stehen / so verzehrts das Pulver. Wolte aber die Feuchtigkeit sich nicht verzehren / so brenne die Wunde mit einem glüenden Eisen / wenn du es gebraucht hast / streue alle Tage Kalck und Grünspan darein / wie auch gebrandte Pferde Beine.

Ein anders.

Nimm Kupfferwasser / Grünspan / Baumöhl / eins so viel als des andern / des schwartzen Meylanders aus der Apothecken / temperir es alles unter einander / beschmiere die Beulen / so der Wurm aufwirfft / streiche die Salbe darauf / der Wurm wird nicht 3. Stunden leben. Ist probirt und gut befunden.

Ein anders für den Wurm der Beulen aufwirfft.

Nimm gestossen Venedisch Glaß / Katzendreck gepülvert / jedes 1. Loth / Sadenbaum / 1. halb Loth / gepülverte Maulwürffe 1. Loth / dieses alles in Wein oder Bier wohl gekocht / und den Topff vermacht / daß die Krafft nicht heraus gehet / 2. Stunden lang / auf daß es nicht über läufft. Zu diesen Pulver nimm 1. halb ℔. Beinbruch / 3. Loth Sadenbaum / 2. Loth gestossene Menschenknochen / 1. halb ℔. Lorbeern der besten / einen gepülverten schwartzen Hundskopff / 2. Hände voll Saltz / und allezeit zwey Löffel voll unter das Futter gegeben / so du aber siehest daß es Beulen aufwirfft / so nimm ein Laßorth / und reiß es auf so weit die Beule gehet. Ferner nimm ein wenig Mercurium und Honig / so zuvor durch einander gemischt / und hernach auf die Wunde gestrichen / das Pferd aber muß aufgehefftet werden / daß es sich nicht lecken oder naschen kan.

Eine sonderliche Cur vor den äusserlichen Wurm.

Erstlich soll man dem Pferde zur Ader lassen in abnehmenden Mond / die an der Leber / oder Virtel-Ader / die erste Bug-Ader / und beyde Hals-Adern.

Item:

Item:

Den gantzen Gaum aufreissen / und das Blut wieder einschleichen lassen / oder gib dem Pferde guten Thyriac / weiß Bergdistel und gepülverten Wermuth ein.

Item:

Ein Bein von einem solchem Pferde / das an dieser Kranckheit gestorben ist / klein gefeilet / und zwischen 2. Stücken Brod eingegeben.

Oder:

Knoblauch / Weißwurtzel in Bier gesotten / und warm eingegossen / oder gebrantes Hirschhorn in Wein eingegossen. Und dieses alles muß geschehen in abnehmenden Monden. Zum äußerlichen Anstreichen und Einstreuen nimm gepülvert Pferde-Bein / Schweffel / Spangrün / gebrant Hirschhorn / Vitriol / Corallen / Nußkern / Radenmehl / Schieß-Pulver / Nesselwurtzel / Mutterkraut / Raute / Wermuth.

Oder:

Froschleich / dreyerley Fischgalle / Ochsengalle / Eberwurtzel-Safft / Zwiebelsafft / Liebstöckelsafft.

Für den Haarwurm.

Nimm 1. Loth Lorbeern / stosse sie klein / thue sie in einen Becher mit Wein / der laulicht

warm gemacht ist/ geuß es dem Pferde in Hals/ so geneset es.

Oder:

Schlage dem Roß die Lung-Bauch-Spor- und Schrenck-Adern. Darnach auf den dritten Tag nimm Sadebaum/ Fahrnkraut/ Lorbeern/ Katzendreck/ Attich/ Zitbersamen/ jedes 2. Loth. Dieses alles unter einander in Eßig gethan/ und warm gemacht/ in 2. Theile getheilet/ und dem Roß alle Morgen ein Theil eingegossen/ darauf 2. Stunden stehen lassen. Darnach nimm 1. Quartier Honig/ 1. Quart. Milch/ 4. Loth Arsenicum/ 1. Hand voll Weitzenmehl. Dieses alles in einen Topff gethan/ warm werden lassen/ und das Roß über den gantzen Leib geschmieret/ und wohl hinein gerieben.

Oder:

Nimm Teuffelsdreck/ und binde solchen auf das Gebiß 1. Stunde lang/ und das Pferd alsobald über 9. Reine geritten.

Item:

Ziehe den rechten Schuch aus/ und schlage es damit auf den Rücken.

Würmer und Maden aus den Fleisch und Wunden zu bringen.

Nimm den Safft von grünen Nußschalen/ mit

mit Brandtewein gemengt. Oder/ mit Roßmarien-Wein gewaschen. Oder/ Spinnweben mit Brod eingegeben/ so sterben sie davon. Safft aus Sophienkraut in Wein gesotten/ die Wunden oder faule Schäden damit gewaschen/ so sterben sie/ und heilet der Schade.

Oder:

Rettichwurtzel/ wasche die Wunden damit aus/ und nimm gelöschten Kalck geuß Wein-Eßig darüber/ und streiche es dem Pferde in die Wunden/ so sterben die Würmer.

Des andern Theils Siebendes Capitel.

Von der Darmgicht/ Blutstall/ Gorffey/ Lauterstall/ Harnwinde und zu Pferch.

Vor die Darmgicht ist forn von Lung- und Leber-Beschwerung etwas gedacht.

Mehr vor die Darmgicht.

NImm 1. Loth gestossene Nesselwurtzel/ vor 3. pfenn. Diptam/ und so viel Zittwer/ 1. Löffel voll Kreiden/ stosse alles klein/ und

gieß es dem Roß in warmen Wein ein/ so vergehet sie alsbald/ prob. est.

Oder:

Nimm 1. Nößel warme Kühmilch/ ein Vierling Baumöhl/ und vor ein Groschen Saffran/ dem Pferde zusammen eingegossen/ mit einer Kotzen oder Decke zugedeckt/und eine halbe Stunde herum führen lassen/ so wird es besser/ und so es nicht fressen will/ reibe ihm die Zähne mit Ruß und Knoblauch/zusammen gestossen/ und mit Saltz gerieben.

Item:

Nimm grosse Nesseln/ und brenne Wasser daraus/ und gib dem Pferde 3. mahl darvon zu trincken/ es hilfft.

Vor die Darmgicht oder Colica der Pferde.

Sie bekommen solche von faulen Heu/wenn sie solches fressen/ und murren ihn die Bäuche sehr/ so schmiere nur dem Pferde Menschenkoth an den Gaumen. Oder/ nimm drey Schweinsköhten/ welche nicht von Menschen-Zähnen abgenagt seyn/ die brenne zu Pulver/ und stosse sie gar klein/ vermische sie mit einer Untzen Baumöhl/ und ein halb Nößel Wein/ und gibs dem Pferde ein.

Item:

Item:

Nimm grosse Nesseln/ brenne Wasser daraus/ und geuß es dem Pferde 3. mahl in den Hals.

Camerarius sagt: Man soll ihm zur Ader lassen an den Knien der hintern Beine/ und soll ihm Säcklein mit Haber oder Hiersen/ oder welches besser seyn soll/ Saltz auf den Bauch legen/ so warm als es erleiden kan. Es sey ihm auch gesund warmen Wein eingegossen/ und dem Pferde Gundelreben zu essen gegeben/ auch solche gedörret und gepülvert/ dem Pferde in die Nase giessen.

Für die rothe Ruhr/ Außgang oder etc.

ist schon forne im andern Theil des 5. Capitels gesagt.

Für das Gurfey.

Nimm Honig und Knoblauch/ stoß es untereinander/ mache es warm/ und binde es dem Pferde auf/ es heilet in 3. Tagen.

Vom Blutstall.

Für den Blutstall der Pferde.

Nimm 1. halb Loth Drachenblut/ 1. Quent. Gummi Arab. und Hanffkörner/ stoß es klein/ menge es mit einem halb Nößel Rosenwasser/ gib es dem Pferde ein im Futter zu fressen/ es hilfft.

Item:

Laß dem Pferde 3. Morgen nach einander die Spor-Adern auf beyden Seiten. Oder/ nimm Rautensafft und vermische es mit Wein-Eßig/ gibs dem Pferde 8. Tage nach einander zu trincken/ es wird gesund.

Oder:

Rec. 1. halb Loth Drachenblut/ und ein Quent. Gummi Arab. wie oben.

Ein anders.

Nimm rohe Gerste/ brenne sie zu Pulver/ gibs dem Pferde zu essen und zu trincken zwey Tage/ so vergehet es ihm/ laß ihm des Morgens darauf die beyden Spor-Adern.

Oder:

Laß ihm die Ader am Halse/ fange das Blut/ nimm warm Wasser darzu/ temperir es alles durch einander/ und gib es dem Rosse zu trincken/ so verstehet es ihm.

Lauterstall.

Wenn ein Pferd den Lauterstall oder kalte Seiche hat.

So gib ihm gedörrt Ernlaub/ so klein gerieben ist/ im Futter-Haber zu essen/ man mag es ihm auch wohl grün geben/ es hilfft gewiß.

Oder:

Oder:

Gib ihm geriebene Kreide im Trincken.

Ein anders.

Nimm ein zehes Stücklein Leim/ thue solches in einen Topff/ und geuß ein halb Nößel Wasser daran/ laß es laulicht werden/ träncke das Pferd davon/ so vergehet es davon.

Oder:

Nimm 8. Lorbeern/ stosse diese zu Pulver/ schütte sie dem Pferde mit Wein oder Bier in Hals und gib ihn Rockenkleyen zu essen.

Oder:

Nimm Stercke/ damit man die Wäsche stärcket/ vermisch es mit Wasser/ und laß es das Pferd trincken.

Wenn ein Pferd nicht stallen kan.

So ziehe es in einen Schafstall/oder sonsten auf einen Hauffen Schafmist/ und laß es eine Weile darauf stehen/ so findet sich das Stallen bald.

Oder:

Ein wenig Quecksilber dem Pferde in den Hals geschütt/ so stallet es auch bald.

Item:

Wein und gestossene Lorbeern/ dem Pferde eingegossen. Oder gib ihn Mangolt zu essen.

Oder:

Oder:

Nimm einen Hasensprung/ henge solchen an ein Stücklein Bley/ lege ihn ins Wasser daß es davon säufft/ es wird bald stallen.

Item:

Nimm das Kraut Poley/ stosse oder klopffe es klein/ gibs dem Pferde zu essen oder zu trincken/ gibs ihm mit Gewalt ein/ prob.

Item:

Nimm das weisse in Hering so an den Ruckgrad liegt/ und die Seele heist/ reib es in ein wenig Wein oder Wasser/ und gib es dem Pferde ein/ es hilfft.

Ein Tranck dafür.

Nimm Saugalle/ und ein wenig Saffran/ und Wein-Eßig/ gibs dem Pferde ein/ es stallt alsobald.

Knoblauch/ Biebergeil und Saffran/ wohl unter einander gestossen/ in ein Nößel Wein gethan/ und dem Pferde eingegeben.

Oder:

Langen Pfeffer/ klein gestossen/ und dem Roß in Schlauch gethan.

Item:

Eine Zehe Knoblauch/ da die Fasseln noch um sind/ und stoß ihn auch in Schlauch.

Oder:

Oder:

Krebsaugen klein gestossen/ und dem Pferde die Zunge damit gerieben. Oder/ laß das Pferd von einen Karpenstein trincken.

Oder:

Gib dem Pferde Tormentill-Wurtzel in Brod zu essen/ macht stallen und Stuhlgang.

Ein anders.

Nimm ein Stücklein Bock-Unschlit/ und stecke es dem Pferde unten in den Schlauch/ laß ihn hin und wieder ziehen/ so stallet es von Stund an/ ist offt probiret worden.

Oder:

8. oder 9. Herings-Seelen dem Pferde mit Wein eingegossen/ der fein laulich ist/ so muß es stallen.

Oder:

Nimm ein Bißlein lang geschnittenen Merrettig/ stecke ihn dem Pferde in den Schlauch/ prob.

Oder:

Nimm vor 1. Grosch. Wacholderöhl/ vor 3. pfenn. Wacholderbeer/ 1. halb Nößel Wein/ und gibs dem Pferde zu trincken.

Oder:

1. Loth Jngwer klein gestossen/ und dem Pferde in laulichten Weine eingegossen.

Wenn

Wenn ein Pferd den Stall übergangen.

So nimm klein gestossene Krebsaugen/ und geuß dem Pferde mit Wein-Eßig ein.

Die Milch von Hering in Wasser zudrückt/ und dem Gaul zu sauffen gegeben. Oder dürre die Milch vom Heringe/ und blase sie dem Roß in Schlauch.

Wenn ein Pferd nicht misten oder pferchen kan.

Nimm ungesaltzene Rindfleisch-Brühe/ ein Nößel oder halb Maaß/ Baumöhl 3. Löffel voll/ Lilienöhl 1. Löffel voll/ Saltz auch so viel/ ein paar Messerspitzen voll Nießwurtzel/ menge es wohl unter einander/ und applicire es wie ein Clystir/ ist vor die Fohlen gut. Ist es aber ein alt Pferd/ muß man alles doppelt nehmen.

Ein anders.

Laulicht Wasser/ Venedische Seiffe/ Baumöhl und Gänsefett/ Karben oder Kümmelöhl/ und Niesewurtzel/ sprütze es ihm in den Mastdarm.

Oder:

Nimm 1. halb Loth Venedische Seiffe/ ein Loth Sadebaum/ 2. Quent. Niesewurtzel/ dieses alles thue in ein Nößel rothen Wein/ geuß

geuß es dem Roß in Hals/ und führe es eine halbe Stunde umher. Nimm ein wenig Speck und Venedische Seiffe/ mische es unter einander/ stecke es ihm hinden ein/ so tief du kanst kommen/ das ist bewehrt.

Wenn aber dieser Tranck nicht helffen will/ soll man diß Clystir setzen und gebrauchen:

Clystir darzu.

Nimm Senesblätter/ Roßmarien/ Camillen/ jedes gleich viel/ vor 1. Grosch. Baumöhl/ koche solches gar wohl in Rindfleisch-Brüh/ und dem Roß mit einer Clystir-Sprütze hinden eingeblasen/ ist gar ein bewehrt Stück.

Wenn ein Pferd nicht misten kan.

Nimm warm Bier/ Leinöhl und ausgebranten Speck/ und gieß dem Pferde ein.

Vor die Darmstrenge/ wie solche zu erkennen sey.

Es läufft das Pferd auf/ und fället nieder/ siehet immer nach der Seiten/ als wenn es die Würmer bissen/ dafür nimm Hundefett/ Sadebaum/ Fœn. græc. Lorbeern/ jedes 1. Loth/ Baumöhl vor 6. pfenn. Angelica 1. halb Loth. Dieses alles dem Pferde in einen Nößel warmen Bier eingegossen/ wenn es auf ein mahl nicht will besser werden/ so brauch es noch ein mahl/ prob. est.

Vor

Vor allerhand innerliche Kranckheiten.

Gib einem Pferde die Schläffe so auf den Feld-Rosensträuchern wachsen/ so rauch sind/ und inwendig weise Würmer haben/ dürre solche/ und stosse sie zu Pulver/ gib dem Pferde einen Löffel voll in warmen Wein oder Eßig ein/ so wird es gesund in allerley Anstössen.

Oder:

Nimm eine Zwiebel/ lege sie eine Weile in starcken Eßig/ darnach gib die Zwiebel also gebeitzet dem Pferde zu verschlucken/ und sprenge den Eßig in die Nasenlöcher/ so wird es von Stund an gesund.

Ein anders.

Nimm Sadebaum/ Stein-Raute/ Wermuth/ jegliches eine gute Hand voll/ thue es in einen steinen Topff/ geuß 2. Kannen Wasser daran/ laß es sieden/ und gibs dem Pferd unter andern Wasser zu trincken.

Item:

Nimm Wolffszungen/ brenne sie zu Pulver/ und gibs dem Pferde in Futter zu essen.

Ein gut Pulver unter das Futter/ vor allerley innerliche Gebrechen.

Rec. Fœn. græc. Sadebaum/ Römische Nessel-

Nesselwurtzel/ Entzian/ gelbe Violenwurtzel/ Lorbeern/ Helffenbein/ Wacholderbeern/ gelben Senff/ gebrandt Saltz/ eine gute Hand voll/ jedes gleich viel/ ungefehr 4. oder 5. Loth/ darnach man des Pulvers viel haben will/ daß man eine Weile continuiren kan/ so ist es desto besser vors Pferd/ alles klein gestossen/ wohl unter einander gemischt/ und dem Pferde täglich hiervon/ so lange es währet/ unter dem Futter jedes mahl so viel als man zwischen den Fingern halten kan/ eingegeben/ ist vor allerley Kranckheit gut.

Ein anders

Nimm 1. Loth Osterluci-Wurtzel/ Entzian 1. Loth/ 1. Loth Myrrhen/ 1. Loth Majoran/ 1. Loth Helffenbein/ 1. Loth Lorbeern/ 1. Loth Mutterkraut; Alles klein gestossen/ und unter einander gemischt/ und dem Pferde mit warmen Wein eingegossen/ und eine halbe Stunde darauf herum geführet.

Ein gut Pulver vor allerley innerliche Gebrechen/ so wohl denen Zug- als Reit-Pferden/ das Jahr über zu gebrauchen/ ist gut vor Würme/ den Feiffel/ Athem/ und andere Zufälle.

Nimm Ehrenpreiß/ Lungenkraut/ das an

 den

den Eichen wächst/ Gundelreben/ Epheu/ Eisenkraut/ wilde und Garten-Salbey/ Wacholderbeer gestossen/ Eichenlaub zu Asche verbrandt/ oder Heydnisch Wundkraut/ Wollenkraut/ so in Gärten wächst/ Liebstöckel-Wurtzel/ gute Büchene Asche; Dieses alles zusammen gepülvert/ und durch ein Sieb geräthet/ und gebraucht wie hernach folget:

Den Reit-Pferden soll man alle Wochen 2. oder 3. mahl dem Pferde in einer höltzernen Mulden oder Schüssel zu essen geben/ auf ein mahl einem Pferde 1. halben Löffel voll/ und Saltz darunter thun/ des Jahres in Frühling und Herbst-Zeit auch zur Ader lassen.

Denen Zug-Pferden oder Weyde-Pferden/ es seyn Stuten oder sonst Pferde/ gibt mans auch zu dieser Zeit ehe man sie anspannt oder austreibt/ so schadet ihn den Tag nichts.

Ein gut Magen-Pulver vor die Pferde.

Nimm 2. Geuspel voll Sadebaum-Pulver/ und so viel Saltz/ thue es in einen Topff/ decke solchen mit einem Deckel zu/ und verkleibe ihn wohl/ daß kein Dampff darvon kan/ denn setze ihn in einen Becker-Ofen/ und laß es zu Pulver brennen. Darnach nimm 2. oder 3. Geuspel Entzian/ 1. halb ℔. Fœnum. græc.

1. halb

1. halb ℔. Fenchel/ ein halb Viermäßlein oder 8. Theil eines Mäßleins Wacholderbeer/ die an der Sonne gedörrt seyn/ vor 4. pfenn. gestossenen Schwefel/ ein Vierling gestossene Lorbeern. Diese Stücke alle gepülvert/ und wohl unter einander gemenget/ darnach des Tages in allen Futtern einen ziemlichen Löffel voll auf einmahl dem Pferde zu fressen gegeben/ doch allewege das Futter genetzet/ damit es das Pferd nicht verblase.

Vor alle innerliche Mängel der Pferde.

Nimm Lungenkraut/ alles zu Pulver gemacht/ und dem Pferde bißweilen einen Löffel voll unter das Futter gegeben/ welches muß genetzt werden/ damit das Pulver nicht weg geblasen wird.

Oder:

Man nehme Leinkuchen/ stosse ihn klein/ und thue solches 1. Löffel voll mit ein wenig Saltz unter das Futter/ bewahret das Pferd vor allerley Beschwerung/ der Kehlsucht/ Haarschlächtigkeit/ wie auch das Fœn. græc.

Das achte Capitel.

Wann ein Pferd übersoffen/ verschlagen oder verfangen.

Suche auch oben von Reheverden im 2. Theil des 2. Cap.

WAnn ein Pferd verschlagen oder verfangen von weiten gehen/ so nimm Wolffshoden oder geilen/ 1. halb Loth/ Biebergeil auch so viel/ Thyriac des guten 2. Loth/ Lorbeern 1. Loth. Diese Stücke alle thue zusammen/ mache eine Latwerge daraus/ thue solches in eine blecherne Büchse. Wenn nun ein Pferd verschlägt/ so nimm dieser Latwerge andert-halb Loth schwer/ thue sie in ein halb Maß guten rothen Wein/ so man den haben kan/ mache es ein wenig laulicht/ geuß es dem Pferde ein/ nimm ein leinen Tuch/ lege es in frisch Wasser/ schlage es über das Pferd her/ decke es mit einer trockenen Decken/ auch über das nasse Tuch/ und laß das Pferd ein wenig fein sachte herum reiten/ und hernach ein klein Futter geben/ so ists gut und mag man darmit reiten wohin man will. Man kan auch dem Pferde die Hüffe mit frischen Brunnenwasser auswaschē/ und die Strahlen mit einer Hauklingen öffnen/

so

so dann nimm Eyer/ laß sie in heisser Asche braten/ schlage dem Pferde damit ein/ und laß ihm die Eisen wohl anziehen/ und Tag und Nacht drauf stehen/ auf den Einschlag/ es muß aber das Pferd offt herum geführt werden/ damit sich die Adern wieder erwärmen/ reibe ihm auch die Schenckel wohl/ prob. est.

Ein anders.

Wenn ein Pferd verschlagen/ so nimm Zwiebeln sammt dem Kraut/ geuß Eßig darauf/ stosse es zusammen unter einander/ darnach drucke es durch ein Tuch/ und geuß es dem Pferde ein/ binde es mit den Kopffe in die Höhe auf/ daß es sich nicht legen kan/ die Nacht hernach wird es gesund.

Wenn einem Pferde die Beine verschlagen.

Nimm Tauben-Mist/ siede ihn in Eßig/ schlage 24. Eyer darein/ wann es gesotten ist und überschlagen/ so muß man es wohl umrühren/ daß es nicht zusammen läufft/ so binde es hernach dem Pferde unter die Knie biß auf die Fessel/ fein warm um die Beine/ du solt ihm auch lassen dünne auswürcken/ und mit Roßschmeer und Kammfett vermachen.

Es hat ein Pferd auch eine Ader in der Nasen/ so man die treffen kan/ hilfft es sehr wohl

wenn sich ein Pferd verfangen hat; So man sie aber nicht treffen kan/ so steche man dem Pferde 3. oder 4. Finger breit über den Nasenlöchern/ mit einen Pfriemen durch die Nase/ so kan man endlich die Ader wohl mit treffen.

Wenn sich ein Pferd verfangen oder verschlagen hat.

Rec. Ein halb Nößel Milch/ 1. Viert. ℔. Baumöhl/ geuß es dem Pferde in den Hals/ decke es wohl zu/ daß es sehr schwitzet/ so schlägt es dem Pferde in die Beine; Darnach nimm frischen Schaf-Mist/ Hünerdreck/ frischen Leimen und Saltz/ geuß darauf sauern Wein-Eßig/ querl es durch einander/ streich es dem Pferde in allen vieren an/ und gib ihm wiederum zu essen/ das hilfft gewiß/ laß ihm auch die Schranck-Ader schlagen.

Item:

Nimm 1. Loth Biebergeil / 2. Loth Lorbeern/ 2. Loth Knoblauch/ 2. Loth Venedischen Thyriac/ mache alles zu einer Latwergen/ und wenn ein Pferd so schwach ist/ so nimm darvon einen halben Thaler schwehr/ thue es in ein Nößel warmen Wein/ schütte es dem Pferde ein; Darnach nimm ein Bett-Tuch oder Sack/ netze es in kalt Wasser/ darnach nimm eine wöllene Decke/ decke das Pferd fein warm

zu/

zu/ und laß es ein paar Stunden stehen/ also warm/ darnach mag man wieder reiten/ es schadet ihm nicht/ doch nicht zu sehr/ prob. est.

Ein gut Pulver wenn ein Pferd verschlagen hat.

Rec. Sadebaum/ Gundermann/ wilde Krausemüntze/ eins so viel als des andern/ wann sie zwischen zweyen Frauen-Tagen gebrochen und gedörrt worden/ ists besser; Dieses stosse gar klein durch einander; Wenn nun ein Pferd verschlagen/ so nimm eine schwartze Henne/ schneide ihr den Hals ab/ mache sie auf/ nimm den Magen heraus/ schneide ihn auch auf/ so wirstu finden ein Häutlein/ darinnen kleine Steinlein und allerley Gesämig/ thue es heraus/ stoß es in einen Mörsel gar klein/ geuß 1. halb Nößel Wein-Eßig daran/ und thue das Pulver auch darein/ rühre es wohl durch einander/ und gieß es dem Pferde in den Hals/ daß es in Leib komme/ decke das Pferd zu/ mache ihm eine gute Streu/ so wird es einen grossen Schweiß gehen lassen/ laß es den Tag stehen/ und nur bißweilen ein wenig herum führen/ so wirds gesund.

Item:

Nimm vor 6. pfenn. Nießwurtzel/ ein gut

Theil guten Thyriac/ so viel du denckst genug zu seyn/ thue es in ein Nößel guten Wein-Essig/ rühre es wohl durch einander/ thue denn warmen frischen Menschenkoth darein/ geuß es dem Pferde in den Hals/ daß es in Leib kommt/ und decke das Pferd warm zu/ prob. est.

Item:

Nimm 1. Löffel voll gebrandt Hirschhorn/ in sauern Eßig gethan/ und dem Pferde in einen alten Ey/ welches zuvor in einen Mörsel mit Schale mit all zerstossen/ so warm als es erleiden kan/ eingegossen/ führe es offt herum/ jedoch laß ihm zuvor den Strahl wohl ausschneiden/ darnach nimm Heusaamen/ Lindenbaßt/ und koche es in Kofent/ binde es dem Pferde um den Schenckel so warm/ als es erleiden kan.

Oder:

Wenn ein Pferd verfangen/ so nimm Tormentill/ reiffen Oli/ Biebergeil/ jedes 3. Loth/ Thyriac 3. loth/ menge es alles durch einander/ wäge 2. loth darvon ab/ und gibs dem Pferde in einen Maß blancken Wein ein/ laß 3. Stunden darauf fasten und nicht trincken/ und mit nassen Säcken wohl zudecken.

Ein

Ein anders.

Nimm ein leinen Tuch/ und gluende Kohlen/ thue sie in einen Topff/ wirff das Tuch darauf/ und räuchere dem Pferde den Kopff damit/ drücke den Kopff mit einen Tuche zu/ daß der Rauch in die Nasenlöcher gehe.

Wenn es von Wasser oder Winde verfangen.

So gib ihm die weissen Haar/ die unten am Bauche sind/ mit Brod zu essen/ und behe ihm die Schenckel mit gesottenen Saltz-Wasser/ so warm du es mit Händen erleiden kanst/ so vergehet es.

Daß sich ein Pferd wenn es sehr geritten/ und alsbald ins Wasser gebracht wird/ nicht verfange/ ist schon oben im andern Theil/ Cap. 2. gesagt.

Nemlich wenn man ins Wasser reitet/ soll man drey mahl sprechen: der Wolff/ der Wolff/ der Wolff/ und darzu jedes mahl ins Wasser spitzen. Muß ein Arcanum seyn so im Glauben bestehet.

Wenn sich ein Pferd verfangen.

Nimm Krausemüntze/ rein Brunnenwasser/ Lorbeern/ graue Venedische Seiffe/ Frauenmüntze/ mache alles klein/ gibs dem

Pferde ein/ laß es fein sachte hinaus gehen ein paar Stunden/ so wird es gesund.

Wenn ein Pferd verschlagen oder verbellt.

Nimm Butter und Saltz/ rühre es in einer Pfannen über Kohlen/ daß es fein braun wird/ schlage das dem Pferde ein/ probat. Vorhero aber muß man unten den Strahl mit einer Fliethen/ etliche mahl wohl schlagen lassen/ daß das böse Geblüte heraus kömmt.

Wenn sich ein Pferd anreicht oder verschlagen hat.

Dem laß alsbald die Fessel-Ader schlagen/ wenn du reisest und in die Herberge kömmst/ so gehet gelb Wasser heraus/ und wird das Pferd gesund/ prob. est.

Wenn ein Pferd verschlagen/ und auf allen vieren zu Rehe ist.

Rec. 2. Loth des besten Thyriacs/ ein frisch neugelegtes Ey/ den Dotter davon/ 2. Loth frische Lorbeern/ 2. Loth Biebergeil/ 1. Loth ungestossenen gantzen Saffran/ der gelesen ist/ dieses alles/ jedes insonderheit/ und hernach durch einander gestossen/ in einen Mörsel gerieben/ daß es wie ein Brey wird/ alsdann von dieser Materie/ eines Thalers schwer ein-

gege-

gegeben/ und weiter in einen halben Maß guten rothen Wein zerrieben/ und dem Roß fein laulich eingegossen/ darnach ziehe dem Roß die Eisen aufs härteste an/ sonst schlägt es ihm in die Beine/ und nimm ein zwiefaches leinen Tuch/ netze es in kalt Brunnenwasser/ legs den Gaul über den Leib/ decke es mit 3. oder 4. Decken zu/ laß es 2. Stunden herum reiten/ heffte es darnach 9. Stunden auf/ und laß es also stehen.

Oder:

Nimm Lorbeern/ Thyriac/ Biebergeil und 1. Kanne rothen Wein/ mache es durch einander fein warm/ und gib es dem Pferde zu trincken/ laß es 6. Stunden hernach aufgehefftet stehen/ und weder fressen noch sauffen. Nach 6. Stunden nimm laulich Wasser/ thue ein wenig Weitzenkleyen darein/ und laß es davon trincken.

Wenn ein Pferd in Beinen verschlagen hat.

Nimm Kühmist/ Lein/ Eßig und Saltz/ mische es durch einander/ und schnüre das Pferd/ unten an Hufe angehoben/ biß über die Buge/ das thue ein oder 4. mahl nach einander.

Oder:

Oder:

Nimm Weitzenkleyen/ Eyer und Eßig/ mische es zusammen/ und schmiere das Pferd aufs warmste damit/ als es erleyden kan/ biß über die Bug.

Oder:

Laß ihm die Bug-Adern schlagen/ und mache ihm einen Einschlag mit Wein und scharffen Wein-Eßig/ streichs ihm an die Beine/ des andern Tages führe es ins Wasser/ laß es eine Stunde darinnen stehen/ ists aber nicht neu/ so schlage ihm die Fessel-Adern/ wenn aber das Pferd darnieder lieget/ und strecket alle Viere Creutzweise aus/ so netze Hänffen Werck in kalten Wasser/ thue Saltz darauf/ je öffter du es thust/ je besser es ist.

Item:

Nimm frisch Brunnenwasser/ wirff ohngefehr 3. Hand voll Saltz daran/ und mische es wohl durch einander/ nimm Schlacken ein oder vier/ wirff sie in das Feuer/ laß sie gluend heiß werden/ und wirff sie in das Saltzwasser/ und wasche ihm die Beine damit/ ist bewehrt.

Oder:

Nimm 1. halb ℔. Stercke/ von 1. halb Mandel Eyern das Weisse/ gibs dem Pferde in Brandtewein ein/ reite es über 9. Reine/

oder

oder daß es warm wird/ wenn es nun aus dem Leibe ist/ und in die Knochen kommen/ so schlage Sauerteig und Brandtewein in die Hüffe/ prob. est.

Wenn ein Pferd verschlägt.

Nimm 1. Hand voll Sadebaum/ klein geschnitten/ vor 6. pfenn. Fœn. græc. 6. oder 7. Knoblauchs-Häupter/ ein paar Zwiebeln mit den Dillen und Röhren geschnitten/ vor zwey pfenn. grauen Schwefel/ alles zusammen in halb Eßig halb Wasser gesotten/ hernach etwas Baumöhl drauf gegossen/warmen Menschenkoth/ und Urin von einen Menschen darunter gemacht/ wohl umgerühret/ und dann laulich durch ein Horn oder Striegel eingegossen/ prob. est. Was etwan noch übrig bleibet/ mischt man unter das Futter/ daß es das Pferd mit hinein fresse. Auch schlägt man dem Pferde die Ader/ dörrt das Geblüte/ und gibt es dem Pferde im Futter ein/ und etwas von einer Jungfrau/ und etliche Haare von einem Manns-Volcke.

Ein anders.

Wenn ein Pferd verschlagen ehe ein halber Tag vergangen/ so kan ihm folgender Gestalt geholffen werden: Man nimmt eine Leine/ legt solche Creutzweise/ doch das keine Schlinge

werde/ und thut solche dem Pferde um den Hals/ låst etliche gegen einander zusammen ziehen/ daß das Pferd fast ersticken will/ und nieder fållt: Denn muß es mit Gewalt durch vieles schlagen auf und fort getrieben werden/ damit das erschreckte Geblüte wieder zu seinen Gang komme/ darauf gib ihm ein wenig Heu zu fressen/ und spann es wieder ein/ oder fort geritten/ ist probiret worden. Es brauchens die Fuhrleute auf der Straße/ wenn sie sonst kein ander Mittel haben können/ ist zwar etwas desperat, alleine doch gewiß.

Wenn sich ein Pferd überfressen und übersoffen/ daß ihm der Bauch aufläufft.

So nimm 2. Loth Seiffe/ 2. Loth reine Asche/ und ein halb Nößel Eßig/ thue es alles durch einander/ und geuß dem Pferde ein/ so wirds wieder zurechte.

Oder:

Vor 2. pfenn. Lorbeern/ 2. pfenn. gestossene Nelcken/ vor 4. pfenn. gestossenen Saffran/ 2. pfenn. Pfeffer/ 1. Nößel Ziegenmilch/ das Weisse von 2. Eyern/ 1. Nößel Wein/ 1. viert. ungesaltzene Butter/ mache die Butter heiß/ und thue alsdenn die andern Stücke alle hinein/ geuß es dem Pferde ein so warm es erleiden kan.

Wenn ein Pferd verschlagen gehabt/ und ihm das Leben herfür in die Füße tritt/ daß zu besorgen/ es möchte vollhuffig werden/ wie man es wieder soll zurechte bringen/ und zurücke treiben.

Wenn der Mond am Tage voll ist/ und sich wieder zu den Abnehmen neiget/ so laß an dem Tage demselben auswircken biß auf das Leben hinein/ und wenn das Eisen wiederum aufgeschlagen/ so nim̄ heisse Asche von Steinbüchen Holtze/ das Weisse von etlichen Eyern darzu/ rühre solches alles wohl durch einander/ darnach schlage darauf aufs erste solches mit einander dem Pferde ein/ und brauche solchen Einschlag 4. oder 5. mahl/ so lange biß man meint das Pferd habe sein genug/ über 3. oder 4. Tage wirstu sehen das Leben wieder zurücke gehen. Uberreichet man aber mit einen solchem Pferde den Frühling oder Mayen/ so laß solches ohngefehr 14. Tage nach einander in ein fliessend Wasser reiten/ und alle Tage auf den Abend und Morgen/ ohngefehr eine Stunde gegen den Strohm des Wassers halten/ daß ihm die Adern wieder gefrischet werden/ und diese 14. Tage alle Abend die fördern Schenckel sammt den Bug/ wohl anstreichen/ mit

frischen

frischen Kühkoth/ so wird man sehen/ daß das Pferd wieder wird recht werden.

Daß sich ein Pferd nicht übersauffe oder verfängt.

Ein guter Reuter muß sein Pferd nicht auf die Hitze gehling sauffen/ sondern es eine Weile stehen lassen/ alsdenn dem Pferde das Tränckfaß vorhalten/ ein wenig Heu darein werffen/ und darüber trincken lassen. Ist er aber auf der Reise/ und reitet durch ein Wasser/ und das Pferd will trincken/ so zucke ers mit den Zaum wieder auf und ziehe es in Wasser ein Schritt oder 2. biß 3. zurücke/ und lasse es wieder ein wenig trincken/ so übersäufft es sich nicht.

Des andern Theils Neundtes Capitel.

Von Frosch/ Kröte/ Galle im Munde/ Knie/ und über der Köte/ Stein und Floßgallen/ Oberbein und Bräune/ Spath oder Ellbogen.

Wenn ein Pferd den Frosch hat.

So erkennet man es daran/ die Backen sind ihm schwartz inwendig; Dafür nimm

nimm ein Rockenbrod / brenne die Brosamen daß sie hart werden / reibe ihm die Backen damit / biß sie bluten / alsdann nimm Saltz und Honig unter einander / reibe ihm die Backen wohl damit / wo der Frosch gewesen ist / so hilfft es / und ist probirt.

Vor die Kröte.

Wenn ein Pferd solche bekömmt / so gebe man ihm 3. Tage nach einander nichts anders / als Rockenkleyen zu essen / so vergehet es ihm.

Wenn ein Pferd Gallen im Munde hat.

Laß ihm zwey Adern unter der Zunge / und wohl bluten / darnach reibe ihm das Maul mit Saltz und Weinstein / eins so viel als des andern / mit guten Wein oder Eßig / oder schneide sie aus mit einen krummen Messer / und treibe die vorige Temperirung darein. Ist ihm aber der Rachen geschwollen / so schneide die Gallen nach der Länge / und reibe ihm die Wunde fest mit ungeriebenen Saltze.

Für die Gallen in Knie / wenn sie durchgehen / wie sie zu vertreiben.

Nimm Eiternesseln / Saltz / Eßig / gebranten Weinstein / rothen Bolus / in einen Mör-

 sel

fel zusammen gestossen/ und um die Galle gebunden/ so dörret sie wieder ein.

Item:

Bicke sie mit einer Fliethen an den Orth/ wo die Gallen liegen/ ein Flecklein so groß als ein Groschen ist/ reibe darein Mercurium Sublimat. mit Gänsefett gemischt/ so fällt es aus/ und läufft die Gauche aus der Gallen heraus/ und gehet weg.

Oder:

Nimm alt Bier oder Kofent/ und Hünerdreck/ siede es mit einander zu einen dicken Brey/ schlage es dem Pferde so warm als es erleiden kan/ mit einen Tuch um den Schaden ein mahl oder drey/ es hilfft.

Oder:

So ein Pferd hinckend an den durchgehenden Gallen wird/ so nimm gebähetes Brod/ netze es in Brandtewein/ und binde es demselben auf die Gallen.

Oder:

Schneide dem Pferde mit einen Scheermesser die Haare auf der Gallen hinweg / so wird gelb Wasser heraus gehen / alsdann nimm Baumöhl / thue reine Asche darunter/ menge es unter einander/ so vergeht die Galle.

Vor

Vor die Galle über den Köten.

Binde sie mit einen breiten Bande gar feste zusammen/ so trit im Fessel eine Ader auf/ schlage mit einer Fliethen darein/ so läuffts heraus wie ein Oehl/ alsdenn nimm Popoleum und ungesaltzene Butter/ schmiere es damit/ so vergehet die Galle/ laß sie des Jahrs 3. mahl aus/ so vergeht sie gar.

Vor die Stein-Galle.

Laß dem Pferde die Gallen alle beschlagen/ und wohl ausschneiden/ darnach brenne ihm Drachenblut darauf/ so vergehen sie.

Oder:

Nimm gelben Schwefel/ Gummi/ Kanel-Zucker oder Strau-Zucker/ brenne solches mit einander auf die Gallen.

Item:

Laß dem Pferde die Galle wohl auswircken/ und geuß ihm heiß Leinöhl darauf/ so vergehen sie.

Item:

Schneide erstlich die Galle dünne/ daß es blutet/ darnach nimm gestossenen Weyrauch/ gestossenen Schwefel/ Drachenblut/ weiß Wachs/ jedes 1. Loth/ laß das Wachs zugehen/ reibe die Pulver darein/ mache die Hände feist/ wälgere Zäpfflein daraus/ brenne es

auf die Gallen/ wenn sie beschlagen werden/ so gehen sie weg.

Wann die Stein-Gallen schweren wollen.

Denn brauche nur wie oben gedacht. Mercke auch/ man soll dem Pferde niemahls als im abnehmenden Monden aufschneiden/ auch nicht beschlagen/ hernach schneidet man es so tief als das Pferd erleiden mag/ und laß Mastixkörner/ Zucker und Schwefel darein fliessen/ hernach verwahre es mit Siegelwachs wohl/ und wiederhohle es biß die Wurtzel heraus kömmt/ sie sitzt am nechsten unter den Stoll nahe bey der Wand/ da muß das ausgehöhlte Loch allezeit mit grünen Wachs erfüllet bleiben/ daß kein Sand oder anders hinein kommen und den Huf erhitzen oder beschädigen kan/ der Huf aber muß um die Krohne allezeit feucht gehalten seyn/ daß sie nicht oben ausdringe.

Vor die Floßgallen.

Nimm Todtenkopff von Aqua fort 1. viert. ℔. stosse das klein/ und mische es in ein Weinglaß Brandtewein/ und zwey Weingläßlein guten Wein-Eßig/ und laß es auf die Gallen tropffen/ und täglich gebraucht/ so heilet es.

Wenn

Wenn man dieselben aufetzen will.

So nimm Senffmehl/ gestossenen Pfeffer/ jedes gleich viel/ menge es durch einander mit Zwiebelsafft/ mache ein Pflaster daraus einer Hand breit/ darnach nimm Mercur. Sublim. zu Pulver gemacht/ thue es in ein wohl verwahret Büschlein/ streue hernach von diesem Pulver etwan 3. Erbs groß aufs Pflaster/ und leg es über den Schaden/ daß es ihm gantz begreifft/ laß Tag und Nacht darauf liegen/ alle Tage ein neues aufgelegt/ das thue so lange biß die Haut aufgehet und eitert. Darnach nim̃ rein Wachs/ wilden Bilsensaamen/ jegliches gleich viel/ mache ein Pflaster daraus/ und schlage es über die Wunde/ thue es 2. oder 3. Tage/ und alle Tage ein frisches/ wasche die Wunden aus mit Wasser/ in welchen Schwartz- und Natterkraut gesotten ist/ alsdann nimm gepülverten Weinstein/ streue den in die Wunden/ so heilets von Grund aus/ und gehet der Spath hinweg/ und die Floßgalle.

Ein anders vor die Floßgallen/ und andere Gewächse.

Nimm 1. ℔. Baumöhl/ 1. halb Glaßgalle/ 5. Loth Drachenblut/ 1. Viert. ℔. Biebergeil klein geschabt oder geschnitten/ darnach mische diese Stücke in einen Erdenen Hafen alle unter

ter einander/ schütte darauf ein Maaß guten Brandtewein/ 1. halb Maß guten Eßig/ 1. halb Maß Mannsharn/laß es also über Nacht zusammen stehen/ daß es sich unter einander zerbeisse/ darnach siede es mit einander/ daß eine Salbe daraus werde/ mit dieser Salbe schmiere dem Pferde 8. Tage lang/ alle Tage ein mahl die Schenckel/ also warm du es an den Händen erleiden kanst/ laß es auch in etlichen Wochen in kein kalt Wasser gehen. Im Fall aber ein dreyjährig Pferd allbereit Floßgallen hat/ so brauche folgende Salbe dafür.

Nimm 8. Loth grünen Mayländer (welches eine besondere Salbe ist) zereibe sie wohl klein/ 4. Loth Butter/ 1. Loth Honig/ 1. Loth Leinöhl/ 1. Loth wild Katzenschmaltz/ temperire diese Stücke alle wohl unter einander zu einer Salbe/ diese Salbe streiche mit einen Finger auf die Galle/ alle Tage zwey mahl/ so lange biß die Galle nicht mehr ausgehet/ so ist sie geheilet: will man auch die erstgemeldte Salbe zum Uberfluß darbey gebrauchen/mag man es wohl thun/ es ist ein bewehrtes Stück.

Die Mayländer Salbe wird aso gemacht.

Nimm 5. ℔. alt Reinberger Schmeer/ 2. ℔. Meyenbutter/ 1. ℔. Lohröhl/ 1. ℔. Aloe/ und

und ohngefehr 1000. Cantharides oder Spanische Fliegen. Diese Stücke alle temperire kalt wohl unter einander/ kan man die Spanischen Fliegen nicht alle auf ein mahl haben/ so mag man sie auf ein ander mahl darzu thun. Es ist eine fürtreffliche Salbe zum Gliedern und andern der Rosse.

Ein anders für die Floßgallen/ so ausserhalb des Beins liegen.

Durchstosse sie mit einen glüenden Eisen/ lege darauf Rockenbrod/ so heiß als es aus den Ofen kömmt/ thue solches 3. Tage und Nacht/ darnach nimm alt Schmeer und Tannenblätter/ jedes gleich viel/ stosse alles zusammen/ und schmiere es damit/ so vergehen sie.

Oder:

Ist sie ausserhalb des Beins/ so nimm Lohröhl/ Spicanarden-Oehl/ Venedische Seiffe/ Euphorbium/ und ein wenig Wacholderöhl/ mache dieses zu einer Salben/ und schmiere alle Tage die Floßgallen damit/ reibe es wohl ein/ nimm ein warm Eisen/ halte es dargegen/ in 8. oder 9. Tagen ist die Galle weg.

Für den Spath.

Thue dem Pferde die Haut auf Creutzweise mit einem Messer auf den Spath/ und binde darauf Seemüntzen 3. Tage/ und thue Spangrün darein.

Item:

Ein scharff Messer nimm und thue Spanngrün und Wermuth 4. Tage nach einander drein.

Für den Ellbogen der Pferde.

Schlage erstlich 3. Löcher mit einer Fliethen in den Ellbogen nach der Länge/ darnach nimm Hirsch- und Bock-Unschlitt 1. Loth/ Grünspan/ laß es in einer Pfanne zugehen/ und gar heiß werden/ darnach nimm ein Stücklein Fingers dick Tuch/ thue es in das heisse Unschlit/ reibe den Ellbogen oder Spath damit/ biß die Haar abgehen/ darnach nimm gebrandt Vitriol/ und von etlichen Eyern das Weisse/ mische es unter einander/ binde es darüber/ so dorret es wieder ein/ und hincket nicht mehr.

Oder:

Nimm Speck und Knoblauch/ zerstoß es durch einander/ und schmiere das Pferd gegen die Haare damit. Nimm das Weisse von einen Ey/ hacke und dörre es in einen Ofen/ und mache ein Pflaster daraus/ und streiche auf den Schaden/ so dörrt die Wunde ein.

Ein anders für den Spath und Ellbogen.

Wenn ein Pferd solches hat/ so schneide ihm die Haar auf denselben Creutzweise mit einem

Scheer-

Scheermesser auf/ nimm Vitriol/ Saltz/ Grünspan/ und das Weisse von 2. oder mehr Eyern/ klopffe es wohl durch einander/ streiche es auf ein Leder/ binde es über den Schaden/ es vertreibet ihn in wenig Tagen. Solchen und dergleichen Mängeln/ so sich an den Schenckeln und Füssen der Pferde begeben/ ist bißweilen leichtlich zu helffen/ doch soll man alle Tage ein frisches Pflaster drauf legen/ das Geäder und die Sehnen müssen wohl und offt damit geschmieret werden/ es erweichet und stärckt die andern trefflich wohl.

Oder:

Nimm Dachsschmaltz/ wild Katzenfett/ Hundefett/ Lohröhl/ Menschenfett/ Baumöhl/ jedes gleich viel/ Reinberger Schmeer/ ungesaltzene Butter/ jedes 1. halb ℔. Dialibea 3. Loth/ Wacholderbeer/ Knoblauch/ Sadebaum und Nießwurtzel/ jedes 1. Viert. ℔. alles wohl durch einander gegossen/ und in einer Pfanne eine halbe Viertel Stunde sieden lassen/ und wenn es anfängt zu sieden/ so thue eine Hand voll Saltz darein/ drücke es durch ein Tuch/ und rühre es mit Petroleo zu einer Salben/ auf ein mahl 4. Loth genommen/ ist ein sehr gut Stück.

Oder:

Binde das Pferd in einen Nothstall Creutzweise auf/ verwahre und binde das Pferd/ daß es sich nicht regen/ oder sich selbst Schaden thun kan/ brenne ihm mit einen heissen Eisen die Haar auf den Spath oder Knorren hinweg/ lege ihm alsdenn das Eisen noch ein mahl darauf/ daß sich die Haut schrumpffet/ stosse es klein/ binde es auf den Brand/ so zeucht es ihm aus.

Vor die Oberbeine.

Nimm Senffmehl/ gestossenen Pfeffer/ jedes gleich viel/ menge es durch einander mit Zwiebelsafft/ mache daraus ein Pflaster einer Hand breit/ das behalte. Darnach nimm Mercur. Sublim. zu Pulver gemacht/ in einen Büchslein wohl verwahrt/ streue hernach das Pulver auf das Pflaster/ wie oben beym Floßgallen gemeldet.

Wenn ein Pferd Oberbeine hat.

Nimm einen Hasenbalg/ schmiere ihn wohl über den Feuer mit Hundsfett/ wenn er wohl fett ist/ so nimm den Balg binde ihn dem Pferde aufs wärmste auf das Oberbein/ so vergehet es.

Ein Oberbein weich zu machen als ein Geschwår.

Rec. Honig/ Regenwürmer und Roßbeine gepülvert/ mache es zu einer Salbe/ binde es dem Pferde über das Oberbein gar warm/ es hilfft.

Oder:

Schneide dem Pferde den Huf auf/ und råume um das Oberbein das Fleisch von dannen/ und setze denn einen Meissel zwischen das rechte Bein/ und das Oberbein/ und schlage dann darauf/ so fåhret das Oberbein herab. Nimm darnach Rettig und Schweinfett und binde es darüber.

Vor Oberbein.

Nimm Semmelmehl und mache ein Teiglein daraus/ binde es dem Pferde über das Bein/ 3. oder 4. Tage/ ist die Haut nicht offen auf den Beine/ so öffne du es/ binde ihm dann Såukoth und Semmel=Mehl darüber/ mit nüchtern Speichel eingemacht/ über 3. oder 4. Tage lediget sich das Oberbein von ihm selber von den Schienbein.

Oder:

Brenne die Haut des Orts biß sie sich rümpffet/ auf den Brand lege Grünspan/ und

und über den dritten Tag lege ihn wieder Grünspan darauf/ so vergehet es; Und was vor die Floßgalle hilfft/ das ist hierzu auch gut.

Wenn ein Pferd Schieferbeine an den fördern Schenckeln unter den Knien inwendig hat.

So hacke den Orth mit einer Fliethen auf/ nimm Gänseschmaltz/ und Mercurium Sublimatum gepülvert/ und wohl in das gehackte gerieben/ so fället es aus/ in zwey Tagen/ wie der Spath/ und vergehet.

Der dritte Theil.

Von allerhand äußerlichen Mängeln/ Schäden und Gebrechen.

Das erste Capitel.

Von Glied-Wasser / Krampff/ Schwinden / Pest/ und wenn sich ein Pferd verränckt und gebrochen hat.

Ein bewährt-Stück das Gliedwasser zu stillen an Menschen und Vieh.

WIsche das Gliedwasser an denen Schäden mit einen reinen leinen Tüchlein aus/ mit Eiter und Blut/ wie es ist/ und wasche darnach dasselbe Tüchlein aus in reinen Brunnenwasser / und gib dasselbe Wasser alsdann dem Menschen oder Viehe zu trincken/ und schütte es dem Pferden ein/ so gehet das Gliedwasser in 24. Stunden hinweg/ prob. est.

Oder:

Nimm weissen Hundsdreck/ pulversire ihn/ und streue ihn in den Schaden. Oder/ nimm frischen

frischen Pferdemist/ lege ihn darüber/ es stillet von stund an/ und wird das Pferd wieder gesund.

Item:

Siede Nesselwurtzel in Kupfferwasser und Wein/ wasche es darmit warm aus/ und brenne Menschenbein zu Pulver/ streue es darein/ binde es zu/ und wenn es zugebunden/ so wässerts darinnen/ und gib dem Pferde klein geschnittenen Merrettig in Futter zu essen.

Item:

Fange das Gliedwasser auf/ so viel du kanst/ thue darzu vier mahl so viel Wein-Eßig/ und 4. Messerspitzen voll gestossene Krebs-Augen/ und laß es über den Feuer zusammen ein wenig warm werden/ aber nicht zu sehr/ gieß es hernach dem Pferde alles zusammen ein/ probatum est.

Oder:

Gib ihm Agtstein und Zungenwurtzel zu essen/ stillet das Gliedwasser in 24. Stunden.

Ein anders.

Die Hollunder-Rinden von einen Schoßlinge/ und so viel Hanffwerck/ altes Schmeer und Kühkoth/eins so viel als des andern/ mische diese 4. Stucke wohl durch einander/ wasche die Wunden/ und thue die Materie in ein Wasser und lege es auf die Wunde.

Oder:

Oder:

Hanffwerck in Eßig gesotten ist auch gut.

Oder / vor das Gliedwasser an Menschen und Pferden.

Nimm Bofist / die bekant genug sind / wenn sie wohl dürre sind / und steube sie in die Wunden / da das Gliedwasser heraus gehet / oder binde es gar darauf / es hilfft gewiß.

Ein anders.

Nimm distillirtes Wacholderöhl / weissen Rettig / geschabtes Hirschhorn / und das Weisse von einem Ey / thue es alles zusammen / und mit Werck über geschlagen.

Oder:

Nimm gedörrte Kröten im Mayen / stosse sie / und streich solch Pulver in die Wunden / so steht es von Stund an.

Oder:

Nimm Kupfferwasser / scharffen Eßig / und Baumwolle / mit einander gesotten / ist Menschen und Pferden gut. Oder / gib dem Pferde Ochsenzungen-Wurtzel zu essen / so stillet es das Gliederwasser in 12. Stunden.

Oder:

Nimm Klettenwurtzel / und Schießpulver / unter einander gemischt / dem Pferde unter das Futter gegeben.

Vor den Krampff.

Nimm einen Krebs/ und schlage dem Pferde damit ein/ wenn du es wilt beschlagen lassen/ so vergehet er.

Wenn ein Pferd die Krampffen hat.

So nimm Hünermist/ siede solchen in Eßig/ wasche es damit/ daß die Krampffen bluten/ darnach nimm Schmeer/ mache es warm/ und geuß es auf Wasser/ und nimm Gallitzenstein darunter/ und schmier es damit/ laß es 3. Tage stehen/ hierauf wasche es mit Kalckasche/ und schmiere es wieder mit Hünerdreck/ und der andern Salben/ so lange biß du sehest daß es heilen will/ so schmiere es wieder mit lautern Schmeer/ welches auf Wasser gegossen ist.

Wenn ein Pferd krämpffig ist.

So nimm Baumöhl/ laß es wallen/ stoße ein wöllen Tuch darein/ und binde es dem Pferde über das Bein/ 8. Tage nach einander/ es wird davon gesund.

Vor das Schwinden an Gliedern/ eine gute Salbe.

Nimm Lohröhl 1. halb ℔. Althea 1. halb ℔. Hundsfett 2. Loth/ Wacholderöhl 1. Loth/ gestossene Spanische Fliegen 1. Loth/ gestossenen Sadebaum/ 2. Loth Gummi Euphorbium/ weiche es eine Nacht in Baumöhl/ zer-

reibe

reibe es darinnen/ menge es auch darzu/ und bicke das Pferd mit einer Fliethen an den Ort da es schwindet/ und schmiere es alle Tage/ so vergehet ihm das Schwinden/ prob. est.

Wenn einem Pferde die Hüffte schwindet.

So nimm Lohröhl/ Wacholderöhl/ Petroleum und Althe/ jedes so viel du wilst/ laß es durch einander zugehen/ und schmiere das Pferd auf die Hüffte/ so wächst ihn das Fleisch bald wieder.

Eine andere Schwind-Salbe.

Von einen wilden Hauschweine und Eber das Schmaltz 1. halb ℔. und 1. Viert. ℔. Kampffer/ vermache es alles fest in einer Blasen/ henge es ein Viertel Jahr in eine Feuer-Esse/ daß es distillirt/ und schmiere damit das Pferd.

Oder:

Nimm Lohröhl / Althee / Popoleum/ Kampffer/ Gliedfett/ jedes 6. Loth/ Wacholderöhl/ Petroleum/ jedes 4. Loth/ Canthari-des 1. Loth/ diese Stücke zerlasse zusammen/ und schmiere das schwindende Glied damit/ so wächst das Fleisch wieder.

Eine andere.

Nimm Papp eln/ Wacholderbeer/ Lohröhl 2. Loth/ Camillenöhl 2. Loth/ Leinöhl 3.

Loth/ Balsamöhl 2. Loth/ ein wenig geschmeltzte Butter/ laß es durch einander zergehen/ so wird eine Salbe daraus. Welchem Pferde nun der Bug schwindet/ oder was es sey/ so schmiere den Ort damit/ wo es den Schaden hat/ nimm ein heiß gemachtes altes Pflugschaar/ und daran gehalten/ und reib es also warm hinein. Dieses thue nur ein mahl/ und laß das Pferd nicht stehen/ sondern reite es oder treibe es immer.

Man thut auch dieses/ und bicket mit einer Fliethen 3. Tage nach dem neuen Mond/ frühe vor der Sonnen Aufgang/ den Orth so da schwindet/ mit einer Fliethen/ daß es blutet/ hernach nimmt man rothe Schloß-Seide fein zerfaset/ und silpert sie fein auf den gebickten Löchern in Blute herum/ darnach bohret man mit einen Rechenbohrer in einen kleinen Eibisch oder andern Baum/ gegen der Sonnen Aufgang/ unterwarts/ steckt die in Blute herum gewelgerte Seide hinein/ schlägt einen Hagedornen Pflock feste vor/ daß es verwächst/ prob. est.

Vor das Schwinden ein anders.

Rec. Alt Schmeer/ schneide es klein/ drucks durch ein Tuch/ daß aller Unflath davon kömt/ 2. Loth Spanische Fliegen/ 2. Loth Pariskörner/

ner/ 2. Loth Kupfferwasser/ mache dieses alles aufs kleineste zu Pulver / menge es unter das Schmeer/ und mische es wohl unter einander zu einer Salben/ hernach schmiere das Pferd an Bug/ hintern Schenckel/ auf den Lenden und an der Keule/ wo der Schaden ist/ in der Sonnen/oder bey einer eisernen Schaar/ und reibe es wohl ein/ wenn der Schade alt/ muß es ein mahl oder 3. allzeit übern dritten Tag/ wenn es aber neu / nur ein mahl geschmieret werden/ so sichs nun bessert/ muß es alle Tage 2. mahl mit Hundefett geschmieret werden.

Ein anders.

Rec. Terpentinöhl/ Lohröhl/ Oleum Popoleum/ jedes vor 6. pfenn. grüne Wacholderbeer/ in Mörsel gestossen/ Butter dran gethan / solche hernach durch ein Tüchlein gedruckt oder ausgepresset/ solches unter einander gemengt/ in eine Büchse gethan/ und das Pferd darmit bestreichen.

Oder:

Rec. Lorberöhl 5. Loth/ Wacholderöhl 2. Loth/ Terpentinöhl 2. Loth/ Steinöhl 1. Loth/ Spicanardenöhl 3. Loth / Dachsschmaltz 4. Loth/ Federweiß 2. Loth. Mische solches unter einander/ so wird eine Salbe daraus/ wenn der Mond neu ist / so nimm ein hären Tuch/

P 2 reibe

reibe das Pferd wohl damit/ bicke es hernach mit einer Fliethen/ und schmiere es wohl mit dieser Salbe/ halte ein heiß Pflugschar daran/ daß es wohl hinein truckne.

Wann ein Pferd die Pest bekommen/ oder unter den Pferden herum gehet/ wie man ihnen helffen soll.

Dieser Staupe oder Seuche vorzukommen/ soll man alle Morgen den Pferden auf Futter und Brod ein wenig gestossenen Pfeffer/ und darunter Alant gemenget/ jedoch nicht zu viel/ wenn dieses aufs Brod gestreuet/ muß man das Brod zusammen legen/ und auswendig mit Saltz bereiben.

Darnach nehme man grüne Eibischbeer/ stosse sie in einen Fäßlein/ oder reibe den Safft heraus/ trucke ihn aus/ thue in einen Hafen von einer Kanne oder Maß/ wirff darein eine Hand voll Saltz/ und gedörrten Knoblauch klein zerschnitten/ ohngefehr in eine Kanne 3. Häupter groß/ neben den muß man immer bey der Hand haben grünen Knoblauch/ den schneidet man klein/ und wenn der Mond wechselt/ so gib dem Pferde von diesen ein/ unter den Hafer und Heckerling gemengt/ ist sehr gut

gut befunden worden/ welchen Tag man solches dem Pferde braucht/ darff mans nicht mehr als 2. mahl geben/ und allezeit ehe mans sauffen läst.

Wenn aber allbereit Beulen aufgeschossen.

Welche gemeiniglich forne an der Brust oder untern Halse pflegen aufzuschiessen/ so bald man nun solches gewahr wird/ muß man solche alsbald öffnen lassen/ jedoch daß das Fleisch nicht verletzet werde/sondern bloß durch die Haut geschlagen werde/ und kein groß Loch gehackt/ daß nur die Materia kan ablauffen. Auch muß man das gemachte Löchlein offen halten/ ein Tage oder vier/ daß es rein werde/ und nicht verfalle/ wenn aber die Materie verbrennet und in den Leib oder Glieder schlägt/ müssen die Pferde sterben.

Wenn sich ein Pferd verrenckt/ dienet auch vor Menschen.

Nimm die grüne und innerste Schale von Aesten der Linden-Bäume/uñ seud dieselbe mit fliessenden Wasser zu einen dünnen Brey/streiche ein Pflaster davon/ binds so warm du es erleiden kanst/ über den Schaden/ wenn es erkaltet/ so erfrische es wieder von neuen/ solches bringet die Adern wieder zurechte/ und legt sich

die Geschwulst und Schmertzen / wenn das Glied zuvor wieder eingerichtet ist. Man kan auch etwas Wein oder Wein-Eßig darunter thun.

Wenn ein Pferd verrenckt / daß ihm die Adern zwischen den Knien und der Köten aufgelauffen seyn.

Nimm starcken gebrandten Wein / 2. oder 3. Tage die Adern damit gerieben / darnach reibe es mit Wacholderöhl / hierauf nimm Kampffer / Hundeschmaltz / Baumöhl / und Dachsschmaltz / mache es zur Salbe / und schmier die Adern wohl damit / so wird es wieder gut.

Oder:

Wenn sich ein Pferd verrenckt / oder die Köten vertreten.

Verruckt ein Pferd die Füße / oder vertritt die Köten / so stehet es forne auf den Zehen / und schnapt aus und ein. So nimm gestossenen Lein und Honig / siede es zu hauffe in guten Wein-Eßig / daß es wie ein Brey werde / binde es warm darüber / laß es stehen biß an den dritten Tag / wird ihn nicht besser / so binde frisches darüber / und thue es so lange biß es gut ist.

Item:

Item:

Nimm einen Hasenbalg/und Weitzenkleyen/ alt Schmeer/ thue solches in einen Topff/ und geuß guten Wein-Eßig darüber/ und laß es wohl sieden/ und binde es dem Rosse um die Köten/ fein warm/ 1. mahl oder 2.

Item:

Seud Wegewarth in Wein/ binde es ihm warm darüber/ wo die Köten aus ist/ des Morgens ist sie wieder ein.

So ein Pferd verkürtzte Adern hat.

So nimm Dachsschmaltz/ und Hünerfett/ schmeltze es zusammen/ und schmiere demselben Pferde die Adern damit/ es hilfft.

Wenn ein Pferd die Schenckel verrückt.

Nimm Ottermennige/ siede sie in Bier/ daß keine Dunst heraus gehet/ und behe dem Pferde die Schenckel damit/ es hilfft.

Wenn ein Pferd den Fuß verstaucht.

So nimm rothen Beyfuß/und alt Schmeer/ Leinkuchen/ Brandtewein/ und sauern Wein-Eßig/ temperire das unter einander/ und lege es dem Pferde auf den Schaden.

Oder:

Nimm Schellkraut-Wurtzel/ spitzig Wegebreit/ Hollunderblätter/ dörre das in einen Scherben/ stosse ein jegliches sonderlich zu Pulver/ nimm darnach eins so viel als des andern/ nimm Reinberger Speck auch so viel als der Stücke eins/ zulasse das in einer Pfannen/ thue diese Pulver alle darein/ rühre es wohl durch einander über den Feuer/ aus dieser Salbe mache ein Pflaster/ und legs darüber. Es ist auch gut für alle Wunden.

Wenn sich ein Pferd verrücket hat.

Wenn es gantz neu ist/ so nimm einen Strick/ binde es um den Fuß auf das härteste biß an die Knie/ und dreyer Finger breit über den Knie/ schlage ihm die Viertel-Adern/ laß den Strick von Stund an auf/ fange das Blut/ nimm Butter und Saltz darzu/ und reibe es wohl.

Bey Verrückung läufft das Geblüte zu hauffe/ liegt in Fessel als eine Beule oder Knoll/ beschehre die Städte allenthalben wohl/ schlage ein Löchlein oder 10. darein mit einer Fliethen/ blutet es/ so reibe es gar wohl mit Saltze/ darnach nimm Hartz/ zulasse es wohl/ thue gestossenen Kümmel darein/ laß es unter einander erwar-

erwarmen/ thue es auf einen neuen Parchent/ legs um den Schaden/ nehe das Band auf den Fuß/ laß 2. oder 3. Tage führen/ und es darauf liegen biß alles faulet/ und selber herab fällt/ so wird es wieder gut.

Item:

Laß Wasser gar wohl sieden/ thue darein Staubmehl/ mache daraus ein dick Muß/ binde es warm darüber/ laß 3. Tage und 3. Nachte liegen/ darnach nimm es wieder ab/ ist es angeschwollen/ so laß es ihm an den Fessel. Darnach nimm Eibischwurtzel/ Schmeer/ und Baumöhl zu hauffe gemacht/ schmiere es alle Tage darmit/ so bleibet es klein/ ists aber geschwollen/ so lasse ihm auch in Fessel/ siede Haußwurtzel und Bethonien gar wohl/ und schmiere es wohl damit alle Tage.

Oder:

Nimm Schnecken/ thue sie in einen neuen Topff/ thue Saltz daran/ laß es 4. Stunden stehen/ so wird Schmaltz daraus/ das thue auf ein Leder/ und verbinde es mit einen Tuche.

Pappeln in Wein gesotten/ und darüber gebunden/ sind auch gut.

Ist ein Pferd unter der Hüffte und Kegel verrückt.

So geuß ihm Wacholderöhl darauf/ so wird es wieder gut.

Wenn sich ein Pferd verrenckt.

Nimm vor 1. Grosch. Creutz-Salbe/ vor 1. Grosch. Hundefett/ eine gute Geuspel voll Nachtschatten/ eine Kanne Wein/ und rühre es durch einander/ binde es dem Pferde über den Schaden/ prob. est.

Wenn sich ein Pferd verrenckt/ oder eine Ader verrückt/ welches jungen Pferden leicht wiederfähret.

So nehme man nur Heusaamen/ wärme ihn in Bier/ und binde es ihm um dasselbe Bein auf die Ader/ so warm als es erleiden kan/ das lindert und hilfft.

Wenn ein Pferd gebrochen.

Nimm Schweinsbeine/ Hechtzähne und weissen Alaun/ eins so viel als des andern/ brenne alles zu Pulver/ beutele es durch ein Tüchlein/ und wirffs dem Pferde in den Bruch/ und alle mahl über den andern Tag wasche es mit kalter Lauge wieder aus/ oder mit Saltzwasser/ so heilet es.

Wenn ein Roß gebrochen/ und faul Fleisch hat.

So nimm Hollunderblätter/ oder der jungen Schoßlinge/ stosse sie gar klein/ und drücke es durch ein Tuch/ und nimm das ausgedruckte Wasser/ und wasche damit das faule Fleisch/ so heilet das Pferd.

Oder:

Nimm Sauerkraut-Wasser / wasche die Wunde damit wo es gebrochen ist. Ist aber die Wunde hohl / so nimm Schellkraut / dürre es zu Pulver / streiche das Pulver an einen Meissel von Leinwand / wie die Aertzte zu machen pflegen / und stecke ihn in die Wunde / nimm auch Roßbein / brenne sie zu Pulver / und halb so viel Kalck / misch es unter einander / und streue es ein.

Wenns unter den Sattel gebrochen ist.

Nimm Hechtbeine / alte Sohlen / und Schweinsbeine / brenne sie zu Pulver / und mische Spangrün darunter / streue alle Tage das Pulver zwey mahl darein / und den andern Tag wasche es mit Lauge oder Brunnenwasser. Mustu aber aus Noth reiten / so mache einen Kuchen von Semmelmehl mit den weissen vom Eye / und lege es darüber.

Des dritten Theils
Andere Capitel.
Von Geschwulst unter den Sattel / fördern Hüffte/Bug und anderswo; Item/ Verrenck- oder Verkürtzung der Adern/ und andere offene Schäden der Pferde.

Geschwellte Pferde zu heilen.

WEnn man im Frühling das erste mahl Kröten oder Froschleich findet/ soll man die Hände wohl damit waschen / und von sich selbst trocknen lassen; Wenn nun ein Pferd in selben Jahre ein mahl geschwellt wird/ so fahre mit den Händen wohl über die Geschwulst her/ so vergehets in einer Nacht. Oder trucke das Geleich in ein ungebleicht Leinwand-Tuch/ führe es bey dir/ und lege es die Nacht über den Schaden/ prob. est.

Nota. Mir lernete ein Odenwäldischer Bauer vor etlichen Jahren/ als Mayntz belagert ward/ ich solte/ wenn ich Geschwulst oder kleine Bäulgen unter den Sattel auf den Rücken fühlet / den Sattel nicht flugs abheben/ sondern es ein wenig kalt werden lassen/ hernach den Sattel abheben/ und mit der rech-

ten Hand an das männliche gantze Glied greiffen/ und die Geschwulst oder Hügel darmit streichen / und solches 3. mahl nach einander thun. So wird sich die Geschwulst setzen/ und nicht weiter schaden. Welches ich dann auch allzeit gethan/ und hat redlich geholffen; jedoch muß man feste in Steigbügeln stehen/ wo daß ein Reuter nicht thut/ kan er leicht ein Pferd schwellen und drücken.

Oder:

Man nimmt auch starcken Brandtewein und Bolus/ mische es unter einander/ und bestreiche die Schwulst damit/ über 2. oder 3. Stunden feuchte es wieder an mit Brandtewein/ so ist des Morgens die Schwulst weg; Jst aber die Geschwulst frisch/ und noch gar neu/ so nimm guten Brandtewein/ oder deinen eigenen Urin/ und wasche die Geschwulst damit.

Oder:

Jst die Geschwulst alt/so nimm Baum- oder Leinöhl/ und Hirschen-Unschlit/ mache eine Salbe daraus/ und schmiere die Geschwulst damit/ bicke dieselbe mit einer Fliethen/ daß das Blut/ oder das Eyter heraus gehet/ darnach schmiere es mit dieser Salbe/ es hilfft.

Wenn

Wenn der Schaden offen ist.

Nimm Faßpech das gar klein gerieben ist/ und klar gepülverte Osterluci/ gebrandte Erbsen gepülvert/ unter einander gemengt/ wasche den Schaden erst aus mit Krautlacke oder Saltzwasser/ darnach streue das Pulver darein/ und binde es zu.

Ist schon wild Fleisch darinnen.

Wenn solches gar zu viel/ so nim̃ Salmiac/ Vitriol oder Kupfferwasser/ stosse es klein/ und thue es in den Schaden auf das wilde Fleisch/ so frist es heraus.

Wenn ein Pferd unterm Sattel geschwellt.

So nimm geröst Brod mit Brandtewein genetzt/ schlags auf die Geschwulst/ sie zieht sich bald heraus.

Oder:

Frischen Leim/ oder auch vom Backofen/ netze ihn mit scharffen Eßig/ und schlags auf.

Item:

Nimm des Pferdes Koth/ und sattle darauf/ so verzieht es sich wieder/ es muß aber die Geschwulst neu seyn/ wenn man gleich reiten will/ kans eben so wohl aufgelegt werden.

Ein anders.

Nim̃ vor 6. pfenn. Brandtewein/ 2. pfenn.

Sauer-

Sauerteig als ein Ey groß/ das Weisse von einen Ey/ aufgelegt/ feste gesattelt/ 4. Stunden stehen lassen/ so setzt sich die Geschwulst/ und man mag reiten wohin man will.

Daß man kein Pferd schwellt/ ein gut Stück.

Nimm Haberstroh/ darauf es stehet/ und dem Pferde unter gestreuet ist / streiche den Pammß 3. mahl darmit fein wohl/ darnach sattle und reite/ so drückest du kein Pferd.

Wenn ein Pferd sonst eine Geschwulst hat/ wenns gleich von einer Schlange oder Wiesel gestochen.

Siede Graß und Eßig unter einander in einen Topffe / binde es dem Pferde auf die Geschwulst/ alle Tage 2. mahl.

Ein anders für alle Geschwulst.

Nimm Menschenharn/ und Hundsdreck/ mische es unter einander/ mache es warm/ und binde es dem Pferde auf die Geschwulst.

Wenn ein Pferd das andere geschlagen/ daß es geschwollen.

Nimm Weitzenkleyen/ und Eßig mit Wasser/ eins so viel als des andern/ setze es über ein Feuer/ laß es durch einander sieden/ und wasche das Pferd etliche mahl wohl damit/ prob. est.

Vor

Vor Geschwulst von drucken oder einen Gebiß.

Nimm Schellkraut/ siede es in guten Wein/ und wasche dem Roß die Geschwulst damit/ ein 3. oder 4. mahl/ so vergehet die Geschwulst/ prob. est.

Oder:

Nimm Weitzenkleyen/ Eßig und Wasser/ jedes gleich viel/ siede es durch einander/ und behe das Roß damit.

Eine gute Salbe vor die Geschwulst.

Nimm Haußwurtzel/ Mayenblumen/ und Schmeer von einem Borge/ koche es in einen reinen Topff durch einander/ schmiere es auf die Geschwulst/ es ist bewehrt.

Wenn ein Pferd geschwollen ist/ es sey wo es wolle.

Nimm alt Schmeer/ zerlasse es in einer Pfanne/ und wenn es zergangen ist/ so schmiere das Pferd warm und wohl damit/ so weit die Geschwulst gehet/ darnach nimm Nachtschatten-Kraut/ siede solches wohl in einen Topff/ mache eine Salbe daraus/ streichs auf ein Tuch/ und binde es dem Pferde also warm auf die Geschwulst/ wo du es sonst geschmieret hast/ laß es also warm Tag und Nacht liegen/ dar-

nach die andern Tage thue ihm auch also/ biß es gesund wird/ reite es aber so lange nicht ins Wasser/ biß es gut ist.

Das Wasser von gestossenen Attichkraut/ oder Ziegenmilch/ mit starcken Eßig und Gersten-Mehl gemengt/ als ein Teig/ und des Tags 2. mahl darauf geschlagen.

Wenn einem Pferde die Füße sehr geschwollen.

So nimm Leinsaamen/ klein gestossen/ Honigseim/ Weitzenmehl/ und Eßig/ mische es wohl unter einander/ und setze dem Pferde wohl damit ein/ und wann dieses geschehen/ so umschlage ihn mit Heublumen/ oder mache einen dünnen Einschlag von Weitzenmehl/ Honigseim und Eßig/ und thue ihm also wie vor gesagt/ so vergeht die Geschwulst.

Wenn einem Pferde das Geschröde geschwollen.

Dem lege Senff einer Hand breit auf den Schrot/ und salbe es mit Milchrahm/ wenn es geheilet/ so zeuch es in ein fliessend Wasser/ alle Tage ein mahl/ biß es gesund wird. Will man aber machen/ daß einem Pferde sein Schrod soll geschwellen/ so nimm Mayland in die Hand/ und streiche es ihm an die Klodern.

So ein Pferd unten am Bauche geschwollen.

So nimm einen Strehn Garn von der Weiffe/ laß ihn wohl sieden/ und binde ihn dem Pferde unten an Bauch.

Oder:

Nimm 1. halb Kännlein Brandtewein/ 2. ℔. rothen Bolus/ und 6 Eyer/ 1. Kännchen oder Nößel Wein-Eßig/ mische es zusammen/ schmiere es auf ein Tuch/ binde es auf die Geschwulst/ biß sichs verzieht/ schmiere es aber nicht/ denn es ist ihm nicht gut.

Wann einem Pferde der Schade oder die Geschwulst unter dem Sattel schon aufgebrochen ist/ so heile es mit diesen Wasser.

Nimm eine Pfanne und thue Brunnenwasser darein/ 1. Hand voll Alaun/ 1. Hand voll Kupfferwasser/ ein wenig Weyrauch/ laß es halb einsieden/ wasche darnach das Pferd damit/ so heilet es/ man kan auch ein wenig Grünspan darunter nehmen.

Wann ein Pferd geschwollen ist.

Nimm ein Fliethgen/ und hacke die Geschwulst voll Löcher/ daß das geronnene Geblüte heraus läufft/ darnach nimm Bier und

Baumöhl / und wasche den Schaden damit. Wenn es sonst einen Schaden am Leibe hat / daß es geschwollen ist / so nimm eine Fliethe / und reiß es Creutzweise auf / darnach nimm scharffen Eßig / Ingwer und Pfeffer / und streue es darein / es hilfft.

Oben ist gedacht von Froschleich / so vor das schwellen der Pferde gut ist ; Ein Reuter oder Soldat / nehme solches in Frühling von ersten Geleich / schmiere ein leinen Tuch damit / und sattle darauf / so wird er kein Pferd schwellen.

Wenn einem Pferde das Gemächte geschwollen.

So nimm Bleyweiß und alt Schmeer / misch es durch einander / und schmiere ihm das Gemächte einen Tag und 1. Nacht damit / binde ihm hernach einen Ring von Stroh um den Bauch / einer Spannen lang weit von den Gemächte.

Wenn einem Pferde die Knie geschwollen.

Wann irgend ein Pferd das andere an einen Schenckel oder sonst wohin gebissen / daß es davon schwillet / und nicht blutig wird / so siede Honig fein wohl / thue so viel Baumöhl darein / laß es erwarmen / und wann es gischt / so

schmiere es damit/ so bricht es auf/ und wird grindicht.

Oder:

Nimm Wegebreit-Kraut siede es in Wasser/ binde es auf die Schwulst/ aber nicht zu heiß und nicht zu kalt.

Ists an Beinen geschwollen.

Nimm Nachtschatten/ siede sie in Eßig oder Bier fein wohl/ binde es warm auf den Schaden/ oder Osterluci in Wein gesotten/ und warm darauf gebunden.

Oder:

Bornkresse in Wein gekocht/ und darauf gebunden. Oder/ Schellkraut in Eßig gesotten/ und warm darauf gelegt.

Wenn ein Pferd geschwollene Schenckel hat.

So nimm Ziegenmilch/ oder sonst gute Kühmilch/ und Nachtschatten-Kraut/ wilde Pappeln und Liebstöckel/ siede es alles unter einander in Milch gar wohl/ hernach wasche das Roß damit/ so warm als es erleiden kan/ und binde diese Kräuter also warm über die Geschwulst/ mit Hanffen Werck/ und thue es 6. biß 7. Tage nach einander.

Ein anders/ wenn einem Pferde das Geschröde geschwollen ist.

Nimm Ziegenmilch/ mache einen Ziegel gantz heiß/ lege ihn auf ein Bret/ halte ihn dem Pferde unter das Geschröde/ alsdann geuß die Ziegenmilch auf den heissen Stein/ daß der Dampff davon an das Geschröde hinauf ziehen kan/ so vergehet die Schwulst alle weg.

Für allerley Geschwulst und andere hitzige Schäden.

Nimm gestossenen Leinsaamen/ Camillenblumen/ Wermuth/ Biebenell/ Bolus Armen. Gerstenmehl/ eins so viel als des andern/ ein wenig Fœnum græc. pülvere dieses alles klein/ und koche es in Eßig biß es dicke wird/ binds hernach warm über den Schaden/ ist sehr bewährt.

Wenn einem Pferde die Hooden geschwollen.

Nimm starcken Wein-Eßig/ thue Kalck darein/ und menge es mit Saltz/ und bestreiche dem Pferde die Hooden damit.

Wenn ein Pferd gehling eine Geschwulst bekömmt/ daß man nicht weiß wovon sie sey.

So nimm nur Attich/ Sinau/ Sanickel/

und Brunnenkreß/ eins so viel als des andern/ stoße oder zerhacke es klein/ gieß zwey Kannen Wein oder Wein-Eßig daran/ laß es mit einander sieden/ thue alsdenn 2. oder 3. Löffel voll frische Mayenbutter darein/ netze ein dick zusammen gelegtes leinen Tuch darein/ binde es auf die Geschwulst/ so hilfft es.

Geschwär oder Geschwulst zu öffnen/ und zeitig zu machen.

Nimm klein zerschnittene Zwiebeln/ alt Schmeer/ Honig/ Hartz/ Wachs/ und Bolum Armen. stoße es unter ein ander/ laß es in einer Pfannen zergehen/ streich es auf ein Tuch/ und legs also warm auf die Beulen.

Auf eine andere Art Geschwär zu eröffnen.

Nimm ein heiß Eisen oder scharff Scheermesser/ brenne oder schneide das Geschwär unter sich/ daß das Eyter heraus lauffen kan/ nimm alsdann alt Schmeer/ Sauerteig/ Zwiebeln/ stoß es wohl durch einander/ mache ein Pflaster daraus/ legs über den Schaden/ so zeuchts den Unflath vollends heraus.

Etliche stechen auch unter der Geschwulst mit einer Pfriemen 3. Löchlein/ und stecken Christwurtzel darein/ so ziehet sich die Geschwulst zusammen/ und rinnet aus/ alsdann

nimm

nimm rothen Wein/ Eßig und Kreide/ mache ihn warm/ bähe den Schaden damit/ und streue gestossenen Canarien-Zucker/ und gepülverten Toback/ oder die Asche davon/ darein/ es heilet geschwinde.

Hat ein Pferd eine Geschwulst an Kopffe/ oder Halse daß es nicht fressen kan.

Wenn einem Pferde der Hals geschwollen ist/ daß es nicht schlingen kan/ so nimm ein langes Wachs-Licht/ daß eines guten Daumens dicke sey/ oder einen Stecken von solcher Dicke/ bewinde ihn mit einen leinen Tuche/ binde es fest an/ ziehe das Pferd in einen Nothstall/ binde es mit den Kopffe in die Höhe/ stoß ihm das Wachslicht oder den bewundenen Stecken/ welcher zuvor mit Baumöhl bestrichen/ in den Hals/ damit du ihn das Geschwär öffnen und aufbrechen kanst. Und geuß ihm nachfolgenden Tranck ein: Nimm 3. Eyer/ schlage sie auf/ thue die Dottern in eine Schüssel/ nimm Baumöhl/ Eßig und Saltz darzu/ schlage es wohl unter einander/ und geuß es dem Pferde in den Hals.

Ein anders.

Wenn einem Pferde der Hals geschwollen/ oder wenn es von einen andern gebissen/ oder

 sonst

sonst einen Schaden bekommen hätte/ daß ihm die Geschwulst nicht vergehen wolte/ so scheere ihm die Haare auf der Geschwulst reine weg/ thue mit dem Scheermesser einen Schnitt darein/ drücke die Feuchtigkeit wohl heraus/ wasche die Wunde wohl mit warmen Wein/ darnach nimm Honig/ Rockenmehl/ Althee/ Gummi/ Mastix und Weyrauch/ eins so viel als des andern/ geuß ein Quartierchen Wein daran/ laß es mit einander zu einen Muse sieden/ streichs alle Tage zwey mahl warm über den Schaden/ so zeucht es den Unflath heraus/ daß sich die Geschwulst setzet/ darnach heile sie wieder.

Vor die geschwollene Beine der Pferde.

Nimm gebrandten Leimen/ oder von einem Backofen/ zerstosse ihn klein/ mische ihn mit Eßig und Saltz/ thue es auf ein alt wöllen Tuch/ mache ein Pflaster daraus/ binde es dem Pferde über das Bein/ laß Tag und Nacht stehen/ thue es 3. Tage nach einander/ so vergehet die Geschwulst/ und wird das Pferd gut.

Mehr von der Geschwulst unter den Sattel.

Gebrandten Back-Ofen-Leim/ mit guten Brandtwein oder Ziegenmilch/ mit Eyerklar angemacht und übergeschlagen. Item:

Item:

Bolus Armen. mit Weitzenmehl/ Eßig und Eyerklar gemengt/ und mit warmen Schmeer aussen herum wohl angestrichen.

Vitriol in Eßig oder warmen Wein zergehen lassen/ ein Tuch darein genetzt/ und also über geschlagen.

Wenn ein Roß eine Geschwulst auf der fördern Hüffen hat/ welche die Pferde bekommen/ wann sie zu harte ziehen/ denn das Kummet und der Sattel drücken das Fleisch und die Haut in ziehen zusammen/ daß zwischen den Sattel und den Kummet eine Beule wird/ so schneide man die Haut nur balde auf/ und heile die Schwulst/ sonst legt sich das Eyter und der Unflath hinein/ und wandert darnach immer weiter/ macht mehr Beulen/ die bißweilen aufbrechen/ da muß man denn alles weg schneiden/ und von innen heraus heilen/ es kriegt Beulen von oben herab/ biß auf die Knie/ oder hinden da der Sattel gelegen hat/ oben auf den Rücken.

Eine gute Salbe zur Geschwulst.

Nimm 2. Loth Baumöhl/ 1. halb Loth Popolium/ 1. Viert. ℔. alt Schmeer/ mache das Schmeer heiß/ daß es siede/ und geuß darnach die andern 2. Stücke drein/ rühre es wohl

durch einander/ laß es kalt werden/ schmier den Schaden damit/ man muß aber ein Kohlfeuer darbey haben.

So ein Roß vom Sattel oder Kummet eine Geschwulst bekömmt/ muß man sie bald dämpffen/ ehe es Eyter fasset/ denn wenn es zum schwehren kömmt/ so muß es vollends heraus schwehren/ bißweilen wird das Geschwollene Haut/ und bleibt hart/ und gar verstockt/ alsdann nehme man Pfund/ ist ein Kraut/ das siede wohl in Wasser/ damit wasche die Schwulst Morgens und Abends/ und schmier es mit Mayenbutter/ so setzt sichs.

Verrenck- und Verkürtzung der Adern/ es sey wovon es wolle.

Wenn die Adern an einem Pferde von den Spath zu kurtz werden/ so schneide die Haut auf eines Fingers lang/ und nimm einen Pfriemen und zeuch die Ader heraus/ binde sie unter den Pfriemen gar fest zusammen/ und schneide auf den Riemen die Adern entzwey/ bestreiche es mit Baumöhl/ und laß es 3. oder 4. Tage im Stalle stehen/ so wird es wieder zu rechte.

Ein anders/ von Verkürtzung der Adern.

Nimm frische ungesaltzene Butter/ Schweins-

Schweinsfett/ Manenfett/ Fuchsfett/ jedes 1. halb ℔. Althea 1. Viert. ℔. Popoleum 4. Loth/ und ein wenig Baumöhl/ diese Stücke vermische unter einander/ und laß es in einer Pfannen bey gelinden Feuer zergehen/ daß daraus eine Salbe wird. Mit dieser Salbe schmiere das Geäder alle Tage ein mahl/ und reib es mit den Händen starck ein/ das macht die Adern wieder gerade in kurtzer Zeit/ und ist eine vortreffliche Salbe zu den Geäder/ und probat.

Wenn ein Pferd eine Ader verrückt.

Nimm Eßig/ Heusaamen/ alt Schmeer/ Rost/ da die Bienen inne sitzen/ laß es wohl unter einander sieden/ und schlage es darüber/ des Tages 2. mahl/ aufs allerwärmste/ als es erleiden kan/ und netze ihm zuvor den Fuß mit Wasser/ und brenne es nicht.

Stößt sich ein Pferd an die Adern.

So nimm ungelöschten Kalck/ und das Weisse von Eyern/ binde es dem Pferde auf die Adern 4. Tage nach einander.

Oder:

Schmiere es mit Hünerfett/ binde es mit einen Läpplein in Hünerfett eingetunckt auf die Ader.

Nimm Biebenel/ siede sie in Wein/ und binde es dem Pferde über den Schaden.

Wenn sich ein Pferd in den Geäder verrückt.

Nimm 1. halb Nößel Hundefett/ 1. Viert. Lingbaum-öhl/ 1. halb Viert. Honig/ zerlaß es durch einander/ laß es aber nicht sieden/ und schmiere damit das Pferd/ prob. est.

Rec. 1. ℔. Leinöhl/ 1. ℔. Lein/ und zwey Eyerschalen voll gutes Eßigs und 1. Viert. ℔. Honig/ 1. halb ℔. alt Schmeer/ siede alles durch einander/ streich es auf ein Tuch/ und binde es dem Pferde über.

Item:

Nimm Beyfuß/ siede den in Milchrohm/ binde es ein Tag oder 3. über/ so wird es gesund.

Oder:

Nimm 1. Viert. ℔. Wachs/ alt Schmeer/ Honig/ Leinöhl/ jedes 1. Viert. ℔. Siede diese Stücke unter einander/ schmiere das Pferd damit auf den Adern/ und reibe es wohl hinein also heiß/ schmiere es auf ein Tuch/ binde es darauf/ und laß ihm darauf stehen biß an den dritten Tag/ darnach wasche es mit Laugen aus/ und wenn es trocken/ so schmiere es alle Tage ein mahl damit/ und wenn die Adern

linde

linde werden/ so laß auf den letzten Viertel Adern/ fange das Blut/ thue darunter vor 3. pfenn. gebrandten Wein/ laß durch einander sieden/ und schmiere es damit/ es hilfft.

Wenn ein Pferd die Adern verrenckt.

So nimm Hanffsöhl/ schmiere ihn die Adern damit/ so vertreibets die Geschwulst/ und lencket die Adern.

Hat ein Pferd die Köte verrenckt oder verruckt.

So nimm Beernklau/ mit Kümmel in Bier oder Eßig gesotten/ schlage es dem Pferde um den Schenckel/ es hilfft.

Vor verstauchte Adern.

Nimm Eßig/ Hopffen und Bienenrost/ alles klar unter einander gekocht/ darnach Weitzenkleyen darunter gerühret/ durch einander gemenget/ und fein warm/ doch nicht zu warm umgeschlagen.

Item:

Nimm alten sauern Eßig/ alt Schmeer und mache es durch einander warm/ schmiere es damit. Wenn sichs ein mahl verrückt/ so kömmts gerne wieder.

Wenn sich sonst ein Pferd rühret im Geäder/ so nimm Hundefett 1. halb Nößel/ 1. Viert. Leinöhl/ 1. halb Vierling Honig/ zerlasse das unter-

unter einander / doch laß nicht sieden / und schmiere das Pferd damit. Hat aber ein Pferd verkürtzte Adern / so nimm Dachsfett / Baumöhl / Hundefett / zerlaß es alles durch einander / und schmiere die Adern damit.

Des dritten Theils Dritte Capitel.

Wann einem Pferde die Sohlen schwehren / oder nicht schieben wollen / steiff geritten / Bein gebrochen / und andern Geschwär an Füßen / und wenn sich ein Pferd getreten oder vernagelt worden / Strahlen schwehren und von Maucke.

Wenn ein Pferd die Sohlen auswirfft / und die neue nicht schieben will.

SO stosse Lorbeern zu Pulver / und streue es darauf / lege Werck darüber / und schlage ihm ein Tuch darum.

Wenn einem Pferde die Sohlen loßschwehren.

Nimm gebrandten Wein / ungelöschten Kalck / Ruß und 1. Hand voll Saltz / und ein Weiß-

Weiß-Ey/ rühre solches durch einander/ und schlage es darum. Wenn aber die Sohle ab-abgezogen ist / und will die Sohle nicht anstossen/ so nimm gute Lorbeern/ pülvere sie/ und streue es ihm darauf.

Wenn ein Pferd die Sohle abzeucht.

So soltu den Fuß mit seinem Blute wieder treugen. Darnach nimm Schwefel gar klein als Mehl gestossen/ brenne es gar sanffte/ daß nur allein der Schwefel brenne/ als wann es schmeltze/ und lege alle Tage Pferdemist darauf.

Wenn ein Roß verbellt/ daß man die Sohlen abziehen muß.

Ist zu mercken/ daß man die Sohlen nicht abziehen soll/ sondern sie an beyden Seiten gar dünne schaben. Alsdann nehme man eine Schweinsschwardte so groß als der Huff ist/ daß noch eines Fingers dicke Fett an der Schwardten sey/ schlage es in den Huf/ und das Eisen oben drauf. Darnach nehme man diese Huf-Salbe/ alt Schmeer/ Speck und brenne es auf Wein-Eßig/ darnach Klauenschmaltz/ Hartz und Schöpsen-Unschlit/ laß alles durch einander/ und mache hinten auf den Fersen ein Löchlein durch die Schwardten/ und

schiebe

schiebe ihm dasselbe hinein/ so wird es gesund/ und heilet von stund an.

Die Sohle an einem Pferde abzuziehen.

Nimm ein wenig Baumöhl/ das Wasser von etlichen Eyern/ ein wenig gestossene Lorbeern und Saltz/ schlage es durch einander/ so wird eine Salbe daraus/ nimm Hanffwerck/ und diese Salbe/ und schlage damit dem Pferde ein/ davon erhöhlt sich die Sohle/ und zieht sich abe.

Oder:

Nimm scharffen Wein-Eßig/ und Rockenbrod/ schlage dem Pferde ein Tag 1. oder 2. mahl darmit ein/ so wirds es bald wiederum Horn und gut Hüffe bekommen/ ist probat.

Oder:

Ungelöschten Kalck/Eyerdotter/gebrandten Schwefel klein gestossen/Saltz/Brandtewein/ Grünspan/ zusammen temperiret wie ein Teig/ darauf gebunden 3. oder 4. Tage/ und laß ihm ein Stulp-Eisen aufschlagen/ probat. est.

Wenn einem Pferde die Strahlen schwehren.

So flöße ihm heiß Honig auf die Strahlen/ da sie schwehren/ ein mahl oder 8. und laß es nicht ins Wasser gehen.

Steif

Steifgerittene Pferde zu curiren.

Wenn ein Pferd steiff und abgeritten ist/ so nimm im Frühlinge 7. gute Hände voll Kreße/ oder Hasenpappeln-Kraut/ thue dasselbe in einen Kessel oder Hafen/ geuß guten Wein darüber/ decke ihn mit einen Deckel wohl zu/ und laß es mit einander sieden/ biß das Kraut weich genug ist/ dann nimms heraus/ hacke es auf einen Hackebret/ wie man ein Muß pflegt zu hacken/ und thue es wieder zum übrigen Wein in den Kessel/ geuß mehr Wein darzu/ wenn es denn am stärckſten siedet/ so nimm 3. junge Hunde/ welche noch blind sind/ thue sie also lebendig in den Kessel zum Muse/und wenn man 3. junge Spanferckel/ welche noch nicht über 7. Tage alt sind haben kan/ mag man sie auch lebendig zugleich in den Kessel zu den Hunden thun/ sind sie aber nicht zu bekommen/ ists mit den Hunden genug/ solche mit einander in den Wein und den gehackten Kraute zwey oder drey Stunden sieden lassen/ so lange biß sie gantz versotten/ und das Fleisch von Beinen abgegangen ist/ alsdenn nimm es vom Feuer/ und laß es ein wenig erkalten/ rühre das Muß sammt den zersottenen Hunden und Spanferckeln durch einen Durchschlag/ die Beine wirff hinweg/ darnach nimm eine gute Faust groß

alt rein Burgschmeer/ so viel Hirschmarck/ auch so viel Bock-Unschlit/ alles klein zerschnitten/ und thue es sammt der durchgeriebenen Materie in einen neuen glasürten Topff/ geuß auch wieder ein wenig Wein darbey/ decke den Topff wohl zu/ laß es mit einander ohngefehr 1. halbe Stunde lang kochen/ rühre es auch im Sieden etliche mahl wohl durch einander/ laß es in den Topffe wohl erkalten/ so ist der Anstrich fertig. Wenn man nun diese Salbe gebrauchen will/ so muß man 2. oder 3. Tage zuvor den abgerittenen Pferde die 4. Schenckel sammt den Bugen von unten an/ biß wieder den Leib mit Klee oder Hasenpappeln/ so in Biere oder fliessenden Wasser/ welches des Morgens vor der Sonnen Aufgang/ gegen den Strohm geschöpffet/ gesotten ist/ wohl warm behen und reiben/ darnach schmiere ihm mit bemeldter Salbe die Schenckel von unten an/ biß wieder an den Leib/ reibe sie wohl mit den Händen ein/ und darmit die Salbe desto besser eingehen möge/ halt ihm gleich in Anfange eine glüende Schiene oder Schauffel bey den Schenckeln. Wenn aber dem Pferde von den Anstrich die Schenckel anfangen heiß zu werden/ und dicke zu schwellen/ so brauche das glüende Eisen nicht mehr/ sondern schmiere

ihm

ihm alle Tage/ wenn es eine Stunde lang an einen trockenen reinen Platz geritten/ und die Schenckel entweder trocken/ oder mit fliessenden warmen Wasser abgewaschen und gerieben sind/ wiederum mit Salbe und reibe sie ihm mit den Händen wohl ein/ dieses wird etwa 8. oder 9. Tage lang ohngefehr gebraucht/ biß die Geschwulst an den Schenckeln wieder vergangen ist/ denn so läst man ihm auswürcken und beschlagen/ und gib ihm jedes mahl Beinbruch/ so viel man zwischen 3. Fingern halten kan/ unter dem Futter zu essen/ es wird das Pferd wieder so gerade auf den Beinen/ als es zuvor jemahls gewesen/ man muß aber das Pferd so lange biß ihm die Haare an den Schenckeln wieder wachsen/ nicht ins Wasser gehen lassen/ prob. est.

Wann ein Pferd steiff worden auf den fördern Schenckeln.

So läst man ihm die Bug-Adern schlagen/ nimmt das Geblüte und bestreichet die Schenckel damit. Ferner nimmt man rothen Bolus/ Zwiebelröhren klein geschnitten/ Backofen-Leimen von der Haube/ Saltz und Kühkoth. Dieses alles zusammen in Eßig unter einander gekochet/ und wenn es noch etwas warm ist/ Vorlauf von Brandtewein darunter gegossen/

wohl umgerühret/ einen Anstrich hieraus gemachet/ und es dem Pferde öffters um die Schenckel/ biß oben an das dicke/ geschmieret/ ist es an den Beinen dürre worden/ und man will nicht alsbald wieder anders drauf schmieren/ feuchtet man es nur mit warmen wohl fett gemachten Bier wieder an/ prob. est.

Dieses ist wohl zu mercken/ und zu gebrauchen/ wenn man dergleichen Pferde verhandeln will/ sie gehen gar wohl darvon eine Zeitlang/ und ist solcher Fehler nicht leichtlich solcher Gestalt zu mercken.

Wenn einem Pferde die Schenckel steiff worden.

Nimm vor 2. Grosch. Baumöhl/ vor 2. Grosch. Brandtewein/ 2. Grosch. Fischtrahn. Diese 3. Stücke thue zusammen in einen Tiegel/ laß es alles mit einander darinnen warm werden/ streich dem Pferde die Schenckel und an den Adern wohl damit an/ reibe es ein mahl oder viere/ schlage ihm mit Honig und Saltz warm in die fördern Füße ein/ und vermache es daß es nicht heraus fället.

Ein anders/ wenn ein Pferd beginnet mürbe oder steiff auf den Schenckeln zu werden.

Nimm Beinbruch/ klein gestossen in einen

Mörsel / darnach räde ihn durch ein hären Sieb / und wenn der Mond im Abnehmen ist / so gebe man es dem Pferde im Trincken / auf ein Pferd so viel als man zwischen 3. Fingern fassen kan / rühre es in 1. halb Maaß Wasser wohl um mit einen höltzernen Löffel / es stärcket ihm die Schenckel und das Marck in Beinen / und solches soll man das Jahr zwey mahl gebrauchen. Wo es aber solches nicht gerne trincket / so muß man das Pferd einen Tage zuvor ungetruncken stehen lassen / so man nun den Beinbruch gebrauchet / alsdenn laß das Pferd über 2. Tage in das Feld gehen.

Wenn ein Pferd ein Bein bricht.

Hat ein Pferd ein Bein gebrochen / oder wird ihm von andern eins entzwey geschlagen / so ist es sehr mißlich darmit / daß es wiederum auf einander heilet / man verbinde oder verschmiere es wie man wolle / denn ein Pferd auf 3 Füssen so lange zu stehen / ist nicht wohl müglich / legt es sich / oder will aufstehen / so kan es ohne Verrückung des Bandes auch nicht geschehen / hengt man es denn an Seile / so wird es wund / und ob ihm schon das Bein wieder heil wird / so ist es doch anders nicht denn in einen Pflug oder Wagen gespannet zu gebrauchen. Und wenn man die Unkosten rechnen

solte/ was an Artzney/ Futter und andern darauf gehet/ so würde es doch so viel nicht werth seyn. Wenn sich aber gleichwohl ein solch Unglück begiebet/ und man will es drauf wenden/ ist auch der Bruch nicht gar zu weit oben im dicken/ daß man es nicht schienen kan/ so brauche man folgende Mittel: Nehmt Wallwurtzel/ Schwartzwurtz/ Lindenblüth/ Wachs/ Tannenhartz/ jedes 1. ℔. zerstosse die Wurtzeln in einen Mörsel/ laß es mit einander sieden/ und mache es zu einer Salben/ streiche sie auf ein lang leinen Tuch/ schlags gar warm über den Schaden/ verbinde es mit andern Tüchern/ damit es warm bleibe/ und um den Fuß weich sey. Alsdann schnittle oder schiene es/ und binds dermassen feste/ daß sich das Bein auf einander nicht bewegen noch regen kan/ laß es 9. Tage also gebunden stehen oder liegen/ darnach binde es auf/ lege wieder ein frisch Pflaster von gemeldter Salbe darauf/ schnüre und binde es wie zuvor/ und continuire so lange biß du Besserung siehest.

Nimm alsdenn Beinbruch/ den man in Apotheckenfindet/ und um Bareuth findet man ihn im Sande liegen/ siehet wie verweßter Knochen oder Bein/ den stoße zu Pulver/ und streue dem Pferde allemahl einer Haselnuß

groß

groß auf das Futter. Dieser Beinbruch wird auch zu den Menschen gebraucht/ denn er setzet oder stößet die Knochen in 24. Stunden wieder an einander. Wenn nun der Fuß wieder erstärcket/ so brauche folgende Behung alle Tage einmahl: Nimm groß Klettenkraut/ Pappeln/ Attich/ Nachtschatten/ klein Gundelkraut/ Schellkraut/ Camillen/ Wullkraut/ Wermuth und Beyfuß/ siede diese Kräuter in Wein oder Bier/ behe den Fuß wohl damit/ mache ihm einen guten starcken Anstrich/ laß ihm 4. Tage also stehen/ am fünfften Tage wasche ihn mit scharffer Lauge wieder ab/ behe ihm darauf wieder mit obbemeldten Kräutern.

Item:

Wenn ein Pferd hart geschlagen wird/ daß man besorget es sey ihm ein Bein wo nicht gar entzwey/ doch hart zerschellet/ so nimm Beinbruch/ Senffsaamen das Kraut und Wurtzel/ Eßig und Saltz/ siede es in Wein oder Bier/ binde es mit sammt den Kräutern warm darauf/ es hilfft.

Item:

Ein gut Dürreband zu den Beinbrüchen/ es sey an Menschen oder Vieh: Nimm 6. Löffel voll Camillensaamen/ 6. Löffel voll Boli

Armeni/ 4. Löffel voll Mühlstaub/ 2. Löffel voll gepülverten Blutstein/ dieses siede in Wein/ und schlage es dem Pferde gar warm über/ laß 9. Tage darauf liegen. Was das Schienen und das Binden belanget/ wenn man mit den Bande hinzu kommen kan/ da der Bruch nicht in der Dicke des Beins ist/ welchen man nicht verbinden kan/ so ist solchen Schaden noch zu begegnen/ nemlich/ man muß es also machen: Laß dir in Vorrath bey einen Böttger von Aschenholtz starcke Schienen machen/ welche aber so lang seyn müssen/ daß sie eine Spanne lang über und unter den Schaden gehen und reichen mögen/ und müssen um das gantze Bein herum gebunden werden/ mit starcker Bindschnure/ und feste binden/ jedoch nicht gar zu harte/ damit es Blattern gebe/ und den Schaden des Beins fleißig mit Schwindsalbe oben und unten salben.

Das Pflaster macht man also:

Nimm 1. Hand voll Hartz/ so ungebraucht/ und frisch von der Tannen kommt/ gegen der Sonnen Aufgang in dem dritten Tage im Krebs gewachsen/ ferner Schwartzwurtzel so in den Wiesen wächst/ trägt blaue Glockenblumen/ hat lange Stengel/ siede die Wurtzel in Wasser/ so lange biß man sie wie Wachs zer-

drücken

drücken kan. Ferner nimmt man auch vor 2. ß. Wachs aus den Bienenstöcken/ zerlässet solches mit den Hartze unter einander/ streicht es auf ein wöllen Tuch/ lästs 3. Tage über den Schaden als ein Pflaster liegen/ es klebt starck an. Diese Salbe hinterhält das gelbe Wasser/ und heilet alle Brüche.

Wenn sich ein Pferd getreten/ daß ihm das Eyter oben austritt.

So nimm Honig/Ruß/ungelöschten Kalck/ mache es warm/ rühre es daß es eine Salbe wird/ und lege es drauf/ biß das Eyter heraus trit. Ohngefehr 2. Tage darnach nimm Brandtewein/ Eyerweiß/ und ungelöschten Kalck/ rühre es durch einander/ und lege es ihm auf/ ist probat.

Oder:

Nimm Schuhpech/ mache es warm/ und lege es auf den Schaden/ darnach nimm das weisse von 2. Eyern/nimm ungelöschten Kalck/ durch einander gemischt/ lege es mit Hanffwerck drauf/ das heilet und trocknet.

Item:

Nimm Honig/ Rockenmehl/ daraus mache ein Pflaster/ legs auf den Trit/ so zeuchts das Eyter heraus.

Ein anders.

Nimm Ehrenpreiß-Wasser/ und ein wenig ungelöschten Kalck/ machs zu einen Pflaster/ binde es auf den Tritt/ so dörret es alsobald wieder zu.

Wenn sich ein Pferd getreten/ oder sonst wund wäre. Ist Menschen und Viehe gut/vor geschnittene oder gestochene Wunden.

Nimm das Kraut Schafzungen/ spitzige Salbenblätter/ und reinen Vorckspeck/ hacke es alles unter einander gar klein/ und binde es auf den Schaden/ es heilet von stund an.

Eine andere Tritt-Salbe.

Nimm Schuhpech/ warm gemacht/ und legs auf den Schaden/ darnach 2. Eyer/ ungelöschten Kalck/ mische es durch ein ander/ und leg es mit Hanffwerck darüber.

Eine Salbe zum Tritten und alten Schäden der Pferde.

Nimm 1. Maß Honig/ ein Trinckglaß voll Wein-Eßig/ 1. Viert. Kupffer wasser / 1. Viert. Alaun/ laß es zusammen kochen/ 4. Loth Bleyweiß darzu/ laß es kochen biß es roth wird. Darnach thue 1. Viert Terpentin darzu/ biß es zergehet/ und vor 3. pfenn. gebrandten

ten Wein/ rühre es so lange biß es kalt wird/ so ists recht und gut gemacht.

Oder:

Warmen Hundsdreck mit geriebenen Spangrün vermengt/ und es darüber mit Werck gelegt.

Heiß Honig mit Grünspan vermengt.

Item: Rötelstein gestoßen/ mit Eyerweiß vermischt/ und mit Hanffwerck drauf gelegt.

Wenn einem Roß Eyter ausbricht/ unten und oben.

So nimm dem Roß das Eyter/ es sey auf den Grund oder auf der Krohnen/ es sey von vernageln oder harten reiten/ rein heraus. Hernach 2. Loth weiß Silberglett/ wohl gepülvert/ 2. Loth weiß Wachs/ 1. Loth Venedischen Bolus Armen. zerstoße das alles zu Pulver. Darnach nimm 2. Löffel voll Honig/ thue es in eine Pfanne/ und zerlasse es/ weiter 1. Löffel voll ungelöschten Kalck/ thue ihn unter das Honig/ wenns noch warm ist/ und rühre das über dem Feuer wohl unter einander/ so wird es in die Höhe gehen und überlauffen wollen/ uñ braun werden/ so muß mans ein wenig vom Feuer thun; Darnach nehmet 3. Loth geläutert Hartz/ zerlasset es absonderlich/ und thuts

in

in die Pfanne zu den Honig und andern Sachen/ rührts fein wohl unter einander auf Kohlen/ und ja nicht auf einen brennenden Feuer/ und wenn es will über lauffen/ so nehmets weg/ und giesset 1. Löffel voll Wein-Eßig daran/ lassets darnach besser sieden / und rühret wohl durch einander/ und thuts vom Feuer. Hernach nehmet eine halbe Eyerschale voll gepülverte Otterwurtzel darein/ und rührets so lange biß es kalt wird; Schmieret die Hände mit Baumöhl / und machet Rollen aus der Salbe mit den Händen; Wenn denn ein Pferd vernagelt und Eyter in Nagel hat / so ziehet ihn heraus/ räumet das Loch fein rein aus/ und nehmt ein heiß Eisen/ haltet das Pflaster daran/ daß es fein in das Nagel-Loch trieffet/ biß es voll wird/ thut hernach Werck auf den Huf und hefftet das Eisen wieder darauf; so kan man wieder reiten wohin man will. Ist aber über den Huf Eyterig / so mache es zu einem Pflaster/ und lege es drauf/ probat. est.

Wenn sich ein Pferd vertreten/ oder vernagelt ist.

Nimm Vitriol / und brenne denselben in einer Pfannen/ so wird erstlich ein Wasser daraus/ darnach aber wird er hart wie ein Stein/ und wenn er noch warm ist/ so muß

man

man ihn zerklopffen/ und zu einem Pulver stossen/ dieses Pulver streue man dem Pferde ein/ so heilet der Schade/ prob. est.

Ein anders vor den Tritt.

Nimm Zuckerkandi/ halte ihn an ein heiß Eisen/ und laß es in den Tritt trieffen/ oder stoße den Zucker gar klein/ und binde ihm den wenn sichs schickt/ auf die Wunde vom Tritt. Wenn aber schon Eyter darinnen ist/ und ausbricht/ so wasche den Tritt mit warmen Wein/ oder fliessenden Wasser/ darinnen Schellkraut gesotten ist/ fein sauber aus/ nimm darnach einen frischen Hundsdreck/ brate ihn auf einer eisern Schauffel/ und lege es mit einen Tuche dem Pferde so warm als es erleyden kan/ darauf/ es hilfft.

Ist der Tritt schwehrend/ so nimm Honig und Rockenmehl/ mache ein Pflaster daraus/ binde es auf den Tritt/ so zieht es den Eyter heraus/ alsdenn dörre den Tritt wieder zu/ darzu nimm Eyerweiß/ und Ruß aus dem Schorstein/ und ungelöschten Kalck/ mache ein Pflaster daraus/ binde es auf den Tritt/ so dörret es wieder zu.

Item:

Ein wenig Ehrenpreiß-Wasser/ ein wenig ungelöschten Kalck/ unter einander gemengt

zu

zu einer Salben/ binde es auf den Tritt oder Riß/ so dörret es bald wieder zu.

Wenn ein Pferd vernagelt/ oder sonst in einen Nagel getreten.

So stecke man den Nagel alsbald in rein Borckschmeer oder Speck/ so wird keine Wunde schwehren.

Wenn sich ein Pferd getreten hat.

So wasche man den Tritt am Saum oder sonsten wo es ist/ mit warmen Wein rein aus/ streue gepülvert Hirschhorn und gestossenen Hut-Zucker darein/ es heilet ohne alle Wehetagen und schwehren/ und ist vielfältig probiret.

Item:

Gestossenen Alaun/ Vitriol/ Zucker und frische Butter unter einander genommen/ in einen glasurten Topff gethan/ und auf einen linden Kohlfeuerlein ein wenig sieden/ und wieder kalt werden lassen/ so wird es harte. Wenn sich denn ein Pferd getreten/ so streue oder schabe des Pulvers ein wenig in den Tritt/ so trucknet es die Wunden/ und heilet geschwinde.

Ein anders.

Wasche den Tritt oder Wunde gar rein aus mit

mit Wein/ schneide die Haare von den Tritt weg/ nimm einer Haselnuß groß Vitriol/ ein Löffel voll Honig/ das Weisse von einen Ey/ klopffe es in Baumöhl durch einander/ streichs auf ein Tuch/ lege es über den Tritt. Hat aber ein Pferd in einen Nagel oder in einen Pfahl getreten/ so nimm Nagelkraut und Wegwarth/ sammt den Kraut und Wurtzel/ zerknötsche es und drücke es in den Schaden oder Loch/und gib dem Pferde sonst gute Kräuter zu essen.

Item:

Wenn ein Pferd getreten in einen Nagel oder sonst etwas/ den drücke gepülvert Hechtbein/ und gestossenen Canari-Zucker darein/ thue Wachs oder Pech darauf/ daß es nicht heraus falle.

Oder:

Nimm Unschlit/ Schmeer/ Schwefel/ Myrrhen/ Honig/ Baumöhl und Speck/ alles gleich viel/ und trieffe es also warm in den Fuß.

Oder:

Wenn der Tritt groß ist/ so wasche ihn mit Wein oder Kupfferwasser rein aus/ und nimm grauen Schwefel/ mit Eyerweiß vermengt/

und

und binde es auf den Tritt mit Hanffwerck/ alle Tage/ biß es heilet/ prob. est.

Ein anders/ wenn sich ein Pferd getreten/ es sey im Winter oder Sommer.

Nimm ungelöschten Kalck/ stoß ihn klein als Mehl/ und nimm den Dotter von einen Eye/ mache ein Teiglein daraus/ schier dem Pferde die Haare um und um abe/ und schmiere es ums Loch mit einen Tüchlein/ und schlage den Teig in die Wunden/ fein warm über Kohlen gemacht/ reite wohin du wilt/ es fällt nicht ab. Wenns nun geheilet und abfällt/ so nimm hernach ungelöschten Kalck/ klein gestossen/ so viel als eine Haselnuß/ und so viel Honig/ und halb so viel Weisses von einen Ey/ als des Honigs ist/ temperire es alles durch einander/ und schmiere den Tritt damit.

Wenn ein Pferd vernagelt ist.

Gib dem Pferde Eisenkraut mit den Blümlein zu essen/ so wirds gesund.

Oder:

Nim̃ Hierßensaamen/ siede ihn in Schmeer fein wohl. Brich dem Pferde die Eisen ab/ und binde dieses auf den Fuß da der Schade ist/ so kanstu den andern Tag wieder reiten.

Oder:

Oder:

Gib dem Pferde von stund an Wegewarth zu fressen/ so bald ihm der Schade wiederfähret/ so schlägt ihm kein Unfall zu.

Oder:

Ziehe ihm den Nagel damit es vernagelt ist/ heraus/ darnach mache einen Nagel aus Wegebreitwurtzel/ und stecke den an des vorigen Nagels Stelle hinein/ so heilet es.

Ein anders.

Nimm etliche Eyer/ Saltz und Hanffkörner/ gestossen in einen Mörsel/ thue es zusammen/ brich dem Pferde die Eisen ab/ und schlage ihm 3. Tage darmit ein.

Wenn man aber eigentlich wissen will wo das Pferd vernagelt / und wo das Eyter liegt.

So mache den Huf an den Beine wo es zuckt/ naß mit frischen Wasser/ und siehe wo es am ersten trocken wird/ an demselben Orte steckt das Eyter/ geuß alsdann Scheidewasser ins Loch/ so verbrennet es das Eyter/ daß es nicht mehr schwehren kan.

Wenn das Eyter auf den Kern ausbricht.

So zeuch ihm die Sohlen ab/alsdann nimm

gestossene Lorbeern / streue sie auf das Leben / nimm Stenecker / mache es mit Werck darüber / und mit einen Bretlein verwahret / so wirds wieder zurechte.

Oder:

Nimm groß Wildkrautwurtzel / knötsche es zwischen zwey Steinen / schlage es dem Pferde ein / der Nagel muß aber zuvor heraus gezogen werden / es hilfft.

Ein anders / wenn ein Pferd vernagelt ist.

Nimm ein Messer / haue dem Pferde die Strahlen auf / 1. Hand voll Saltz in frischen Leimen mit Kühekoth vermengt / gethan / und mit Werck unter die Eisen gehefftet / es hilfft auch.

Wenn sich ein Pferd in etwas gestochen hat.

So suche nach dem Schaden wo er ist / hat es nun Eyter gefangen / so räume darzu / und reibe Eyternesseln fein klein / die noch frisch sind / mit Saltz vermischt / und thue es in das Loch / und geuß heiß Oehl oder Bock-Unschlit daran. so heilet der Stich.

Oder:

Hirsch-Unschlit / und Hasenschmaltz in das

Loch

Loch geschmiert/ das Eisen wieder aufgeschlagen/ und immer wieder geritten.

Ich habe von etlichen Schmieden gesehen/ daß sie Schwefel in das Loch lauffen lassen/ so soll es nicht schwehren/ und dann die Eyternesseln/ Saltz und Ruß wie obgemeldt darunter legen.

Eine rothe Salbe zu machen/ wenn sich ein Pferd getreten hat / oder sonst alte Schäden in Horn/ auch zu gebrauchen wenn ein Pferd untern Sattel gedruckt.

Nimm Honig 1. ℔. Grünspan 4. Loth/ Alaun 4. Loth/ Kupfferwasser 4. Loth/ das Honig den dritten Theil darvon genommen/ und in einen Tiegel oder Pfannen gethan/ und auf das Feuer gesetzet/ wohl gesotten/ stets umgerühret eine gute Weile/ darnach den Grünspan zuerst darein geschüttet/ und umgerühret biß es sich verfärbet/ daß es sehr roth wird/ darnach thue das andere Honig auch darzu/ und siede es noch ein mahl/ rühre es stets um/ und thue die andern Sachen auch hinein/ laß es erkalten/ so wirds eine gute Salbe zu dergleichen Schäden.

Eine andere Salbe/ wenn sich ein Pferd getreten/ und zu andern Schäden.

Eine bewehrte Tritt-Salbe ist diese:

Rec. 8. Loth Terpentin/ 12. Loth Honig des besten/ 8. Loth alt Schmeer/ 4. Loth gestossen Alaun/ 2. Loth Vitriol/ 2. Loth gestossen Grünspan/ die 6. Stücke zusammen in einen Topff gethan/ und an das Feuer gesetzet/ laß es gemach kochen/ so wird eine gute Salbe daraus. Hat sich nun ein Pferd getreten/ so soll man ihm fein subtil darzu räumen/ die Haare weg schneiden/ und diese Salbe darauf schmieren/ oder aber Werck nehmen/ die Salbe darauf schmieren/ und auf den Tritt binden/ alle Tage ein mahl/ ist probat.

Wenn sich ein Pferd selbst getreten/ oder von andern getreten worden.

Welches leicht im Stalle oder sonsten wo viel Pferde bey einander sind/ geschehen kan/ sonderlich wenn die Pferde neu beschlagen sind/ so nimm Ofen-Leim/ zerstossen/ mit Eßig und Honig dick aufgebunden.

Item:

Menschen- oder Hundeskoth gepülvert/ Venedische Seiffe mit Honig zerlassen/ ge-

brand-

brandten Alaun/ Vitriol gepülvert/ darein gerühret/ und über geschlagen.

Item:

Wegewarth/oder Nagelkraut und Wurtzel in den Schaden gesteckt/ und dem Pferde zu essen geben.

Item:

Brunnenkressen-Kraut/ Haasenschmaltz/ und ein Stück von einen Haasenbalge/ zu einen Pflaster gemacht/ und aufgebunden.

Von den Mauck.

Wenn ein Pferd die Mauck hat.

So siede frische Tannen oder Küfern Zäpfflein in Bier/ und wenn sie wohl gesotten haben/ so gieß das Bier davon abe/ und wasche die Maucke alle Tage 2. mahl warm damit/ so heilet sie bald.

Rec. Hirschen-Unschlit/ oder guten alten Speck/ brenne denselben aufs Wasser/ wenn er gestanden ist/ so thue ihn davon abe/ darzu nimm rein gestossrnen Schwefel/ und so viel Büchsen-Pulver/ siede es zusammen in einen neuen Topffe zu einer Salben/ damit schmiere dem Pferde/ wenn du es zuvor mit warmer Lauge oder Spühlwasser wohl gewaschen hast/ und fein trocken ist/ die Maucke täglich 1. mahl/ so hilfft es.

Ein anders.

Nimm alten Speck/ brenne denselben mit einen Lichte oder Schleuße / wie man den Mäusen den Speck zu brennen pfleget/ setze ein Töpfflein mit kalten Wasser unter/ laß das geschmeltzte Fett auf das kalte Wasser fallen/ daß es gelieffert/ nimm dasselbe/ schmiere dem Pferde die Füße wohl damit/ es heilet und reibet sich bald hinweg/ man kan auch Büchsen-Pulver unter den Speck nehmen/ den Fuß schmieren/ so frißt sich das Pulver in die Haut/ und die Maucke vergehet.

Ein anders/ so ein Pferd das Forff oder Maucke hat.

Das ist/ wenn es unten in Feßeln kratt ist/ und tieffe Runtzeln darinnen hat/ auch lange storrische Haare/ so nimm Honig und Knoblauch durch einander gestossen/ und gesotten/ binde es darüber/ so heilet es in 3. Tagen.

Oder:

Nimm weissen gepülverten Hundsdreck/ gestossenen Grünspan/ unter einander gemenget/ lege es auf das Forffey/ und Werck darüber/ biß es heilet.

Ein anders/ für die Maucke der Pferde.

Nimm Spanische Seiffe/ Brandtewein

vor 3. pfenn. Bleyweiß vor 6. pfenn. Mische es unter einander/ mache eine Salbe daraus/ wasche den Fuß erst mit fetter Rindfleischsuppe/ hernach schmiere den Schaden mit dieser Salbe/ prob. est.

Oder:

Nimm einen Knochen von einem todten Pferde/ brenne denselben zu Pulver/ und streue es in die Maucke/ so vergehet sie.

Ein anders.

Wasche die Maucke wohl mit Urin aus/ und streiche Leinöhl darauf/ man darffs aber nicht zubinden/ sonst ziehet es sich in die Knie.

Des dritten Theils Vierdte Capitel.

Von Hornklüfften/ Vollhuff/ Straupfuß/ Huffzwang/ Angehüffte/ Gegenhuff/ Fesselwunden/ und andern Horn-Salben.

Vor den Hornklufft.

Nimm Schaf-Lorbeern/ Bibenellwurtzel/ Lein/ altes Schmeer/ jedes so viel als du wilt/ menge es alles unter einander/ und

mache eine Salbe daraus/ schneide die Hornklufft wohl biß aufs Leben/ darnach schmiere diese Salbe darein/ so hilfft es gewiß. Ist aber die Hornklufft gar zu groß/ so muß man sie mit einen Drath feste zusammen ziehen/ und die Salbe in die Klufft streichen/ so wächst es zu. Ist offt bewehrt befunden worden.

Ist ein Pferd hornspaltig oder klüfftig.

So nimm Hierßen/ und seud ihn wohl in Wasser/ nimm darnach Hirsch-Unschlit/ und mische es mit Eyweiß/ und binde es auf den Fuß/ so heilet es.

Ein anders.

Wenn ein Pferd einen gespaltenen Fuß hat/ so nimm Wein/ thue darein schwartz Mehl/ laß es quellen/ mache daraus einen Teig/ lege es über die Spalten/ thue es offt/ so wird der Fuß gantz.

Andere nehmen Dünckmehl/ wo mans haben kan/ legen es mit Eyweiß vermengt auf die Spalte/ so gehet der Huff auch zusammen.

Wenn der Huff die Krohne auflást/ so nimm 1. Viert. ℔. Baumöhl/ 1. Viert. ℔. Hirsch-Unschlit/ 3. Loth Terpentin/ seud es durcheinander/ und schmiere es damit.

Ein

Ein anders.

Nimm gebrandte Rüben/ binde sie also warm auf die Hornklufft 8. Tage lang jedes mahl/ so heilet sie von Grund aus.

Item:

Nimm 1. Loth gestossenen Alaun/ vermische denselben mit Eyweiß zu einen Teig/ lege es mit Hanffwerck dem Pferde auf die Haarklufft/ und wasche sie zuvor rein aus/ so vergehet es bald.

Nach den gebrandten Rüben/ wenn sie vier Tage lang gelegen/ so mache den Huff fein/ und nimm darnach 1. Loth Pech/ 1. Loth Gänseschmaltz/ und 1. Loth Rinds Unschlit/ mache eine Salbe daraus/ und lege sie auf den Spalten/ schlage Tücher darum so in Bier genetzt sind.

Eine gute Salbe vor die Hornklufft/ oder andern Schäden an Hüffen.

Nimm Kupfferwasser/ Grünspan/ Alaun/ jedes 1. Loth/ 1. Nößel Saumhonig/ und ein wenig Firniß/ und laß dieses durch einander sieden/ so wird es recht/ schneide die Klufft fein rein aus/ und lege es alle Tage 2. mahl darauf/ prob. est.

Noch eine andere gute Horn-Salbe.

Säubere erst die Hornklufft von Sand und andern Dingen fein rein/ darnach nimm Terpentin/ Hartz/ Spangrün und Honig/ menge es unter einander/ und streiche es mit einer Feder in die Hornklufft/ binde den Huff feste zu/ wiederhohle es etliche mahl/ so hilfft es.

Nota:

In allen Horn- und Huffschäden/ soll ein Reuter/ Haußwirth und Schmid mercken/ daß mans mit denen Fingern und Händen ja nicht sehr angreiffe/ denn es heilet hernach nicht gern/ sondern schmiere den Schaden mit einer Feder oder Höltzlein.

Vollhuff.

Hiervon ist schon forne von den Kernschwinden im andern Theile in 5. Cap. etwas gedacht.

Folget weiter ein mehrers/ und eigentlich hiervor:

Nimm Todtenkopff von Aqua fort 1. viert. ℔. zerstosse es klein/ und mische unter ein klein Weinrömerlein/ oder Gläßlein voll Brandtewein/ und 2. Gläßlein voll Wein-Eßig/ alles kalt auf den Huff gestrichen/ und wenns Gallen hat/ darauf getrieffelt/ und täglich gebraucht/ heilet alsobald/ prob.

Wenn

Wenn ein Pferd vollhüffig ist.

Nimm ein wenig weissen Kupfferrauch und Honig/ 3. Löffel voll Eßig/ thue sie in eine Pfanne/ laß es sieden biß es dicke wird/ brich dem Pferde die Eisen ab/ würcke den Huff gar dünne aus/ daß es an allen Enden ausschweisse/ schlage die Eisen wieder auf/ und diese Sachen gantz heiß in den Huff/ darnach schlage auch seinen Mist oben drauff. Und das thue in 6. Wochen 4. mahl/ ist probat.

Ein anders.

Nimm 1. Löffel voll Saltz/ 2. Eyer mit den Dotter und den Weissen/ 1. Löffel voll Honig/ laß es wohl unter einander sieden/ drücke es warm in die Eisen/ es hilfft.

Oder:

Nimm gebrandten Leimen aus einen Back-Ofen/ stosse ihn gar kein/ hernach mache einen Teig mit Urin/ laß darnach im letzten Viertel des Mondens dem Pferde dünne auswürcken/ und schlage ihm mit den bemeldten Teige acht Tage lang nach einander ein. Hernach laß ihm wieder auswürcken/ und schlage ihm mit bemeldten Teige wieder acht Tage lang ein; Und thue solches mit Auswürcken und Einschlagen zum dritten mahle/ schmiere es auswendig um die Krohne herum/ die Zeit über

mit

mit guter Hornsalbe/ so wird es gut und tritt das Leben zurück.

Item:

Nimm Laßpech/ stosse es klein/ und wenn das Pferd im alten Mond dünne ausgewürcket ist/ und beschlagen/ so streue es dem Roß in den Huff/ geuß Brandtewein drüber/ und zünde es an/ so wird es das Leben mercklich zurücke treiben.

Oder:

Geuß dem Pferde heiß Honig in den Huff/ brauchs über den andern Tag/ so treibets das Leben nicht allein zurücke/ sondern heilet auch die Steingallen/ und macht den Huff wachsend.

Oder:

Nimm Kupfferwasser/ ungelöschten Kalck/ und Grünspan/ stoß alles klein/ siede es mit Eßig oder mit Honig in einen glasurten Topffe zu einer Salbe/ laß darnach dem Pferde im alten Monden dünne auswürcken/ und schlage ihm von dieser Salbe warm ein/ thue oben Werck drauf/ vermache es mit kleinen Höltzlein zwischen den Eisen/ daß es nicht heraus falle/ solches thue den andern Tag 3. mahl nach einander.

Item:

Wenn das Pferd im alten Licht dünne ausgewürcket und beschlagen ist/ so lege ein stücklein ungelöschten Kalck in den Fuß/ lösche es darinnen abe. Oder/ nimm klein gestossenen Todtenkopff von Aqua fort, vermische es mit halb Eßig/ und halb Brandtewein/ und gieß es in den Huff/ thue darauf Hanff oder ander Werck/ verwahre es mit höltzernen Bretlein unter den Eisen/ daß es nicht heraus falle/ brauche es über den andern und dritten Tag wieder/ es hilfft gewiß.

Ein anders.

Laß dem Pferde im alten Lichte wohl und dünne auswürcken und beschlagen/ denn nimm warme Holtz-Asche und Brandtewein/ Eßig und Saltz/ mische es wohl durch einander/ und schlage ihm darmit ein/ thue auch Hanffwerck darauf/ und verwahre es wie obgedacht/ daß es nicht heraus falle/ brauchs über den andern Tag/ es hilfft gewiß.

Theils nehmen Honig/ zerlassen es in einen Tiegel/ mengen ungelöschten Kalck darein/ und schlage dem Pferde damit ein/ nicht gar zu heiß/ es hilfft gewiß.

Ein bewehrt Stück/ so ein Roß gar volle oder flache Füße hat/ und wiederum gute Hollfüße daraus machen wilt/ so mache es also:

Erstlich/ wenn der Mond im letzten Viertel ist/und auf den neuen Mond noch 3. oder .4 Tage sind/ so lasse dem Pferde die Eisen im Stall/ oder vor den Stall/auf den vollen Huffen oder Füßen abbrechen/ und den Huff wohl auswürcken/ daß das Bluth fein wohl heraus schwitze/ laß die Eisen wieder aufschlagen/ und das Pferd in den Stall führen/ darnach nimm Grünspan und Salpeter/ eines so viel als des andern/ stoß es in einen Mörsel zu Pulver/ streue es in den Huff/ daß es unter den Eisen und allenthalben auf den Füße wohl damit bedecket ist/ darnach thue Werck oder Flachs darauf/ und mache es mit höltzern Spreßlein zu/ daß nichts heraus fallen kan/ und gieß darauf scharffen Wein-Eßig in den Huff/ daß das Pulver in den Huff zerfleust und zergehet/ laß das Pferd also ein Tag 3. oder 4. stehen/ und alle Tage etliche mahl den Wein-Eßig in die Huffe giessen/ daß es nicht trucken werde/ auch alle Tage oder zum wenigsten in 3. Tagen 2. mahl die Huffe mit der zu Ende beschriebenen Salbe auswendig wohl schmieren/und das Pferd endlich wohl reiten.

Zum andern/ wenn der Mond in der Fülle ist/ den andern Tag darnach/ soll man die Eisen wieder abbrechen/ und wie oben gemeldet worden/ mit den Auswircken und Einstreuen verfahren/ und solches in einen Viertel Jahre 6. mahl nach einander thun/ und so man siehet daß der Huff voll genugsam sey/ so höre mit dieser Artzney auf. Sind die Huffe aber nicht hohl genug/ so gebrauche dieses Mittel noch länger/ darvon wird das Pferd einen guten zähen Huff bekommen; Ist Hertzog Willhelms von Sachsen Kunststück gewesen/ und probat erfunden worden.

Folget nun die Horn-Salbe/ wie oben gedacht/ und so man einen Pferde bald guten Huff ziehen will/ daß das Horn bald wächst/ so nehme man diese Salbe:

Nimm eine gantze Schaafskuttel/ wie man es aus den Schafen thut/ ausgewaschen und geputzt in einen Topff gethan/ laß es wohl sieden/ so lange biß sie von ihr selbsten aufbraßet und bricht/ zerhacke es darnach und zerstoß es in einen Mörsel/ daß es gantz dünne und weich wird wie Brey/ darnach nimm 1. ℔. gelb Wachs/ zerlaß es wohl/ und gieß es darzu/

weiter nimm 2. ℔. Reinberger Schmeer/ thue es darunter/ und stoße solches alles wohl durch einander/ hernach thue es zusammen in einen Topff/ und wenn du dasselbe brauchen wilt/ so laß dem Pferde die Huffe oben unter den Saum 2. queer Finger breit mit einander feilen/ daß sie rauch werden/ darnach schmiere alle Tage die Huffe mit der Salben/ so gewinnet das Pferd einen zehen und guten Huff/ prob. est.

Wenn ein Pferd satthüffig ist/ und man fort reiten muß/ oder es sonsten eines guten Einschlags bedarff.

So nimm von einem Heerde oder Ofen die Asche/ mische ein rohes Ey mit Schalen und allen darunter/ daß ein Teig daraus wird/ schlage dem Pferde alle Tage damit ein/ so kan man reiten wohin man will.

Kan man aber einen Schmid haben/ und es ist in Mondes Abnehmen/ so lasse man dem Pferde dünne auswürcken/ und schlage mit obigen Aschen-Sälblein ein.

Ein anders.

Nimm vor 3. Grosch. Grünspan/ vor 2. Grosch. Mercur. Sublimat. und das Weisse von 6. Eyern/ rühre es durch einander/ so

wird

wird eine Salbe daraus/ brich dem Pferde die Eisen ab/ laß ihm auswürcken daß das Blut darnach gehet/ streich ihm die Salbe drauf/ und laß ihm alle 8. Tage ein mahl auswürcken/ das thue 3. Wochen nach einander/ prob. est.

Oder:

Laß dem Pferde 2. oder 3. Tage nach dem vollen Mond auswürcken; Darnach nimm Wein-Eßig/ Kupfferwasser/ laß es in einen Topff halb einsieden/ denn auf das wärmste in Huff geschlagen mit Werck/ 2. oder 3. Tage vor den neuen Mond wieder/ also 5. oder 6. mahl.

Oder:

Laß dem Pferde dünne auswürcken/ und nimm darnach Scheidewasser/ streich die Sohlen damit mit einer schwartzen Hünerfeder; Und wenn du es im abnehmenden Monden wieder beschlagen läst/ so mache es gleich also.

Von den Angehüffte.

Nimm Wachs das lauter ist/ und mische es mit heissen Pech/ und schlage es dem Pferde um den Fuß/ in 3. Tagen nimm es wieder ab/ und nimm Kleyen und Saltz/ eins so viel als des andern/ mit starcken Eßig vermischt/ und reibe dem Pferde die Füße damit.

Vor den Gegenhuff.

Welches Pferd die Gegenhuff hat/ oder Reppich ist/ so stosse Glaß gar klein/ mische es mit zerlassenen Hartze/ und schneide Stücklein Schweinenfleisch 2. Finger dicke/ und binde es dem Pferde also heiß um den Fuß/ und wann es erkaltet/ so brich es wieder ab/ schabe die Städte mit einen Messer biß es blutet/ und streue ihn klar Pulver von Gallitzenstein/ und von Glase darein/ und laß es darinnen liegen biß es selber aus und abfällt.

Vor den Huffzwang.

Siede Weitzen mit Schmaltz oder Schmeer daß es weich wird/ stoße es alles/ und binde es dem Pferde über die Hüffe mit einen wöllenen Tuche.

Für den Strupff-Fuß eine gute Salbe.

Nimm alt Schmeer/ Stencker/ jedes 1. ℔. Schwefel/ Kupfferwasser/ Alaun/ Schießpulver/ jedes 1. halb ℔. Weinstein/ Queckſilber/ jedes 4. Loth. Diese Stücke alle mit einander zur Salben gemacht/ aber das Quecksilber tödte vorhin in alten Schmeer/ alsdenn menge es durch einander/ und schmiere den Strup-Fuß damit/ so vergehet es davon.

Oder:

Oder:

Nimm 1. halb ℔. Gänseschmaltz / 1. halb ℔. rein Schmeer von einen geschnitten Schwein oder Kunzen / 4. Loth Quecksilber / 8. Loth Kupfferwasser / 4. Loth Grünspan / 4. Loth Schwefel / das Quecksilber tödte erstlich mit alten Schmeer / mache hernach alles zu einer Salbe / und schmiere das Pferd damit. Dieses vertreibet die Maucke in Knien / und Struppfen / oder Raute an Schenckeln.

Ein anders / wenn ein Pferd struphuffig ist.

Nimm 1. Loth Lohröhl / 1. Loth Schwefel / 1. Loth Lorbeern / mache es alles zu Pulver / darnach nimm Honig und schütte solches Pulver darein / rühre es wohl durch einander / und schmiere das Pferd damit.

Item:

Nimm ungelöschten Kalck / Leinöhl / und gute Wagenschmiere / eins so viel als des andern / siede das unter einander / und binde es dem Pferde über den Schenckel.

Oder:

Nimm Spangrün / mache den zu Pulver / nimm darzu Firniß / Speck / Leinöhl und Kupfferwasser / jedes gleich viel / mache eine

Salbe daraus/ und schmiere das Pferd alle Tage damit/ so vergehet er.

Item:

So ein Pferd Struphuffig ist/ so nimm ungelöschten Kalck/ Leinöhl/ alt Schmeer/ eins so viel als des andern/ binde es dem Pferde oben über den Schenckel/ es hilfft.

Wenn ein Pferd in Fesseln wund ist.

So nimm 1. ℔. Schweinenschmaltz/ 6. Loth Grünspan/ 3. Loth Kupfferwasser/ alles klein gestossen/ 8. Loth Hirsch- oder Bock-Unschlit/ 3. Loth Terpentin/ solches in einer Pfannen oder Tiegel mit einander wohl sieden lassen/ und umgerühret/ so wird eine grüne gute Wundsalbe daraus.

Oder:

Nimm 1. ℔. Baumöhl/ 1. ℔. Bleyweiß/ 1. Viert. ℔. Bock-Unschlit/ laß es durch einander zergehen/ so wird eine weisse Wundsalbe daraus/ damit schmiere das Pferd/ so wird es geschwinde heil.

Wenn ein Pferd in Fessel wund ist/ oder über den Saum gerissen ist.

Nimm 1. Löffel voll Baumöhl/ und das Weisse von einen Ey/ wirff ein Stuck Alaun

darun-

darunter/ und mache es zu einer Salbe.

Oder:

Nimm Leinöhl/ und so viel Firniß/ 1. Löffel voll Grünspan darein geschütt/ durch einander gemischt/ ein wenig aufgesotten/ so wird es zu einer Salbe.

Folgen allerhand gute Huff- und Horn-Salben.

Eine gute Horn-Salbe.

Nimm Hirschen-Unschlitt/ Wachs/ Jungfer-Honig/ Klauenfett/ Terpentin/ jedes gleich viel/ alt rein Borckschmeer/ ein wenig mehr als der andern Stücke eins/ zerlasse und koche es über den Feuer zu einer Salben/ damit schmiere dem Pferde die Hüffe oben um den Saum/ so wachsen sie bald und werden gut.

Eine andere.

Nimm 3. Hände voll Huff-Lattich mit Kraut und Wurtzel/ zerstoß es mit einen halben Nößel Wein/ drucke den Safft heraus durch ein Tuch/ hernach nimm 4. Loth Erbs-Mehl/ 3. Loth grauen Schwefel/ 8. Loth Lorbeern/ 6. Loth Schaf-Mist/ darnach Tannenhartz anderthalb ℔. 1. ℔. Bock-Unschlit/ 1. halb ℔. Wachs/ 6. Loth zerstossen Pech/ zerlaß

dieses durch einander wohl/ alsdann nimm 1. Hand voll Rockenstroh/ und gieß es dadurch/ nimm hernach alles zusammen/ rühre es durch einander/ daß es zehe wird/ darnach gebrauche es.

Horn-Salbe.

Nimm 1. Nößel Honig/ Grünspan/ und eben so viel gebrandten Alaun/ mische es in einen glasurten Topffe unter einander/ und laß das halbe Theil einsieden; Der Topff aber muß oben wohl verkleibet werden/ daß keine Dunst heraus gehet/ wenn es nun kalt wird/ so ists eine gute Horn-Salbe.

Eine andere/ davon der Horn sehr wächst.

Nimm 1. halb ℔. alt Schmeer/ zerlaß es über einen Licht/ und laß es ins Wasser trieffen oder schmeltzen/ thue darzu gute Mayen-Butter/ 2. Loth Bohnen-Mehl/ 1. halb ℔. Bock-Unschlit. Dieses alles zerlaß über einen Feuer zusammen/ und schmiere den Pferden die Huffe damit/ prob. est.

Item:

Nimm 1. ℔. Schaf-Unschlit/ anderthalb ℔. weiß Tannenpech/ 1. Viert. ℔. Wachs/ 1. Viert. ℔. Wagenschmier/ siede solches alles wohl durch einander/ setze es in einen Topff

in

in kalt Wasser/ rühre es so lange biß es gestehet/ davon wird eine gute Horn-Salbe.

Noch eine gute bewehrte Horn-Salbe zu bösen Hüffen/ welche den Huff nicht allein wachsend macht/ sondern auch zach davon wird.

Nimm Wachs/ alt Schmeer/ Rinds-Unschlit/ Terpentin/ den Safft aus grünen Zwiebelröhren/ Leinöhl 1. Käsenapff voll/ ein gut Theil Wagenstäncker/ thue es alles zusammen in einen grossen Tiegel/ laß es eine halbe Stunde beym Feuer stehen/rühre es immer um/ hernach laß es kalt werden/ und schmiere die Pferde auf den Saum damit/ denn es machet oben auf den Saum gar zu weich/ alsdenn schmiere den Huff allezeit über den dritten Tag.

Eine andere.

Nimm 1. ℔. Hartz/ 1. ℔. Talg/ 1. ℔. Terpentin/ 1. ℔. Hirsch-Unschlit/ 1. ℔. Lohröhl/ 1. ℔. Baumöhl/ will man sie grün haben/ so nehme man vor 1. Grosch. Spangrün darzu/ schmeltze dieses alles zusammen/ so wird eine gute Horn-Salbe daraus/ und kan man solche lange Zeit in Vorrath behalten.

Wenn ein Pferd sprödhüffig ist.

Nimm Linsen/ stosse sie klein/ koche sie mit

alten Schmeer/ binde es dem Pferde alle Tage um den Huff gar heiß/ als es erleyden kan.

Wenn sich der Huff auf den Saum löset.

So nimm nur 1. Viert. Pfund Baumöhl/ 1. Viert. Ziegen-Unschlit/ 3. Loth Terpentin/ menge es wohl durch einander/ und legs dem Pferde auf den Schaden/ prob. est.

Eine andere kleine Hauß-Salbe vor einen armen Hauß-Vater zum Horn.

Nimm Speck/ brenne den auf Bier oder Wasser/ thue darzu Zwiebelsafft/ mache eine Salbe davon/ und schmiere das Horn damit/ ist gar bewehrt.

Eine gute Horn-Salbe wird gemacht von Wachs/ Terpentin/ Althea/ Bock-Unschlit/ Rinds-marck/ 1. Loth/ schmeltze es durch einander/ schmiere dem Pferde die Huffe damit biß an die Haare/ so macht es einen guten Huff.

Oder:

Vor 2. Grosch. Terpentin/ 3. Grosch. Wachs/ 3. pfenn. Faßpech/ 2. Pfund ungesaltzene Butter/ vor 1. Grosch. Althea/ 6. pf. Wacholderbeer/ thue sie in einen Topff/ und laß alles mit einander kochen/ so wird eine gute Horn-salbe daraus.

Des

Des dritten Theils Fünfftes Capitel.

Von allerhand andern Wunden/ wenn ein Pferd gestochen / geschossen oder gehauen ist. Item: vor wildes Fleisch/ Raude oder Krätze / vor Zucken der Pferde. Item: das Haar wachsend zu machen/ und darzu dienlichen Salben und Pflastern.

Eine gute Wund-Salbe/ insgemein vor allerhand Schäden / vor Menschen und Vieh.

NImm 3. Loth Baumöhl/ 3. Loth Wachs/ 3. Loth Hirsch-Unschlit/ 3. Loth Terpentin/ laß es säuberlich zergehen unter einander/ und wann es heiß ist / so nimm darzu 1. Loth Mumie/ 1. loth Weyrauch/ 1. Loth Mastix/ 1. Loth Grünspan/ rühre es wohl unter einander/ laß es noch eine Weile übern Kohlen aufwallen / aber nicht überlauffen/ darnach gieß es in eine weite Büchse oder Schachtel.

Eine rothe Wund-Salbe.

Nimm Kupfferwasser/ Alaun/ Honig/ Wein-Eßig und Brandtewein/ jedes gleich

 viel/

viel/ koche es unter einander in einen Topffe/ so wird eine Salbe daraus/ die zu allen Schåden kan gebrauchet werden/ und ist offt probiret worden.

Eine andere zu allen Schåden/ die lindert und heilet.

Nimm 1. Viert. ℔. Baumöhl/ 1. Loth Rosenöhl/ 1. Viert. ℔. Schmaltz/ 2. Loth weiß Silberglette/ 1. Viert. ℔. Rindesmarck/ 2. Loth weiß Hartz/ 1. Loth Lorbeern/ siede diese Stücke unter einander/laß es kalt werden/alsdenn brauche sie zu allen Schåden.

Eine andere Salbe/ die heilet alle Schåden und Wunden so unterkötig seyn/ auch unter den Sattel.

Nimm 1. Pfund Terpentin/ 1. Pfund Baumöhl/ 8. Loth Grünspan/ alles in einen Tiegel zusammen schmeltzen lassen/ und gerühret/ darnach kalt werden lassen/ und gebraucht.

Ein gut grau Pflaster/ zu allen Schåden.

Nimm 2. Loth Gallmey/ anderthalb Quent. Weyrauch/ anderthalb Quent. Mastix/ anderthalb Quent. rothe Myrrhen/ 8. Loth Wachs/ 3. loth Firniß/ 4. Loth Terpentin/ zer-

lasse

lasse es alles in einer eisern oder menssingen Pfannen über einen Kohlfeuer/ rühre es offt um/ darnach laß es kalt werden/ schmiere die Hände mit Baumöhl/ daß es nicht anklebet/ und mache Rollen daraus.

Einen gelben Zug zu machen.

Nimm 1. halb Pfund Wachs/ 1. Pfund Terpentin/ 1 Pfund rein Hartz/ 4. Loth Bock-Unschlit/ dieses alles zusammen über einen Feuer durch einander zulassen/ und wenn es hernach ein wenig kalt worden ist/ so mische den Grünspan darunter/ und geuß ein wenig Spicanardenöhl darzu/ so wirds ein recht gut Pflaster/ das mache wie das obige zu Rollen.

Eine andere grüne Wund-Salbe/ zu Menschen und Viehe.

Nimm 1. Viertel Bock-Unschlit/ 1. halb V. Schweinschmeer/ vor 6. pfenn. Baumöhl/ 1. Viert. Terpentin/ zusammen gelassen/ darnach rühre darein 1. halb Loth gerieben Silberglett/ und so viel Bleyweiß/ wie auch Mastix und so viel Weyrauch/ vor 6. pfenn. klaren Grünspan/ laß es über Kohlen auffwallen/ laß es kalt werden/ darnach nimm 1. Quent. Kampffer/ zerreibe ihn mit Baumöhl/ rühre solchen darein/ so ist sie gut/ gieß sie in eine Schachtel.

Ein

Ein Stich-Pflaster zu machen.

Nimm 8. Loth Terpentin/ 8. Loth Wachs/ 4. Loth Hartz/ 4. Loth Fichtenpech/ 8. Loth Bleyweiß/ 8. Loth Wacholderöhl/ 4. Loth Eyerdotter-Oehl/ 3. Loth Römisch Kupfferwasser/ 4. loth Kammfett/ 3. loth Magnetstein/ 1. loth Myrrhen/ 4. loth Mohn. Das Hartz und Wachs und Pech zerlasse in einer Pfanne/ thue das Terpentinöhl darein/ rühre es durch einander/ setze es vom Feuer/ und thue das Bleyweiß gepülvert darein/ setze es wieder zum Feuer/ laß es ein wenig kochen/ thue ein wenig Kupfferwasser darein/ laß es wieder auffsieden/ so lange biß es Rauch giebet und schwartz wird/ dann thue Kampffer darein der gepülvert/ rühre es so lange biß es kalt wird/ darnach gieß es entweder in eine Schachtel oder behalte es in einer Rindsblase. Diß Pflaster heilet alle Wunden/ ohne Wehetagen und ohn andern Zusatz/ in wenig Zeit/ ist auch sehr probiret/ sonderlich an Menschen.

Eine Lind-Salbe.

Nimm 1. Viert. Pfund Baumöhl/ 1. Viert. Pfund rein Schmaltz/ 2. loth rein Hartz/ 1. loth Lorbeern/ siede diese Stücke unter einander in Wein oder Bier/ und laß es kalt werden/ schmiere damit die Schäden/ es lindert und heilet.

Eine Brand-Salbe.

Nimm Baumöhl/ Mayenbutter/ und ein wenig gelöschten Kalck/ thue dieses in einen Pfännlein übers Feuer/ rühre es wohl unter einander/ und schütte es darnach in einen Kübel in kalt Wasser/ stelle es eine kleine Weile an die Sonne so gelieffert es/ alsdann hebe das obere herab/ und wenn du es brauchen wilt/ so nimm eine Feder und schmiere es über den Schaden.

Wenn man ein Pferd gebrant hat.

So nimm Haber/ siede den in einen neuen Topffe/ stosse ihn hernach in Mörsel/ drücks durch ein Tuch/ und schmiere alle Tage den Brand damit.

Oder:

Nimm Zinnschmaltz von einem Blechschmiede oder Sporer/ der da Eisen überzinnen will/ laß dasselbe zergehen/ wenn du nun etwa ein Pferd brennest/ so schmiere den Brand damit. Solches dienet auch zu alten Brandschäden.

Item:

Nimm klein geschnittenen Speck/ laß ihn aus/ thue die Griefen weg/ mache das ausgelassene wieder laulicht/ alsdann nimm Eyerklar oder weiß/ klopffe es wohl daß es wie Was-

ser

ser wird/ thue solches in den Speck/ rühre es wohl um und streich es auf den Brand mit einer Hünerfeder.

Wenn ein Pferd gehauen wird.

Gib ihm 3. mahl Schlüßelblumen-Wurtzel in Futter zu fressen/ es heilet von innen.

Wenn ein Pferd geschossen.

So binde ihm Rottichkraut auf die Wunde/ stosse es in einen Mörsel; Ists von einen Pfeile/ und er steckt noch darinne/ so ziehets solchen heraus.

Item:

Weißwurtzel mit den Kraut in Mörsel gestossen/ und übern Schaden gebunden/ so ziehet es das Waffen heraus.

Oder:

Ein Hasen-Auge und Fett darauf gelegt/ ziehet die Kugel heraus. Darnach brauche obige Heil-Salbe.

Oder:

Langen Beyfuß mit Haselwurtzel in Wein gesotten/ und die Wunden damit gewaschen/ so heilet sie/ es mag geschlagen oder gestochen seyn.

Item:

Nimm fichtene Rinden/ schele das äuserste herab/ die unterste siede in Wein/ und wasche die Wunde damit/ es heilet.

Item:

Item:

Nimm Hanffkörner und Haußwurtzel/ jedes gleich viel/ stosse es in einen Mörsel/ drucke es durch ein Tuch/ darnach nimm Hanffwerck/ mache ein Pflaster daraus/ und lege es auf die Wunde/ das leget die Geschwulst/ und heilet die Wunde.

Ist ein Pferd am Zagel geschossen oder geschlagen.

So nimm Brunkreß mit der Wurtzel/ siede es in Bier oder Wasser/ legs dem Pferde über Nacht darauf/ so heiß als es erleiden kan.

Wenn man den Pfeil oder Kugel in der Wunde nicht erlangen kan.

So nimm obige Brunkreß-Wurtzel/ stosse sie mit Hasenschmaltz/ lege es auf die Wunde/ so zeucht es die Kugel heraus in einer Nacht.

Item:

Nimm 1. oder 2. Krebse/ und Hasenfett/ stosse es unter einander/ binde es dem Pferde auf die Wunde/ so zeuchts es heraus/ prob. est.

Ein Wund-Tranck zu bösen Schäden.

Nimm Rotheichel/ Wintergrün/ weissen Beyfuß/ rothe Ottermennige eins jeden eine Hand voll/ Laub das an den Eichenbaum wächst/

wächst/ solches alles wohl in Bier gekocht/ und dem Pferde alle Tage 5. Löffel voll eingegeben. Es ist gewiß und offt probiret.

Wenn faul Fleisch oder wild Fleisch in Wunden wächst.

So soltu den Schaden mit Wein waschen/ darinne Kreide und Bilsensaamen gesotten ist/ darnach wirff Spahgrün drein/ so vertreibet es das wilde Fleisch/ und heilet rein aus.

Oder:

Nimm Nesseln in Wein gesotten/ und mit klein gestossenen Grünspan in den Schaden getropffet.

Item:

Wallwurtzel/ Schießwurtz/ Rottichpulver/ Nesseln mit den Saamen/ Pappeln/ Wermuth/ Haselwurtzel/ Raute/ Hollunderblüt/ Wegerich/ gekocht und über gelegt.

Oder:

Kreide in Honig gesotten/ und über gelegt.

Oder:

Pulver von Gallus eingestreuet.

Die Wunden zusammen zu hefften.

Eichenblätter gestossen/ oder Galläpffel gepülvert.

Item:

Item:

Wermuth/ Saltz/ dieses alles ziehet die Wunden zusammen/ und heilet.

Dörner und andere Sachen aus den Wunden zu ziehen.

Das thut die Kappiskraut-Brühe/ mit Essig in die Wunde gesprützet.

Oder:

Gestossene Krebs-Augen/ Hasenschmaltz/ Hasenschweiß/ Gänseschmaltz/ und Distelwurtzel gepülvert. Item: heiß verbrennt Brod/ Kuhkäfer oder Roßkäfer/ mit Magnetstein vermengt/ über gelegt/ und eingestreuet.

Kugeln aus der Wunde zu ziehen.

Menge Schießpulver ins Futter und ins Trincken/ so treibt es die Kugel raus.

Item:

Kornwurtzel/ Bohnenblätter/ Stückwurtzel / Bethonienwurtzel / lebendige Krebse/ Terpentin/ Hartz/ Hasenfett/ Hasenhaare/ Magnetstein/ unter 1. Pfund alt Schmeer/ Honig oder Wachs/ über geschlagen/ das treibt die Kugel aus.

Ist ein Pferd mit vergifften Pfeil oder Kugel geschossen.

So nimm den Schweiß von einem andern

Pferde / vermenge ihn mit Menschen-Harn in gebranten Brodte / eingegeben / und Schweinenschmaltz in die Wunden gestrichen.

Wenn eine Wunde nicht schwehren soll.

So nimm wenn die Wunde noch frisch ist / Saltz und ungelöschten Kalck / eins so viel als des andern / streue es in die Wunde / so heilet und schwehret es nicht.

Zu erkennen wenn wild Fleisch in einen Schaden wächst.

Es blutet der Schade immer / so nimm alsdann Grünspan / Alaun und Brandtewein / eins so viel als des andern / stosse es durch einander / thue es in ein glasürtes Töpfflein / setze es an das Feuer / rühre es durch einander / so wird ein grüner Stein daraus / denselbigen zustosse zu Pulver / streue es in den Schaden. Oder brenne alte Schuh zu Pulver / vermische die Asche mit Alaun / und streue es hinein.

Oder:

Nimm Eßig oder Bier / wasche den Schaden fein rein / und streue weissen Kupfferrauch den man in den Apothecken bekömmt / vor 6. pfenn. darein / so beist es das wilde Fleisch gantz weg.

Oster.

Osterluci gepülvert/ und in die Wunden gestreuet/ läst kein faul Fleisch wachsen.

Oder:

Wasche die Wunde mit Wein/ darinnen Nesselwurtzel gesotten ist/ und wirff Grünspan darauf.

Ein gut Wasser zu alten Schäden.

Nimm Alaun/ Kupfferwasser/ Galläpffel/ Weinstein/ Grünspan/ gepülvert/ in Wein-Eßig gesotten/ und den Schaden damit ausgewaschen/ ist gut zu alten Schäden/ probat.

Wund-Tranck.

Nimm Wintergrün und Krebsaugen/ laß es mit Wein sieden/ und gibs dem Pferde ein.

Vor die Raude oder Krätze der Pferde.

Wenn ein Pferd will räudig werden oder schon ist.

So gib ihm dieses nachfolgende Pulver/ ehe du es waschest und schmierest/ im Futter zu essen/ damit es die Raude zuvor wohl aus dem Leibe treibe;

Nim̃t Alantwurtzel/ Lorbeern/ Sadebaum/ Fœnum Græc. jedes 1. Viert. ℔. oder 8. Loth/ wilt du/ so siede das Fœnum Græc. erst

in Wein/ und trockne ihn wieder an der Sonnen oder auf einen Ofen/ so låst er sich desto besser stossen und pülvern; weiter nimm 3. loth grauen Schweffel/ 2. Loth Nießwurtzel/ eine Hand voll Saltz/ das vorhero in einer Pfannen wohl gedörret worden/ damit es sich besser stossen låsset; Diese Stücke stoß alle klein/vermische sie wohl unter einander/ und gib dem Pferde alle Morgen 1. Löffel voll unter dem Futter zu essen/ so lange es wåhret/ man muß auch jedes mahl das Futter ein wenig mit Wasser netzen oder feuchten/ damit das Pferd das Pulver nicht hinweg blase/ so schlågt die Raude von inwendig heraus/ so das Pferd im Leibe hat/ darnach wasche man das Pferd mit folgender Lauge wohl ab/ und schmiere es darauf mit nachgesetzter Salbe/ so wirds wieder rein.

Nimm ungelöschten Kalck und Äsche/mache eine Lauge darvon/ wenn sie 3. mahl durch gelauffen und fein scharff ist/ so mache sie laulicht/ und nimm einen Strohwisch/ wasche und reibe das Pferd wohl hart damit an den råudigen Oertern/ und den andern Tag hernach/ wenn es wohl trocken worden ist/ schmiere es mit dieser Salben:

Nimm 2. Loth Quecksilber so mit Lohröl getödtet worden/ 4. loth Lorbeern/ 5. oder 6. loth

loth gut Pirsch Pulver/ 3. oder 4. loth Nießewurtzel/ 6. loth grauen Schwefel/ 6. Loth Alaun/ 1. Hand voll Saltz/ 2. Hände voll grün Korn/ so gestossen/ und der Safft daraus muß unter die andern Stücke zur Salbe gethan werden/ 1. ℔. alt Schmeer; Dieses zusammen in einen glasurten Topff über einen gelinden Feuer zerschmoltzen/ und alsdann die andern Stücke die gar klein gepülvert sind/ darinnen unter einander vermischet/ und über den Feuer zu einer Salben kochen und sieden lassen/ und alsdann abgenommen und verwahret.

Wenn nun das Pferd wie gemeldet/ mit der Lauge gewaschen/ und trocken ist/ so soll man es an den räudigen Oertern wohl wieder die Haare mit dieser Salbe schmieren und reiben/und mit einem warm gemachten Seg oder breiten Eisen/ wenn keine warme Sonne scheinet/ dieselbe einreiben/ welches man also gegen den Schaden hält/ wann das Pferd geschmieret ist/ muß man es in 4. oder 5. Tagen wieder mit der Lauge laulicht abwaschen/ und mit einen Strohwisch die Raude wohl reiben/ und wenn es trocken ist/ den andern Tag mit der Salbe wieder wie gemeldet/schmieren/ und mit den Händen in warmer Sonne oder beym

heisse.1 Eisen wohl einreiben / wenn es noch nicht anfängt zu heilen / muß man es über 4. oder 5. Tage wieder waschen und schmieren/ biß es heil wird/ prob. est.

Eine andere Salbe/ denen räudigen Pferden zu gebrauchen.

Nimm 1. halb Pfund gesaltzene oder ungesaltzene Butter/ laß sie über dem Feuer zergehen und wohl schäumen / darnach nimm den Schaum aufs reineste davon ab / und rühre folgende Species, welche zuvor gar klein müssen zerstossen werden/ hinein: Nemlich Kupfferwasser oder Vitriol 3. loth/ Quecksilber 1. loth/ Lorbeern 2. loth/ Nießewurtzel 3. loth/ oder vor 18. pfenn. klare Asche 3. Messerspitzen voll; Laß diese Stücke in der Butter wohl kochen/ jedoch nicht zu lange / auf daß sie nicht zu dürre werden/ schmiere das Pferd an den räudigen Orten damit/ thue solches 1. oder 2. mahl / oder so lange du noch etwas von der Räudigkeit spühreſt/ so wird sie die Salbe hinweg nehmen/ und denn an den kahlen Orten andere Haare wachsend machen. Wenn aber die Räudigkeit zu sehr überhand genommen/ müste man dieselben Oerter mit der Lauge wie in vorher gesetzten Recept gedacht worden/ zu.

zuvor wohl waschen/ und hernach mit dieser Salbe schmieren/ wie gemeldet ist/ probat.

Ein anders und geringers Mittel.

Wasche die Raude mit Lauge darinnen Wermuth gesotten ist / biß daß sie abgehe/ nimm denn Schwefel / Spangrün und Schmeer/ mache eine Salbe daraus / salbe damit das Pferd an der Sonnen / so wird es schön davon.

Oder:

Eichenwasser / und das Wasser so von den Küffern Wurtzeln überbleibt / wenn man Schuhpech kochet/ und die Pechgalle genennt wird/welches sehr scharff und beißig ist/und wasche das Pferd damit/ so vergehet die Raude.

Ein anders.

Nimm 1. Vierling Gloriet/ und so viel ungewässertes Schmaltz oder Butter/ und einen Eyerdotter / laß es alles an der Sonnen oder auf einen Ofen zergehen / schlage es wohl durch einander/ rühre es biß es gestehet/ damit schmiere das Pferd.

Oder:

Nimm Alantwurtzel/ und siede sie in Urin/ und wasche das Pferd damit.

Ein anders.

Nimm Leinöhl/ Wachs und Baumöhl/ siede dieses durch einander/ und schmiere das Pferd damit.

Wird ein Pferd an Fesseln räudig.

Nimm die itzt gemeldte Salbe von Wachs und Leinöhl/ und schmiere es damit.

Ein anders/ vor die Räude der Pferde.

Wasche das Pferd erstlich fein rein mit einer scharffen Laugen/ nimm darunter Wermuth/ Büchene Asche/ Ruß aus der Feueressen. Laß die Lauge 2. oder 3. mahl durchlauffen. Wenn du es nun gewaschen hast/ so schmiere das Pferd mit dieser nach beschriebenen Salbe/ wo es Raude hat.

Nimm 1. Pfund Leinöhl/ 1. Pfund Speck/ 1. Pfund Lohröhl/ Kupfferwasser/ grauen Schwefel/Allaun/ Büchsenpulver/ Weinstein/ jedes 1. halb Pfund/ 3. loth Quecksilber/ das zuvor in alten Schmeer getödtet worden/ darnach mache es alles zusammen zu einer Salbe/ aber nicht über dem Feuer/ sondern nur kalt/ und schmiere die Raude damit/ so heilt sie ab.

Ein anders.

Nimm rein Borckschmeer/ vor 1. Groſch.

 Queck-

Queckſilber/ vor 8. pfenn. Lorbeern/ und ein gut Theil Alantwurtzel/ stosse es in einen Mörsel/ und nimm Brod das über Kohlen gebähet ist darzu/ mache es klein/ und koche dieses zu einer Salbe/ zuvor ehe du das Pferd schmierest/ so wasche es wohl mit scharffer Laugen/ es ist bewehrt/ und wachsen die Haare wieder.

NB. Hierbey ist zu mercken/ daß die Pferde die Raude oder das Reiben und Beissen gemeiniglich am Halse und Schwantz bekommen/ daselbst werden kleine Blätterlein und Schwärlein/ die fressen hernach um sich über den gantzen Leib/ und wenn man ihm nicht bald vorkömmt/ so wird ein Pferd gantz und gar räudig.

Für die Raude der Pferde und Hunde zu gebrauchen.

Nim̃ Unschlit/ schwartz Pech/ alt Schmeer/ und Schwefel/ eins so viel als des andern/ alles zerstosse fein klein / mache daraus eine Salbe / und schmiere die Schäbe darmit/ es hilfft.

Eine andere darzu.

Nimm Dachsschmaltz / Nießewurtzel und Queckſilber/roth Schwefel/ungesaltzene Butter/ alt Schmeer/ Honig und Leinöhl/ dieses alles nimm eins so viel als des andern/ zu einer

Salbe gemacht/ und vorher ehe man das Roß oder Hund schmieret/ muß man vorhero Hünermist mit Eßig begossen/ 1. oder 2. Tage also stehen lassen/ hernach abseigen/ und den Hund oder Pferd damit waschen/ und an der Wärme hernach schmieren.

Vor die Räudigkeit.

Nimm Euphorbium/ laß es mit Leinöhl kochen/ daß es nicht über lauffe/ eins so viel als des andern/ und schmiere damit das Pferd/ da es sich reibet.

Ein anders/ vor grindige Beine.

Nimm gute kalte Lauge/ und wasche damit die Beine gar wohl/ und mit warmen Wein/ darnach stosse Zwiebeln klein/ mische sie in Honig/ und schmiere dem Pferde die Beine damit biß es vergehet/ es hilfft.

Oder:

Wenn ein Pferd räudig in Fesseln ist.

So nimm nichts als Schmaltz darinnen Fische gebacken worden/und schmiere es damit/ es hilfft gewiß.

Wenn ein Pferd wund und räudig ist/ und sich lecket/ nabt und schabt/ oder geiffert mit den Munde/ so nimm große Klettenwurtzel und gib sie dem Pferde im Futter zu essen/ so schadet es ihm nichts.

Vor die Raude am Leibe und in Fesseln.

Rec. Gallitzenstein/ Spangrün/ Leinöhl/ Borckschmeer/ gestossenen Schwefel/ zerlaß alles unter einander/ mache eine Salbe daraus/ darnach schneide dem Pferde die Haare weg/ an Fesseln/ am Leibe/ und sonsten/ aber streiche sie widerbörstig mit Leimen in die Höhe/ darnach nimm Kalck/ siebe ihn gar klein/ und siede ihn in einen reinen Topffe mit Bier/ laß es kalt werden/ thue das obere herab/ und wasche mit den untersten dünnen Bier die Fessel und Raude/ laß es wieder trocken werden/ und reibe das dürre abe/ darnach schmiere es es mit der Salbe/ halte ein heisses Eisen daran/ daß es einkreucht/ so heilet es.

Eine andere gute Schmiere vor die Raude der Pferde.

Nimm 4. loth Queckfilber/ 1. loth rein Borckschmeer/ 3. loth Roß-Schwefel/ 4. loth Spangrün/ vor 1. Grosch. Baumöhl/ 2. loth gestossene Lorbeern/ 1. Hand voll Erbsstroh zu Asche gebrant/ 3. loth Gallitzenstein/ vor 4. pfenn. Nießwurtzel; Dieses alles zusammen in einen neuen Topff gethan/ und wohl über dem Feuer durch einander temperiret/ so gibts eine bewehrte Salbe. Wenn man nun das

Pferd

Pferd schmieren will/ so wasche man es zuvor mit scharffer Lauge darin Alaun gesotten ist/ wasche das Pferd laulicht damit/ darnach wenn es trocken ist/ so schmiere das Pferd damit. Es hilfft gewiß.

NB. Dieser Gebrechen der Räudigkeit kömmt anfänglich her von faulen schleimigen Geblüte/ von bösen scharffen Flüssen/ welche die Haut durchfressen / daß von der Raude Schuppen fallen / und kömmt meistentheils in Frühling wenn man ein Pferd weit und müde geritten hat/ und bald darauf ruhen läst; und daß man es nach der Arbeit und den Schwitzen die Nacht über ungewischt oder ungestriegelt/ wie offtmahls faule Knechte thun/ stehen lässet / welches denen Pferden sehr schädlich ist. Darnach bekömmt auch ein Pferd die Raude darvon/ wenn sich das Raudige an das Gesunde reibet / oder wenn ein gesund Pferd in einen Stand/ da ein schäbig oder räudiges gestanden / gestellet wird/ oder aus der Krippen frist / oder wo man ein gesund Pferd mit der Striegel und Streichtuch wischt/ damit ein räudiges gestriegelt worden. In Summa alles was von einem räudigen Pferde an das gesunde kömmt/ das ist nicht gut. Daraus ist abzunehmen / wenn man ein gesund Pferd

mit

mit den Striegel wischet/ damit ein räudiges Pferd und welches scharffe Flüsse hat/ gewischt worden/ daß es alsobalden auch angesteckt werde/ darum soll man gute Achtung geben/ daß man ein rein Pferd nicht in solchen Stall oder zu solchen Pferden ziehe.

Ein bewährt Stück vor die Raude.

Im Mayen nimm Wegewarth/ kleinen Wintergrün/ Alantwurtzel/ heidnisch Wundkraut/ Gauchheil/ Kunigundenkraut/ Heil aller Welt eins so viel als des andern/ mache eine Salbe daraus/ und schmiere das Pferd an der Sonnen oder warmen Stuben mit folgender Salbe:

Gestossenen Schwefel/ Leinöhl/ und Nießwurtzel/ jedeh 1. halb ℔. 3. loth Quecksilber/ 2. loth Vitriol/ 3. loth Grünspan/ und ein ziemlich Theil Tannzapffen/ alles klein zerstossen zu einen Brey/ thue es in ein Kesselgen/ geuß ein Kännchen Eßig und ein Kännchen Wein daran/ laß es mit einander wohl sieden/ drucks durch ein hären Tuch/ biß es kalt wird. Oder/ nimm 3. ℔. alt Schmeer/ 1. ℔. Baumöhl/ laß es sieden biß es wohl dicke wird/ rühre es stets um biß es kalt wird/ damit sich der Schwefel und Mercurius nicht an den Boden setzet. Wasche das Pferd mit einer warmen Laugen/ die da scharff ist/ allenthalben wo es

räudig ist / und wenn es wieder trocken worden / so schmiere es in einer warmen Stuben oder an der Sonnen wohl damit. Je älter die Salbe wird / je besser sie ist.

Oder:

Nimm Schwefel / alt Schmeer / ungesalzene Butter / Honig / Quecksilber / Leinöhl / Dachsfett / Nießewurtzel / eins so viel als des andern / mache eine Salbe daraus / ist gut für räudige Pferde und Hunde / wenn man sie damit schmiert / prob. est.

Etliche Roß-Aertzte curiren die Raude also: Erstlich schlagen sie dem Pferde die Hals- oder Kinn-Adern / lassen solche wohl bluten / reiben darnach die Raude mit einer Striegel / biß es blutet / alsdann nehmen sie eine gute scharffe Lauge / darinnen Tannzapffen und ein wenig Vitriol gesotten ist / waschen den Ort wo es räudig ist / wohl damit / und wenn es wieder trocken wird / so schmieren sie es mit dieser folgenden Salben:

Nehmt gestossenen Schwefel / Leinöhl und Nießewurtzel / jedes 1. halb ℔. 3. loth Quecksilber / 2. loth Vitriol / 3. loth Grünspan / 2. ℔. alt Schmeer / lassen es mit einander zergehen / so wird eine Salbe daraus / damit schmieren sie das Pferd / wo sie es gewaschen / und thun es etliche Tage nach einander / so hilfft es.

O.

Oder:

Nimm frische Butter/ Venedische Seiffe/ jedes 1. halb lb. auch so viel alt Schmeer/ 1. loth Quecksilber/ theile das Schmeer in 2. Theile/ nimm denn einen Theil/ durchsuche ihn wohl/ daß nichts unreines von Häutlein oder Aederlein darinnen bleibe/ in diesen Theil Schmeer tödte das Quecksilber/ darnach nimm das andere Theil und die Butter/ thue es in eine Pfanne/ setze es auf Kohlen/ laß zergehen/ und wenn es wohl warm worden/ so thue die Pfanne wieder vom Feuer/ und wirff 1. loth Grünspan/ 2 loth Schwefel/ 2. loth weisse Nießewurtzel darein/ darnach nimm Sadebaum hacke ihn gar klein/ schabe die Venedische Seiffe auch klein/ thue es mit einander in die Pfanne/ und wenns kalt ist/ so wärme es wieder/ laß aber die Seiffe nicht überlauffen. Wann nun diese Stücke alle in der Pfannen seyn/ so thue den andern Theil des Schmeers mit den Quecksilber auch darein/ setze es aber nicht mehr über das Feuer/ sondern rühre es stets um/ daß es zu einer Salben wird/ schmiere dem Pferde damit die Füße/ oder wo es räudig ist.

Vor die Räudigkeit.

Nimm Sauerteig und Kupfferwasser/

mische es unter einander/ schmiere die Raude damit/ so fällt sie weg/ und wachsen auch die Haare wieder.

Item:

Rec. 1. Viert. ℔. Schießpulver/ 3. loth gestossenen Schwefel/ 3. Viert. loth Grünspan/ Brandtewein und Eßig daran gethan/ und unter einander gerieben/ laß es warm werden/ doch daß es nicht zu viel siede/ reibe vorhero dem Pferde die Raude fein wohl mit einen hären Tuche oder alten Messer/ darnach schmiere die Salbe darauf/ es heilet.

Oben ist gesagt worden/ wovon die Pferde räudig werden; Nun findet sich noch eine Ursache/ davon solches geschehen kan/ nemlich/ wenn sich ein Pferd übersoffen hat/ so schlagen sie leichtlich auf den Kamm oder Fesseln auf/ dafür nimm vor 6. pfenn. Gliedwasser/schmiere mit einer Feder den Kamm/oder ob den Fesseln/ wo es ausgeschlagen/ so heilet es bald wieder.

Genug von diesen.

Folgen

Folgen noch etliche Artzney-Mittel zur Zugabe.

1.

Wenn ein Pferd zuckt/ wenn es aus dem Stalle geht.

DJeses ist gar gemein von etlichen Rossen/ daß sie/wenn sie erst ausgehen/zu hincken oder zu zucken pflegen/ hernach wenn sie eine Weile gegangen und erwärmet/ nicht mehr zucken; davor nimm guten Wein ein Becher voll/ menge darein Entzian/ und 1. Löffel voll Saltz/ mache es warm/ und geuß es dem Pferde 3. mahl in den Hals/ allzeit über den dritten Tag/ darnach in ein Tagen oder 14. schlage ihm die Spann-Adern.

Wenn ein Pferd hinckt/ und man nicht weiß was ihm ist.

Brich dem Pferde die Eisen ab/ würcke ihm biß ans Leben aus/ heffte die Eisen wieder auf/ darnach nimm Hierßen / siede ihn wohl in Wein-Eßig/ biß es zu einen Muse wird/ thue darzu alt Schmeer / binde es dem Pferde so heiß als es erleiden kan um den Fuß/ thue solches 8. oder 10. Tage nach einander/ so wirds gut.

Item:

Laß dem Pferde die Bug-Adern/ nimm das Blut in Brandtewein gemengt/ und Venedische Seiffe/ reibs durch einander/ schmiere das Bug wohl damit/ schlage auch dem Pferde damit ein/ am dritten Tage thue den Einschlag wieder heraus/ wasche den Huf rein aus/ laß ihm dünne auswürcken/ nimm ein Messer das forne gekrümmet ist/ damit schabe ihm den Fuß forne auf das allerdünneste aus/ biß du auf ein Aederlein kömmst/ so forne mitten im Hufe ist/ drücke das krumme Messer hinein/ halte es mit denselben von einander/ so wird ziemlich viel Blut heraus gehen/ heffte das Eisen wieder auf/ und schlage immer wieder mit den Werck warm ein. Oder/ nimm Leinöhl mache es heiß/ und geuß es in den Fuß/ schlage Kühkoth darauf/ daß es darinnen bleibe. Auf den andern Tag schlage ihm die Bug-Adern/ nimm 1. halb Stübchen Wein-Eßig/ halb so viel Leinöhl/ Büchen-Asche/ und des Pferdes Blut durch einander/ mache es warm/ und reibe es dem Pferde an den Bug/ laß es 3. Tag und Nacht also stehen/ auf den 4ten Tag nimm Heublumen/ siede sie in Wasser/ und wasche es damit an Bug/ so heiß es an Händen zu erleiden ist/ es wird wieder gut/ und mag man das Pferd reiten wohin man will. Wenn

Wenn einem Pferde das Gesücht in die Füße kömmet / daß es hincket.

So laß ihm den Fuß daran es hincket / wohl auswürcken biß aufs Leben / darnach mache diese Salbe: Nimm Speck / alt Schmeer / Wachs / Honig / Klauenfett / Milch / Bock-Unschlit / Rindsmarck / Baumöhl und Hartz / eins so viel als des andern / siede es durch einander / schlage dem Pferde damit ein / diese Salbe ist auch gut zu allen Wunden an Beinen.

Wenn ein Pferd auf allen vieren hincket / wenn ihm die Hüffen wehe thun.

Nimm Rindern Unschlit / zerlasse es wohl durch einander / daß eine Salbe daraus wird / schmiere das Horn damit / so kühlet und wächset das Horn sehr davon / und vergehet ihm das Klemmen.

Oder:

Nimm Hanffwerck / feuchte das mit Eyerweiß / und schlage es um die Hüffe daran es hincket / und beschlage es wieder / es wird besser.

Oder:

Reinberger Speck und Knoblauch / schabe ihn wohl / eins so viel als des andern / stoß es biß es zehe wird / schmiere das Pferd damit auf

allen vieren/ schlage ihm auch damit ein/ es hilfft.

Etliche nehmen auch Schaf-Unschlit/ und Wachs/ jedes ein ℔. in einen glasurten Hafen mit 2. Loth gepülverten Grünspan 4. Stunden stehen lassen/ laß es über dem Feuer einen Sod thun/ wieder erkühlen/ und schmiere damit die Hüffe.

2.

Wenn ein Pferd gern schwitzet.

So laß ihm die Adern auf den Knien/ so vergehet ihm das Schwitzen.

3.

Den Pferden Haar wachsen zu machen.

Nimm 1. Hand voll Regenwürmer/ siede sie gar in einen neuen Topff in Leinöhl 3. pfenn. und Honig/ laß es kalt werden/ und bestreiche den Ort damit/ wo du Haare wilst hin haben/ so wachsen sie.

Oder:

Nimm Schnittlein von den Schustern/ die sie von Leder oder Häuten abschneiden/ ein gut Theil/ siede sie in Wasser/ und schäume das Fett ab/das oben auf schwimmet/ damit schmiere das Pferd wo es kahl ist.

Item:

Item:

Würtze von gesottenen Hopffen/ und wasche das Pferd damit wo Haar wachsen sollen.

Item:

Haar zu machen da zuvor nie keine gestanden/ wanns gleich einen Schaden gehabt hätte/ und ihm keine Haar wachsen wollen/ so nimm Honig/ brenne es wie man ein Rosenwasser pflegt zu brennen/ schmiere damit die ledige Stäte/ so wachsen die Haare.

Oder:

Nimm die Bienen die in den Honig oder Roß todt sind/ Regenwürmer/ gleich viel/ thue es in einen Schirbel/ und brenne es darinnen/ hernach reibs durch ein Tuch/ nimm Butter darzu/ mache eine Salbe daraus/ wasche das Pferd damit an den Ort wo Haare wachsen sollen/ und laß es auf den Fleck kleben.

Item:

Rein Borckschmeer/ oder Speck zerlassen/ und ins Wasser gegossen das kalt ist/ feume dasselbe wieder heraus/ darnach nimm 2. Löffel voll Leinöhl und Honig/ schmiere das Pferd damit.

Eine weisse Zwiebel in Mörsel zerstossen/ den Safft heraus gedruckt/ und damit gewaschen.

Ein ander gut Stück die Haar wachsend zu machen.

Durchhacke den Ort allenthalben wohl mit einer Fliethen/ da die Haare wachsen sollen/ darnach nimm Bienen/ und Regenwürmer/ brenne die zu Pulver in einen neuen Topffe/ beutele solch Pulver durch ein Tuch/ nimm neue Butter/ Dachsschmaltz und Klauenfett/ eins so viel als des andern/ siede es in einer Pfannen/ und thue das Pulver drein/ rühre es biß es gischet/ wo du nun solche Salbe hinstreichest/ so wächst solch Haar wieder als wie vorhin.

Wenn ein Pferd verschlagen.

Nimm Venedischen Thyriac einer welschen Nuß groß/ vor 6. pfenn. gestossene Lorbeern/ 1. Quent. Biebergeil/ 1. halb Quent. Saffran/ 1. paar Löffel Baumöhl; Dieses muß zusammen in einen Topff gethan/ und darauf 1. gut Nößel Wein gegossen werden/ darnach ans Feuer gesetzt/ warm gemacht/ auch nicht gar zu warm/ darauf solches dem Pferde durch die Nasenlöcher eingegossen/ und das Pferd geritten daß es warm wird/ und in 2. Stunden kein Futter gegeben/ im Stall mit den Kopffe hoch aufgehengt/ und darnach Futter gegeben.

ENDE.

Ein ander gut Stück die Haar wachsend zu machen.

Durchhacke den Ort allenthalben wohl mit einer Fliethen / da die Haare wachsen sollen / darnach nimm Bienen / und Regenwürmer / brenne die zu Pulver in einen neuen Topffe / beutele solch Pulver durch ein Tuch / nimm neue Butter / Dachsschmaltz und Klauenfett / eins so viel als des andern / siede es in einer Pfannen / und thue das Pulver drein / rühre es biß es gischet / wo du nun solche Salbe hinstreichest / so wächst solch Haar wieder als wie vorhin.

Wenn ein Pferd verschlagen.

Nimm Venedischen Thyriac einer welschen Nuß groß / vor 6. pfenn. gestossene Lorbeern / 1. Quent. Biebergeil / 1. halb Quent. Saffran / 1. paar Löffel Baumöhl; Dieses muß zusammen in einen Topff gethan / und darauf 1. gut Nößel Wein gegossen werden / darnach ans Feuer gesetzt / warm gemacht / auch nicht gar zu warm / darauf solches dem Pferde durch die Nasenlöcher eingegossen / und das Pferd geritten daß es warm wird / und in 2. Stunden kein Futter gegeben / im Stall mit den Kopffe hoch aufgehengt / und darnach Futter gegeben.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bewährtes und approbirtes Roß-Artzney-Buch, Und Unterricht, wie die innerlichen Eigenschafften und Natur der Pferde, aus denen äußerlichen Farben zu erkennen ... wie solche an allerley innerlichen und äußerlichen Mängeln, Schäden und Kranckheiten zu curiren, und die Gesunden ... zu

Hannover ; Wolffenbüttel 1705

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 3791
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11269623-3
VD18 12226173